

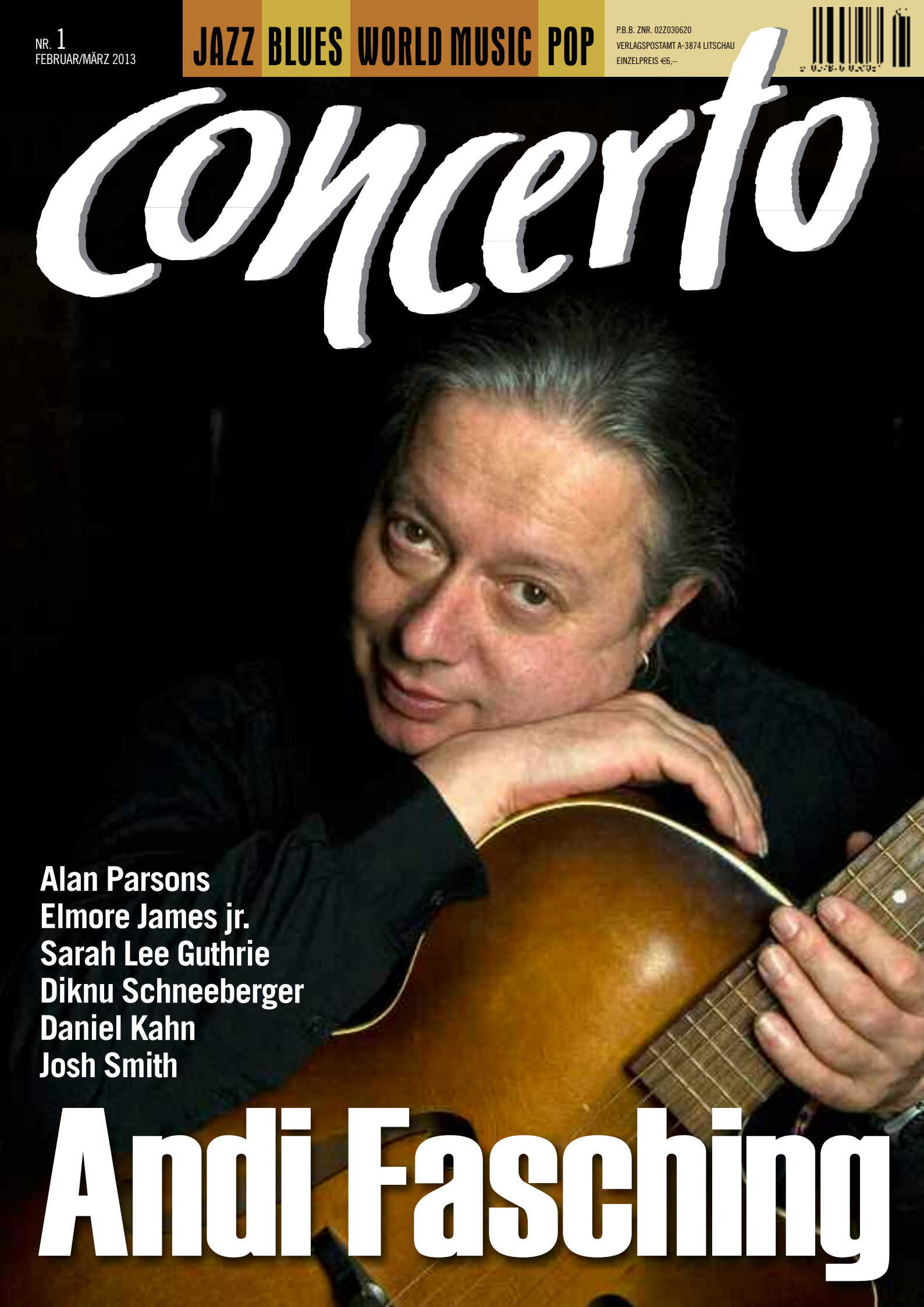
NR. 1  
FEBRUAR/MÄRZ 2013

**JAZZ BLUES WORLD MUSIC POP**

P.B.B. ZNR. 022030620  
VERLAGSPOSTAMT A-3874 LITSCHAU  
EINZELPREIS €6,-



# Concerto



**Alan Parsons  
Elmore James jr.  
Sarah Lee Guthrie  
Diknu Schneeberger  
Daniel Kahn  
Josh Smith**

# Andi Fasching



„Ich bin doch  
keine Vorsorge!“

Wollen Sie sich wirklich auf Ihre Kinder verlassen? Mit unserer privaten Vorsorge bleiben Sie auch im Alter unabhängig. Nähere Infos unter 050 350 350, auf [wienersaetdtische.at](http://wienersaetdtische.at) oder bei Ihrem/Ihrer BeraterIn.

**IHRE SORGEN MÖCHTEN WIR HABEN**

**WIENER**   
**STÄDTISCHE**  
VIENNA INSURANCE GROUP

# inhalt

## szene

Check The Web / Concerto-Poll 2012	5
Performance Forward	6
Showbits Standards	10
Showbits Forward	11

## titel

Andi Fasching – Die Kunst des Selbsterfindens	13
---	----

## interview

Blues Talk – Folge 87: „Bluesvariationen, Vol. II“. Dietmar Hoscher im Gespräch mit Elmore James Jr., Josh Smith und Terrance Simien.	16
Mischpultvirtuose Alan Parsons: Zwischen Illusion und Imagination	20
10 Alben in 10 Jahren: Der Schweizer Bassist Daniel Schläppi	22
Bedürfnis nach Realem: Sarah Lee Guthrie	23

## portrait

Hingabe statt Brunftgehabe: Der Pianist Andreas Mayerhofer	24
Daniel Kahn: „Politisch, aber mehr auf der persönlichen Ebene“	25
Nun schlägt's Trio Klok	26
Rudi Koschelu: Ein Leben für das Wienerlied	27
Mansour Seck: Ein Griot zwischen Tradition und Moderne	28

## nachruf

Dave Brubeck, Ravi Shankar	30
diverse Nachrufe	31

## performance rewind

Polnisch-steirische Improvisationsgespräche	32
---	----

## produktion

Diknu Schneeberger: Heimische Antwort auf Django Reinhardt	34
Hare, Hare, Harri Stojka!	35
Sound und Kreativität – Das junge Label Listen Closely	36
Mit Kostproben ins Wagner-Jahr – Produktionen von Eric Schaefer und Dieter Ilg	37
Jazzplus: Zwei LPs auf einer Midprice-CD	38
Neue CD-Box von B.B. King	38
Richtige Arbeit – Mick Flannery	39
Richard Thompson: Roh und direkt	40
Yo La Tengo: Songjuwelen von unwiderstehlichem Reiz	40
Lesestoff spezial: Musik ist Müll	42

## charts

World Music Charts of Europe / Liederbestenliste	43
--	----

## lesestoff & dvd

Neuerscheinungen am Buch- und DVD-Markt	44
---	----

## tonträger

Jazz, Blues & Roots, Folk & World, Pop & Rock und die „Strenge Kammer“	44
--	----

## concerto kalendarium

Konzertempfehlungen für die Monate Februar und März 2013	67
--	----

## nachschatz

Leben auf der Enterprise von Birgit Denk	74
--	----



ANDI FASCHING 13

© MIKE RANZ



SARAH LEE GUTHRIE 23

© WOLFGANG GONAU



DANIEL KAHN 25

© STEPHANIE PICHON



MANSOUR SECK 28

© ARCHIV HANSEN / MOVINGFRICA.COM



# aufakt

**REDAKTIONSSCHLUSS FÜR  
CONCERTO 2/2013**  
Mittwoch, 13. März 2013

**FÜR CONCERTO  
KALENDARIUM 2/2013**  
Freitag, 15. März 2013

**KONZERT-TERMINE** können über die Website [www.concerto.at](http://www.concerto.at) unter Menüpunkt „Termine absenden“ direkt eingetippt werden.

**ERSCHEINUNGSTERMIN  
AUSGABE 2/2013**  
Montag, 1. April 2013

**TITELFOTOS:** H. Kienast



Dass Sie diese Ausgabe des CONCERTO-Magazins – unser aller favorisiertes Medium für gepflegte Kulturberichterstattung abseits der ausgetretenen Pfade – in Händen halten können, verdanken Sie insbesondere zwei Umständen: zum ersten dem Ausbleiben des Weltuntergangs – wieder einmal haben die Endzeit-Propheten geirrt, am sichersten sind eben doch die Ex-Post-Prognosen – sowie zum zweiten – quasi vorgelagert – dem Urknall, wie es Andi Fasching formulieren würde, der mit seinem Kuchlradio nicht nur seit Jahren durchaus auch unbequeme Wahrheiten „terzelnd“ unter das Publikum bringt, sondern darüber hinaus auch endlich unser Cover zielt. Weiters gibt es zum Beispiel Altbewährtes in Neuauflage mit Alan Parsons, familiengeschichtsträchtigen „Psychedelic Folk“ mit Sarah Lee Guthrie, virtuos Jazziges mit Diknu Schneeberger, abgeklärtes Singer/Song-writertum mit Mick Flannery oder indigen Wienerisches mit Rudi Koschelu. Da sollte doch auch zu Beginn des neuen Jahres für jeden Geschmack etwas dabei sein. Kulturell Erbauliches werden wir 2013 ohnehin dringend benötigen, zur „Ablenkung“ von dem, was manche wieder einmal als „Superwahljahr“ deklarieren. Da wird der eine oder andere sicher wie gewohnt lange Schatten der niedrig stehenden Intellektualitäts-sonne werfen, und mancher wird darob sinnieren, ob es besser sei, mit der Masse zu irren, als gegen die Mehrheit Recht zu behalten. Wie dem auch sei, das CONCERTO-Team hofft, dass Sie alle von Ihrem Wahlrecht Gebrauch machen und zweimonatlich unserer Zeitschrift die Stimme geben.

Dietmar Hoscher

## IMPRESSUM

**HERAUSGEBER und MEDIENINHABER:**  
Concerto – Verein zur Förderung der kulturellen Zusammenarbeit, A-3830 Waidhofen/Thaya, Postfach 144 (Vereinsrg. ZVR 823628971)

**REDAKTION** (Mitarbeiter dieser Ausgabe):  
Dietmar Hoscher (DiHo / [hoscher@concerto.at](mailto:hoscher@concerto.at))  
Martin Schuster (schu / [schuster@concerto.at](mailto:schuster@concerto.at))  
Werner Leiss (leiss / [leiss@concerto.at](mailto:leiss@concerto.at))  
Samir Köck (samir / [samirkoeck@chello.at](mailto:samirkoeck@chello.at))  
Franz Richter (fra / [richter@concerto.at](mailto:richter@concerto.at))  
Karl Gedlicka (glicka / [glicka@concerto.at](mailto:glicka@concerto.at))  
Wolfgang Weitlaner (woolf / [w\\_weitlaner@yahoo.de](mailto:w_weitlaner@yahoo.de))  
Jörg Weitlaner (esox / [joerg.weitlaner@aon.at](mailto:joerg.weitlaner@aon.at))  
Harald Justin (justin / [harald.justin@hotmail.com](mailto:harald.justin@hotmail.com))  
Klaus Wukovits (nick / [music@nickart.at](mailto:music@nickart.at))  
Andreas Felber (felb / [a.felber@omanbros.com](mailto:a.felber@omanbros.com))  
Wolfgang Taschl (tawo / [taschl@concerto.at](mailto:taschl@concerto.at))  
Thomas Hein (tHo / [thomashein@utanet.at](mailto:thomashein@utanet.at))  
Juri Giannini (jg / [jurigiannini@yahoo.com](mailto:jurigiannini@yahoo.com))  
Gerhard Strojcek (strej / [straight@concerto.at](mailto:straight@concerto.at))  
Wolfgang Gonaus (gon / [wolfgang@gonaus.at](mailto:wolfgang@gonaus.at))  
Klaus D. Zeh (KaDe / [westwind-dochas@web.de](mailto:westwind-dochas@web.de))  
Bernhard Jäger (bejae / [bejae@aon.at](mailto:bejae@aon.at))  
Otmar Biringer (bir / [atlin@aon.at](mailto:atlin@aon.at))  
Herbert Höpfl (hörb / [concerto@concerto.at](mailto:concerto@concerto.at))

**KALENDARIUM:** Julia Walter ([termine@concerto.at](mailto:termine@concerto.at))  
**LAYOUT:** Liliane Czerny  
**LEKTORAT:** Ewald Polacek

Gedruckt nach der Richtlinie des Österreichischen Umweltzeichens „Schadstoffarme Druckerzeugnisse“. Druckerei Janetschek GmbH 3860 Heidenreichstein · UWNr. 637



**ERSCHEINUNGSWEISE:** zweimonatlich  
[www.concerto.at/redaktionsschluss2013.htm](http://www.concerto.at/redaktionsschluss2013.htm)

**REDAKTIONSBURO / ANZEIGENBERATUNG / GESCHÄFTSLEITUNG** (Herbert Höpfl)  
Postfach 144, A-3830 Waidhofen/Thaya  
Tel.: +43-2842-54904  
Fax. +43-2742-222 333 93 92  
e-mail: [concerto@concerto.at](mailto:concerto@concerto.at)  
Internet: [www.concerto.at](http://www.concerto.at)

**ANZEIGENPREISLISTE** abrufbar unter:  
[www.concerto.at/Anzeigenpreisliste2013.htm](http://www.concerto.at/Anzeigenpreisliste2013.htm)

**ABO-PREISE**  
Inland: Jahres-Abo (= 6 Ausgaben): EUR 25,00  
Für Studenten bis 25 Jahre: EUR 18,50.  
Ausland: Jahres-Abo: EUR 42,00 (inkl. Postversand)

**OFFENLEGUNG NACH DEM PRESSEGESETZ:**  
Absolut unabhängige und überparteiliche Zeitschrift des Vereines zur Förderung der kulturellen Zusammenarbeit. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers wieder. Für den Inhalt der Inserate haftet ausschließlich der Inserent.

## check the web



Die bekannte Streaming Seite Spotify hat anscheinend die Möglichkeit des Kaufs von Downloads in UK und Europa eliminiert. Die Amerikaner hatten sowieso nie diese Option. Aber das ist irgendwie klar, die Download Möglichkeit klingt nach einer Überlagerung der Möglichkeiten mit dem Premium Service (offline Playlist). Der Premium Switch ist für manche sogar hilfreich, weil es Spotify-IOS-Apps gibt, und Smartphones sind ja der Hit überhaupt. Andererseits haben sie das Haupteinkommen für die Artists damit auch gebremst. Downloads sind ja immerhin auch wichtig, wenn man mal keine Connection hat.

Auf [hypebot.com](http://hypebot.com) gibt es natürlich auch wieder Nachrichten über Top Musiktechartrends für 2013.

Spotify und Pandora werden irgendwie um die Spitze kämpfen, Computer und TV werden immer mehr zusammenkommen, und die User verwenden mehr mobile Services, d.h. Smartphones und Tablets gewinnen, und andere verlieren daneben, Concert Crowdfunding wird größer. Nicht nur für one-offs sondern auch für Tourneen.

Digital Musik Player werden in höherer Qualität hergestellt. Damit man wieder mal nach dem ganzen mp3 Wahnsinn für Audiophile etwas Sinnvolles und Gewinnbringendes macht.

Die 3D Druckerei von musikalischen Merchandise-Dingen. Obwohl das 3D Printing noch in sehr frühem Stadium ist, wird das für die Musik-Merchandising Szene ein Hit.

Unter [www.hypebot.com](http://www.hypebot.com) gibt es da immer Neuigkeiten.

1921 hatte der Komponist Edward Elgar in der Londoner Oxford Street den ersten Plattenladen des Landes für die britischen Pioniere The Gramophone Company eröffnet. Der Laden spielte eine wichtige Rolle bei der Verbreitung der Schallplatte.

Nach langem Überlebenskampf musste HMV Konkurs anmelden. Das Schicksal von 235 verbliebenen Läden und 6500 Mitarbeitern steht in der Schwebe. Immerhin war HMV der letzte Platten-Kettenstore, Virgin ist ja auch schon eingegangen. Grund war neben dem abnehmenden CD-Verkauf auch die sehr späte Wende zum digitalen Verkauf. [www.dailydischord.com/mp3-ate-my-hmv/](http://www.dailydischord.com/mp3-ate-my-hmv/). Auf dailydischord gibt es aber auch CD Reviews, Monday Mixtapes, Interviews, einen Blog mit z.B. dem Artikel „Is Facebook killing your Bands Promotion?“ Da gibt es auch Information zum Thema „Edgerank“. [www.dailydischord.com/is-facebook-killing-your-bands-promotion/](http://www.dailydischord.com/is-facebook-killing-your-bands-promotion/).

Es ist ja auch irre, dass die Audioloopsection immer mehr verkauft wird und jeder daheim seine elektronischen Tracks machen kann. Jetzt gibt es sogar Bonham Beats, weil der Led Zeppeling Drummer doch ein legendärer Mann ist. Da werden 3 komplette Multi-Track Sessions, inspiriert von John Bonham, verkauft. Wozu das gut sein soll? Nun ja, so hilft man sich überall, irgendwas zu verdienen.

Hans Kulisch

# Concerto

## POLL 2012

Altbekannt und bewährt: der CONCERTO-POLL geht in seine nächste Runde. Bestenlisten erfreuen sich ja spätestens seit Nick Hornby ohnehin größter Beliebtheit. Wer also wird diesmal die kreative Nase vorne haben? CONCERTO bittet wieder zur (elektronischen) Wahlurne, um die musikalisch Besten des abgelaufenen Jahres zu küren. In Betracht kommen sämtliche Tonträger, welche 2012 veröffentlicht wurden sowie jene Künstlerinnen und Künstler, die im selben Zeitraum Wesentliches zur Erbauung ihres Publikums beitrugen. Und dies in folgenden Sparten:

- Bester Künstler Jazz 2012
- Bestes Album Jazz 2012
- Bester Künstler Blues & Roots 2012
- Bestes Album Blues & Roots 2012
- Bester Künstler World, Folk, Singer/Songwriter 2012
- Bestes Album World, Folk, Singer/Songwriter 2012

Die Qual der Wahl auf sich nehmen kann man ab sofort und unkompliziert auf der CONCERTO-Website: [www.concerto.at](http://www.concerto.at)  
Viel Spaß beim Voten!

## Eine lebendige Szene 1

Bella Italia – Snow Jazz Gastein, die 12te

„Das Dutzend ist voll“, so der Snow Jazz Gastein-Motor und „Jazz im Sägewerk“-Geschäftsführer Sepp Grabmaier; nach „Latino America“, „I Love Paris“ (Frankreich), dem Geburtstags-„Deja Vu“ und dem „Big Apple“ New York wendet man sich heuer mit „Bella Italia“ (vom 15. – 24. März) der italienischen Szene zu. „Mit dem Trompeter Enrico Rava hat Italien sich im amerikanischen Umfeld, als er dort lebte, bewiesen, mit ‚Bella Italia‘ wollen wir die künstlerische Vielfalt dieser MusikerInnen für unser Publikum präsent machen. Wir haben schon bisher immer wieder Künstler wie Stefano di Battista, Rosario Giuliani oder Antonio Faraò ins Sägewerk oder zum ‚Snow Jazz‘ eingeladen, Italien ist im Bereich des Jazz mit den Jahren international populärer geworden, man denke nur an Umbria Jazz oder die vielen kleineren Festivals, insgesamt eine lebendige Szene.“

### Neuer Eröffnungsschauplatz

Snow Jazz Gastein muss diesmal auch den gewohnten Eröffnungsabend im Casino Bad Gastein verlegen, die dort kleiner gewordenen Budgets erlauben es zuletzt nicht mehr, diesen „freien“ Abend für das Publikum zu unterstützen. Als neuer Kooperationspartner ist nun ein dem Sägewerk in Bad Hofgastein nahegelegenes Autohaus einer bekannten italienischen Automarke der neue Rahmen des Openings, das mit einem speziellen Snow Jazz-Programm „Acoustiké Special Edition“ des im Friaul lebenden Gitarristen Gaetano Valli eine besondere Entdeckung erahnen lässt. Die wechselnden Besitzerstrukturen in der Hotelbranche haben den Jazzbrunch am Abschlussstag um einige Meter aus der „Helenenburg“ ins Hotel „Miramonte“ übersiedeln lassen, ein schon bewährter Festivalort mit einem ganz besonderen modernen Ambiente, in dem der in Milano lebende russische Bassist Yuri Goloubev und sein Just Music Trio auch die Musica di Morricone erklingen lässt. Mit dabei in diesem Jahr auch das Duo Gianluigi Trovesi /Giovanni Coscia. „Trovesi ist für mich einer der großen und so typischen italienischen Geschichtenerzähler. Für das Programm des Festivals bin ich sogar nach St. Moritz gereist, wo ich auf einen Schlag den Schlagzeuger Roberto Gatto (mit aktuellem Quartett) UND den Trompeter Flavio Boltro (im Duo mit Giovanni Mirabassi am Klavier) verpflichten konnte, mit der Municipale Balcanica kommt eine begeistert aufgenommene Entdeckung des ‚Deja Vu‘-Festivals nach Dorfgastein.“

Thomas Hein

### LIVE-TIPP

▷ Snow Jazz Gastein, 15. bis 24. März 2013, Gasteinertal

### WEB-TIPP

▷ [www.jazz-im-saegewerk.org/festivals/snow-jazz-gastein-2013](http://www.jazz-im-saegewerk.org/festivals/snow-jazz-gastein-2013)

Mit dabei Musica Nuda – Petra Magoni (voc) & Ferruccio Spinetti (bass)



FOTO: MUSICA NUDA

## Eine lebendige Szene 2

Die Jazzwoche Burghausen wird 44

FOTO: GLAVIANO



Cassandra Wilson

Langsam nähert sich wieder ein halbrundes Jubiläum für die Jazzwoche Burghausen (vom 12. bis 17. März), die stetig auf den Fünfiger zustrebt. Der letzte große Geburtstag hat für einen bisher anhaltenden Aufmerksamkeitsschub bei den lokalen BesucherInnen gesorgt, das aus ganz Deutschland anreisende Stammespublikum hält dem atmosphärischen Festival schon wie bisher auch in (finanziellen) Krisen-wie-diesen Zeiten die Treue. Kleine Veränderungen bzw. „neue Traditionen“ haben sich in den letzten Jahren gut bewährt, dazu zählen die Dance-Night im GUM, der die Jazzwoche beschließende „Next Generation“-Nachmittag im Stadtsaal (in Kooperation mit dem Magazin „Jazzthing“ und dem Label „Doublemoon“) oder auch der Europäische Burghäuser Nachwuchs-Jazzpreis, der 2013 zum fünften Mal seine SiegerInnen sucht (aus 53 Einreichungen). Zum zweiten Mal entsteht aus den Dozenten des Jazz Masters Workshop um den Münchner Trompeter und Jazzhochschulleiter Claus Reichstaller eine All Star Band, in diesem Jahr wieder mit E-Bassist Abraham Laboriel und Tenorist Nathan Davies, neu dabei sind Davies Kollege Benny Golson, Pianist George Cables, Trompeter Jon Faddis und der Count Basie-Drummer Dennis Mackrel. Die Vokalistinnen finden in Burghausen großes Interesse, diesmal gastieren die längst zur „Diva“ avancierten Cassandra Wilson, „Soulis“ Gregory Porter und die beiden Funk-enden Sänger/Instrumentalisten Big „Sam“ Williams und Larry Graham, dazu die Blues-Entdeckung Karen Lovely und Stammgast Chiacgo Beau am Bluesnachmittag. Ein ganz besonderes modernes Zuckerl ist der Auftritt des Organic Trios von John „Sco“ Scofield mit Larry Goldings und Greg Hutchinson, den Contemporary Parallelabend im Stadtsaal bestreiten das Berliner Andromeda Mega Express Orchestra und das New Blues Quintett der japanischen Pianistin Aki Takase. Deutschland ist nicht nur bei den Jazzpreis-Teilnehmern am Eröffnungsabend vertreten, der Saxophon-Evergreen Klaus Doldinger wird mit seinem legendären Sextett Passport (mit den Österreichern Martin Hornek/key und Christian Lettner/dr) die Fusionfahne hochhalten. Wer von den Konzerten nicht genug kriegen kann und noch wie im New Yorker Village „abhängen“ will, besucht den Jazzkeller im Mautnerschloß, wo mit dem Pianisten Kirk Lightsey die Jazzgeschichte äußerst lebendig wird. Die Salzachstadt im Zeichen der IG Jazz hat wieder ein großes Jazzmenü 2013 komponiert.

Thomas Hein

### LIVE-TIPP

▷ 44. Jazzwoche Burghausen, 12. bis 17. März 2013

### WEB-TIPP

▷ [www.jazzwoche.com](http://www.jazzwoche.com)

FOTO: SOEGE

# 14. Internationales Akkordeonfestival 2013

Das 14. Internationale Akkordeonfestival, welches heuer vom 23. Februar bis zum 24. März dauert, bietet wieder jede Menge Gelegenheit, sich mit dem Instrument Akkordeon und dessen vielseitigen Facetten auseinanderzusetzen. Nicht nur das Akkordeon sondern auch die Spielstätten sind abwechslungsreich. Der Veranstalter hat wieder eine interessante Mischung zwischen Gewohntem und Neuem auf die Beine gestellt. Für ein spannendes musikalisches Monat ist mit Garantie gesorgt.



Guro von Germeten

Bis das Akkordeonfestival 2013 am 24.3. im Metropol mit den Weltmusik-Giganten Bratsch aufs Schönste ausklingen wird, bieten Friedl Preisl und sein Team dem geneigten Publikum wieder eine Fülle an musikalischen Neuentdeckungen und Wiederbegegnungen im Zeichen des so vielfältigen wie universellen Instruments Akkordeon. Ein frühes Highlight nach den Eröffnungsgalas findet am 27.2. im Theater Akzent statt: Das polnische Motion Trio beehrt Wien mit seinen Akkordeons.

Der Programmschwerpunkt „Nordlichter“ wirft Schlaglichter auf die reiche skandinavische Musikszene, zweifellos ein absolutes Highlight dabei die norwegische Musikerin Guro von Germeten, die am 26.2. im Ost Klub mit ihrer Band, dem Schwindelfrei Orchestra verzaubern und begeistern wird. Große Akkordeon-Kunst aus Schweden und Norwegen versprechen Lars Karlsson und Øivind Farmen (19.03. Theater Akzent).

4 MusikerInnen-Portraits bieten die Gelegenheit, die Arbeit von vier der profiliertesten AkkordeonistInnen des Landes intensiver kennen zu lernen: Am Freitag, dem 01.03., steht der Ehrbar-Saal im Zeichen von Christian Bakanic, den es im Duo Temmel & Bakanic und mit der Formation Mala Junta zu erleben gibt. Der 08.03. „gehört“ ebendort dem wunderbaren Walther Soyka, der sein Akkordeon im Duett mit Karl Stirner und Ernst Molden sprechen lässt. Am 15.03. folgt Maria Theres Sticker, die ihre künstlerische Wandlungsfähigkeit mit Alma und Martin Spengler & Die Foischn Wiener unter Beweis stellt. Den Abschluss liefert am 22.03. der jüngste Musiker unter diesen „Fab Four“: Paul Schubert schöpft mit Gudula Urban und mit dem Trio Akk:zent seine Klangkunst aus.

Weil von „Wiederbegegnungen“ die Rede war – zwei der prominentesten heimischen Formationen, die sich im weiten Feld der Welt- und Akkordeonmusik einen hervorragenden Namen gemacht haben, lassen es sich nicht nehmen, im Rahmen des Akkordeonfestivals zu glänzen: Die Wiener Tschuschenkapelle ruft am 16.03. ins Schutzhäus Zukunft, Dobrek Bistro am Sonntag, dem 17.03., in den Rabenhof. Schlicht super ist es, dass Willi Resetarits & Stubnblues dem Festival am Sonntag, dem 03.03., im Haus der Begegnung Floridsdorf die musikalische Ehre erweisen.

Großes lassen auch die Abende in der Sargfabrik erwarten, mit der Wienpremiere des französischen Trios Colin/Peirani/Lugue (28.02.), Blowzabella aus dem Vereinigten Königreich (07.03.), den argentinischen Melingo (14.03.) und Frank Wuppinger & L orchestre Europa aus Deutschland (21.03.).

Dazu kommen immer am Sonntag die beliebte Stummfilm-Matinee mit Livemusik (jeweils 13h im Filmcasino) und der Magic Afternoon (nicht nur) für Kinder mit Martha Laschkolnig, im Dschungel Wien, jeweils 16.00 Uhr, am 03.03., 10.03. und 17.03.

Ein früher Höhepunkt des Wiener Kulturjahrs 2013 ist mit dem 14. Internationalen Akkordeonfestival garantiert!

**Krispel/ hörb**

**D**as Ziehharmonische Orchester unter der Leitung von Otto Lechner wird am 23.2. dem 14. Akkordeonfestival die denkbar würdigste Eröffnungsgala liefern. Künstlerisch und im Wortsinn unermüdlich wie er ist, wird Akkordeonfestival-Fixstern Lechner an diesem Abend noch auf die Musiker Kadero Ray und Rauf Kahouli treffen. Am 6.3. gibt es übrigens im Ost Klub im Rahmen des Festivals nochmals Otto Lechner zu erleben, dort jedoch mit dem Ensemble Die Frühaufsteher.

## NÄHERE INFO

▷ [www.akkordeonfestival.at](http://www.akkordeonfestival.at)

## KARTENVORVERKAUF

▷ [www.oeticket.com](http://www.oeticket.com), Tel. (01) 96096

## FESTIVALPASS

▷ Euro 99.00 für sechs Veranstaltungen freier Wahl, übertragbar



Jeremy Spencer

FOTO: HOSCHER

## Vienna Blues Spring 2013

Wer hätte das gedacht! Kaum ins Leben gerufen, geht der Vienna Blues Spring, das „längste Blues Festival der Welt“ bereits in sein 9. Jahr. Ohne große massenmediale Begleitung – wie es dem Blues nun mal generell passiert – haben sich die sechs Wochen Spielzeit inzwischen fix im Kalender zahlreicher Musikfreunde aus dem In- wie Ausland – im vergangenen Jahr war etwa eine erkleckliche finnische Abordnung an Bluesfans ange-reist – verankert.

Hauptstützpunkt des Marathons wird wie gewohnt der REIGEN sein, dessen Mastermind, Wolfgang Windbacher, den Bluesfrühling veranstaltet, mit Dietmar Hoscher als künstlerischem Leiter an seiner Seite. Gemeinsam mit Wolf Records findet im Theater Akzent wieder eine Chicago-Blues-Night statt, erste Namen umfassen Elmore James Jr. (siehe auch den BluesTalk dieser Ausgabe), der exklusiv aus Chicago eingeflogen werden wird, Ed Williams, die Mojo Blues Band, Siggı Fassl, Christian Sandera etc. 2012 war diese Show übrigens restlos ausverkauft. Akustische Abende werden wieder im Mozarthaus Vienna stattfinden, etwa mit der Premiere von Willee, alias Willy Hackl, der einen mehr als intensiven, ungewöhnlichen Singer/Songwriter-Abend bieten wird. Hinzu tritt, ebenfalls bereits traditionell, das Haus der Musik.

Das bewährte Konzept der Festival-Macher, die Vielfalt des Genres zu dokumentieren und auch Abstecher in verwandte Spielarten wie Zydeco, Rock oder Singer/Songwriter zu bieten, bleibt in der 9. Auflage unverändert, fand es doch die vergangenen Jahre großen Zuspruch mit weiterhin steigenden Besucherzahlen. Natürlich kommt aber auch der traditionelle Blues in keiner Weise zu kurz, ganz im Gegenteil. Mit Jeremy Spencer wird zum Beispiel eine lange Zeit verschollen geglaubte Legende zum Festival geholt. In den letzten Jahren hat der Vienna Blues Spring auch verstärkt auf junge Vertreter des Blues gesetzt. Dies wird 2013 ebenso der Fall sein, nicht nur, aber auch mit der in Deutschland mehrfach prämierten Jessy Martens. Die heimische Szene bildet ohnehin stets einen Schwerpunkt, dieses Mal unter anderem mit Meena – erste Vertreterin Österreichs bei der International Blues Challenge in Memphis –, Peter Müller, Ulrich Ellison oder Norbert Schneider. Daneben finden zahlreiche internationale Publikumslieblinge den Weg nach Wien, wie Larry Garner.

Abermals wird es die preiswerten Festivalpässe geben, die übertragbar sind und für alle Konzerte im REIGEN gelten sowie Ermäßigungen für andere Spielstätten des Vienna Blues Spring beinhalten. Da diese Pässe auf Grund des großen Andranges limitiert werden mussten, empfiehlt es sich, schnell zuzuschlagen. Der Verkauf erfolgt über den REIGEN. Das genaue Programm wird wie stets in einer eigenen Pressekonferenz Anfang Februar bekannt gegeben.

### LIVE-TIPP

▷ 20.03. – 30.04.2013, 9. Vienna Blues Spring

### INFOS

- ▷ [www.reigen.at](http://www.reigen.at)
- ▷ [www.concerto.at](http://www.concerto.at)
- ▷ [viennabluespring.org](http://viennabluespring.org)

## Spielboden Dornbirn Indisch inspirierter Jazz & Aufmarsch der Gitarreros

Am Dornbirner Spielboden stehen bis zur Sommerpause neun Konzerte auf dem Programm, die sich in ihrer Verschiedenartigkeit nur darin treffen, dass sie weit weg vom Mainstream angesiedelt sind. Das geht vom türkisch-deutschen Oriental-Chamber-Jazz-Trio FisFüz feat. Gianluigi Trovesi bis zu „Austrias next Jazz-Diva“ Lia Pale, von Peter Herberts ausgefallenem, durch das Koehne Quartet verfeinertem Joni Mitchell-Projekt bis zum virtuosen String Trio des finnischen Tastenzaubers Iro Rantala mit dem polnischen Geiger Adam Bladych und der Cellistin Asja Valcic.

### Raga meets Synkope

In zwei Konzerten spielt der indische Background der Bandleader eine tragende Rolle, wengleich der eine in den USA und der andere in der Schweiz aufgewachsen ist. Der Trompeter Martin Dahanukar verarbeitet auf faszinierende Weise mit seiner hervorragenden working band die vielschichtigen Eindrücke seiner Trips durch den indischen Subkontinent, auf denen er stets auch den Sound des frühen Miles Davis im Gepäck hat. Das neue Projekt „Gamak“ des Altsaxophonisten Rudresh Mahanthappa, der als Instrumentalist schon seit einigen Jahren im Spitzenfeld aller US-Jazz-Polls zu finden ist, bewegt sich wie seine früheren Projekte im Spannungsfeld zwischen komplizierten Raga-Rhythmen und Jazz-Synkopen, orientalischen Ornamenten, erdigem Blues und kräftigem Funk, bezieht nun aber auch Elemente von Country und Folk bis Progressive Rock und Heavy Metal mit ein.

### Helden auf (mindestens) sechs Saiten

Für diese brodelnde Mischung ist „Screaming Headless Torsos“-Chef David Fiuczynski mit seiner Double-Neck-Gitarre natürlich genau der richtige Mann, zumal man sich ja schon von gemeinsamen Aktivitäten in Jack DeJohnnettes aktueller „Special Edition“ her bestens kennt. Keineswegs weniger bunt schillern die Töne des extravaganten und alle Stilgrenzen negierenden Gitarristen Marc Ribot, der die wilde Melange seines Trios „Ceramic Dog“ als „free/punk/funk“ experimental/psychedelic/post electronica“ definiert. Alles klar? Ziemlich heftig wird es auch beim neuen Gitarren-Power-Trio des New Yorker Downtown-Protagonisten Elliott Sharp mit Black-Rock-Coalition-Bassist Melvin Gibbs und dem Schweizer Meistertrommler Lucas Niggli.

Wem das in Sachen „kreativer Wahnsinn“ noch nicht reicht, dem sei Alfred Vogels „Vogelperspektive“, Teil 5, empfohlen. Der vielseitige Drummer/Perkussionist präsentiert sich mit zwei Trios: einem brandneuen mit dem polnischen Tiefton-Spezialisten Bond und dem Schweizer Saxophonisten Lucien Dubuis, und einem zweiten mit dem schrägen Berliner Multiinstrumentalisten John Schröder und dem Berner Bassisten Wolfgang Zwi-auer. Letzteres heißt übrigens „Intensivstation“ – nomen est omen!

### LIVE-TIPPS

- ▷ 08.02.: Peter Herbert „Joni“
- ▷ 22.02.: Marc Ribot & Ceramic Dog
- ▷ 02.03.: Alfred Vogel „Vogelperspektive“
- ▷ 15.03.: Rudresh Mahanthappa's Gamak feat. David Fiuczynski
- ▷ 13.04.: Martin Dahanukar Quartet
- ▷ 27.04.: Iro Rantala String Trio
- ▷ 04.05.: Sharp-Gibbs-Niggli
- ▷ 22.06.: Lia Pale

### WEB-TIPP

- ▷ [www.spielboden.at](http://www.spielboden.at)



Martin Dahanukar

FOTO: GUGGISBERG



FOTO: GONNAUS

# Konzerthaus Wien feiert 100. Geburtstag

## Ambitioniertes Jazz-World-Music Programm bleibt bestehen

**1**00 Jahre hat das ehrwürdige Gebäude in der Wiener Lothringerstraße heuer am Buckel. Am 19. Oktober 2013 wurde das Konzerthaus mit einem Festkonzert in Anwesenheit von Kaiser Franz Joseph I eröffnet. Dirigiert hat damals Richard Strauss Beethovens 9. Symphonie sowie sein eigenes Festliches Präludium. Das Motto des Konzerthauses, das als Mehrzweckbau eine breitere Bevölkerungsschicht ansprechen sollte als der nahegelegene, renommierte Musikverein, lautete: „Eine Stätte für die Pflege edler Musik, ein Sammelpunkt künstlerischer Bestrebungen, ein Haus für die Musik und ein Haus für Wien“. Ein Nebeneinander von Tradition und Moderne sollte bereits im ersten Konzert deutlich werden, und bis heute konnte dieser Vorsatz eingehalten werden. Einer der wichtigsten Proponenten für den Jazz-Bereich ist Marketingchef Peter Polansky, der unentwegt daran arbeitet, ein breitenwirksames – aber dennoch eigenständiges, qualitativ hochwertiges – Programm zu bieten.

### Kein spezielles Jazzprogramm im Jubiläumsjahr

Ein spezielles Jazzprogramm zum 100. Geburtstag werde es nicht geben, meint Polansky. Die Konzepte, die ihm vorschwebten, könnten aufgrund der engen finanziellen Lage nicht durchgesetzt werden. „Obgleich wir auch in diesem Jahr auf dem hohen Niveau des Vorjahres weitermachen.“, setzt der Musikbegeisterte fort. Grundsätzlich sei die Bemühung die, ein für Musiker interessantes Programm zu gestalten, das die größtmögliche Publikumsrelevanz habe. „Unsere Abonnenten sollen sich auf die hohe Qualität des Programms verlassen können.“, meint Polansky. Was in der aktuellen Spielsaison allerdings schon neu ist, ist die Tatsache, dass erstmals ein ‚Artist-In-Residence‘ einen vierteiligen Konzertzyklus bestreitet. Der Musiker, der diesen 2012/13 ausführt, ist der Trompeter Thomas Gansch.

### Thomas Gansch als Publikumsmagnet

„Das Interesse des Publikums an Gansch ist enorm.“, erzählt Polansky. „Wir haben pro Konzert mehr als 900 Abos verkaufen können. Das sind insgesamt mehr als 3.600 Karten.“ Begonnen hat das Projekt mit einem Konzert mit dem Duo Breinschmid-Gansch, fortgesetzt wird es am 13. und 14. Februar mit Mnozil Brass, mit einem Tribut an den Bandleader Don Ellis am 2. April sowie am 24. und 25. Juni mit einem komplett neuen Repertoire von Gansch & Roses unter dem Titel „Nibelungen-Ring-A-Ding-Ding“. „Für alle Konzerte sind nur noch Restkarten vorhanden.“, so Polansky. Der Zyklus sei damit wesentlich erfolgreicher als etwa das Konzert von Sonny Rollins, das im November über die Bühne ging. Polansky sieht den Auftrag des Konzerthauses auch nicht darin, in Konkurrenz mit dem Jazz- und

Musikclub Porgy & Bess zu treten. „Es macht keinen Sinn, ein Konzert, das im großartigen Porgy stattfinden kann, bei uns zu spielen. Wir wollen etwas präsentieren, das an einem anderen Spielort nicht aufgeführt werden kann.“

### Weg vom ‚Superstar-Einmal-Event‘

Für Polansky sieht ein gutes Musikprogramm in seinem Haus nicht so aus, absolute Weltstars einen Abend im Großen Saal auftreten zu lassen. Viel interessanter findet er die Idee, selten gespielte Musiker einem großen Publikum nahezubringen. Dazu gehören etwa Ensembles von großartigen Sidemen, die in Bands sehr berühmter Musiker gearbeitet haben. Ein Beispiel ist das Quintett des Drummers Eric Harland, der mit McCoy Tyner, Dave Holland und Charles Lloyd gespielt hat und am 13. Mai im Großen Saal mit seiner eigenen Band auftritt. Ein anderes Beispiel ist der sensationelle Vokalist Kurt Elling, dessen aktuelles Album „1619 Broadway“ inzwischen vielfach ausgezeichnet wurde (Concerto berichtete) und der am 10. April mit seiner Band im Großen Saal gastieren wird. Im gleichen Atemzug betont Polansky noch einmal die Bedeutung heimischer Musiker. „Auch in der Saison 2013/14 wird es wieder einen Zyklus eines ‚Artist-In-Residence‘ geben.“ Genauer kann der Manager allerdings zum aktuellen Zeitpunkt nicht verraten, denn das Programm wird erst im Rahmen einer Pressekonferenz präsentiert.

### Vertrauen des Abonnenten als höchstes Ziel

Wirklich stolz ist Polansky auf Konzerte wie etwa jenes des großartigen Arrangeurs Bill Holman mit Bigband oder jenes der inzwischen renommierten Bigband-Arrangeurin und Bandleaderin Maria Schneider. Auch Auftritte von Legenden wie etwa dem Drummer Louie Bellson oder dem Posaunisten Bob Brookmeyer gehörten zu den großen Erfolgen des Hauses. Der Erfolg gibt Polansky übrigens recht, denn Abo-Kunden vertrauen dem musikalischen Wissen und dem Qualitäts-Gespür des umtriebigen Marketingchefs inzwischen. „Das ist im Prinzip ja unser Ziel, denn der Kunde, der in diesem Jahr den Zyklus gekauft hat und zufrieden ist, wird auch in der kommenden Spielsaison wieder ein Abo erwerben.“, so Polansky abschließend.

Wolfgang Weitlaner

### LIVE-TIPPS

- ▷ 19. 04.: Branford Marsalis & Joey Calderazzo Duo
- ▷ 10. 04.: Kurt Elling „1619 Broadway – The Brill Building Project“
- ▷ 08. 05.: New Gary Burton Quartet

### WEITERE INFORMATIONEN

- ▷ [www.konzerthaus.at](http://www.konzerthaus.at)

# standard

Das legendäre Prog-Rock-Album „**The Dark Side Of The Moon**“ von Pink Floyd aus dem Jahr 1973 wurde von Mike Gibbs für die NDR Big Band neu arrangiert und feiert Mitte Mai mit dem Solisten Nguyễn Lê (Gitarre) in Hamburg seine Premiere.

Der Nachlass von **Jimi Hendrix** wird weiter verwertet: Sony Music hat nun die neue Single „Somewhere“ veröffentlicht. Aufgenommen wurde der Track im März 1968 mit Buddy Miles am Schlagzeug und Stephen Stills am Bass. Am 1. März folgt das Album „People, Hell And Angels“ mit zwölf bisher offiziell unveröffentlichten Studioaufnahmen, alle aufbereitet von dem legendären Tontechniker Eddie Kramer.

Erst in der letzten Ausgabe des CONCERTO war ein Artikel den vielfältigen Aktivitäten des Hang-Virtuosen **Manu Delago** gewidmet. Und schon gibt es wieder Neues zu berichten: Unter dem Titel „Bigger Than One“ bringt Delago Anfang April eine neue CD seines kameremusikalischen Bandprojekts Handmade heraus, begleitet von Isa Kurz (voc, p, violin), Philipp Moll (b, synth, voc) und Chris Norz (dr).

Das legendäre Plattenlabel **OKeh**, gegründet 1918, wurde für seine Aufnahmen mit klassischem Jazz und Blues (Louis Armstrong, Sidney Bechet, King Oliver, Duke Ellington) bekannt. Nun wird es von der Firma Sony Classical unter dem Motto „Global Expressions in Jazz“ zu neuem Leben erweckt. Zunächst wird auf OKeh im April „A Different Time“ von John Medeski erscheinen, CDs von David Sanborn und Bob James sowie von Bill Frisells Big Sur Quintet folgen im Frühjahr und Sommer.



Laura Winkler

Das junge österreichische Kollektiv **Zum Beispiel:Binder** um Sängerin/Performerin **Laura Winkler** hat beim Ö1-Lyrik-Wettbewerb „Hautnah“ unter 150 Einsendungen mit dem Beitrag „Die sieben Hindernisse der buddhistischen Meditationspraxis“ den respektablen 4. Platz belegt und bekommt damit die Gelegenheit, im RadioKulturhaus Wien aufzutreten.

Die **Jahrespreise der deutschen Schallplattenkritik 2012** wurden am 29. November verlautbart. Preisträger sind u.a. der R&B-Musiker Frank Ocean aus Los Angeles mit seinem Album „Channel Orange“, der Münchener Jazzmusiker Michael Riessler für „Big Circle“ und der Singer/Songwriter Bill Callahan für „Apocalypse“.



Bill Callahan



Erich Kleinschuster

Dem aus Graz stammenden Posaunisten, Komponisten und Pädagogen **Erich Kleinschuster** wurde am 29. Jänner in der Wiener Hofburg von Bundesministerin Claudia Schmied der Österreichische Kunstpreis in der Sparte Musik verliehen. Der 82-jährige Kleinschuster ist seit 1958 als Jazzmusiker tätig und war u.a. Gründer und langjähriger Leiter der ORF Big Band. Der „Literat der Posaune“ (so sein Freund André Heller) erhielt den mit EUR 12.000 dotierten Kunstpreis für „facettenreiches Kunstschaffen, ein umfassendes Œuvre sowie die kontinuierliche inhaltliche Weiterentwicklung in der künstlerischen Arbeit“.

Drei besondere Konzerte fanden am 28., 29. und 30. Dezember 2012 in der Vicar Street in Dublin statt. 1962 fanden sich 4 Musiker im

Dubliner O'Donoghue's zusammen, um der irischen Folkmusik eine der wichtigsten Bands – **die Dubliners** – zu schenken.



Die Dubliners

Die drei Konzerte beendeten nicht nur die Jubiläumstour sondern auch den Fortbestand des Bandnamens Dubliners. Der einzige verbliebene Originaldubliner John Sheahan entschied, dass es an der Zeit ist, sich neuen Aufgaben zu widmen. Mit Bombenstimmung an allen 3 Abenden verabschiedeten die Dubliner und viele angereiste Fans aus ganz Europa ihren John.



Meena Cryle

FOTO: HOSCHER

Österreichs Zweitplatzierte der European Blues Challenge des Jahres 2011 in Berlin, **Meena Cryle**, wurde von der European Blues Union (EBU) nunmehr auch als Teilnehmerin der International Blues Challenge (IBC) 2013 in Memphis nominiert. Anfang Februar dieses Jahres wird der prestigeträchtige Award der Blues Foundation in einem Wettstreit der besten „Blues-Newcomer“ vergeben. Frühere Preisträger wie Sean Carney haben sich nach der IBC fix im Bluescircuit verankert. Im Sommer ist Meena mit ihrer Band, darunter natürlich Chris Fillmore, zudem Headlinerin des Bluesfestivals, in Omaha, danach geht es nach Memphis zu Produzentenlegende Jim Gaines, welcher das dritte Album der Gruppe aufnehmen wird.

## Einziges Österreich-Konzert

**Arturo Sandoval, 8-facher „Grammy“- und 6-facher „Billboard-Award“-Gewinner, gibt in der Steiermark, und zwar im forumKLOSTER von Gleisdorf, sein einziges Österreich-Konzert!**

Arturo Sandoval ist ein Tonkünstler mit vielen verschiedenen musikalischen Facetten. Seine großartigen Kompositionen decken eine weitreichende Palette vom Jazz, Latin, Rock, Funk, Folk bis hin zu klassischer Musik ab. Arturo Sandoval's Vielseitigkeit kann man unter anderem auf Aufnahmen mit Dizzy Gillespie, Woody Herman, Woody Shaw, Michel Legrand, sowie Stan Getz und Frank Sinatra hören. Millionen Zuseher bestaunten außerdem mit Freude seine Auftritte bei der Oscar-Prämierung mit Celine Dion, bei den Grammy-Awards mit Justin Timberlake und bei den Billboard-Awards mit Alicia Keys. Sein Album „Dear Diz (Every Day I Think of You)“ ist eine Hommage an Dizzy Gillespie. Das Album enthält eine Sammlung von Klassikern aus Gillespies Arbeit, eingebettet in Bigband-Arrangements. Mit von der Partie sind Jazz-Größen wie Vibraphonist Gary Burton, Saxophonist Bob Mintzer, Organist Joey DeFrancesco, Klarinetist Eddie Daniels, Saxophonist Ed Calle und Schlagzeuger/Produzent Gregg Field.

Im Forum Kloster wird Arturo Sandoval einen Mix seiner neuesten Werke und seiner altbekannten Melodien zum Besten geben. Dieses Live-Erlebnis sollte man sich nicht entgehen lassen.

Die Band wird in folgender Besetzung nach Gleisdorf kommen:

Arturo Sandoval – Trumpet, Leader; Zane Musa – Saxophone, Mahesh Bala-sooriya – Piano, John Belzaguy – Bass, Alexis Arce – Drums, Samuel Torres – Percussion

### VORVERKAUF

- ▷ Info-Büro Gleisdorf, Tel. 0800-312512
- ▷ alle Raiffeisenbanken in der Steiermark
- ▷ Ö-Ticket

### VERANSTALTUNGSORT

- ▷ Forum Kloster, Rathausplatz 5, Gleisdorf

### WEB-TIPP

- ▷ www.forumkloster.at

Arturo Sandoval



FOTO: KANE

# forward

Die ersten **Highlights** für das heurige **Jazzfest Wien** wurden bereits bekannt gegeben. So ist Bobby McFerrin & Band mit dem Projekt „Spirit You All“ am 17.06. und Paolo Conte & Band am 24.06. in der Wiener Stadthalle zu hören. Helge Schneider & Gäste gehen auf Sommertour und werden ebenfalls die Stadthalle am 27.06. kräftig beschallen. Am 02.07 ist Bonnie Raitt + Charles Bradley in der Wr. Staatsoper und Robben Ford + James Carter am 09.07. im Arkadenhof des Wiener Rathauses zu Gast. Nähere Info: [www.viennajazz.org](http://www.viennajazz.org)

Auch nach 18 Jahren ist im **Grazer Stockwerk** keine Spur von Betriebsmüdigkeit zu vernehmen. Frisch – saftig – international präsentiert sich wieder das aktuelle Frühjahrsprogramm mit natürlich auch ausreichend Bühnenluft für die heimische Szene. Auszüge aus dem Programm sind etwa der kanadische Saxofonist Peter Van Huffel mit seinem impulsiven Trio Gorilla Mask am 08. 02., und am 16. 02. steht mit dem Émile Parisien Quartet eine der spannendsten jüngeren Jazzbands Frankreichs an. Mit Julia Siedl und ihrem hochkarätig besetzten Quartett gastiert am 01.03. die Newcomerin der österreichischen Jazzklavier-Szene auf der Bühne. Nähere Infos und das gesamte Programm unter: [www.stockwerkjazz.mur.at](http://www.stockwerkjazz.mur.at)

Ian Anderson



FOTO: JAZZFEST GRONAU

Mit ihrem ausgewogenen Mix aus Klasse und Masse sowie dem ureigenen und unverwechselbaren Charme präsentiert sich das **Jazzfest Gronau** in seiner Jubiläumsausgabe vom 25. April bis zum 5. Mai 2013. Weltstars und Amateure treffen sich wieder in der Dinkelstadt. Bei der diesjährigen Jubiläumsausgabe werden nicht nur die Herzen der Freunde

von Jazz, Blues, Swing, Funk und Boogie höher schlagen.

Erneut ins Programm gehoben wurde auch das erfolgreiche Projekt „Jazz & Dine“, bei dem in vier Gronauer Restaurants zu exzellentem Essen erstklassiger Jazz & Verwandtes angeboten wird. Verschiedene Ausstellungen runden das Gesamtangebot ab. Das gesamte Programm des 25. Jazzfestes Gronau ist ab sofort unter [www.jazzfest.de](http://www.jazzfest.de) abrufbar. Nähere Infos dann in der kommenden CONCERTO-Ausgabe.

Musik mit hohem Entdeckungspotential wie auch zeitlos gültige Klassiker, auf alle Fälle zukunftsrelevante „heutige“ Musik zwischen Jazz, Improvisation, Neuer Musik, Elektronik ... und anderem Zeitgenössischem steht auch im Frühjahr am Programm von „open music“.

Mit 17 Top-Interpreten zeitgenössischer Musik, die als Dozenten auch bei der impuls Akademie 2013 in Graz tätig sein werden, wartet „open music“ im Februar auf, mit 17 weiteren höchst engagierten jungen Musikern, die sich zu zone expérimentale basel formiert haben, wird die Frühjahrsaison mit einem Doppelporträt von Peter Ablinger und Tom Johnson beendet. Dazwischen interpretieren und improvisieren Musiker wie das Xasax-Saxophonquartett, sind Legenden wie Barry Guy oder Paul Lytton, Marilyn Crispell, Agustí Fernández und Gerry Hemingway dabei, Musik jenseits festgefahrener Genre Grenzen auszuloten und lässt Swedish Azz Legenden der 50er und 60er Jahre in neuem Klanggewande erstehen ... Weitere Infos unter: [www.open-music.at](http://www.open-music.at)

Mit dem von Rick Rubin produzierten „La Futura“ hat das Blues-Rock-Trio **ZZ Top** sein stärkstes Album seit Langem herausgebracht. Im kommenden Jahr sind die Rauschebärte Billy Gibbons, Dusty Hill und Drummer Frank Beard auch wieder in Österreich live zu erleben. Am Samstag, 6. Juli, tritt die „kleine Blues-Band aus Texas“ beim Festival Lovely



Days in Wiesen als Headliner auf, einen Tag später gastieren ZZ Top auf der Burg Clam. Beide Male unterstützt wird das Trio von den britischen Boogie-Rockern **Status Quo**. Live-Tip: Lovely Days, Wiesen, Samstag, 6. Juli 2013 und Burg Clam, Sonntag, 7. Juli 2013.

Seine Konzerte sind intensiv, charmant, voll Soul und Sinn. In der französischen Welt ist **Benjamin Biolay** eine Ikone, ein Superstar. In Mitteleuropa verfügt er über eine rasant wachsende Fangemeinde, und dass er sein Österreich Debüt knapp nach seinem 40. Geburtstag ganz bewusst im eher intimeren Rahmen eines Porgy & Bess gibt, ist eine Sensation. Benjamin Biolay „Vengeance Tour 2013“: Sa.02. 03.: Wien, Porgy & Bess, 20.30 Uhr.



Benjamin Biolay

FOTO: GASSIAN

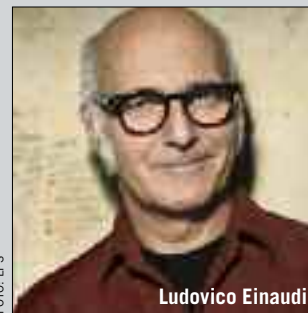


FOTO: LPS

Ludovico Einaudi

Von der ausverkauften Royal Albert-Hall in London bis zur Alten Oper Frankfurt oder seine stets bis auf den letzten Platz gefüllten Darbietungen im Wiener Konzerthaus, immer belohnt ihn das Publikum mit frenetischem Beifall. Der Pianist **Ludovico Einaudi** ist ein Meister der Verführungskunst. Mit stillen, klaren Tönen entführt er 1955 in Turin geborene Komponist und Pianist seine Zuhörer in eine Filmwelt, ein Kino im Kopf, eine Welt von Träumen und Farben. Konzert-Tipp: 02.04.: Wien, Konzerthaus, 19.30 Uhr. Vorverkauf: Wiener Konzerthaus Tel +43-1-24 20 02, [www.konzerthaus.at](http://www.konzerthaus.at); [www.oeticket.com](http://www.oeticket.com)

**Workshop für  
Rock, Pop, Jazz, Blues und Funk  
22. - 27. März 2013  
Heidenreichstein**

**Info**  
[www.nordic-grooves.org](http://www.nordic-grooves.org)

**Anmeldung**  
[www.musikfabrik.at](http://www.musikfabrik.at)

**Teilnehmer**  
Laura Winkler, Lena Mentschel (voc)  
Julian Adam Pajza, Manfred Temmel (guit)  
Thomas Wilding (b)  
Michael Lager (p)  
Valentin Schuster (dr)  
Christoph Pepe Auer, Jan Balaz (sax, fl, cl)  
Markus Pechmann (trp)

**NORDIC GROOVES**

**MA** **KULTUR NIEDERÖSTERREICH**

forward



FOTO: LAVINEZ

Melody Gardot

Die 27-jährige US-Amerikanerin **Melody Gardot** gilt als eine der faszinierendsten Persönlichkeiten des Vocal-Jazz des letzten Jahrzehnts. Eine „mondäne Schönheit, die einem Cinema-Noir-Klassiker entstiegen zu sein scheint“, deren persönliche Lebensgeschichte ebenso berührend ist wie ihre von Sinnlichkeit geprägte Stimme, mit der die im Grenzgebiet von klassisch-zeitgenössischem Jazz, akustischem Singer/Songwriter-Pop und Bos-

sa Nova mit traumwandlersicher Sicherheit wandelnde Vokalistin ihr Publikum zu verzaubern weiß! Live-Tipp: Melody Gardot & Band, Di. 23. 04.: Wien, Stadthalle F, Beginn 20.00 Uhr, Vorverkauf: Wiener Stadthalle, Tel: (01) 79 999 79, www.stadthalle.com

Vom 22. bis 27. März verwandelt sich das Städtchen Heidenreichstein im Waldviertel wieder zur Groove-Metropole, wenn die 3. Auflage des Musikworkshops **Nordic Grooves** über diverse Bühnen geht. Namhafte Referentinnen und Referenten wie z.B.



FOTO: BIEDERMANN

Christoph Pepe Auer, Michael Lagger, Lena Mentschel und Valentin Schuster werden mit Musikbegeisterten jeglichen Alters fünf Tage lang die Geheimnisse von Pop, Rock, Funk, Blues und Jazz erforschen. Restplätze bei einzelnen Instrumenten sind noch frei! Öffentlich zugänglich: Außer allabendlichen Sessions gibt es auch ein Eröffnungskonzert mit dem Duo Temmel/Bakanic (Fr., 22.03.), ein Referentenkonzert (Sa., 23.03.) und das Abschlusskonzert der TeilnehmerInnen am Mi. 27.03. Info: www.nordic-grooves.org, Anmeldung: www.musikfabrik.at



New Orleans war schon immer eine Reise wert und hat sich jetzt nach Katrina so gut erholt, dass dort die Lebensfreude und -lust wieder zu Hause ist. Zwei Termine sind dabei besonders herausragend, nämlich Mardi Gras und das **New Orleans Jazz & Heritage Festival**, das in Wirklichkeit ein riesiges Musikfestival geworden ist. Insbesondere die Musik aus Louisiana Zydeco und Cajun sind zu hören, aber auch Blues, Rock, World Musik und viel Jazz. In den 7 Tagen geht wirklich die Post ab: mehr als 50

Bands pro Tag treten auf, daneben gibt es noch andere Aktivitäten wie Paraden, indianische Pow Wow, öffentliche Interviews etc. Kein Wunder, dass sich die Creme de la Creme des Musikbusiness darum reißt, dort mitzuwirken, und so sind wieder einige Genrestars zu erwarten. Zeitpunkt: 26. bis 28. April und 2. bis 5. Mai 2013. Folgende Highlights sind angekündigt: Billy Joel, Fleetwood Mac, Willie Nelson, B.B. King, George Benson, Los Lobos, Wayne Shorter, Dr. John, Allen Toussaint, Tab Benoit, Sonny Landreth, BeauSoleil, u.v.a. Web-Tipp: www.nojazzfest.com zu finden.

Unter dem Titel **The Austrian German Blues Jam** geht am 25. April eine Art „Ländermatch“ in Sachen Blues im Wiener Metropol über die Bühne. Den Abend eröffnet die heimische Band **Dove House Blues**.



Das Trio setzt sich aus Hermann Posch (Gitarre, Gesang), Stephan Rausch (Harp) und Peter Müller (Schlagzeug) zusammen. Als Top-Act wird dann **B.B. & Blues Shacks** groß aufgeführt. Das deutsche Blues-Star Ensemble wird an diesem Abend durch die Österreicher Manfred Holzhaecker und Tom Müller am Gebläse sowie die Background-Sängerinnen Shackettes interessant erweitert. www.wiener-metropol.at

Die liederlich-lasterhafte Revue **„Extraordinär“** von Ursula Bruck und Eik Breit mit Burkhard Frauenlob am Keyboard überzeugt mit Pop- und Rocksongs, Balladen, Sketches und witzigen Dialogen zum Thema Eros – Liebe – Sex. Ein außergewöhnlicher Abend ist zu erwarten: Samstag, 16. Februar, Wien Metropol(di).

Die legendäre Kultband **Worried Men Skiffle Group** spielt aus Anlass ihres 50-jährigen Bühnenjubiläums am 14. Februar im Wiener Bockkeller auf. Alle Folkniks aus der guten alten Zeit, aber auch andere Fans sollten da vorbeischaun. Karten: www.wvlw.at



Worried Men Skiffle Group



FOTO: SUTERA

Vom 10. bis 13. April wird die hessische Metropole Frankfurt zur Hauptstadt der Musik, wenn die **Musikmesse Frankfurt** wieder ihre Pforten öffnet. An vier Messetagen treffen sich Hersteller, Händler, professionelle, semiprofessionelle und Laien-Musiker am Frankfurter Messegelände und informieren sich über die aktuellen Produktneuheiten am Musikmarkt.

Auch in diesem Jahr werden Hersteller aus aller Welt das umfassende Spektrum an Produkten rund ums Musizieren vorstellen. Weitere Informationen: <http://musik.messefrankfurt.com>

**Peter Gabriel** spielt sein einziges Österreich-Konzert der 2013-Jubiläumstournee, anlässlich der „25th Anniversary“ des Albums „So“, am 3. Oktober in der Wiener Stadthalle. Die „Back to Front“ Tour wird das damalige Original-Lineup versammeln, u.a. David Rhodes an der Gitarre, Tony Levin am Bass, David Sancious am Keyboard und Manu Katché an den Drums. Mit „So“ gelang dem ehemaligen Mastermind von Genesis der endgültige Durchbruch als Solokünstler, etwa mit dem Song „Sledgehammer“ und dem dazugehörigen, legendären Video, welches auf MTV in Dauerrotation war. Dazu gesellten sich „Don't Give Up“, „Big Time“ oder „In Your Eyes“. Ein wirkliches Stück Pop- & Rockgeschichte!



Peter Gabriel

FOTO: YORK TILLER

**Harri Stojka** ist eines der großen, internationalen Aushängeschilder der heimischen Musikszene. Dies hat das Ausnahmetalent bereits mit zahllosen Projekten eindrucksvoll unter Beweis gestellt. Mit dem India Express schlägt Stojka nun ein weiteres Kapitel seiner Erfolgsgeschichte auf. Eine Reise zu „meiner Identität als Roma“ führte ihn in den indischen Bundesstaat Rajasthan, woraus nicht nur ein Film entstand sondern auch vorliegendes musikalisches Konzept, welches darüber hinaus – gesponsert von Casinos Austria – auch als engagiertes, gesellschaftspolitisches Statement gesehen werden kann. Tourneestart ist am 22.02. im Wiener Gasometer.



Slash

Nach dem Auftritt mit Ozzy Osbourne im vergangenen Jahr kommt **Slash** nun auch mit eigener Truppe, darunter natürlich mit Alter Bridge-Sänger Myles Kennedy, nach Wien. Am 10.02. wird er den Planet tt im Gasometer rocken. Das jüngste Solo-Album „Apocalyptic Love“, sein zweites, im Gepäck, hat der 47-jährige, gebürtige Londoner wieder hörbar Spaß an der Sache, wie er im CONCERTO-Interview auch selbst festhält.

Dazu steht er voll hinter seiner Band. „Diese spezielle kreative Chemie zwischen uns findet man derart selten in einer Karriere, dass ich definitiv eine weitere Platte mit dieser Combo plane.“



# Die Kunst des Selbsterfindens

Andreas Julius Fasching hat im „Grobn“ den Umkehrplatz gefunden.

**Z**ugegeben, es gibt längere, tonträgermäßige Nichtveröffentlichungsintervalle. Scott Walker hat etwa für sein neues Album sechs Jahre benötigt, Tanita Tikaram deren sieben. Da nehmen sich die knapp 50 Monate, welche zwischen „Renitent Evil“ und „Grobn“ liegen, nahezu geringfügig aus, vor allem angesichts der zeitlichen Dimensionen des Urknalls, „ohne den dies alles hier nicht möglich gewesen wäre“. Ohnehin hatte die besorgte Gemeinde der Kuchlradiologen schon seit Längerem das Gefühl, ihr Mastermind hätte sich etwas zurückgezogen. Und in der Tat, Andreas Julius Fasching bestä-

tigt diesen Eindruck. „Wobei der Rückzug der vergangenen ein- bis eineinhalb Jahre nicht so sehr die Musik selbst als vielmehr ihr professionelles Umfeld betraf. Und es passierte nicht absichtlich, sondern entsprang daraus, dass es mir eine gewisse Zeit psychisch nicht besonders gut gegangen ist. Ich wollte mit vielem nichts mehr zu tun haben. „Grobn“ ist eine Art Synonym für dieses Zurückziehen aufs Land. Ein „Grobn“ ist einfach ein Ort, an dem eine Straße oder auch ein Bach endet. Die Grenze der Peripherie, entgegengesetzt dem Megatrend der Vernetzung. Der Zugang zu einem Netz ist aus vielen Richtungen mög-

lich, beim Graben nur aus einer. Da gibt es dann nur hinein oder hinaus. Diesen Weg habe ich beschritten, bin erfreulicherweise wieder heraus gekommen. Im Graben selbst gibt es nämlich Umkehrplätze ... zumindest zum Schneeräumen.“

## Nachdenklich

Eine der Definitionen von „Grobn“, die uns Fasching zuteil werden lässt, lautet „eingeschnittenes Tal – Schatten – beengtes Lebensgefühl“. Bei oberflächlicher Betrachtung so gar nicht passend zum augenzwinkernden Soundkosmos – da wär’ er wieder,



FOTO: RANZ

Die CD-Präsentation fand im Studio 44 der Casinos Austria Gruppe statt.

der Urknall – von Faschings Kuchlradio. Einen gewissen komödiantischen – „was aber nicht heißt, dass man sich vor den Leuten zum Trottel machen muss“ – Wert konnte man dem Kuchlradio nie absprechen, hervorgerufen auch durch die Wortspiele Faschings, welche sich nicht „nur“ in den Texten sondern auch den Zwischenmoderationen der Live-Konzerte manifestieren. Doch wer sich der näheren Betrachtung der Themen des Songwriters Fasching, der auch schon das eine oder andere Mal am Vergleich mit dem Spiegel vorhaltenden Hofnarren Gefallen findet, hingibt, entdeckt rasch die nachdenkliche Seite seines Schaffens. „Nachdenklich“ übrigens im besten Sinne des Wortes, zum Gedankenaustausch wesentlich mehr motivierend als zur melancholisch getränkten, einsamen Selbstreflektion, die einem nicht unerheblichen Teil der Singer/Songwritergilde noch immer anhaftet. Doch selbst Perlen des Genres wie „March“ in Erinnerung rufend, war eine derartige Grundausrichtung von „Grobn“ nicht unbedingt zu erwarten gewesen. „Dieser Eindruck stimmt sicher. Ich habe im „Grobn“ meine Gedanken sortiert und wieder beruhigt. Einerseits ist das, ohne Übertreibung, eine Altersfrage, zweitens spiegelt sich das Emotionale in der Themenauswahl wider, die naturgemäß auch von der Umgebung abhängt, welche das Lied beschreibt, also sonnig und lustig oder eher schon dunkel, grau. Auch die Stimmungslage beim Einspielen hat darauf ihre Auswirkungen. All diese Dinge zusammen genommen können dazu führen, dass ein Album noch stärker auf die nachdenkliche Seite rutscht. Ich bin generell kein besonders großer Anhänger der Psychoanalyse, aber verschiedene, vorerst unbewusste Ebenen, etwa ein bestimmtes Bauchgefühl, haben schon ihren Anteil.“

Zu diesem Bauchgefühl, der stimmungs-

bezogenen Antizipation ungewöhnlicher, doch gleichzeitig auf sympathische Weise naheliegender Themen, tritt – typisch für einen Songwriter der Güte Faschings – eine genaue Beobachtungsgabe der Umwelt. Fasching bringt keine Zeilen beiläufig zu Papier. Auch spielerisch Anmutendes wie „Da ane hot a schene Uhr – da aundare hot Zeit“ besitzt eine gefestigte Fundierung. „Ein Freund Gottfrieds, ein afrikanischer Musiker, hat zu mir einmal gesagt: „Ihr Europäer habt die Uhr, wir haben die Zeit“. Ich glaube, dass man dies auch am Timing der Musik erkennt. Für die afrikanische Musik ist ein sehr freier Umgang mit der Rhythmik typisch. Rhythmus kommt aus den physikalischen Gegebenheiten der Körperbewegung. Im Gegensatz dazu steht das Metronom, welches die Zeit in genaue Einheiten einteilt, was nichts mit Rhythmus zu tun hat. Da schließt sich der Kreis: die Uhr macht Timing und Rhythmus zunichte. Wichtig ist eben, auch das biologisch Menschliche einfließen zu lassen. Die „schene Uhr“ wiederum ist auch ein Sinnbild für Erfolg, wie auch ein Zeichen dafür, dass jemandem materielle Dinge wichtig sind. Manchen Trägern dieser „schenen Uhren“ fehlt aber andererseits das immaterielle Gut „Zeit“.

### Thematische Aufkompostierung & Das Politische in der Kunst

Es mag gedauert haben, bis Andreas Julius Fasching jenen Umkehrplatz in seinem Graben gefunden hat, der es ihm ermöglichte, die erwähnten, sortierten Gedanken nicht mehr für sich zu behalten. Der Prozess des Schreibens sowie Produzierens der Lieder ging indessen rasch vonstatten. „Neben den Wiederaufnahmen von älteren Titeln, wie „Dentibus Unitis“ oder „Donawitz“, sind die neuen Lieder innerhalb von vier Wochen ent-

standen, ein weiteres Monat verging mit dem „Feinschliff“ der Songs. Allerdings gibt es manchmal jahrelange Vorlaufzeiten, sozusagen den Humus, aus dem sich die Ideen entwickeln. Der Untergrund muss schon bereitet sein.“ Der Prozess des Reifens eines Themas ist für Fasching also ein bisweilen längerer. Zeitungen sind dafür eine wichtige Inspirationsquelle, vor allem auch Bezirkszeitungen, woraus sich eine vielumfassende Nähe zur Lebensrealität vieler Liedadressaten ergibt. Fasching schneidet Artikel aus, legt sie ab, schreibt in Vorbereitung von Platten oft jahrelang „Journale“, ein Vorgang, den er als „eine Art thematische Aufkompostierung“ benennt. Hinzu tritt das Sammeln von Sprüchen, die er aufschnappt. „Dies alles wird auf eine Art „Haufen“ zusammengeworfen, ohne dass ich gleich weiß, was damit passieren wird. Irgendwann entsteht dann aus manchen dieser Schnipsel und Erlebnisse eine Geschichte, etwa über die Schattenseiten der Eventgastronomie wie in „Sampamuada“. Oder als Ansatzpunkt die Story von drei Freunden, notorisch unterbeschäftigt, gelangweilt und im Graben lebend, die beschließen, einen Swingerclub am Land zu eröffnen („Landstrich“).“

Ohne ein im klassischen Sinne moralisierender, zeigefingererhebender oder gar weltverbesserungsgeplagter Liedermacher zu sein, spielt Gesellschaftspolitik im Schaffen Faschings eine nicht unwesentliche Rolle, aufgearbeitet oft genug anhand geschichtlicher Ereignisse und Abläufe, wie auf „Grobn“ mit dem Titellied oder mit „Donawitz“. „Meiner Ansicht nach gibt es keine unpolitische Kunst! Sofern man Geschichten aus dem Alltag aufgreift, kommt man nicht umhin, politische und historische Begebenheiten einfließen zu lassen. Außer, man versucht, dies absichtlich zu verhindern. Ich persönlich müsste in diesem Fall schon sehr viel Energie aufwenden. Ich glaube auch, dass diese „politische“ Spezies der Singer/Songwriter wieder stark im Kommen ist. Das Politische in der Kunst wird nicht aussterben. Im Gegenteil, wir steuern auf eine Zeit zu – oder sind schon mitten drin – in welcher dieser politische Ansatz die avantgardistische Speerspitze der Kunst sein wird bzw. schon ist. Ähnlich vielleicht der Kunst des Sarkasmus in der Weimarer Republik, was einen schon nachdenklich stimmen kann. Ob sich dies nun bei Gitarre spielenden Singer/Songwritern einstellt – hier gibt es unglaublich viel schlechte Lieder, die nur politisch sind und sonst nichts – oder im Rap oder gar Techno, sei dahingestellt.“

### Volksmusikalische Idiome & Subversivität

Eine besondere Kunst liegt zweifelsohne darin, die Subtilität des Inhaltes einerseits nicht in literarischen Formalismen zu ertränken – ein gern von Fasching angeführter Leitspruch lautet „Man muss etwas von Poesie

verstehen, um auch genug Abstand von ihr zu nehmen“ – und sie andererseits in musikalisch gewohnte statt gewöhnungsbedürftige Kleider zu stecken. Da wippt zunächst oft der Fuß im vertrauten Takt und fühlt sich das Zwerchfell zur Reizung bemüßigt, bevor dem geneigten Publikum das Lachen im Halse verharrt. Was läge da für den 1966 in Gresten geborenen Qualtinger- und Artmann-Bewunderer näher, als sich einiger traditioneller, volksmusikalischer Idiome zu bedienen? „Ich war in Österreich sicher bei jenen mit dabei, die diesen Weg sehr früh beschritten haben. Einer der ersten, an die ich mich erinnern kann, war – noch in meiner Jugendzeit – Wilfried, vielleicht war er sogar der erste überhaupt. „Ziwui Ziwui“ war zum Beispiel für meine Eltern ein Skandal! Gstanzlmusik in Verbindung mit Rock! Ungeheuerlich! Als dann Broadlahn dazukamen, oder Aniada a Noar – noch etwas vor Hubert von Goisern – war ich bereits in der Szene aktiv. Zu dieser Zeit begannen auch Attwenger, sozusagen als „oberösterreichische Sektion“. Im Unterschied zu den anderen Gruppen fokussierte sich Graymalkin durch mich aber stärker auf die textliche Ebene. Damals war Haider als politischer Reibepunkt noch allgegenwärtig, sodass es ständig etwas über unglaubliche Dinge zu schreiben gab. Und das verpackten wir in Musik, welche exakt von der ihn wählenden Klientel gehört wurde. Mit Blues oder gar Jazz hätte dies nie funktioniert, ebenso wenig mit langhaarigen Singer/Songwritern. Das hätte dieses Klientel nicht angesprochen.“ Eine besondere Form musikalischer Subversivität. Eine weitere, bestimmende Klangfarbe liegt aber auch in dem, was in den letzten Jahrzehnten mit „Americana“ umschrieben wird. „Das kommende Musikparadigma in der Populärmusik wird wahrscheinlich mit Country zu tun haben. Die nordamerikanische Musiktradition wird stark in den Pop einfließen, so wie sie es in den Staaten ohnehin schon tut. Damit wird auch die erzählende Tradition, die man ebenso im Blues findet, also das Aufbereiten von Geschichten und Balladen, wieder stärker

Platz greifen. Zu dieser Tradition zähle ich Musiker wie Townes Van Zandt, Steve Earle, aber auch zum Beispiel Bruce Springsteen. Sie zeigen nicht diesen eigenartigen Singer/Songwriter-Selbsterfinder und –künstler-Hype, der seit Bob Dylan so wichtig scheint.“

### Terzlerium & Tex-Mex

Es ist bezeichnend für Andreas Julius Fasching, dass er das Gelingen dieses musikalischen „Drahtseilaktes“ in nicht minder hohem Ausmaß „seinen“ Musikern zumisst, deren Beteiligung ihn mit sichtlichem Stolz erfüllt. Die Aufgabe eines Singer/Songwriters bestehe auch darin, seine eigene Musikalität zu verbessern und Kontakt zu Musikern zu suchen, die instrumental besser seien als man selbst. Zur diesbezüglichen „Stammbesetzung“ mit Volker Gallasch an der Steirischen Knopfharmika, Gottfried David Gfrerer an den Resonatorgitarren sowie Peter Strutzenberger am Bass, gesellen sich auf „Grobn“ – die CD wurde übrigens von Casinos Austria unterstützt und in deren exquisitem Studio 44 live präsentiert – Mandana Nikou an den unterstützenden Stimmbändern, Klaus Peresalado am Schlagzeug und der Percussion, Geri Schuller an den Tasten sowie Martin Sedlinger an der Mundharmonika. Diese Mitstreiter an der Seite wissend, veranlasste der „relativ einfache Musikant aus dem Mostviertel“ – der kaum erwähnt, dass er selbst immer wieder, etwa an der Fiddle, zur Mitarbeit an verschiedensten Projekten gebeten wird-, die Aufnahme zweier Instrumentaltitel, „Zwetschkana“ und „Leitn“, wobei gerade der erste aus der alpenländischen Brennterzlertradition nach Mexiko driftet. „Das ergibt sich bereits aus den süßelnden Terzen. Der Mexikaner ist ja ein Urverwandter des alpenländischen Terzleriums – ohne, dass er es weiß. Möglicherweise hat auch „unser“ Kaiser Maximilian den Zwetschkern nach Mexiko gebracht. Obwohl, das hätten sie bei ihrem superben Tequila gar nicht nötig gehabt! Die Kuchlradionusiker und unsere Gäste auf der CD haben die Instrumentalnummern von sich

aus genial umgesetzt, da musste ich eigentlich nichts dazu tun. Vor allem mit Gottfried Gfrerer besteht in dieser Hinsicht eine hundertprozentige Seelenverwandtschaft. Ich sage Gottfried oft gar nicht, in welche Richtung ich eine Melodie entwickeln möchte. Denn ich kann sicher sein, dass er ohnehin sofort spürt, worum es geht. So war es auch hier. Wir haben damit das Rad zwar nicht neu erfunden aber warum sollen nicht gute Musiker aus Wien, dem Mostviertel, der Steiermark und Kärnten auch Border-Musik oder Tex-Mex-Musik machen? Noch dazu, wo eben „Verwandtschaften“ bestehen, etwa durch den katholischen Background oder die Habsburger!“ Als besonderen „Joker“ auf Kuchlradio-Produktionen sieht Fasching Geri Schuller an den Keyboards. „Er bekommt aufgrund des Zeitdrucks in der Regel die wenigsten Informationen, mit dem Ersuchen, möglichst rasch etwas einzuspielen. Damit treten wieder völlig andere musikalische Ansatzpunkte hinzu, wie etwa das Intro zu „Singer Song“, oder eben die speziellen Soundfarben auf den Instrumentalnummern.“

### Nebenhöhlen voll Metaphern

Apropos „Singer Song“. Mit „Nebenhöhlen voll Metaphern“ beschreibt der zweifache Gewinner des CONCERTO-Polls die Ambivalenz, mit welcher seine Lieder nicht selten von Singer/Songwriter-Asketen aufgenommen bzw. ignoriert werden („Die Lyrik ist bei mir Sekret / und olle glaum i bin Poet“). Er gibt zu, diese, ihm manchmal von Puristen des Genres entgegenschlagende, Nichtbeachtung als schmerzhaft zu empfinden. Gleichzeitig sei ihm die Gratwanderung seines eigenen musikalischen und textlichen Weges bewusst. „Ich bin möglicherweise ein Multiplikator, der relativ leicht die alpenländische Tradition ins Amerikanische und umgekehrt übersetzen kann. Die Wurzeln des mehrstimmigen Gesangs beim Kuchlradio liegen zum Beispiel absolut im Alpenländischen. Dieser Sound geht dann vollkommen nahtlos ins Amerikanische über. Dies wird von den großartigen Künstlern, die mit mir Musik machen, exzellent umgesetzt. Ich wiederum finde meine Herausforderung in den Texten, im Versuch auszuloten, wie weit ich gehen kann, um vielleicht doch noch den einen oder anderen zu provozieren. Auch dies ist eine Art Grenzsuche.“ Wenn dem Protagonisten daher in „Singer Song“ niemand Geringerer erscheint als „der Geist Bob Dillo“, um unumwunden zu fragen: „Hast du dich schon selbst erfunden?“, kann es mit trefflicher Zielgenauigkeit nur eine Antwort darauf geben: „Mit Sicherheit!“

Dietmar Hoscher



#### CD-TIPP

▷ Andreas Julius Faschings Kuchlradio „Grobn“, rauschfrei records

#### WEB-TIPP

▷ www.kuchlradio.at



blues talk FOLGE 87

# Bluesvariationen Vol. II

## Und abermals eine stilistisch farbenfrohe Mischung

**E**lmore James hat mit seinem Slidegitarrenspiel Generationen an (Blues)gitarristen geprägt, seine Version von „Dust My Broom“ wurde 1952 zum großen Hit in den R&B-Charts. Man könnte nun meinen, es wäre demgemäß eine Selbstverständ-

auch im Rahmen des 9. Vienna Blues Spring, am 23. März dieses Jahres, im Wiener Theater Akzent auftreten.

Manche tragen ihre Berufung nach außen hin deutlich sichtbar. Dass **Josh Smith** ein bekennender B.B. King Aficionado ist, erkennt man nämlich nicht nur am Vornamen seines Sohnes sondern auch am Tattoo, welches den gesamten Unterarm des Gitarristen, Sängers und Songwriters ziert. 1979 in Middletown, Connecticut, geboren und in einem Vorort von Fort Lauderdale, Florida, aufgewachsen, wurde dem hoffnungsvollen Talent bereits im zarten Alter von drei Jahren eine eigene Gitarre übereignet, übrigens just am Tag der Geburt seiner Schwester. Zehn Jahre später stand Josh Smith bereits auf der Bühne, und zwar als Leadgitarrist (!) der Rhino Cats, der Hausband des Club M. Begegnungen musikalischer Natur mit Größen wie Lucky Peterson, Johnny „Clyde“ Copeland oder Matt „Guitar“ Murphy prägten den damals noch Jugendlichen. 1996 erhielt er ein Endorsement von Washburn Guitars, 1998 ersuchte ihn B.B. King, etliche seiner Shows zu eröffnen. Mit zwanzig hatte Smith dementsprechend bereits vier CDs veröffentlicht. Die Gründung einer eigenen Familie zwang ihn allerdings, sich auch in anderen Stilrichtungen und als Sideman zu etablieren, etwa für den American-Idol-Gewinner Taylor

Hicks, oder für den Neo-Soul-Star Raphael Saadiq. Zwischen diesen Engagements geht er aber seiner großen musikalischen Liebe nach, zuletzt etwa beim Lucerne Blues Festival mit einer frischen Soul/Blues-Mischung, inklusive heimischer Hornsection, bestehend aus Tom Müller und Stefan Gössinger.

Wer sich mit Zydeco auseinandersetzt, stößt unweigerlich und unmittelbar auf **Terrance Simien**. Er gilt als einer der Botschafter dieser Musik, spätestens seit dem Film „The Big Easy“ mit Dennis Quaid und Ellen



Elmore James Jr.

FOTO: HOSCHER

lichkeit, dass sich auch der Sohn, **Elmore James Jr.**, diesem Stil zuwenden würde. In der Tat zählt der Musiker heute zu jenen Blueskünstlern – nicht nur der Windy City –, die den traditionellen Slide-Sound Chicagos integer hochhalten. „Selbstverständlich“ war dies indessen keinesfalls. Denn der 1939 in Richmond, Mississippi, geborene Earnest Johnson, aka Elmore James Jr., wusste bis zu Beginn der Fünfzigerjahre nichts von seinem leiblichen Vater. Als er diesen schließlich kennen lernte, erntete Elmore James Sen. gerade den Ruhm erwähnter Single und war dementsprechend wenig in der Jugend seines Sohnes zugegen. Zudem verstarb der Slidemeister bereits früh, nämlich 1963. Elmore James Jr. wandte sich musikalisch mit seiner damaligen Band, The Brigadiers Of Jackson, Ende der Fünfziger dem Rock`n`Roll zu, unter anderem mit dem Pseudonym „Mr. Soul“. Erst Mitte der 1960er begann er sich „Elmore James Jr.“ zu nennen, auf einen Ratschlag des großen Willie Dixon hin. Dennoch dauerte seine breitere „Entdeckung“ als Bluesmusiker bis zur Dämmerung des neuen Jahrtausends. Seitdem ist der lebenswürdige Gitarrist und Sänger ein steter Bestandteil der Bluesszene und wird



Josh Smith

FOTO: HOSCHER



Terrance Simien

FOTO: HOSCHER

Barkin aus dem Jahr 1987. Simien war zudem der erste Musiker dieses Genres, der etwa in Kuba oder Mali auftrat. Sein Engagement für Zydeco reicht weit über die musikalische Tätigkeit hinaus, er versucht, die historischen Wurzeln auch Studenten zu vermitteln und gründete überdies die Non-Profit-Organisation MusicMatters, um Musiker in seiner Community vielfältig zu unterstützen. Der 1965 geborene Künstler wuchs unweit der Kreuzung des State Highway 190 und der Rural Route 103, in Mallet, Louisiana, auf, im Herzen der französisch-sprechenden kreolischen Gemeinde. Nicht ohne Stolz erzählt er, dass seine Familie zu den ältesten ansässigen in dieser Gegend zählt. Musikalisch geprägt wurde Simien einerseits von der spirituellen Kultur etwa der St. Ann's Roman Catholic Church, andererseits von der feurig weltlichen Seite, wie sie unter anderem in Clubs wie dem Richard's zu hören war. All dies vermischte er zu seinem eigenen Stil, mit dem er bereits im Alter von siebzehn auf Tour ging, und der sich im Songwriting durch komplexere Strukturen im Vergleich zu manchen Zydeco-Kollegen auszeichnet. Immerhin nennt Simien neben Musikern wie John Delafosse oder Clifton Chenier auch Songwriter wie Bob Dylan oder Robbie Robertson als Einflüsse. Dies führt nicht von ungefähr dazu, dass er mittlerweile über eine weltweit eingeschwo-rene, ständig wachsende Fangemeinde – auch in unseren Breiten – verfügt.

# „Blues ist, wie in die Kirche zu gehen“ — ELMORE JAMES JR.

**Du bist in Mississippi geboren. Wann hast du entdeckt, dass dein richtiger Vater Elmore James war?**

Das war etwa 1948/49. Der Mann meiner Mutter wurde getötet und meine Tante, die Schwester meiner Mutter, hat sich um mich und meine Schwester gekümmert. Wir hielten damals diesen Mann für unseren Vater. Langsam sind wir dann von erwähnter Tante und unserer Mutter aufgeklärt worden, sie haben uns von unserem richtigen Vater erzählt. Der war dann zeitweise auch wirklich da, aber ebenso schnell wieder weg.

**Hast du damals schon gewusst, wer Elmore James eigentlich war, nämlich ein großartiger Musiker?**

Nicht zur damaligen Zeit. Er hat ja erst in den 50er-Jahren seine wirklich großen Songs geschrieben. Zuerst ist er von uns weggegangen, dann aber doch wieder zurückgekommen, und da habe ich erst erkannt, wer mein Vater wirklich war.

**Stimmt es, dass er deiner Familie einen Cadillac kaufte, nachdem er „Dust My Broom“ aufgenommen hatte?**

Ganz so war es nicht. Er hatte einen Cadillac, und ich bekam ihn später, 1954, als er ein anderes, neues Auto kaufte.

**Wann hast du selbst begonnen, Gitarre zu spielen?**

Das war etwa 1953 oder 1954.

**Hat dir dein Vater dabei geholfen?**

Ja, er hat mir einige Tricks gezeigt. Ich habe in der Schule zuerst mit Schlagzeug begonnen. Wir haben damals in einem Club in der Nähe gespielt, Rock 'n' Roll, die Gruppe hieß „Brigadiers“, aber Elmore hat diese Musik nicht gefallen. Nur als wir einen Blues von Lightnin' Hopkins gespielt haben, war er begeistert. Er hatte damals gerade „Shake Your Moneymaker“ veröffentlicht. Dann wurde er krank, und als es ihm wieder besser ging, sind wir oft nächtelang zusammen gesessen und haben geredet. Zu dieser Zeit lebten wir in Jackson, und er hat mir gezeigt, wie man verschiedene Songs spielt, etwa von Jimmy Reed. Dann hat er mit seiner Band gejammt, viel Slidegitarre, das war besonders schwer zu erlernen.

**Du hast damals auch unter dem Namen „Ernest Junior“ gespielt?**

Ja, das stimmt, ich wollte eben nur spielen und habe mir sonst keine Gedanken gemacht.

**Willie Dixon riet dir dann, den Namen deines Vaters anzunehmen?**

Ja, als ich nach Chicago kam, schickte mich Johnny Temple zu Willie Dixon, die bei-

den hatten vorher schon telefoniert, und er vermittelte mir dann auch Auftritte. Eines Tages kam er zu mir, da hatte ich schon einen ganz guten Ruf in der Stadt, und meinte, um noch bekannter zu werden, wäre es sinnvoll, den Namen zu ändern und eben jenen meines Vaters anzunehmen. Er wusste ja, dass ich der Sohn von Elmore James bin. Ich habe den Rat schließlich befolgt, aber manchmal war es auch schwer und problematisch, so zu heißen, denn natürlich wurde ich bei jeder Gelegenheit mit meinem Vater verglichen, besonders wenn ich seine Songs spielte, etwa „Shake Your Moneymaker“, und da ist es nicht leicht zu bestehen.

**In den 70er-Jahren hast du dann bei Ace Records aufgenommen.**

Der Cousin meines Vaters kam nach seinem Armeedienst zu mir, wir gründeten eine Band und spielten in diversen Clubs rund um Jackson. In einem dieser Clubs, in dem wir auftraten, war auch Sam Myers anwesend, ein weiterer ganz Großer des Blues, der auch mit meinem Vater gespielt hatte, übrigens an den Drums. Bei einem Konzert wurden wir von drei Weißen angesprochen, die meinten, hier in Jackson, Mississippi, gäbe es ein neues Label und die suchten Bands, die für sie spielen würden. Wir hatten eine längere Unterhaltung über verschiedenste Stile des Blues und auch über die Slidegitarre, haben uns dann geeinigt, und ich habe eben dort Platten aufgenommen. Dann legte ich eine jahrelange Pause von der Musik ein und kam erst wieder 1994 zurück ins Geschäft. Dazwischen lagen eine Scheidung und einige andere Probleme. Eigentlich hatte ich bereits seit 1992 wieder eine Band, aber wir haben kaum gespielt. In den späten 90er-Jahren sind wir dann wieder öfter in Chicago aufgetreten, nahezu jedes Wochenende etwa in Linda's Lounge.

**Wie bist du dann zum österreichischen Label Wolf Records gekommen?**

Der Besitzer [Anm.: Hannes Folterbauer] kam nach Chicago und hat mich richtiggehend gesucht, denn eigentlich hatte ich mich „versteckt“, ich spielte damals nicht. Aber er ist immer wieder zu mir nach Hause gekommen und hat auf mich eingeredet. Ich wollte damals nicht aufnehmen, aber er ließ sich nicht abweisen und ist jedes Jahr wiedergekommen. Er war sehr hartnäckig. Eigentlich war ich ja noch bei JSP und zufrieden, aber Folterbauer kam dann zu einem Konzert von mir und machte mir ein Angebot, das ich nicht mehr ablehnen konnte. Das war etwa 2010. Endlich konnte ich jene Musik aufneh-



FOTO: HOSCHER

„Ich liebe den Blues der 40er bis frühen 70er“  
— Elmore James Jr.

men, die mir wirklich gefiel, denn ich liebe den Blues der 40er, 50er, 60er und frühen 70er, und Wolf Records gab mir die Chance dazu. Auf diesem Level möchte ich bleiben. Ich bin zufrieden mit Wolf Records.

**Wie würdest du deinen Gitarrenstil charakterisieren?**

Ich versuchte zu spielen wie Johnny Littlejohn, von ihm habe ich viel gelernt. Er hat meinen Stil maßgeblich beeinflusst und mir zum Beispiel auch Tunings gezeigt. Das macht es mir wesentlich leichter, Elmore's Sachen zu spielen. Außerdem brachte er mir das Singen bei sowie das Songwriting. In der Frühzeit habe ich nämlich nicht gesungen, die Vocals in meiner Band in Jackson übernahm zu dieser Zeit George Harris.

**Was bedeutet der Blues für dich persönlich?**

Eigentlich nichts Spezielles, es ist wie in die Kirche zu gehen! (lacht) Es hat einige Zeit gedauert, bis ich in den Blues eingetaucht bin, etwa gelernt habe, wie man Bluesongs schreibt. Heute liebe ich ihn wirklich!

**Glaubst, du, dass es genügend junge Bluesmusiker gibt?**

Es kommen doch immer wieder welche nach, etwa Marquise Knox. Er erinnert mich an mich selbst, als ich jung war. Damals war Jackson voll von jungen Musikern wie ich selbst oder Sam Myers, und wir alle haben nichts als Blues gespielt. Aber auch Tommy Tate war da, er mochte Rock 'n' Roll, ich damals auch, das war eine große Zeit. Dann begannen wir, für die Weißen in ihren Clubs zu spielen, das war in der Band von Johnny Temple. Willie Nix kam ebenfalls zurück. Ich war damals ihr Drummer, und wir bekamen für einen Gig 25 Dollar! Mann, das war viel Geld, zu der Zeit gab es normalerweise 16 Dollar für die ganze Band, also 4 Dollar pro Nase, kein Scherz!

**Hast du jetzt genügend Auftritte in Chicago?**

Ja, es geht mir gut. Es gibt genügend Clubs, vor allem im Norden, um dort zu aufzutreten, und auch für eine Basketballmannschaft spielen wir immer wieder.

# „Mit Blues allein kann ich noch nicht die Rechnungen bezahlen“ — JOSH SMITH



„Ich bin ein Perfektionist“ — Josh Smith

FOTO: HOSCHER

## Deine erste Gitarre bekamst du im Alter von drei Jahren. Wie ging es dann weiter?

Ich erhielt zwei Dinge: eine Gitarre und ein Tennisracket, denn mein Vater liebte Musik und Sport. Letzteres war aber nicht so meines, doch die Gitarre habe ich sofort geliebt, und mit sechs Jahren begann ich, sie richtig zu lernen, ich bekam die ersten Unterrichtsstunden. Zu Hause hörten wir unter anderem Blues, Rock und Jazz. Meine Eltern liebten Musik, mein Vater hatte eine große LP-Sammlung, und ich wurde auch zu allen möglichen Live Shows mitgenommen.

## Erinnerst du dich noch an eine besondere?

Ja, B.B. King! Er hatte großen Einfluss auf mich, aber ich liebte auch besonders die Allman Brothers und die Rolling Stones, auch Santana hatte es mir angetan. Meine Mutter mochte Bruce Springsteen, und so habe ich ihn auch öfter gesehen. Als ich älter wurde, beschäftigte ich mich mit der Plattensammlung meines Vaters, zuerst B.B. King und dann fand ich Son House, aber auch viel Jazz. Ich bin trotzdem immer wieder beim Blues hängen geblieben, besonders bei B.B. King und Albert King.

## Wie bist du dann selbst aktiv zum Blues gekommen?

Ich hatte bereits sechs Jahre gespielt, war schon gut etabliert und wurde von meinem Lehrer sehr gelobt. Die anderen Jugendlichen waren von einer anderen Musik begeistert als ich, z. B. Guns N' Roses, Heavy Metal usw. Daher war es für mich nur möglich, meine Musik zu spielen, wenn ich mit älteren Musikern arbeiten konnte, etwa bei Jam Sessions. Meine Eltern haben mich dahin gebracht, damals war ich noch ein eher kleiner Junge. Das Publikum war begeistert, als es mich sah,

die Leute haben schon applaudiert, bevor ich überhaupt begonnen habe, in die Saiten zu greifen. Ich spielte dann einen Slowblues und war in meinem Element. Zu dieser Jam Session bin ich dann öfter gegangen, damals war ich etwa 13 Jahre alt. Auch die Musiker fanden das gut. Sie fragten mich und meine Eltern, ob ich ständig mit ihnen spielen würde, und wie bei einem Schneeballsystem entwickelte sich alles weiter. Zuerst spielte ich noch mit ihnen, und dann war es plötzlich schon meine Band! Ich bin ein Typ, der keine halben Sachen macht, ich bin ein Perfektionist. Ich habe auch sofort mit dem Songschreiben begonnen. Wir traten dann jedes Wochenende auf, und obwohl ich noch zur Schule ging, fuhren wir für die Gigs immer größere Distanzen in neue Clubs. Auch in den Ferien gingen wir auf Tournee. Als ich mit der Schule fertig wurde, begann ich dann etwa 300 Tage im Jahr zu spielen. Das war alles, was ich wollte: Blues spielen. Es war mir egal, ob ich damit etwas verdiente. Aber schließlich habe ich geheiratet, bin von zu Hause ausgezogen, und plötzlich hatte ich Rechnungen zu zahlen und musste meinen Lebensunterhalt verdienen. Das war's dann, denn mit dem Verdienst als Blueser von 500 Dollar die Woche konnte ich das nicht, und so ging ich nach L.A., um etwas anderes zu machen. Ich brauchte eine Pause. Es klingt zwar komisch, aber mit 22 hatte ich bereits acht Jahre in den Blues gesteckt und eigentlich nicht das erreicht, was ich wollte. Ich war frustriert. Also verdingte ich mich in Kalifornien als Gitarrist. Damit konnte ich meinen Lebensunterhalt bestreiten. Jetzt kann ich sehr gut differenzieren zwischen der Notwendigkeit, Geld zu verdienen einerseits und dem

Wunsch, auch immer wieder die Musik zu spielen, die ich besonders mag, andererseits. Ich kann heute beides machen, aber ich muss aufpassen, dass ich die richtige Balance halte. Mit Blues allein kann ich noch nicht die Rechnungen bezahlen. Das hat aber auch sein Gutes. Immer, wenn ich irgendwo angeheuert werde zum Mitspielen, muss ich Neues lernen, und das führt dazu, dass ich ein immer kompletterer Gitarrist werde. Die CD, die ich gerade gemacht habe, hätte ich etwa vor 10 Jahren noch nicht einspielen können.

## War es schwer, in L.A. Fuß zu fassen?

Nein, eigentlich nicht. Hier werden so viele Musiker gebraucht, dass man gut unterkommt. Ich habe mich bald zurechtgefunden und genügend Aufträge erhalten, um über die Runden zu kommen.

## Was bedeutet der Blues für dich persönlich?

Der Blues ist mein ganzes Leben. Neben meiner Familie und den Kindern ist er das Wichtigste für mich. Wenn ich aufwache, höre ich „Sweet Sixteen“ in meinem Kopf oder den Gesang von Bobby Bland. Es ist wie ein konstanter Soundtrack in meinem Kopf, ich höre permanent Blues. Mein Sohn, er ist sieben Jahre alt, heißt Riley Smith, benannt nach B.B. King, eigentlich sogar Riley B. Smith, er weiß das auch, und es gefällt ihm. Der Blues ist einfach Teil meines Alltagslebens. Das gilt auch für meine Engagements, ich bin bekannt als Bluesguy und bringe in den Blues andere Stile ein, wie etwa bei Raphael Saadiq.

## Wie bist du bei Crosscut gelandet?

Ich habe einen guten Freund in Europa, und der wollte mir immer helfen, wenn ich in Europa eine Karriere aufbauen wollte. Vor sechs Jahren habe ich dann die CD „Deep Roots“ aufgenommen. Ich war in L.A., hatte viel als Sideman gearbeitet und bereits länger nichts Neues eingespielt. Aber die Bluesscheibe verkaufte sich nur schleppend, da ich wieder einen Auftrag als Sideman bei Taylor Hicks bekam und so zwei Jahre mit ihm auf Tour war. Damit war die CD gestorben. Ich erinnerte mich dann an meinen Freund in Europa, der schickte ein Probeexemplar zu Crosscut, und die waren so begeistert, dass sie die Scheibe neu auflegten. Detlev Hoegen [Anm.: Chef von CrossCut Records] hat mich sofort verstanden, denn er weiß mindestens so viel über Blues wie ich, und ich habe mich bei ihm gleich wohlfühlt.

## Wirst du jetzt öfter in Europa auftreten?

Es macht Spaß, in Europa zu spielen! Wenn ich könnte, würde ich gerne viel öfter hierherkommen. Ich hoffe ehrlich, es geht sich aus. Es ist auch eine Art von Promotion, jedes Mal wenn ich wiederkomme, sehe ich mehr Fans, und es geht ein bisschen besser als beim letzten Mal.



FOTO: HOSCHER

# „Zydeco ist echte World Musik“ — TERRANCE SIMIEN

**Du kommst aus Louisiana, also du hast die Zydeco-Musik bereits mit der Muttermilch aufgesogen?**

Ja! Meine Familie ist dort bereits seit dem 18. Jahrhundert zu Hause. In Europa ist das nicht viel, aber für uns „drüben“ ist das eine sehr lange Zeitspanne. Die Musik und die Kultur der Gegend sind immer um mich gewesen. **Du bist mit dieser Musik aufgewachsen?**

Ja, natürlich. Zum ersten Mal hörte ich Zydeco als Kind, etwa mit 2 Jahren. In der Kirche wurden damals diese Art von Musik und die Tänze gespielt, um Spenden zu sammeln. Es war für mich die erste Musik, die ich hörte. **Wann hast du dann selbst angefangen zu spielen?**

Mit 14 habe ich zum ersten Mal zum Akkordeon gegriffen, und meine erste Band startete ich mit 16. Aber ich spielte auch andere Instrumente, etwa Trompete in der Schulband.

**War es für dich klar, dass du die Laufbahn eines Musikers einschlagen würdest?**

Es war mein Traum, ich habe es aber nicht so erwartet. Nach der Schule spielte ich nebenbei und hatte andere Jobs. Auch mit meinem Vater habe ich gespielt. Gott hatte mit mir einen bestimmten Plan, und so war ab 1983 die Musik für mich ein Fulltime Job.

**Was haben deine Eltern dazu gesagt?**

Sie haben mich immer dabei unterstützt. Da hatte ich viel Glück, sie haben mein erstes Akkordeon gekauft, mein Vater hat uns zu Konzerten gefahren – manchmal über 4 Stunden, wir waren ja zu der Zeit noch Teenager. **Wie präsentierte sich eigentlich die Musikszene damals im Vergleich zu heute?**

Es gab nur sehr wenige junge Bands, nur eine zweite Gruppe war noch ungefähr in unserem Alter. Alle anderen waren mindestens 20 Jahre älter als wir. Später hat sich das geändert. Jetzt kannst du eine Teenage-Zyde-

co-Band-Gründung nahezu jede Woche miterleben. Die Szene entwickelt sich im Moment sehr positiv, sie wächst mit unglaublicher Geschwindigkeit. Die jüngeren Bands mixen Zydeco mit modernen Stilen wie Hip Hop oder Rap, aber es gibt auch traditionelle Gruppen. Auch der Altersschnitt des Publikums sinkt.

**Bedeutet das, dass die kreolische Herkunft geschätzt und anerkannt wird?**

Ja, so ist es. Die Leute sind wieder stolz auf ihre Abstammung. Sie lieben ihre Kultur. Die traditionelle Szene entfaltet sich hauptsächlich in Louisiana, wo ihre Wurzeln liegen. Sie wird aber überall in den Staaten akzeptiert und gerne gehört. Es gibt sogar kreolische Ansiedlungen in Texas und Kalifornien.

**Wird Zydeco auch von den Medien beachtet?**

Mit den Mainstream-Medien geht es uns wie dem Blues, hier ist es hart, anerkannt zu werden. In der lokalen Presse wird unsere Musik jedoch unterstützt, etwa vergleichbar mit den Blues Societies. Hier finden wir sogar weltweite Unterstützung. Das Beste sind aber Live-Konzerte, so werden die Leute auf unsere Musik aufmerksam gemacht.

**Was ist das Spezielle an Zydeco?**

Zydeco ist wie das Kreolische im Allgemeinen ein kultureller Mix, eine Fusion vieler unterschiedlicher Einflüsse. Französisch, Afrikanisch, Spanisch, Native-American und auch Deutsch sind da zu erwähnen. Die Musik ist von allen diesen Kulturen ein wenig beeinflusst worden, und alles kam in Louisiana zusammen. Die Familien haben sich vermischt, verheiratet, auch das Essen ist aus diesen Einflüssen entstanden. Jambalaya, Gumbo, Etouffée etc. stammen von verschiedensten Kulturen. Genau das macht auch unsere Musik aus, es ist eine echte World Musik.

**Als du begonnen hast, wer hat dich da beeinflusst?**

Es gab viele Einflüsse. Im Zydeco war es

etwa John Lafosse, ich habe viele seiner Songs gespielt, er war damals sehr populär. Erst danach habe ich begonnen, eigene Songs zu schreiben.

**Wie wichtig ist dir das Songschreiben?**

Es ist sehr wichtig, es ist das, was dich zum Musiker macht, mit eigenem Stil und auch mit einer eigenen Botschaft. Es öffnet dir viele Türen, etwa die Möglichkeit zu reisen usw. Es ist der kreative Teil des Musikbusiness.

**Du bist seit den 80er-Jahren auf Achse. Welche Veränderungen haben dich betroffen?**

Als ich anfang, waren die Plattenfirmen das Um und Auf, das Wichtigste war, einen Vertrag von ihnen zu bekommen. Damit war der Vertrieb gesichert. Heute sind die Plattenfirmen bei Weitem nicht mehr so wichtig. Heutzutage nutzt du für den Verkauf das Internet. Viele Bands, die sich zu sehr auf die Plattenfirmen verlassen hatten, haben nicht überlebt. Wir waren da Gott sei Dank flexibler und touren noch heute. Wir waren immer unabhängiger, und das war unser Glück. Zwar bekamen wir nie die Aufmerksamkeit z.B. von MTV, aber momentan sehe ich die Rootsmusik trotzdem sehr im Kommen, und in der Zukunft wird das eine wichtige Sparte der Musikbranche sein. Auch wir sind viel unterwegs. Es ist zwar teuer, aber wir verdienen trotzdem dabei.

**In welchem Ausmaß war eigentlich der Film „The Big Easy“ eine Hilfe für dich?**

Das hat uns auf die Straße gebracht. Als ich die Musik geschrieben habe, war ich 20, und es war der Durchbruch. Der Film ist 1985 erschienen. Paul Simon hat uns ebenfalls geholfen. Er hat damals „Graceland“ eingespielt, uns aber einen Song überlassen, auf dem er Background singt, „You Used To Call Me“. Wir haben ihn auch als Single veröffentlicht, und auch das hat uns ziemlich weitergebracht.

**Wie ist derzeit, aus deiner Sichtweise, die Situation in New Orleans?**

Die Lage hat sich deutlich gebessert, die Stadt ist zurück. Es sind zwar nicht alle, welche New Orleans verlassen haben, wieder gekommen, aber die Stadt lebt und hat eine gewaltige Szene, fast so wie früher.

**Bericht: Dietmar Hoscher**

**Interviews: Franz Richter, Dietmar Hoscher**

## CD-TIPPS

- ▷ Elmore James Jr. „Old School Lover“, Wolf Records
- ▷ Josh Smith „Don’t Give Up On Me“, CrossCut Records
- ▷ Terrance Simien „Live! Worldwide“, AIM

## LIVE-TIPP

- ▷ 23.03.: Elmore James Jr., Vienna Blues Spring 2013 – Chicago Blues Night, Wien, Theater Akzent

## WEB-TIPPS

- ▷ [www.wolfrec.com](http://www.wolfrec.com)
- ▷ [www.joshsmithguitar.com](http://www.joshsmithguitar.com)
- ▷ [www.terrancesimien.com](http://www.terrancesimien.com)
- ▷ [www.hoscherscoloursofblues.com](http://www.hoscherscoloursofblues.com)

Zwischen Illusion und Imagination:

# Mischpultvirtuose Alan Parsons

Alan Parsons, in den Sechzigern Toningenieur bei den Beatles, später bei den Hollies und bei Cockney Rebel, setzte als Mann hinterm Mischpult bei Pink Floyd mit dem Album „Dark Side Of The Moon“ neue Standards punkto Audiophilie.

Alan Parsons



Nach einem kurzen Flirt mit tagesaktueller Popmusik gründete er gemeinsam mit dem Songwriter Eric Woolfson Mitte der Siebziger das Alan Parsons Project, mit dem er die hohe Kunst des Konzeptalbums entwickelte. Nach Jahren globaler Erfolge mit Alben wie „I Robot“, „Pyramid“ und „Eye In The Sky“ trennte man sich 1990. Parsons, einer der ersten Produzenten, die digital arbeiteten, wurde von der digitalen Revolution gefressen. Das mit der digitalen Technologie einhergehende Desinteresse für Hi-fi und das dramatische Schrumpfen der Aufmerksamkeitsspanne machten dem Alan Parsons Project den Garaus. Weil aber die so schön flirrende Musik von Parsons und Woolfson die Jugend einer ganzen Generation prägte, geht ein frisch formiertes Alan Parsons Project nun auf Welttournee. Am 22. März gastiert man im Wiener Gasometer. Grund genug für Concerto, mit dem Meister zu parlieren.

**Fühlten Sie sich ein wenig wie ein Pionier, als Sie 1982 für Ihr Album „Eye In The Sky“ erstmals mit digitalen Aufnahmetechniken experimentierten?**

Alan Parsons: Dieses Album ist nur vollständig digital gemixt. So richtig digital aufgenommen habe ich erst ab 1985 und dem Album „Stereotomy“. Aber natürlich haben wir uns ein wenig wie Astronauten im All gefühlt. Ein Wahnsinn, wie sehr sich die digitale Technologie seither verändert und verbessert hat.

**Was waren denn damals die größten Herausforderungen?**

Das Editieren war zweifellos am schwierigsten. Die richtige Zusammenstellung der einzelnen Stimmen in einem Setting war oft nervenaufreibend, weil die Maschinen noch sehr langsam waren.

**War die analoge Aufnahmeweise, mit der sie etwa legendäre Alben wie Pink Floyds „Dark Side Of The Moon“ einspielten, letztlich nicht doch abenteuerlicher?**

Musik aufzunehmen ist immer ein Abenteuer. Aber natürlich, früher musste man mehr Phantasie entwickeln, um gewisse Effekte zu erzielen.

**Sie haben mit Pink Floyd neue Standards in punkto Audiophilie gesetzt. Kurioserweise war der völlige Verlust des Hi-Fi-Gedankens eine Folge der bald flächendeckend eingesetzten digitalen Technologie. Deprimiert Sie das?**

Ich bin der erste, der zugibt, dass ihn das sehr betrübt. Was macht man nicht alles für einen spektakulären Sound, und dann hören die Leute die Musik auf ihren Telefonen. Die zweite negative Folge dieser an sich guten Technologie ist, dass so viele Menschen das Interesse verloren haben, ein ganzes Album zu hören. Als jemand, der mit Konzeptalben berühmt wurde, bekümmert es mich besonders, dass größtenteils nur mehr sehr zerstreut gehört wird.

**Das Alan Parsons Project feierte mit „I Robot“ schon 1977 den Durchbruch. Ihm zugrunde lagen Motive aus Kurzgeschichten des Science-Fiction-Autors Isaac Asimov. Wie erinnern Sie sich an die positive Aufnahme dieses Werks?**

Wir waren ziemlich erstaunt, dass wir so viel Airplay bekamen. Es war unser erstes wirklich erfolgreiches Album, das erste, das Platin verliehen bekam. Die wirklichen Hits kamen aber erst später.

**Tom Waits bezeichnete den Aufnahmeprozess einmal als den Versuch, Geister zu fotografieren. Ist das das exakte Gegenteil von dem, wie Sie die Sache sehen?**

Nicht unbedingt. Es ist ein recht merkwürdiger Prozess. Rockmusik aufzunehmen ist tatsächlich ein Art Illusion. Dabei ist nichts real. Selbst bei den Livekonzerten gibt es jede Menge Fake.

**Würden Sie das Mischpult als eigenständiges Instrument definieren?**

Auf jeden Fall. Ich habe auch konventionelle Instrumente gespielt, aber es waren meine Fertigkeiten am Mischpult, die mich ins Business gebracht haben.

**Ihre Anfänge waren recht bescheiden. Sie hatten einen Job bei EMI, wo sie Tonbänder kopierten. Ihr erster Auftrag außerhalb führte sie gleich in die Abbey Road Studios zu den Beatles. Waren Sie nervös?**

Ich bin gleich zu spät gekommen, hatte Angst gleich gefeuert zu werden. Ich bekomme sogar heute noch eine Gänsehaut, wenn ich die Treppen zu den Abbey Road Studios hochsteige. Soviel tolle Musik kommt von dort. Ich war immer ein großer Beatles-Fan. Zu sagen, ich war nervös, wäre ein Euphemismus.

**Wie hat George Martin seine Soundideen gegenüber den Beatles vorgetragen und durchgesetzt?**

Er war extrem diplomatisch. Wenn er eine starke Idee hatte, verstand er es perfekt, die Vier davon zu überzeugen. Er war ja selbst ein echter Musiker. Es waren nicht allein schräge Dinge, wie etwa ein aufgenommenes Gitarrensolo rückwärts abzuspielen, die er vorantrieb. Er verstand es einfach auch, wie man

Akkordwechsel möglichst dramatisch inszenierte. Er hatte großen Respekt vor den Beatles. Ich denke, die Leute haben schon recht, wenn sie ihn als den fünften Beatle bezeichnen.

**War George Martin –wenigstens teilweise – verantwortlich für Ihre späteren Soundkonzepte?**

In einem bestimmten Ausmaß sicher. Er war mir ein gutes Vorbild. Damals hatten Produzenten ein wahnsinnig gutes Ohr. Die konnten dir locker sagen, was Hitpotential hat und was nicht. Ron Richards, der Produzent der Hollies, war auch so ein Typ. Als man ihm „He Ain't Heavy, He's My Brother“ vorspielte, sagte er sofort zu den Hollies, dass das ihr größter Hit werden würde. Er hatte recht damit.

**Was sind Ihre Erinnerungen an die „Let It Be“-Sessions, die ja im Apple-Gebäude in der Saville Row stattfanden, nicht in den Abbey Road Studios?**

Das passierte alles innerhalb von drei, vier Tagen. Die Filmdokumentation gibt da ein bisschen einen falschen Eindruck. Die Jungs waren jedenfalls nicht extrem glücklich in jenen Tagen. Im Konzert am Dach des Hauses kulminierte ihre Unzufriedenheit. Die meisten Lieder auf „Let It Be“ stammen tatsächlich von dieser Session am Dach.

**Was für ein Abenteuer war es, Pink Floyds „Dark Side Of The Moon“ auf einem 16-Spur-Gerät aufzunehmen?**

Das war schlicht großartig. Es war mein

erster echter Aufnahmegig mit Pink Floyd. Zu Beginn herrschte noch ein wenig Misstrauen. Wir lernten aber bald, einander zu vertrauen. **Mit Ihrem Partner Eric Woolfson kreierten Sie eine Vielzahl anspruchsvoller Konzeptalben. Wie war die Rollenverteilung?**

Eric war ein unglaublich guter Songwriter und noch dazu ein gewiefter Geschäftsmann. Was die Songs betraf, trug er sicher mehr bei als ich, der ich mehr für die Sounds zuständig war. Eric schätzte meine Arbeit als Ingenieur und Produzent so hoch ein, dass er mir Kompositionscredits gab.

**Sie haben gemeinsam mit Eric Woolfson das Konzeptalbum wie keine andere Formation vorangetrieben. Welcher Sparte Pop fühlten Sie sich eher zugehörig, dem „Progressive Rock“ oder der Elektronik?**

Diese Schubladisierungen haben mich immer eher nachdenklich gestimmt. Wir waren weder besonders rockig, noch progressiv wie etwa Yes. Später, als man uns als Elektronikband missverstand, musste ich schmunzeln. Niemand hasste Synthesizer so innig wie ich.

**Welche Rolle spielte Perfektionsdenken im Schaffen des Alan Parsons Project?**

Natürlich hatte ich immer auch den Impuls, Perfektes zu schaffen. Gleichzeitig wusste ich auch, dass man als Soundmann der Performance nicht im Weg stehen durfte. Das auszutarieren ist eben der Job des Produzenten. Im Zweifelsfall war es immer besser,

einer guten Performance den Vorzug zu geben, auch wenn es soundmäßig nicht hundertprozentig perfekt war.

**Was waren die Highlights Ihrer Karriere?**

Zwei Momente sind es, die mir besonders nahe sind. Als ich meinen Namen auf dem ersten Project-Album „Tales Of Mystery And Imagination – Edgar Allen Poe“ las, ging mir das sehr nahe. Das zweite war, als ich zum ersten Mal, es war in Hamburg, auf der Bühne Applaus erhielt. Diese Form der unmittelbaren Anerkennung kannte ich von meinen langen Jahren als Ingenieur und Produzent nicht. Das war einfach erhebend.

**Welche Art von Programm können wir von Ihrer Tournee erwarten?**

Es wird eine Best-Of-Show werden, mit ein, zwei neuen Liedern. Wir kommen zu sieben, und jeder Musiker wird auch singen. Ich selbst werde Gitarre und Keyboards spielen. Dass ich auch ein wenig singen werden, überrascht mich selbst am allermeisten.

Samir H. Köck

#### CD-TIPP

▷ Alan Parsons Project „The Essential“, Arista, Sony Music (2011)

#### WEB-TIPP

▷ www.alanparsons.com

#### KONZERT-TIPP

▷ 22.03.: Alan Parsons Live Project, Wien, Planet.tt Bank Austria Halle Gasometer, Beginn 20.00 Uhr, Tickets: www.ticketonline.at oder www.Oeticket.com



**snowjazzgastein**  
15. - 24.03.2013

*bella* **ITALIA**

Roberto Gatto 4tet **Gaetano Valli Akustiké** Gianluigi Trovesi & Gianni Coscia  
Luca Ciarla 4tet Municipale Balcanica **Antonio Faraó solo** Carlo Actis Dato Quartet  
**Roberto Testini Trio** MUSICA NUDA **Rosario Giuliani Quartet**  
Yuri Goloubev „Just Music Trio“ **Giovanni Mirabassi & Flavio Boltro**

tickets: +43 (0)6432 6164  
www.jazz-im-saegewerk.org  
www.jazzgastein.com

# 10 Alben in 10 Jahren

Der Schweizer Bassist Daniel Schläppi

Ein stilles Jubiläum, das durchaus auch in Österreich mehr Medienecho verdient hätte, feiert der Berner Musiker Daniel Schläppi: seit 2002 hat er mit wechselnden Besetzungen zehn CDs veröffentlicht, acht davon auf dem eigenen Label CATWALK, die jüngste davon mit dem amerikanischen Starpianisten Marc Copland.

**D**r. Daniel Schläppi ist ein vielbeschäftigter Mann: Wenn er sich nicht gerade an der Universität Bern kulturhistorischen Fragestellungen widmet oder sich im Rahmen von BeJazz oder des Schweizer Musiksyndikats für Urheberrechte einsetzt, verfolgt er als Kontrabassist eine beachtliche Karriere. Kooperationen mit Schweizer und internationalen Musikern wie Colin Vallon, Nils Wogram, Eric Alexander, Jorge Rossy, Domenic Landolf und Bill Holden prägten seine bisherigen Projekte. Mit dem Gitarristen Tomas Sauter verbindet ihn allerdings mehr als eine musikalische Freundschaft, denn gemeinsam gründete man 2006 das Label CATWALK.

Unter dem Etikett „Contemporary Chamber Music“ firmieren sowohl Duo-Aufnahmen Sauters und Schläppis wie auch z.B. weltmusikalische Exkursionen mit der Sängerin Marcela Arroyo oder zeitloser Modern Jazz mit Samuel Rohrer, Colin Vallon und Nils Wogram (siehe Diskografie). Als Schläppi 2009 ein von der Stadt Bern ausgeschriebenes New-York-Stipendium gewann, nutzte er dieses, um mit dem Ausnahmepianisten Marc Copland in Kontakt zu kommen. Das Resultat liegt nun in Form der CD „Essentials“ vor. Daniel Schläppi und Marc Copland werden im Jahr 2013 in Europa ausgiebig touren und im September auch nach Österreich kommen; weitere Konzerte sind in Planung.

CONCERTO sprach mit Daniel Schläppi über seine neue CD.

**Wie ergab sich deine Kooperation mit Marc Copland?**

In NYC kontaktierte ich Marc auf gut Glück per E-Mail und bat ihn, sich doch die Aufnahmen meiner Bandprojekte über Internet anzuhören. Ich war komplett überrascht, als er für die CD-Aufnahmen zusagte und meinte: „You get a real nice feel on the bass!“

Marc ist ein feinfühligere, ergebnisoffener Mensch. Sein freier Geist und seine unheimlich guten Ohren ermöglichen ihm, aus der Tradition heraus immer wieder spannende Musik zu kreieren, die sich „neu“ anhört.

**Wer suchte für „Essentials“ die Standards aus, und nach welchen Gesichtspunkten?**

Bei unseren Sessions haben Marc und ich Stücke aus dem Stegreif vorgeschlagen. Marc kennt unheimlich viele Tunes, und er weiß genau, welche Stücke seiner Spielweise entgegenkommen. „Geprobt“ im engeren Sinn haben wir nie, sondern einfach zusammen gespielt. Ich habe mir dann jeweils notiert, was meiner Meinung nach am besten geklungen hatte. Aus der eigenen Werkstatt beige-steuert hat Marc „Between Now And Then“. Er meinte, dieses Stück könnte im Duo gut klingen... So entstand nach und nach so etwas wie ein „Repertoire“.

**Wie verhalten sich die acht kurzen „Essentials“ in Bezug auf die Standards?**

Die „Essentials“ sind reine Improvisationen. Ich nehme bei jeder Studiosession zwischendurch ein paar solche Spontanstatements auf. Was ohne viel Nachdenken aus dem Moment gespielt ist, spiegelt irgendwie die Stimmung der Session wieder. Und wenn es unter den Takes brauchbares Material gibt, kommt dieses auch auf die CD. Die „Essentials“ sind also eine Art „Metamusik“. **Martin Schuster**

**AKTUELLE CD**

▷ Daniel Schläppi/Marc Copland „Essentials“ (CATWALK)

**DISKOGRAPHIE**

- ▷ Daniel Schläppi „Voices“ (2002, Brambus)
- ▷ Daniel Schläppi „Dimensions“ (2003, Brambus)
- ▷ Daniel Schläppi/Tomas Sauter „Indian Summer“ (2006, CATWALK)
- ▷ Daniel Schläppi „Forces“ (N. Wogram, C. Vallon, S. Rohrer, 2007, CATWALK)
- ▷ Daniel Schläppi „Dimensions Live“ (2007, CATWALK)
- ▷ Daniel Schläppi „Voices Live“ (2008, CATWALK)
- ▷ „Puerta Sur“ (D. Schläppi, M. Arroyo, A. Engler, 2009, CATWALK)
- ▷ Sauter/Schläppi/Rossy „Wonderland“ (2011, CATWALK)
- ▷ Daniel Schläppi/Tomas Sauter „First Day In Spring“ (2011, CATWALK)

**LIVE-TIPP**

▷ Daniel Schläppi/Marc Copland, 18.09.13, Hagenberg/OÖ, AMSEC Impuls

**WEB-TIPPS/CD-BESTELLUNG**

▷ www.danielschlaepi.ch, www.catwalkjazz.com  
Ein ausführliches Interview mit Daniel Schläppi finden Sie auf [www.concerto.at](http://www.concerto.at)



FOTO: SCHLÄPPI

# Bedürfnis nach Realem

Sarah Lee Guthrie

Entweder ist es leichter geworden, oder ich kann inzwischen besser damit umgehen. Als ich jünger war, war ich davon schon sehr eingeschüchtert.“ Sarah Lee Guthrie sinniert am Morgen nach ihrem Auftritt im Wiener Metropol – anlässlich des von Miliča und Hans Theessink veranstalteten Tribute to Woody Guthrie – ob der Frage nach dem Vorteil oder der Belastung des Namens „Guthrie“ im Folkbusiness. Wobei „als ich jünger war...“ aus dem Munde einer Dreiunddreißigjährigen dann doch etwas kokett klingt. Andererseits war die Enkelin Woody Guthries und jüngste Tochter von Arlo Guthrie bereits mit zwei Jahren im Kinderchor auf des Vaters Album „Power Of Love“ zu hören. Trotzdem deutete zunächst wenig auf eine aktive musikalische Karriere des Guthrie-Sprösslings hin. Ihre Kreativität lebte sie im Schreiben von Gedichten aus, stets jedoch fasziniert vom bunten Treiben des Tourneelebens ihres Vaters. Dieser war es schließlich auch, der seine Tochter ermutigte, es mit eigener Musik zu versuchen und sie dabei kompromisslos unterstützte. So wie ihr Ehemann Johnny Irion, den sie nach der High School kennen lernte. „Ich glaube, das Universum muss etwas damit zu tun gehabt haben. Ich lebte stets in Massachusetts und bin erst nach der High School nach Kalifornien gekommen. Ich war sehr jung und wohnte dort bei meiner Schwester in L.A., eigentlich ohne speziellen Grund. In derselben Woche wie ich, ist auch Johnny nach L.A. gekommen, aus North Carolina. Wir trafen in einer Music Hall aufeinander, verliebten uns sofort und begannen gemeinsam Musik zu machen.“ Irion, Jahrgang 1969 und ebenfalls aus einer musikalischen Familie stammend – zudem Enkel von John Steinbeck -, war kein Unbekannter der Indie-Folk/Rock-Szene, unter anderem als Frontmann von Queen Sarah Saturday.

## Family Business

1999 bildeten Irion und Guthrie mit dem Enkel von Pete Seeger, Tao Rodriguez-Seeger, das Trio RIG, doch bald gingen sie als Duo auf Tourneen, inzwischen – immer wieder auch auf der Bühne – begleitet von ihren Töchtern, ganz in der Tradition der Guthrie Family. „Natürlich wollte ich schon als Kind immer mit dem Vater auf Tour gehen. Ich kann mich erinnern, dass ich stets meinen Rucksack gepackt hatte, dem Tourbus bis zum Ende unserer Straße nachließ und rief „Nimm mich mit! Nimm mich mit!“ Ab und zu durfte ich das dann über das Wochenende tatsächlich. Mein Vater war sehr viel unterwegs und weg

von zu Hause. Er konnte dies, denn wir Kinder waren bei der Mutter versorgt. Ich habe diese Möglichkeit nicht. Ich muss mich entscheiden, entweder auf Tour zu gehen und Musik zu machen, oder mit meinen Kindern zu Hause zu bleiben und auf die Musik zu verzichten. Das ist natürlich eine Gratwanderung, und ich habe mich immer wieder gefragt, ob der Weg, den ich eingeschlagen habe, der richtige ist.“ Vor rund einem Jahr entschied sich Guthrie dann tatsächlich, das Tourneeleben aufzugeben. „Aber gerade in dem Moment, in welchem ich diesen Entschluss gefasst hatte, begannen sich großartige Dinge abzuspielden. Wir bekamen Angebote für tolle, gut bezahlte Shows, Jeff Tweedy von Wilco bestätigte, dass er mit uns arbeiten wolle usw. Ich hatte das Gefühl, als wollte mir wiederum das Universum mitteilen: „Mach' noch ein wenig weiter.“

## Psychedelic Folk

Folk und Singer/Songwritertum stehen im Zentrum des musikalischen Weges von Guthrie/Irion, ihr rezentes Album „Bright Examples“ mischt indessen auch etwas Psychedelic hinzu, folgerichtig bezeichnet es Guthrie stilistisch als „Psychedelic Folk“. Einfluss darauf dürfte wohl auch Coproduzent Andy Cabcic gehabt haben, seines Zeichens Sänger/Songwriter der Psychedelic Folk Band Vetiver. Insgesamt rezipieren die meisten Songs der Platte allerdings die „klassischen“ Muster der Folktradition, allen voran „Never Far From My Heart“. „Folkmusik als solche erlebt in den USA gerade ein Comeback. Eine Menge achtzehnjährige Hipsters laufen herum und hören diese Musik. Das neue Schlagwort lautet „Psychfolk“. Johnny und ich spielen nunmehr seit zwölf Jahren gemeinsam Folk, oftmals vor einem Publikum, das sich aber eher in der Alterskategorie meines Vaters bewegte. Das Interesse jüngerer Hörer ist daher sehr erfreulich, wobei für uns der Song selbst das Wichtigste ist. Die Botschaft eines Liedes hat für uns große Bedeutung, sie muss allerdings keineswegs immer politisch sein. Ich bin jedenfalls stolz darauf, wenn mich die Leute unter „Folk“ einordnen, denn letztlich reduzieren sich viele Stile im Kern auf Folk.“ Als Antithese zur Digitalisierung der Musik sieht Guthrie diese Folkbewegung indessen nicht als Gegensatz verstanden werden, wenngleich das Bedürfnis nach „Realem“ deutlich spürbar sei. „Wenn du alte Platten hörst, wirst du erkennen, dass es im Sound keine Lücken gibt. Bei digitaler Musik



Sarah Lee Guthrie

ist dies sehr wohl der Fall, einfach aufgrund der Technik. Wenn du also eine CD hörst, muss dein Gehirn diese Lücken selbst schließen. Das bedeutet, dass das Hören von digitaler Musik anstrengender, jenes von analoger Musik entspannender ist. Dies ist übrigens auch eine Erkenntnis der Musiktherapie. Es gibt daher auch wieder eine stärkere Rückbesinnung zu Vinyl. Und da passt Folk einfach gut ins Bild.“

Dietmar Hoscher

## CD-TIPP

▷ Sarah Lee Guthrie & Johnny Irion „Bright Examples“, Ninth Street Opus

## WEB-TIPP

▷ [www.sarahleeandjohnny.com](http://www.sarahleeandjohnny.com)

# Hingabe statt Brunftgehabe

Der Pianist Andreas Mayerhofer

Still und bescheiden, wie es seine Art ist, hat sich der Kremser Pianist und Komponist Andreas Mayerhofer einen speziellen Platz in der österreichischen Jazzszene erspielt. Seine musikalischen Projekte reichen von Opernbearbeitungen über ein Duo mit dem Saxofonisten Gerald Selig bis zum „klassischen“ Piano-Trio. Mit ebendiesem hat Mayerhofer vor kurzem die CD „Dedications“ präsentiert.



Andreas Mayerhofer

Der 1966 geborene Kremser studierte nach der Matura zuerst klassische Klarinette und klassisches Klavier, ehe er sich für das Jazzklavier entschied. Mayerhofer ist Mitbegründer des bis heute aktiven Vereins „That's Jazz“ in Krems-Stein und hat in den letzten 20 Jahren eine Reihe von CDs veröffentlicht, u.a. mit Peter O'Mara, Nicolas Simion, Tomasz Stanko, Clemens Salesny, Claudia Cervenca und Wolfgang Reisinger. Er ist in verschiedensten Besetzungen mit so unterschiedlichen Musikern wie Hazy Osterwald, Christian Muthspiel, Raul de Souza und Bill Ramsey auf der Bühne gestanden. Heute unterrichtet er an der Musikschule in Furth und hat einige musikalische „Eisen im Feuer“, darunter das Ensemble Dirt Stream. Mit diesem hat Andreas Mayerhofer 2008 die CD „Réflexions sur La Bohème“ eingespielt – eine originelle Auseinandersetzung mit der berühmten Puccini-Oper in der Besetzung Klavier/Holzblasinstrumente/Cello/Gitarre/Percussion.

Damit wären wir schon bei einem Thema, das sich wie ein roter Faden durch die musikalische Vita des Andreas Mayerhofer zieht: seine beiderseitige Affinität zur so genannten Klassik und zum Jazz, die sich nicht nur in der Auswahl der musikalischen Vorlagen, son-

dern auch in subtiler Anschlagkultur zeigt. „Manchmal spiele ich ein Jazzstück mit einer Diktion, die z.B. aus der Spätromantik oder aus dem Impressionismus kommen könnte, und dann spiele ich wieder Bach, als wäre es eine Ballade aus dem American Songbook.“ Nicht zufällig also endet die Trio-CD „Dedications“ mit einer Bearbeitung eines Orgelchoralvorspiels von J.S. Bach, das schon Andrei Tarkovsky in seinem Film „Solaris“ verwendet hat. Später fand Mayerhofer eine Klavierbearbeitung der russischen Pianistin Tatjana Nikolajewa, die er für sich, den Bassisten Wayne Darling und den Schlagzeuger Gerald Endstrasser adaptierte: „Das Stück ist so stark, dass ich nicht darüber improvisieren wollte; ich denke, da ist alles gesagt. Wayne und Gerald setzen sozusagen melodische und rhythmische Kontrapunkte, während ich das Thema spiele. Darin besteht eigentlich die Improvisation bei unserer Version.“

## Triomusik mit Hingabe

„Dedications“: Der Titel der neuen CD des Andreas Mayerhofer Trios bedeutet nicht, dass die einzelnen Kompositionen jemand Bestimmtem gewidmet sind. Es geht vielmehr um die andere Bedeutung des Wortes – Hingabe. „Ich sehe die Stücke nicht als ‚Improvisationsvehikel‘, sozusagen reduziert auf ein funktionelles Harmoniegerüst, sondern ich versuche nachzuspüren, was der Song transportieren will, wo seine Essenz liegt. Das verlangt aber von mir (und auch von der Band) eine Spielweise, in der das Ego zurücktritt, damit der Spirit oder die Seele des Songs aufleuchten kann.“ Ein Glück für den Pianisten, dass ihm mit Wayne Darling und Gerald Endstrasser

nicht nur zwei langjährige Freunde zur Seite stehen: „Das Wunderbare ist, dass wir alle drei die gleiche Auffassung von so wichtigen Parametern wie Time, Open/Loose- oder Straight Ahead-Spiel haben. Dadurch können wir manchmal fast wie telepathisch agieren, und das ermöglicht ein sehr kreatives Musizieren.“

Schön auch, dass alle drei Mitglieder des Trios eigene Kompositionen beisteuern; von Gerald Endstrasser stammt das harmonisch anspruchsvolle „G2“, von Wayne Darling das ironisch groovende „Uh Oh, It's Groove Time!“, und Mayerhofer lässt etwa sein „The Fireplace“ direkt auf ein Prélude von Alexander Scriabin folgen. Sehr reife und wohl abgerundete Triomusik, gespielt von Musikern, die es gewohnt sind, aufeinander zu hören. Auf die Frage, ob er eher die „leiseren Töne“ bevorzugt, präzisiert Andreas Mayerhofer seine musikalischen Vorstellungen so: „Ich liebe auch z.B. die Aufnahmen des John Coltrane Quartetts, und da geht ja schon gehörig die Post ab, aber es ist die Art von Energie, die es ausmacht: nicht bloßes ‚Abgeigen‘ (irgendjemand hat das mal treffend als so eine Art ‚Brunftgehabe‘ bezeichnet), sondern Ekstase, die zu einer spirituellen Energie führt. Ich finde auch die Symphonien von Anton Bruckner unglaublich...“

Martin Schuster

## CD-TIPP

▷ Andreas Mayerhofer Trio „Dedications“, ATS Records, Vertrieb: Extraplatte

## LIVE-TIPP

▷ 08. 03. : Dirt Stream „Réflexions sur La Bohème“, Culturcentrum Wolkenstein, Stainach/Stmk.

## WEB-TIPP

▷ www.andreamayerhofer.at



v.l.n.r.: Andreas Mayerhofer, Gerald Endstrasser, Wayne Darling.

Daniel Kahn:

# „Politisch, aber mehr auf der persönlichen Ebene“

Daniel Kahn entstammt einer jüdischen Familie und ist in Detroit aufgewachsen. Er ist nicht nur Musiker, sondern tritt ebenso als Schauspieler in Erscheinung und beschäftigt sich auch mit allen möglichen anderen Betätigungsfeldern des Theaters. Auch Jiddisch hat er in New York studiert, das kann er perfekt. Seit einigen Jahren lebt er in Berlin. Seine Gruppe The Painted Bird wurde 2005 gegründet. 2011 ist das preisgekrönte Album „Lost Causes“ erschienen, ein wütend-politisches, spektakuläres Werk, mit Kabarettliedern und mit rüd gespielten Klezmer-Zitaten. Auf seinem neuen Album zeigt er sich von einer introvertierteren, fast dunklen Seite. Concerto traf ihn anlässlich seines letzten Auftritts in Wien.



Daniel Kahn

FOTO: HOPPEL

gerne zugibt, sind heute noch Weill und Waits ein großer Einfluss. Die gelungene Mischung aus beiden machen seine Eigenkompositionen oft aus.

## The Brothers Nazarov

Sie erfreuen sich jedenfalls an ihrem neuen Werk. Und dann ist da ja auch noch die Musik des zweiten Projekts, das zur gleichen Zeit entstanden ist. Mit mehreren bekannten Musikern wie Michael Alpert und Bob Cohen ist ein Tribut-Album eingespielt worden. Das ganze Album von Nathan „Prince“ Nazarov, die bei Folkways erschienenen „Jewish Frailach Songs“ aus dem Jahre 1954, wurden neu aufgenommen, und es sind noch einige Stücke dazugekommen. Es ist bislang noch nicht veröffentlicht worden. Derweil werfen sich The Painted Bird bisweilen am Schluss ihrer Auftritte in die Nazarov-Verkleidung.

## Berlin und Wien

Wien ist für Daniel Kahn eine schöne, alte Dame, und er traut ihr nicht ganz. Aber er kommt immer wieder her, er hat viele Freunde hier. Wien ist für ihn kompliziert. Anfangs konnte er kaum glauben, dass es hier eine coole Szene gibt. Alles wirkte auf ihn wie ein totes Museum. Nach ein paar Mal hat er doch ein tolles Wien gefunden. Hinter dem offiziellen Wien, hinter der Fassade. „Die gute Kultur in Wien war immer gegen die offizielle Kultur. Das war bei allen Wiener Schriftstellern und Dichtern und Künstlern so. In Berlin ist es das Gegenteil.“ Er bleibt jedenfalls in Berlin. Aber er versteht, warum Leute in Wien leben. Dann bringt er noch den Vergleich mit New York und L.A. In New York sagt man „Hey! Go fuck yourself“ und denkt „Have a nice day“, und in L.A. ist es genau umgekehrt. So ist das, mit Berlin und mit Wien.

Werner Leiss

Daniel Kahn besieht seine Garderobe, die sich schlecht beleuchtet zwischen dem Backstage-Bereich und dem Hinterzimmer des Cafes im Reigen befindet, wo die Band bald im Saal musizieren wird. „Weiß oder Orange?“, fragt er, und deutet dabei auf ein rotes Hemd, das er schließlich auch anzieht. Während des Umkleidens erläutert er das neue Album. Es heißt „Bad Old Songs“, und das kommt vom Schumann-Lied „Die Alten Bösen Lieder“, wobei Heinrich Heine die Verse verfasst hat. Er hat das für ein Theaterstück vor fünf Jahren gelernt. Es spielt in Wien. Es geht um die Beziehung zwischen einem jungen Studenten, einem Pianisten und seinem Lehrer, und gelernt werden eben Schumann-Lieder. Später hat er sich gedacht, da mache ich eine Punkrock-Version draus. Die ist es dann nicht geworden, „aber dieses Lied hat viel mit all den anderen Liedern zu tun. Einerseits düster, aber es hat auch einen Humor drinnen, Ironie, und auch Leidenschaft, Schmerz, Liebeskummer. Es ist ein persönliches Album. Es sind keine Wir-Lieder wie beim letzten Mal, es sind Ich-Lieder“, erklärt er. Die Band ist auch kleiner. Es waren zuletzt so viele, auch viele Gastmusiker. Also haben sie entschieden, diesmal

einfach zu viert zu bleiben. Geige, Bass, Schlagzeug und die Instrumente, die Kahn spielt. Das sind ja so wenige nicht. Da wären Akkordeon, Piano, E-Gitarre, Ukulele, Banjo, Harmonika und noch ein paar Sachen. Von vorne herein war geplant, dass sich das Album mehr mit Balladen beschäftigt. Es sollte intimer, auch dunkler geraten. Es hat musikalisch mehr mit US-amerikanischer Musik, mit Folk und Blues zu tun. Klezmer wurde nahezu weggelassen. Das einzige Klezmer-Lied ist dann etwas überraschend eine Bearbeitung von Leonard Cohens „Story Of Isaac“. Sie wären aber auch nie eine reine Klezmerband gewesen, es war immer nur ein musikalisches Element. Diesmal also auch Lieder über die Liebe, Liebeslieder, auch Liebeskummer, wie er zugibt. Besonders in jener Zeit, in der seine auf dem Album enthaltenen Eigenkompositionen entstanden sind. „Die Lieder sind aber schon auch politisch, aber mehr auf der persönlichen Ebene“. Er glaubt nicht, dass das ein unpolitisches Album ist. Kabarett, das spielen sie schon noch, aber sie haben diesbezüglich bereits genug Lieder im Repertoire. Daniel Kahn schrieb ja bereits in den USA Lieder in klassischer Singer-Songwriter Tradition. Wie er aber

## AKTUELLE CD

▷ Daniel Kahn & The Painted Bird „Bad Old Songs“, Oriente, Vertrieb: Lotus

## WEB-TIPP

▷ [www.paintedbird.de](http://www.paintedbird.de)

# Nun schlägt's Trio Klok!

Die kürzeste Antwort auf die Frage „Wie balkanesk ist Wien?“ lautet natürlich: „sehr“! Was das heißt, wird erst deutlich, wenn man sich der Donaumetropole von außen, mit einem guten Gedächtnis und der Musik von Trio Klok nähert.

**K**urz zur Erinnerung: Vor zehn Jahren schwappte eine Balkan-Brass-Welle durch Europa. Einen Moment lang konnte man denken, ganz Europa tanze nach den gleichen ungeraden Rhythmen. Ob in London oder Berlin zum Gebläse der Fanfare Ciocarlia, ob in Frankfurt zu den Sounds von Shantel, plötzlich klang Europa so osteuropäisch wie nie zuvor. Doch heute, nachdem die Musik des Balkan eine Modesaison beherrscht hat und wieder vergangen ist, stellt sich die Frage nach der Nachhaltigkeit. Was ist geblieben – und wo? Sicherlich nicht in Berlin, nicht in Frankfurt oder London. Nicht in Paris oder Amsterdam.

Tatsächlich ist Wien von allen Zentren des Westens der letzte Aktivposten balkanesker Musik. Dieser Sonderrolle wird die Musikszene der Stadt immer wieder durch neue Formationen gerecht. Trio Klok ist eine dieser jungen, neuen Gruppen, die einen etwas anderen Balkan-Sound kreieren und Wien auf der musikalischen Landkarte der Gegenwart definieren.

## Drei Eltern, ein Kind

Die stolzen Eltern von Trio Klok sind Bassist Roman Britschgi und Gitarrist Jörg Reissner. Kennen gelernt haben sie sich bei Kapelush, einem in guter Erinnerung gebliebenen Trio, das alsbald zum Duo schrumpfte. Immerhin, Britschgi und Reissner waren seitdem bestens aufeinander eingespielt. Der Schweizer und der Südtiroler bilden das rhythmussichere Funda-

ment, um noch einen weiteren Elternteil ins Spiel zu bringen: den Bulgaren Lubomir Gospodinov. Er bläst auf Klarinette und Saxofon und bringt mit melodienselig-melancholischem Spiel dem neugeborenen Kind das Fliegen bei. Das Drei-Nationen-Trio setzt auf die Verbindung von Jazz, Klezmer- und Balkanmusik. Da jauchzt die Klarinette so stimmgleich, wie es nur in der Klezmermusik üblich ist, da swingt und groovt es so leichtfüßig, wie es nur im Jazz möglich ist, da werden die ungeraden Rhythmen mit dem Saxofon-Feuer der Improvisation umzündelt, ganz so, wie es im Jazz sein sollte und in der Musik des Balkans zu hören ist.

2011 war das Trio Klok geboren, und wer es bei seinen Konzerten erlebte, wurde von der Musik und der Spielfreude mitgerissen. Britschgi freut das Lob. „Stimmt, wir haben unglaublich viel Spaß miteinander.“

Auf die Bühne und ins Studio holen sie sich schon einmal Gäste wie den türkischen Sänger Alp Bora, der sogar bulgarische Lieder anstimmt. Oder die Sängerin Jelena Krstic, den Drummer Sasa Nikolic, den Trompeter Alexander Wladigeroff. Mit ihnen steht das Klok Projekt auf der Bühne, so wie jüngst im weihnachtlichen Porgy & Bess geschehen. Dann springt zudem Jazz-Gitarrist und Chef des Unit-Label-Chef, auf dem ihr Debüt-Album „65 Hähne“ erschienen ist, auf die Bühne und spielt mit, gratuliert sogar Mathias Rüegg, der Zuchtmeister der Wiener Jazz-Szene, zum Auftritt.

## Go Eastwood!

Britschgi denkt immer noch an ein Bergdorf des Balkan-Gebirges zurück, wo sie sich ihr Repertoire erarbeiteten. „Jedes Schlagloch, jede Kurve auf der Fahrt findet sich in unserer Musik wieder.“ Und auch jeder der dort verzehrten 65 Hähne, der dem aktuellen Album den Titel gab.

Inmitten der Erinnerungen an die Bergwälder des Ostens wird klar, dass Britschgi mit Leichtigkeit „Hits“ aus der Folklore des Balkans vorsummen kann. Schwierigkeiten gibt es eher beim westlichen populären Liedgut. Das genau macht den Unterschied zwischen dem Musikerlebnis in Wien und dem in Berlin oder London aus.

Dort gibt es kaum Musiker, die länger als eine Saison den Balkan-Sounds treu geblieben sind, die sich heimisch fühlen in schrägen Rhythmen, tonalen Abenteuern und Touren in entfernte Länder. Das Interesse blieb trotz oder gerade wegen der Beimischung exotischer Klänge und Rhythmen weiterhin auf die Impulse anglo-amerikanischer Musik ausgerichtet. „Go West“, heißt es dort immer noch.

Und während es österreichischer Pop-Musik nicht so richtig gelingen will, international als Kopie von US-Trends zu reüssieren, verbietet sich in Österreich den Interessierten an Folk- und Jazz-Klängen der Blick nach Westen. Deutsche Folklore? Die Schluchten des Balkans sind allemal näher. Und in Wien findet sich immer ein Nachbar, der schon einmal dort war. „Go East“ – und das Trio Klok hat 2012 mit einer District Tour durch die 23 Bezirke Wiens gezeigt, wie man das Publikum zu Hause abholen kann! **Harald Justin**

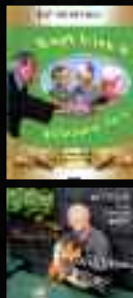
## AKTUELLE CD

▷ Trio Klok, „65 Hähne“, Unit Records

## WEB-TIPP

▷ www.klok.at





Rudi Koschelu

# Ein Leben für das Wienerlied

Der Sänger und Kontragarist wird heuer 60 Jahre alt. Nichts deutete in seiner Jugend darauf hin, dass er einmal eine Ikone des Wienerliedes werden würde, außer dass er in eine musikalische Familie hineingeboren wurde.

**M**ein Vater, der auch mit Hannes Schlander von den Bambis im Duo gespielt hat, war Gitarrist und hat bei unseren Hausmusikabenden auch gesungen, so wie meine Mutter, meine Schwestern und ich.“, erzählt Rudi Koschelu. „In der Jugend habe ich auch Schlager gehört und in Popbands gespielt. Gelernt habe ich eigentlich Maler, Anstreicher und Tapezierer und diesen Beruf bis 1978 ausgeübt. Da bin ich aber nebenbei schon mit dem Fredi Gradinger aufgetreten, und der hat mir dann das Messer angesetzt und gesagt, ich muss mich entscheiden: entweder Beruf oder Musiker. Und das, was du siehst, ist jetzt aus mir geworden (lacht). Aber zurück zu den Anfängen. Mein Onkel hat mir sein Magnetofon mit riesigen Spulen geborgt, und da habe ich zum ersten Mal eine Mizzi Starecek und eine Maly Nagl gehört. Dann war ich öfter mit meinem Vater beim Heurigen; wir trafen das Duo Hodina & Reiser, und Edi Reiser verkaufte mir eine Kontragarre. Ein bisschen habe ich vorher schon auf Gitarren geklumpert und mit Hilfe von Platten habe ich dann das Instrument spielen gelernt. Kurz darauf fand ich meinen ersten Partner, Fredi Gradinger. Wir spielten dann immer etwa ein Jahr lang bei einem Heurigen, der erste war Die Sieveringer Zeche, der Vorgänger vom Heurigen Herrgott aus Sta. Ein paar Jahre hat das gut funktioniert, dann wechselten wir täglich den Heurigen und verdienten sogar mehr. Weil der Fredi aber dann etwas anderes machen wollte, bin ich vor nahezu 15 Jahren beim Karl Hodina, dessen Partner ebenfalls gerade aufgehört hatte,

gelandet und spiele bis heute mit ihm. Diese beiden Akkordeonspieler sowie Roland Sulzer, Tomy Hojsa und Herbert Bäuml sind mir die Liebsten, weil sie mit mir auf einer Welle liegen. Mit dem Karl Hodina habe ich dann einige Zeit die Trude Mally begleitet, und da habe ich zu dudeln begonnen. Ich habe es gleich gekonnt, und es hat mir dann auch Spaß gemacht. Früher gab es einige männliche Dudler wie die Matauschk Brüder, Franz Niernsee oder Rudi Hermann, dann war ich eine Zeit lang ganz allein, jetzt habe ich den Herbert Bäuml auch dazu gebracht zu dudeln und wie ich höre, gibt es junge Musiker wie etwa den Helmut Stippich, die ebenfalls dudeln. Das ist gut so, weil ich jetzt manchmal meine Stimme schon schonen muss, fünf Stunden hintereinander kann ich nicht mehr singen. Die Agnes Palmisano hat einmal gemeint, ich muss Stimmbänder aus Stahl haben, weil ich 40 Jahre in rauchigen Lokalen singen konnte (lacht). Jetzt, wenn es mich kratzt, muss ich eben tiefer singen, Gott sei Dank habe ich einen beachtlichen Stimmumfang. Auch das Singen habe ich mir übrigens selbst beigebracht, wie das Gitarrespielen.“

Rudi Koschelu hat etwa 140 eigene Lieder geschrieben und auf 20 Tonträgern mitgewirkt, allein und mit Kurt Girk, Gerhard Heger, Trude Mally, Luise Wagner, Heini Griuc, etc. Er spielt in den verschiedensten Formationen, zum Beispiel mit Karl Hodina oder den Vindobona Schrammeln u.a. Dabei verbindet er die unterschiedlichsten Genres, wie Jazz und Wienerlied in der Band Weana Jazz (siehe auch DVD Rezension), oder sogar Kon-

tinente: Wienerlied meets Afrika mit den Insingizi war beim Schrammelklangfestival ein voller Erfolg.

„Das Projekt hat sich mühsam angelassen und über mehrere Jahre hingezogen.“, meint der Künstler. „Dann aber hat es großen Spaß gemacht, mit den Sängern aus Zimbabwe zu arbeiten, und auch sie haben mit vollem Elan und viel Freude mitgemacht. Ich hoffe, irgendwann wird auch noch eine CD folgen. Auch mit Weana Jazz arbeiten wir an einem Tonträger, und ich möchte noch eine weitere Dudel-CD produzieren.“ Es bleibt also auch in der Zukunft einiges zu tun. **Franz Richter**

## CD-TIPP

▷ Rudi Koschelu „Jodln & Dudln beim Herrgott aus Sta“, Wiener Volksliedwerk

## LIVE-TIPPS

▷ Mit Kurt Girk

1. Montag (im Monat): Cafe Max, 1170 Wien, Taubergasse/ Ecke Mariengasse
1. Donnerstag (im Monat): Zum G'spritzten, 1160 Wien, Heigerleinstr. 1
3. Donnerstag (im Monat): Schutzhaus Ottakring, 1160 Wien, Flötzersteig 20A (Jän./Feb./März: Samstag)

▷ Mit Fredi Gradinger

1. Mittwoch (im Monat): Weana Spatzen Club, Herrgott aus Sta, 1160 Wien, Speckbachergasse 14

▷ Mit Willie Lehner

1. Freitag (im Monat): Dorfschenke Salmannsdorf, 1190 Wien, Dreimarksteingasse 1 (ab März)

▷ Mit Karl Hodina

2. und letzter Freitag (im Monat): Herrgott aus Sta, 1160 Wien, Speckbachergasse 14



Mansour Seck

FOTO: GUEYE

Mansour Seck

# Ein Griot zwischen Tradition und Moderne

**Bislang beschränkten sich die internationalen Auftritte von Mansour Seck fast ausschließlich auf Konzerte mit seinem Freund und Weggefährten Baaba Maal. Im April ist der senegalesische Musiker erstmals mit seiner eigenen Band auf Österreich-Tournee.**

Der Sänger und Gitarrist Mansour Seck ist in der Nähe von Podor in der Region Fuuta im Nordsenegal geboren. Sein beruflicher Weg war gemäß alter Tradition vorgegeben: „Ich bin in die Kaste der Griots geboren. Es ist in der Tat so, dass wir als Griots die Musik im Blut haben. Wir wachsen damit auf, und das Wissen wird vom Vater an den Sohn weitergegeben. Das gibt einem wesentlich mehr Kraft, diese auszuüben.“, sagt Mansour Seck. Doch die Stellung der Griots hat sich in den letzten Jahrzehnten stark verändert. Heute spielt Seck nur noch auf traditionellen Zeremonien seiner Freunde, wie Hochzeiten oder Taufen. Er bezeichnet sich selbst als moderner Griot: „Ich übertrage den Griotismus in die Moderne. Das heißt, ich spiele immer noch die traditionelle Rolle eines Griots, bin aber gleichzeitig auch Künstler.“

Bereits im frühen Kindesalter erblindet Mansour Seck, der aufgrund einer erblich bedingten Augenkrankheit bereits früh erblindete, studierte an der Ecole Nationale des Beaux-Arts in Dakar. Spezielle Förderungen oder Schulen für Blinde gab es Anfang der 70er-Jahre noch nicht.

Sein Vater brachte ihm bei, die traditionelle fünfsaitige Laute Xalam (Pendant zur malischen Ngoni) zu spielen, doch schon bald wurde die Gitarre zu seinem Lieblingsinstrument. „Sie ist geradezu perfekt für die Harmonien und Melodien meiner Musik“, so der Künstler. Seine musikalische Laufbahn ist eng mit jener von Baaba Maal verknüpft. Warum dies so ist, erklärt Mansour Seck: „Unsere Familien sind seit der Generation unserer Urgroßväter in enger Freundschaft verbunden. Ich bin mit Baaba Maal aufgewachsen, und er ist mehr als ein Freund für mich. Baaba Maals Mutter hat ihm vor ihrem Tod gesagt, dass er immer an meiner Seite bleiben soll. Baaba hat sich dies sehr zu Herzen genommen. Wir sind unzertrennlich.“

In den 1970er-Jahren hörten die beiden Freunde mit Begeisterung die Musik von Bands wie Bembeya Jazz, dem Orchestra Baobab, der Star Band (später No.1 de Dakar) und von Leuten wie Dexter Johnson oder Youssou N'Dour. Sie sammelten erste musikalische Erfahrungen in der Formation Lasli Fuuta, die sich vor allem der traditionellen Peul-Musik widmete. Anfang der 80er-Jahre lebte Man-

sour Seck einige Zeit in Paris, wo Baaba Maal am Konservatorium studierte.

Im Jahr 1984 schließlich kehrte er in den Senegal zurück. „Ich wollte meine Musik weiterentwickeln und die Erfahrungen, die ich in Europa gemacht hatte, einfließen lassen“, sagt Seck, und er war überzeugt davon, dass er die Inspiration dafür nur in seiner Heimat finden könnte. Gemeinsam mit Baaba Maal und anderen Musikern gründete Mansour Seck 1985 Daande Lenol, jene Formation, die heute noch Baaba Maals Band ist und mit der Mansour Seck immer wieder auf Tournee ist.

## Authentizität und Tradition

Besonderen Wert legt Mansour Seck in seiner Musik auf Authentizität und Tradition. So bevorzugt er einen weitgehend akustischen Sound und setzt gerne traditionelle Instrumente wie Xalam oder Kora ein. Auf die Musik seiner Heimat, der Region Fuuta, angesprochen, weist er auf die Vielzahl an Stilen hin und erwähnt, dass neben populären Musikrichtungen wie Lele oder Wanga jede Kaste, etwa die Fischer, die Töpfer oder die Jäger, ihre eigene Musik hat.

Mansour Seck erklärt, dass auch die Landschaft einer Region die Musik prägt: „Meine Musik etwa weist starke Parallelen mit jener aus der malischen Region Wassoulou auf, deren wichtigste Vertreterin Oumou Sangare ist.“

Seine Lieder singt Mansour Seck ausschließlich in seiner Muttersprache Pulaar. „Ich singe über die Liebe im wahren Sinne. Das heißt die Liebe zur Natur, zu den Eltern und zur eigenen Umwelt. Ein weiteres Thema in meinen Liedern ist die Ausbildung und Erziehung unserer Jugend“, sagt Seck. Besorgt zeigt sich der Künstler über die derzeitige Krise im „Bruderland“ Mali. Er spricht sich klar für eine militärische Intervention der westlichen Mächte zur Bekämpfung der islamistischen Rebellen aus. „Als Musiker“, so Seck, „können wir uns mit unserer Stimme für den Frieden einsetzen.“

Mansour Seck freut sich bereits auf seine Österreich-Tournee, die unter dem Motto „Fuuta Blues“ steht, und er hofft, dass sein aktuelles Album „Teddungal“, welches im Senegal bereits 2010 erschienen ist, bis dahin auch in Europa erhältlich sein wird.

Jörg Weitlaner

## LIVE-TIPPS

- ▷ 04.04. Wien, Sargfabrik
- ▷ 05.04. Steyr, Kulturzentrum Akku
- ▷ 06.04. Alland, Fiddlersgreen
- ▷ 07.04. Feldkirchen, Amthof
- ▷ 08.04. Gleisdorf, forumKLOSTER
- ▷ 10.04. Dornbirn, Spielboden
- ▷ 11.04. Innsbruck, Treibhaus
- ▷ 12.04. Salzburg, Oval
- ▷ 13.04. Bleiburg, Altes Brauhaus
- ▷ 14.04. St. Pölten, Cinema Paradiso


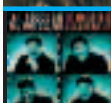




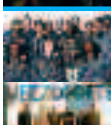

# JAZZFEST GRONAU



25.04. - 05.05.2013

## PROGRAMM

[www.jazzfest.de](http://www.jazzfest.de)

	Ev. Stadtkirche, 25.04.2013, 20.00 Uhr <b>Richard Galliano</b> Tangaria New Quartet Piotr Rangno
	Bürgerhalle, 26.04.2013, 20.00 Uhr <b>Al Jarreau</b> Yobassa
	Bürgerhalle, 27.04.2013, 20.00 Uhr <b>Max Herre</b> <b>Flo Mega &amp; The Ruffcats</b>
	Bürgerhalle, 28.04.2013, 16.00 Uhr <b>Götz Alsmann</b> „Paris!“
	Bürgerhalle, 02.05.2013, 20.00 Uhr <b>Jethro Tull's Ian Anderson</b> (Thick as a Brick II)
	Innenstadt, 03.05.2013, 20.00 Uhr <b>Nacht der Nächte</b> (20 Bands „live“) Jazz, Blues, Soul, Funk, Boogie, Swing, Balkan-Beat etc.
	Bürgerhalle, 04.05.2013, 20.00 Uhr <b>Earth, Wind &amp; Fire Exp.</b> feat. The Al Mc Kay All Stars <b>Mezzoforte</b>
	Jazz-Frühschoppen in den Kneipen, 05.05.2012, 11.00 Uhr <b>Thomas Gerdiken &amp; friends</b> <b>Lutz Eikermann &amp; friends</b>

Tickets: [www.eventim.de](http://www.eventim.de) oder Touristik-Service Gronau,  
Fon 02562/99006 · [info@stadtmarketing-gronau.de](mailto:info@stadtmarketing-gronau.de)  
Info: Kulturbüro Gronau GmbH, Fon 0 25 62 / 7 18 70

B'Jazz  
BURGHÄUSEN



CASSANDRA WILSON

GREGORY PORTER

THE JOHN SCOFIELD ORGANIC TRIO

LARRY GRAHAM  
& GRAHAM CENTRAL STATION

JAZZ MASTERS ALL STARS  
FEAT. JON FADDIS, BENNY GOLSON, NATHAN DAVIS,  
CLAUS REICHSTALLER, GEORGE CABLES, ABRAHAM  
LABORIEL & DENNIS MACKREL

ANDROMEDA MEGA EXPRESS  
ORCHESTRA

AKI TAKASE NEW BLUES PROJECT

44. INTERNATIONALE

# JAZZWOCHEN BURGHÄUSEN

12. BIS 17. MÄRZ 2013

KLAUS DOLDINGERS PASSPORT

BIG SAM'S FUNKY NATION

FINALE 5. BURGHÄUSER  
NACHWUCHS-JAZZPREIS

CHICAGO BEAU & BAND

KAREN LOVELY

NEWT GENERATION DAYMINE

SONJA HUBER QUARTETT

NILS-CHRISTOPHER

EK SAFAR

OFFSHORE QUINTETT

KIRK LIGHTSEY TRIO

...UND VIELE MEHR!

Tickethotline: 00 49 86 77 / 91 64 63-33  
[www.jazzwoche.com](http://www.jazzwoche.com)

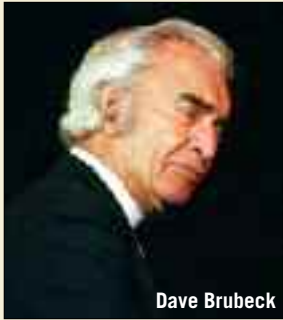


FOTO: GONNAUS

Dave Brubeck

### Dave Brubeck

Er starb am 5. Dezember 2012, einen Tag vor seinem 92. Geburtstag, am Weg zu einem Termin bei seinem Kardiologen. Mit Dave Brubeck ist einer der wichtigsten Jazzmusiker des 20. Jahrhunderts von uns gegangen, eine Integrationsfigur, die ihresgleichen sucht und deren Strahlkraft wohl noch Jahrzehnte nachwirken wird.

David Warren Brubeck wuchs in Ione,

Kalifornien, als Sohn eines Viehzüchters und einer Klavierlehrerin auf. Er nahm Stunden bei seiner Mutter und begann später am College of the Pacific Veterinärmedizin zu studieren. Bald wechselte er ans Konservatorium, wo man sich zwar darüber entsetzte, dass er keine Noten lesen konnte, über seine Begabung in Kontrapunktik und Harmonielehre aber überrascht war. Nach seinem Collegeabschluss wurde Brubeck 1942 zum Wehrdienst eingezogen, den er in der 3. Armee in Europa ableistete. Nach einem umjubelten Auftritt bei einer Rot-Kreuz-Veranstaltung wurde er vom Kampfdienst befreit und damit beauftragt, eine Tanzband zu formieren. 1944, noch immer bei der Armee, traf Brubeck auch seinen späteren musikalischen Partner Paul Desmond. Nach dem Militärdienst (den er viel später, 2004, im Soloalbum „Private Brubeck Remembers“ reflektierte), ging er ans Mills College in Oakland, um bei Darius Milhaud Orchestrierung und Kontrapunkt zu studieren. Etwa zu dieser Zeit nahm Brubeck auch zwei Privatstunden bei Arnold Schönberg. Der Legende nach soll Schönberg den jungen Pianisten gefragt haben, warum er bei einer Komposition an einer bestimmten Stelle eine bestimmte Note gesetzt hätte. Nachdem Brubeck geantwortet hatte: „Weil sie gut klingt!“, beendete Schönberg abrupt den Unterricht.

### Von „Time Out“ bis „The Real Ambassadors“

Milhaud allerdings übte einen nachhaltigen Einfluss auf Dave Brubeck aus, der in den späten 40er Jahren ein experimentelles Oktett leitete und mit Cal Tjader und Ron Crotty ein Trio formierte. Das erste Dave Brubeck Quartet mit Paul Desmond am Altsaxofon nahm 1951 seine Tätigkeit auf. Mit dem Schlagzeuger Joe Morello (ab 1956) und dem Bassisten Eugene Wright (ab 1958) war das „klassische“ Brubeck-Quartett geboren, das in dieser Form bis 1967 bestand und extrem populär wurde. 1954 erschien Brubecks Porträt auf dem Cover des TIME-Magazins; er war damit nach Louis Armstrong der zweite Jazzler, dem diese Ehre zuteil wurde.

Waren es in den frühen 50er Jahren College-Konzerte gewesen, mit denen Desmond/Brubeck/Wright/Morello die intellektuelle Mittelschicht für den Jazz gewannen, so setzten sie mit Platten wie „Time Out“ (1959) wahre Meilensteine der Jazzgeschichte. Die in 3er-, 5er-, 7er- und 9er-Metren gehaltenen Titel wie „Three To Get Ready“, „Take Five“ oder „Blue Rondo à la Turk“ galten damals fast als avantgardistisch und eröffneten dem Jazz neue Wege. Brubeck bewies aber neben der unbestrittenen musikalischen Größe auch moralische Integrität, als er immer wieder Konzerte absagte, wenn die Veranstalter Einwände gegen seinen afroamerikanischen Bassisten hatten. Auf diesen Erfahrungen basierte auch das Jazz-Musical „The Real Ambassadors“, das Brubeck mit seiner Frau Iola schrieb und mit Louis Armstrong, Carmen McRae und anderen 1961 aufnahm.

Das Quartett blieb dem Thema „Metrum“ mit weiteren Platten wie „Time Further Out“ (1961) oder „Time Changes“ (1963) treu. Brubeck kultivierte seine oft von Blockakkorden geprägte Spielweise und erwies sich mehr und mehr als gewitzter Solist, der mit unfehlbarer Dramaturgie auf einen logischen Höhepunkt hinzusteuern wusste.

### Die späten Jahre

Nach der Auflösung dieses Quartetts widmete sich Dave Brubeck größeren, oft religiös inspirierten, Kompositionen wie „Elementals“ oder „The Light In The Wilderness“; daneben formierte sich ein neues

Quartett mit Gerry Mulligan (bs), Jack Six (b) und Alan Dawson (dr), das bei internationalen Festivals erfolgreich auftrat, und später diverse Bands, in denen Brubecks Söhne Chris (tb, b), Dan (dr) und Darius (p, keys) mitwirkten. Das klassische Quartett trat 1976 zum 25-jährigen Bandjubiläum noch einmal auf; eine weitere Zusammenarbeit wurde durch den Tod Desmonds 1977 verhindert.

In den letzten 20 Jahren seines Lebens widmete sich Dave Brubeck weiterhin Orchesterwerken wie „To Hope! A Celebration“ (1979), veröffentlichte berührenden Solo-Einspielungen wie „Indian Summer“ (2007) und erhielt unzählige Auszeichnungen, darunter mehrere Ehrendoktorate sowie der Preis des Washingtoner Kennedy Centers (2009 von Präsident Obama überreicht). Zu seinem 90. Geburtstag wurde der von Clint Eastwood produzierte Dokumentarfilm „Dave Brubeck – In His Own Sweet Way“ präsentiert (der Titel ist eine Anspielung auf eine seiner schönsten Kompositionen, „In Your Own Sweet Way“).

schu

### Ravi Shankar

Als Indiens doch wohl bekanntester Sitar-Virtuose Ravi Shankar 92-jährig am 11. Dezember in San Diego, Kalifornien, starb, machte der SPIEGEL eine leicht riskante Rechnung auf: „Für die einen war er ein Nationalheld, für die anderen



FOTO: GONNAUS

schuf er vor allem einen passenden Soundtrack zum Haschrauchen.“ Das ist wagemutig gerechnet, denn neben diesen zwei auf Sand gebauten Säulen des Nichtverstehens gibt es nämlich noch andere. Für die einen war er zudem ein Botschafter einer Musik, die im Westen kaum jemand verstand. Wenn der am 7. April 1920 in Varanasi geborene Bengale, begleitet zumeist von diversen Perkussionisten, auf der Bühne Platz nahm, dann konnte es schon einmal oder sogar mehrmals passieren, dass das Publikum bereits applaudierte, nachdem es ihm beim Stimmen seines Instruments andächtig gelauscht hatte. So geschehen beim weltberühmten Auftritt auf dem Monterey-Festival 1967, das ihn zugleich mit Jimi Hendrix weltberühmt machte. Allein, Shankar hätte seine Sitar nie verbrannt, obwohl das Publikum wahrscheinlich selbst dann geklatscht hätte. („Uih, indisches Brandopfer – wie orginell!“) Und neben denen, die zu seiner Musik Rauchwaren konsumierten, ihn als Nationalheiligen verehrten und seine Musik nicht verstanden, gab es zudem tatsächlich jene, die sich dank ihm tatsächlich ernsthaft der Musik Indiens, der Sitar, der Meditation und der Philosophie Indiens zuwandten und dabei nicht nur Curry, Ragas und Gurus, sondern sich selbst entdeckten. Im besten Fall konnte man (fast) so werden wie George Harrison, der als Beatle beinahe vom Pfad der Tugend abgekommen wäre, hätte er mit Shankar als Lehrer nicht einen ruhigen Platz im Universum zwischen Sitar, Makrobiotik und Meditation gefunden. Dass Shankar, neben Ghandi und Rabindranath Tagore der wichtigste Botschafter der indischen Kultur, mit am Beginn der Entdeckung der Weltmusik durch den Westen stand, sagt sich heute leicht hin, dürfte aber eine berechtigte Aussage sein. Sie stellt allerdings in Rechnung, dass Shankars Musik eigentlich wenig mit westlicher Pop-Musik gemein hat, sondern eher die klassische Musik Indiens repräsentiert.

Dass die hippieske Gegenkultur sich ihrer annahm, war ein fruchtbares Missverständnis. Umgekehrt: dass sich ein klassisch ausgebildeter Musiker des Westens wie Yehudi Menuhin 1967 unter dem LP-Titel West Meets East zu einer Zusammenarbeit mit dem Inder entschloss, machte eigentlich weitaus mehr Sinn und brachte tatsächlich zwei Musiker aus Hochkulturen zusammen.

Aber wer fragt schon nach Sinn in dieser Welt? Indische Gurus? Oder diejenigen, die sich darüber freuen, dass Ravi Shankar mit Norah Jones und Anoushka Shankar zwei begabte Töchter hinterlassen hat, die sein Erbe in einer etwas anderen Weise weiterleben lassen? justin

## Jimmy McCracklin

1945 fand sich der aus St. Louis stammende Pianist, Sänger und Gelegenheitsharpiert erstmals im Studio – im Alter von 24 Jahren –, der Song hieß „Miss Mattie Left Me“. Aufgewachsen in Missouri, nannte Jimmy McCracklin im CONCERTO-Interview in erster Linie Walter Davis als bestimmenden Einfluss. Nach seiner Zeit in der Navy, während des II. Weltkriegs, zog es McCracklin an die West-Küste, deren R n B-Sound er maßgeblich seiner Handschrift unterwarf. Zahlreiche Label profitierten von den Aufnahmen des Künstlers, darunter Modern, Swing Time, Peacock, Irma, Imperial, Chess oder Mercury. Den wohl größten Erfolg landete McCracklin indessen 1958 für Checker Records mit dem Titel „The Walk“, eine groovende, einfache Tanznummer. 1961 folgte „Just Got to Know“ für Art-Tone Records, 1965 „Every Night, Every Day“, dessen sich später auch Magic Sam annahm. Bei aller Güte des Pianospieles McCracklins und seiner Qualitäten als Bandleader sollte aber auch sein Songwriting nicht in den Hintergrund treten. Es ermöglichte ihm unter anderem, den wechselnden Musikgeschmack des Publikums – etwa das Erstarren des Soul – in seine Musik zu inkorporieren, und damit Karrierebrüche zu vermeiden. 2008 wurde der Künstler in die Blues Hall Of Fame aufgenommen. Jimmy McCracklin verstarb am 20. Dezember 2012 in San Pablo, Kalifornien.

-DiHo-



Jimmy McCracklin

FOTO: HOSCHER



Günther Klatt

Der deutsche Jazzsaxofonist **Günther Klatt** verstarb am 8. Dezember 2012 in München nach längerer Krankheit. Er war am Tenorsaxofon Autodidakt, von Dexter Gordon ebenso wie von Archie Shepp beeinflusst, und zeichnete sich durch raues, expressives Spiel mit tiefer Verwurzelung in der Tradition aus. Seine erste Aufnahme als Leader, „The Horn Is Back“, erschien 1982; Klatt

arbeitete auch mit Marty Cook, Paul Grabowsky, Lala Kovacev und Jürgen Wuchner, nahm mit Aki Takase die Duo-CD „The Ballads Of Duke Ellington“ auf und war in den letzten Jahren neben seiner Tätigkeit als Grafiker und Bildhauer auch mit den Munich Lounge Lizards zu hören. Günther Klatt wurde nur 55 Jahre alt.

schu

Am 26. Dezember 2012 erlag die amerikanische R&B- und Soulsängerin **Fontella Bass** in einem Krankenhaus in St. Louis einem Herzanfall. Sie wurde 72 Jahre alt. Die Tochter der Gospelsängerin Martha Bass begann ihre Karriere in den Bands von Little Milton und Bobby McClure. Ihr größter Hit wurde der Song „Rescue Me“ im Jahr 1965; weitere Erfolge hatte sie mit „Recovery“, „I Can't Rest“ und „You'll Never Know“. Fontella Bass war die Ehefrau des Jazztrompeters Lester Bowie, wirkte auf dessen Alben „The Great Pretender“ und „All The Magic“ mit und arbeitete auch mit dem Art Ensemble Of Chicago in dessen Pariser Zeit sowie später mit dem World Saxophone Quartet und mit dem Cinematic Orchestra. 2001 erschien ihr letztes Album „Travelin'“.

schu



Fontella Bass

FOTO: PALACIO



Patti Page

FOTO: PAVNE

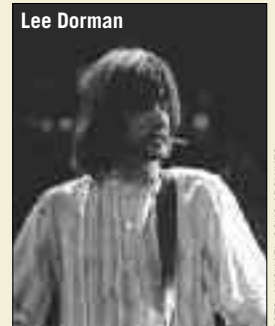
Im Alter von 85 Jahren verstarb am Neujahrstag die Country- und Popsängerin **Patti Page**. Sie wurde unter dem

Namen Clara Ann Fowler in Oklahoma geboren und startete in den späten 1940er Jahren bei Mercury Records eine Karriere, die schon 1950 mit „Tennessee Waltz“ ihren Höhepunkt erreichte. Angeblich war Patti Page die erste Sängerin überhaupt, die in Overdub-Technik ihre eigenen Background-Chöre sang. Spätere Hits waren etwa „All My Love“, „Doggie In The Window“ und „Old Cape Cod“. Bei den kommenden Grammy Awards wird Page posthum für ihr Lebenswerk geehrt.

schu

Am 21. Dezember 2012 ist **Lee Dorman**, Bassist der Rockband Iron Butterfly, im Alter von 70 Jahren in Kalifornien gestorben. Er war wesentlich an dem 1968 veröffentlichten Album „In-a-Gad-da-da-Vida“ beteiligt, das zu den All-Time-Greats des Psychedelic Rock zählt. Lee Dorman, der in den 1970er-Jahren auch noch die Band Captain Beyond gründete und mit Iron Butterfly bis fast zu seinem Lebensende auftrat, erzählte gern schmunzelnd, dass Led Zeppelin 1969 als Vorband von Iron Butterfly fungierte.

schu



Lee Dorman

FOTO: MICHAEL OCHS ARCHIVES



Claude Nobs

FOTO: LANG

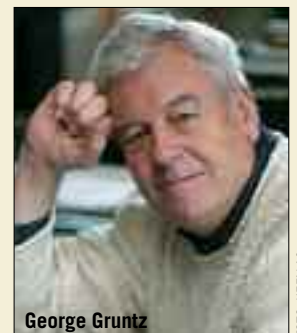
Der Schweizer Kulturmanager **Claude Nobs** starb am 10. Jänner in Lausanne. Er war beim Langlaufen am 24. Dezember gestürzt, musste sich im Anschluss einer Operation unterziehen und fiel in ein Koma, aus dem er nicht mehr erwachte. Claude Nobs veranstaltete für das Fremdenverkehrsbüro Montreux in den 1960er-Jahren Konzerte, u.a. 1964 den ersten Auftritt der Rolling Stones außerhalb Großbritanniens, und gründete 1967 das Jazzfestival Montreux, dem er, zumindest als strategischer Leiter, bis zu seinem Tod treu blieb. Claude Nobs öffnete das Jazzfestival Montreux bald für andere Musikrichtungen; so traten neben Jazzstars wie Miles Davis, Ella Fitzgerald oder Quincy Jones auch Ray Charles, Deep Purple, Jethro Tull oder Queen auf.

Sein designierter Nachfolger, Mathieu Jaton, wird das Festival weiterführen. Am 8. Februar wird es im Auditorium Stravinski nach dem Wunsch von Claude Nobs ein spezielles Konzert geben; das 47. Montreux Festival wird wie geplant vom 5. bis zum 20. Juli 2013 über die Bühne gehen.

schu

Und ein weiterer großer Schweizer ist nicht mehr: Ebenfalls am 10. Jänner schloss der Pianist, Komponist und Bandleader **George Gruntz** für immer seine Augen. Er war einer der ersten, der genreübergreifende Projekte, etwa mit Basler Trommlern oder tunesischen Musikern, initiierte, machte sich als Sideman von Flavio Ambrosetti und Phil Woods einen Namen, ehe er 1971 seine George Gruntz Concert Jazz Band gründete, in der viele internationale Jazzler in ständig wechselnden Besetzungen über Jahrzehnte an teilweise bahnbrechenden Tourneen und Aufnahmen beteiligt waren. Gruntz schrieb auch zahlreiche Werke im Bereich Film- und Theatermusik, gründete die „Piano Conclave“, komponierte mehrere Jazz-Opern und war 22 Jahre lang künstlerischer Leiter der Berliner Jazztage. Seine Autobiografie „Als weißer Neger geboren“ erschien 2002. Zum Nachlesen: Eine Würdigung von George Gruntz erschien zum 80. Geburtstag in CONCERTO 4/2012.

schu



George Gruntz

FOTO: KEFALIAS

# Polnisch-steirische Improvisationsgespräche

Die MusikerInnen des Grazer V:NM absolvierten im November 2012 ihr bereits drittes Auslandsgastspiel: Nach Köln und London waren diesmal KollegInnen im polnischen Wroclaw das Ziel.



FOTO: KLAMMER

Die Schatten der Vergangenheit wurden recht gründlich beseitigt in Wroclaws Altstadt. Hie und da erblickt man in altertümlichem Deutsch verfasste Inschriften an den Hausfassaden, ansonsten erinnert nicht viel an die einstige Einwohnerschaft der Stadt, die als „Hitlers letztes Bollwerk“ gegen die anrückende Rote Armee in den letzten Kriegsmonaten 1945 zu 70% zerstört wurde. Die deutsche Bevölkerung wurde nach Kriegsende – im Zuge der „Westverschiebung Polens“ – großteils vertrieben, Polen aus der Region Lemberg, die damals Russland zugeschlagen wurde, siedelten sich im ehemaligen Breslau an. Heute zählt die historische Hauptstadt Schlesiens 630.000 Einwohner und ist damit die viertgrößte Stadt Polens.

Die dramatische Geschichte der Stadt hat freilich in anderer, ungeahnter Weise Spuren hinterlassen: „Die Musikszene in Wroclaw ist eine Mischung aus Ost und West. Ost in Gestalt der Einwanderer aus der heutigen Ukraine, West in Gestalt der deutschen Vergangenheit. Und die Szene ist jung, daher sehr offen – in Warschau oder Krakau gibt es viel mehr gewachsene Tradition“, so sagen Pianist und Elektroniker Cezary Duchnowski und Gitarrist Pawel Hendrich. Und die beiden scheinen recht zu haben. Denn Wroclaw verfügt über eine rege nichtklassische Musikszene, die vielfältiger ist, als man hierzulande vermuten würde. Im November lockt etwa regelmäßig das Jazztopad-Festival, dessen Organisatoren es 2012 immerhin gelang, Ornette Coleman für einen seiner raren Europa-Auftritte zu verpflichten – auch wenn er diesen krankheitsbedingt absagen musste. Zeitgenössi-

Bild oben (v.l.n.r.): Franz Schmuck, Seppo Gründler, Piotr Damasiewicz, Heimo Puschnigg, Gernot Tutner, Bartlomiej Kuniak

Bild unten (v.l.n.r.): Cezary Duchnowski, Annette Giesriegl, Anna Zaradny, Mia Zabelka, Zbigniew Kozera, Manfred Stern



FOTO: KLAMMER

sche Musik wird im Zuge des traditionsreichen Festivals „Musica Polonica Nova“ und – mit den Schwerpunkten Elektronik und Elektroakustik – der jüngeren Veranstaltungsschwester „Musica Electronica Nova“ in den Blickpunkt gerückt, der Independent-Szene wird zudem im Rahmen von „Wroclawski Sound“ eine Bühne geboten. Zwischen



FOTO: KLAMMER

all diesen Lagern arbeitet die experimentelle Improvisationsszene von Wroclaw, die ein Hang zur instrumentalen Hybridität auszeichnet: Überproportional viele VertreterInnen verbinden ihr akustisches Klangwerkzeug mit Digitalelektronik oder Synthesizer, vom erwähnten Cezary Duchnowski über Saxofonistin Anna Zaradny bis hin zum griechischstämmigen Vokalistin Kostas Georgakopoulos.

Die drei Genannten waren Ende November 2012 auch Teil des Festivals „Alpenglow III – Graz & Styria Meets Wroclaw“, bei dem Mitglieder des Grazer „Vereins zur Förderung und Verbreitung Neuer Musik“ (V:NM) unter der Federführung von Schlagzeuger Josef Klammer mit polnischen ImprovisationsmusikkollegInnen in Kommunikation traten. Dieses musikalische Städte-Meeting ging erneut in frei improvisierten „Blind Dates“ über die Bühne. Was bedeutet: Man trifft sich auf der Bühne und musiziert gänzlich spontan – ohne Probe, ohne Konzept, oft auch ohne Absprachen. Der Prozess des Kennenlernens wird ins Konzert verlegt und ist bereits künstlerisches Resultat. Eine Strategie, die mitunter Skepsis auslöst, denn: Ist die Zeit, in der dies aufregend und neu war, nicht schon lange vorbei? Geht es heute in der improvisierten Musik nicht vielmehr darum, im Spannungsfeld zwischen Improvisation und Struktur ein nachhaltiges, markantes Profil zu entwickeln? Ist also die freie Improvisation nicht auch eine unaufwendige Verlegenheitslösung, wenn die finanziellen und zeitlichen Ressourcen knapp sind? Und, um jene Gedanken provokant zuzuspitzen: Sind die „Blind Dates“ nicht das altavantgardistische, mittlerweile längst ebenfalls Tradition gewordene Pendant zu konventionellen Jam-Sessions, in denen – ohne dass Proben oder Absprachen notwendig wären – über alte Standards improvisiert wird?

Immerhin besteht die Chance, dass einige der „Blind Dates“ in „Affären“ münden: Einzelne MusikerInnen-Konstellationen im Zuge der bisherigen „Alpenglow“-Meetings in Köln (2009) und London (2010) mündeten tatsächlich in nachhaltige, dauerhafte Kollaborationen, zuletzt in Gestalt des seit Mai 2012 auch auf CD nachzuhörenden „Barcode Quartet“ mit Josef Klammer, Pianistin Elisabeth Harnik und Vokalistin Annette Giesriegl mit Violinistin Alison Blunt. Gegen die oben formulierte Skepsis spricht indessen auch, dass improvisierte „Blind Dates“ – neben Phasen des Suchens und auch der Missverständnisse – wohl öfter in Momenten von überraschender, unmittelbarer Direktheit resultieren können als in anderer Musik. In Wroclaw, im Club Firllej in der Ul. Grabiszynska, einer gesichtslosen Ausfallstraße etwas außerhalb des Stadtzentrums gelegen, waren solche Ergebnisse überdurchschnittlich oft zu vernehmen: Etwa im sehr kompakten Improvisationsset von Gernot Tutner (Elektronik), Bartłomiej Ku niak (E-Bass), Piotr Damasiewicz (Trompete), Seppo Gründerler (Gitarre, Elektronik), Heimo Puschnigg (Klavier) und Franz Schmuck (Perkussion, Stimme). Sie schufen ein lockeres, facettenreiches Soundgefüge, in dem wechselnde Musiker immer wieder für kurze Zeit die solistische Führung übernahmen, um sich gleich wieder in

die kollektive Textur zurück zu ziehen. Die poesievolle Verlorenheit der Klavierakkorde verband sich so glücklich mit noisiger Elektronik, kraftvollen Trompetenstößen und erdiger, immer wieder durch vokale Einsprengsel bereicherter Perkussionistik. Ähnlich stringent, freilich wesentlich dezibelträglicher gingen der erwähnte Cezary Duchnowski, Annette Giesriegl, Anna Zaradny sowie Mia Zabelka (Violine), Manfred Stern (Flöte) und Zbigniew Kozera (Kontrabass) zu Werke. In ihrem von hochenergetischer Sogwirkung geprägten Set schienen sich wiederholt die Diskant-Instrumente Violine, Flöte und Stimme gegen die basslastigeren Kollegen zu verbünden, um gemeinsam immer wieder in bizarren Eruptionen zu zersplittern. Ähnlich kraftvoll wurde am nächsten Tag im Set von Elisabeth Harnik, Michael Pinter (Elektronik), Gerhard Lebig (Saxofon, Elektronik), Armin Pokorn (Gitarre) und dem erwähnten Kostas Georgakopoulos (Stimme, Synthesizer) musiziert, wobei hier Letzterer oft als Antreiber fungierte. Im aus Henrik Sande (E-Gitarre), Denovaire (Esraj), Wacław Zimpel (Klarinetten), Paweł Romanczuk (Toy Piano), Katharina Klement (Klavier) und Martin Zrost (Saxofon) formierten Sextett hingegen standen die Klänge eher spannungslos nebeneinander, der Funke sprang nicht über. Im 20-köpfigen „Big Wroclaw Styrian Orchestra“, zu dem sich die MusikerInnen am letzten Abend vereinigten, war dann wieder Spannendes zu hören: Franz Schmuck, Annette Giesriegl, Denovaire und andere, geschult am 2012 gegründeten „Styrian Improvisers Orchestra“, strukturierten den kollektiven Improvisationsprozess mittels Handzeichen auf kluge Weise und schufen so orchestrale Soundscapes von unkalkulierbarer und doch stringenter Morphologie. Fazit: Gute Voraussetzungen für das polnisch-steirische Rückspiel im Rahmen des V:NM-Festivals in Graz! **Andreas Felber**

#### TERMIN

▷ 04. bis 07. April. Graz. 9. V:NM Festival

#### INFO

▷ <http://vnm.mur.at>

Diknu Schneeberger:

# Heimische Antwort auf Django Reinhardt

Feinster Gypsy-Guitarsound auf der neuen CD „Friends“



Diknu Schneeberger

FOTO: CAMAA

Er hat gerade seinen 23. Geburtstag gefeiert und ist bereits weit über Grenzen des Landes hinaus für sein unglaubliches Talent bekannt – die Rede ist vom Gitarristen Diknu Schneeberger, der bei City Park (Jive Music) gerade sein neuestes Album „Friends“ herausgebracht hat. Auf der neuen CD spielt er gemeinsam mit seinem Vater Joschi am Bass und seinem ehemaligen Lehrer, dem Gitarristen Martin Spitzer, sowie einigen Freunden wie dem Violinisten Beni Schmid, dem Klarinettenisten Herbert Swoboda und dem Harmonika-Spieler Bertl Mayer. Egal wen man in der Branche fragt, Diknu ist ein absolutes Ausnahmetalent, lautet die übereinstimmende Antwort. Das hat auch die Jury des Hans Koller Preises erkannt und den Musiker 2006 zum „Talent Of The Year“ gewählt. „Der blutjunge Musiker vereint in seinem Spiel Virtuosität und rhythmische Prä-

zision des Gypsy-Jazz mit einem ganz besonderen Gefühl für Melodik und Ton“, lautete damals die Begründung. Dabei verrät er im Concerto-Interview, dass er erst zwei Jahre zuvor mit dem Gitarre-Spielen begonnen hat. Genau gelauscht, was sein Vater mit seinen Band-Kollegen im heimischen Musikkeller gespielt hat, habe er schon, erzählt er. „Jazz wurde so etwas wie meine Volksmusik“, meint Diknu, der allerdings einräumt, dass es keine Genre-Grenzen in seiner eigenen Musikalität gibt. „Ich bin nicht fixiert, sondern strecke meine Fühler einfach nach allen Richtungen hin aus und merke, dass mich auch ganz andere Stile interessieren.“

## Aufmerksamkeit für das große Talent

Im Februar 2004 beginnt Schneeberger junior bei Striglo Stöger Rhythmusgitarre zu lernen. Knapp vier Monate später spielt er

Rhythmusgitarre auf der CD seines Vaters. Im darauffolgenden Jahr nimmt er erstmals Unterricht bei Spitzer, und die beiden entdecken ihre gemeinsame Liebe zur Musik von Django Reinhardt. Zunächst spielt der junge Musiker zweite Rhythmusgitarre in der Band seines Vaters und gründet dann mit Martin Spitzer sein eigenes Trio. Der Erfolg lässt auch nicht lange auf sich warten, denn die musikalische Qualität seines Spiels war einfach überragend, schildert auch Jive-Music-Chef Rens Newland. „Der Junge war so gut, dass er einfach auffiel.“ Diknu ist einer der wenigen Musiker, die den so genannten Gipsy-Anschlag beherrschen. „Das ist ein spezieller Anschlag, der einen lautereren Ton, eine ganz eigene Phrasierung und daher einen ganz eigenen Sound zur Folge hat.“, erklärt er.

## Liebe zur Musik bestimmt Karriere

Obwohl der junge Diknu Schneeberger ursprünglich eine ganz andere Karriere einschlagen wollte – zur Debatte standen Fliesenleger oder Automechaniker – entschied er sich letztlich doch für die Musik. „Mein Vater wollte, dass ich mich im Konservatorium einschreibe, damit ich dort mehr Fähigkeiten erlerne.“, erzählt er. Trotz der Tatsache, dass er beim theoretischen Teil der Aufnahmeprüfung durchfiel, wurde er aufgenommen. Drei Jahre lang studierte er am Konservatorium, obwohl er sich dort nicht wirklich wohlfühlte.

Dazwischen spielte er viel und oft und scheute auch Auftritte in kleineren Venues nicht. Newland erinnert sich an den Auftritt in einer WDR-TV-Show, die die Karriere des Gitarristen nachhaltig beeinflusste. „Diknu ist heute in der Lage, einen 1.000-Sitzplatz-Saal in einer deutschen Stadt zu füllen.“ Tourneen durch Frankreich, England und sogar nach Mexiko absolviert das junge Talent mit großem Erfolg. Fragt man ihn heute, in welchem Konzertsaal er noch auftreten will, gibt er sich bescheiden. „Ich will überall spielen.“ Es komme nicht auf den Saal an, sondern wohl eher darauf, dass man die Musik schätzt. „Ich bin ein bisschen vom Erfolg überrannt worden, denn kaum hatte ich mir ein Ziel gesteckt, hatte ich es auch schon erreicht.“ In Zukunft will der junge Musiker eventuell auch völlig neue musikalische Wege beschreiben. „Ich fühle mich jung und habe bemerkt, dass es noch viele Dinge gibt, die mich interessieren. „Wie gesagt, bin ich nicht auf ein musikalisches Genre beschränkt.“ Wir werden ja sehen, was die Zukunft bringt. Eines ist allerdings klar: Es wird sicher auf hohem musikalischem Niveau geschehen.

Wolfgang Weitlaner

## AKTUELLE CD

▷ Diknu Schneeberger Trio „Friends“, City Park

Records (a division of Jive Music), Vertrieb: Preiser

## WEB-TIPPS

▷ [www.diknuschneeberger.com](http://www.diknuschneeberger.com)  
▷ [www.joschischneeberger.at](http://www.joschischneeberger.at)





FOTO: UTRI

# Hare, Hare, Harri Stojka!

Wo komme ich her? Wo gehe ich hin? Wer kann sich diese Grundfragen der Lebenskunst besser stellen als Harri Stojka? Von allen in Österreich spielenden Gitarristen ist er derjenige, der die Last der Vergangenheit mit in die Zukunft nehmen kann.

**A**ls österreichischer, deutscher oder britischer Gitarrist muss man nicht unbedingt nach den Wurzeln der Kunst des Gitarrenspiels suchen. Auch Luxemburg und Frankreich haben nichts Wesentliches zur Gitaristik beigetragen. Spanien allerdings – Flamenco olé!

Doch selbst den Flamenco gäbe es nicht, wenn es nicht diese Wanderbewegung des fahrenden Volkes, der Gitanos, Gitanes, Gypsys, Tziganes gegeben hätte.

Seit Jahrhunderten zogen sie von Indien aus in Richtung Europa und mischten die einheimischen Musiken auf, seit Jahren sind nun auch selbstbewusste – um den in der deutschen Sprache seit der Nazi-Zeit belasteten Begriff des „Zigeuners“ weglassend – Roma und Sinti unterwegs, um ihre Spuren in der Musik zu finden.

Klar, es gäbe den Flamenco im südlichsten Teil Europas nicht ohne den Gypsy-Einfluss, und es gäbe auch den dank Django Reinhardt populären „Gypsy Swing“ im Jazz nicht. Österreichs Gitarrenwunderkind Diknu Schneeberger zehrt noch heute von diesem Erbe, und das ist nicht schlecht, sondern verlängert die Spurensuche nach den musikalischen Wurzeln um einen weiteren Punkt auf der Route rückwärts von Spanien und Frankreich über Österreich zurück nach – Indien! Aus Rajasthan in Indien sollen sie einst ausgewandert sein, und was liegt eigentlich für einen österreichischen Roma aus dem Stamm der Lovaro näher, als sich in Rajasthan nicht nur umzuhören, sondern selbst zur Gitarre zu greifen und sich dort Mitspieler zu suchen?

Harri Stojka jedenfalls hat es gemacht.

Nachdem er seine flinken Finger im Rock und Jazz abgearbeitet hatte, mit Gypsy-Swing weltweit bejubelte Konzerte gegeben hat, zog es ihn nach Rajasthan. Unter Mithilfe von Purzl Klingohr und Klaus Hundsbichler entstand der 2011 mit einem „Romy“ ausgezeichnete Dokumentarfilm „Gypsy Spirit“. Dem folgt nun, nach der Pflicht, die Kür: „India Express“, ein imposantes Album, bei dem Stojka Grenzen, nicht nur die des Gypsy-Jazz, überschreitet. Zusammen mit den indischen Musikern lässt er sich auf ihre Klänge und Rhythmen ein, konfrontiert sie mit Riffs aus Jazz und Rock, und alles findet in flirrender-beircircender Weise zueinander.

Zurück in Wien, im Cafe Hummel, ist er immer noch begeistert: „Die Begegnung mit diesen grandiosen Musikern hat mir die Begeisterung für die Gitarre zurück gegeben.“ Der Musik ist es anzuhören. Von einem Roma mit indischen Musikern eingespielt, ist sie eine Spur authentischer als alles, was ein Brit wie John McLaughlin einst mit Shakti einspielte. Und: sie ist einzigartig in ihrem gelungenen Versuch, sich mit einer akustischen Gitarre auf das Zusammenspiel von Sitar und Tablas, mithin auf ein ganz anderes Lebensgefühl einzulassen.

Harald Justin

#### CD-TIPP

▷ Harri Stojka „India Express“, Gypsy Music Production, Vertrieb: Hoanzl

#### DVD-TIPP

▷ „Gypsy Spirit – Harri Stojka – Eine Reise“. Ein Film von Klaus Hundsbichler, ORF-Edition

#### WEB-TIPPS

▷ [www.harristojka.at](http://www.harristojka.at)  
▷ [www.gypsypirit.at](http://www.gypsypirit.at)

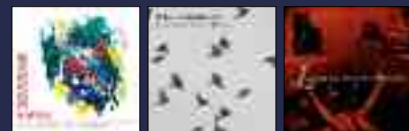




FOTO: ZANGERLE

Labelchef Werner Zangerle in Aktion

# Sound und Kreativität



## Das junge Label Listen Closely

**Der Jazzsaxofonist Werner Zangerle ist einer von vielen Musikern, die nicht länger bei fremden Plattenfirmen antichambrieren wollten. Auf seinem neuen Label Listen Closely sind bislang fünf Produktionen erschienen, weitere folgen demnächst.**

**L**isten Closely ist ein Wiener Plattenlabel für Jazz, improvisierte Musik, Sound und kreative Musik – so die Website. Und wenn schon der Labelname dazu auffordert, genau zuzuhören, dann kann man sich vorstellen, dass es nicht um leicht konsumierbaren Mainstream geht. „Einerseits war ich es leid, für jede meiner Veröffentlichungen wieder ein Label als Partner zu finden, andererseits mache ich Sachen einfach gerne selber, habe die Idee spannend gefunden und mir das auch zugetraut.“ Werner Zangerle wagte also den Schritt in die Unabhängigkeit und dachte sich: „Wenn ich mir die Arbeit schon antue, dann sollen auch andere davon profitieren. Momentan passiert in Österreich so viel gute Musik, die veröffentlicht gehört. Ich sehe das Label auch als Plattform für Musikerinnen und Musiker.“

Zangerle schloss 2007 an der Anton Bruckner Privatuniversität sein Masterstudium mit Auszeichnung ab. Nicht verwunderlich also, dass die Musiker und Bands, die er auf Listen Closely unter seine Fittiche genommen hat, aus diesem Dunstkreis stammen. Die beiden ersten Veröffentlichungen, Werner Zangerles „Panto“ und die „Jet Set Suite“ des Trios Mallinger/Schraml/Heinzle, wurden bereits im CONCERTO 5-12 besprochen; vor Jahresende sind nun weitere drei CDs erschienen, die kurz vorgestellt werden sollen.

### Die Neuerscheinungen

Ein kräftiges Lebenszeichen gibt das Quintett Memplex um den Tiroler Schlagzeuger Niki Dolp mit der CD „Souvenir“ ab. Die „Independent Jazz Band, die nicht nur Musik für Studenten macht“ (Eigendefinition Niki Dolp) glänzt mit abwechslungsreichen und intelligenten Kompositionen (fast) aller Bandmitglieder, die da sind: Mario Rom (tp), Werner Zangerle (ts), David Six (p), Walter Singer (b) und Niki Dolp. „Bei Memplex bringt sich jeder ein, als Komponist und als Musiker. Ganz nach dem Motto: Wie kann ich so schreiben, dass jeder Musiker dem Kollektiv musikalisch am meisten beisteuern kann?“ Als Gäste hört man Mira Lu Kovacs und Willi Landl (Stimmen) sowie den Altsaxofonisten Philipp Harnisch.

Dieser Philipp Harnisch leitet auch ein Quartett, das mit „Songs About Birds And Horses“ ein teils klangmalerisches, teils dunkel poetisches Debütalbum präsentiert. Trashiger Schlagzeugsound, liedhafte Melodielinien, die immer wieder ineinander greifen, eine berührende Ballade für Paul Motian und einiges mehr hat hier Platz, wenn Harnisch und seine Kollegen Elias Stemeseder (p) und die Brüder Paul (b) und Maximilian (dr) Santner ihre Sicht des Contemporary Jazz darlegen.

Unter dem Titel „La justice, les filles et l'éternité“ hat das Trio Hypnotic Zone um den griechischstämmigen Pianisten Villy Paraskevopoulos eine zwischen Jazzavantgarde und Punkattitüde angesiedelte CD eingespielt. Kontrastreich, eigenwillig und atmosphärisch – ja, und bisweilen wirklich hypnotisch wirkt die Musik von Paraskevopoulos, Bassist Stefan Thaler und wieder Niki Dolp am Schlagzeug, die mit der Paraphrase „Satie's Little Blues Waltz“ einen ironischen Schlusspunkt findet.

Im Frühjahr können wir auf Listen Closely frei Improvisiertes mit Pascal Niggenkemper (b), Joachim Badenhorst (cl, sax) und Ingrid Schmoliner (p, voc) erwarten. Ansonsten gibt Werner Zangerle folgende Vorschau: „Mehr oder weniger fix sind bislang David Six und Matador, eine EP von Sweet & Lovely (Walter Singer, Niki Dolp, Werner Zangerle) und eine Duoproduktion von Mira Lu Kovacs und David Six mit dem Titel ‚Der Zustand von Scham und Schande‘. Außerdem wird am 10. und 11. Mai 2013 ein zweitägiges Label-Festival im Brick5 in Wien stattfinden.“

**Martin Schuster**

### CD-TIPPS

- ▷ Memplex „Souvenir“
- ▷ Philipp Harnisch Quartet „Songs About Birds And Horses“
- ▷ Hypnotic Zone „La justice, les filles et l'éternité“

### CD-BESTELLUNG UND LIVE-TERMINE

▷ [www.listenclosely.at](http://www.listenclosely.at)

# Mit Crossover-Kostproben ins Wagner-Jahr

In diesem Jahr wird die Aufmerksamkeit der musik- und theaterinteressierten Öffentlichkeit in ganz besonderer Weise auf Richard Wagner, den zweifellos bedeutendsten deutschen Opernkomponisten des 19. Jahrhunderts, gelenkt. Anlass geben der 200. Geburtstag sowie der 130. Todestag.

Mit zwei CD-Veröffentlichungen am 25. Jänner hat nun das Independent-Label ACT Music dem Schaffen Wagners seine Reverenz erwiesen. Interessante Sichtweisen bieten einerseits der deutsche Schlagzeuger und Komponist Eric Schaefer (CD: Who Is Afraid Of Richard W), andererseits der deutsche Kontrabassist Dieter Ilg (CD: Parsifal – mit Richard unterwegs).

Doch vorerst noch einmal zurück zum Schöpfer von Opern wie „Der fliegende Holländer“, „Tannhäuser“, „Lohengrin“, „Tristan und Isolde“, „Die Meistersinger von Nürnberg“, der „Ring-Tetralogie“ und „Parsifal“. In einer für einen Komponisten ungewöhnlichen Weise polarisierten die Person wie die Musik des am 22.5.1813 in Leipzig geborenen Richard Wagner die Zeitgenossen und die Nachwelt, stießen auf entschiedenste Ablehnung wie auf kultische Verehrung. Sein egozentrischer Charakter, seine oft apodiktischen Urteile über Musik und Gesellschaft, seine Weltanschauung, in der sich säkularisierte Dogmen („Erlösungsgedanke“), sozialistische und antisemitische Einstellungen mischten, boten für beide Standpunkte vielfache Angriffsflächen. Wagners Bühnenerwerke, die im Zentrum seines Schaffens stehen, haben nicht nur die Geschichte der Oper seiner Zeit revolutioniert, sondern beeinflussten Komponisten bis in die Phase des Umbruchs zur Neuen Musik. Musikalisch gelten etwa die kühne Chromatik des Tristan-Akkordes sowie die wilden, unartikulierten Schreie von Kundry im „Parsifal“ als Vorboten der Moderne.

Eric Schaefer



FOTO: GELDERMANN



FOTO: MÜLLER

Dieter Ilg

## Runter vom Hügel, rein in den Club

„Runter vom Hügel“, womit natürlich das Mekka der Wagnerverehrer, das Festspielhaus in Bayreuth, gemeint ist, „rein in den Club“: So lädt Eric Schaefer im CD-Booklet Neugierige, Aufgeschlossene ein, sich auf seine Sichtweise von Wagners Musik einzulassen, und diese ist wahrlich nichts für Wagner-Puristen. Einmal im jazzig-rockig-groovigen Gewand, dann wieder sanft, zurückgenommen, intim, fein nuanciert, begegnet man Altbekanntem und Vertrautem, wie etwa dem „Walkürenritt“, dem Vorspiel zu „Tristan und Isolde“ sowie dem Vorspiel zum ersten und zweiten Akt des „Lohengrin“.

## Mit Richard unterwegs

Zum Gelingen des sicher gewagten Projekts tragen Tom Arthurs (Trompete, Flügelhorn), Volker Meitz (Keyboards) und John Eckhardt (Bass) bei. Auf außergewöhnlich hohem Niveau setzen sich auch Dieter Ilg (Kontrabass), Rainer Böhm (Klavier) und Patrice Héral (Schlagzeug) mit Wagners Musik auseinander, und zwar mit dem „Parsifal“, der es vom „reinen Toren durch Mitleid wissend“ zum Gralskönig bringt. Ein jazziger Querschnitt durch die sogenannten Leitmotive (Parsifal, Zaubergarten, Amfortas; Kundry, Glocken) des von Wagner bezeichneten „Bühnenweihfestspiels“ überzeugt auch hier (nach kurzer Eingewöhnungsphase) die sonst mit dem Original vertrauten Ohren.

BeJä



### AKTUELLE CDS

▷ Eric Schaefer „Who Is Afraid Of Richard W.?“, ACT Music

▷ Dieter Ilg „Parsifal“, ACT Music

Beide im Vertrieb von Edel

### WEB-TIPP

▷ [www.actmusic.com](http://www.actmusic.com)

JAZZPLUS – Aus dem reichen Schatz von Universal

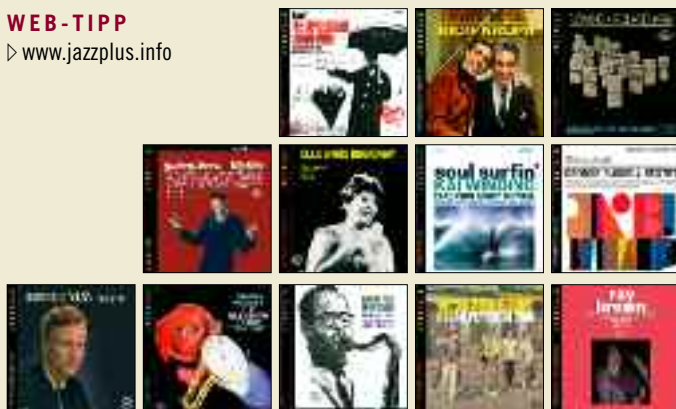
## Zwei LPs auf einer Midprice-CD

Ich war leider noch nie im Keller von Universal-Music, um selbst Nachschau zu halten, was man da alles finden könnte. Aber Gott sei Dank gibt es so geniale Produzenten wie etwa Matthias Künnecke, der hier ganze Arbeit geleistet hat. Kurz vor Jahresende kamen 15 CDs in der Serie Jazzplus heraus. Besonders hervorzuheben wären folgende Produktionen:

Melvin Howard Tormé – Vokalist, Komponist, Schauspieler und Drummer – hat 1960 zwei herausragende Alben auf Verve eingespielt: „Tormé Swings Shubert Alley“ mit Marty Paich und seinem Orchester (featuring Art Pepper am Altsaxophon) und ein Basie-Ellington-Songbook „I Dig The Duke, I Dig The Count“ unter der Leitung von Johnny Mandel. Erstklassige Arrangements und herausragende Vocals. Der „Großvater des Tenorsaxophons“, der unvergessliche Coleman Hawkins, gastierte vom 13. bis 15. August 1962 im New Yorker Village Gate – mit dem Trompeter Roy Eldridge und dem grandiosen Altisten Johnny Hodges sowie der Rhythmusgruppe, bestehend aus dem Pianisten Tommy Flanagan, dem singenden Bassisten Major Holley und dem Drummer Ed Locke. Die erste LP ist ein Live-Mitschnitt des Sextetts, auf der zweiten agiert Hawkins nur mit der Rhythmusgruppe gemeinsam. Bester Titel ist zweifellos „Joshua Fit The Battle Of Jericho“. Bigband-Sound vom Feinsten bietet die JAZZPLUS-CD des Bassisten Ray Brown. Einmal mit einer All-Star-Band unter der Leitung von Ernie Wilkins und dem sensationellen Mitwirken eines Cannonball Adderley, das zweite Mal unter der Leitung von Oliver Nelson und der Mitarbeit eines gewissen Milt Jackson. Multi-Saxophonist Roland Kirk hat Anfang der 1960er-Jahre auch etwas konventionellere Alben – eine inspirierende Mischung aus Hardbop und Multisax-Show aufgenommen. Zwei davon „Domino“ und „Reeds & Deeds“ zeigen den Maestro auf dem Weg zum luziden Saxophon-Himmel. Pianist, Komponist und Arrangeur George Russell – Wegbereiter des modalen Jazz – ist in der Serie mit „Stratusphunk“ (1960 mit dem Sextett) und „The Stratus Seekers“ (1962 mit dem Septett, dem unter anderem auch der Trompeter Don Ellis sowie der Posaunist David Baker angehört) vertreten. Soul-Jazz vom Feinsten garantiert Tenorsaxophonist Gene Ammons auf seinen beiden Alben „Soul Summit“ und „Soul Summit Vol. 2“. Auf der ersten LP agieren Sonny Stitt (Tenorsax) und Brother Jack McDuff (Orgel), auf der zweiten LP unter anderem auch die Sängerin Etta Jones. Ein ganz großer Musiker war der verstorbene Drummer Shelly Manne. Gemeinsam mit dem Pianisten Bill Evans entstanden in der klassischen Piano-Trio-Formation die beiden LPs „Empathy“ (1962) und „A Simple Matter Of Conviction“ (1966). Alle CDs sind im Vertrieb von Universal Music

### WEB-TIPP

▷ [www.jazzplus.info](http://www.jazzplus.info)



B.B. King

FOTO: HOSCHER

## Ladies & Gentlemen „Mr. B.B. King“

„Es gibt viele geheimnisvolle Dinge, über die wir singen, ohne sie offen auszusprechen. Der Blues erzählt viele verschiedene Geschichten“, erzählte B.B. King einst im CONCERTO-Interview. 77 dieser Geschichten können nunmehr dank einer opulenten 4CD-Box nachgehört und etliche davon auch in einem informativen, 60seitigen Hardcover-Begleitbuch nachgelesen werden.

Die Karriere des am 16. September 1925 auf einer Baumwollfarm nahe Indianola geborenen Riley King – „B.B.“ für „Blues Boy“ kam in seiner Zeit bei WDIA in Memphis hinzu – ist nicht nur in Blueskategorien gemessen nahezu einzigartig. Seit seiner ersten Single, „Miss Martha King“, benannt nach seiner damaligen Gattin und eingespielt 1949 für Bullet Records, ist der „König des Blues“ aus dem Musikgeschäft nicht wegzudenken, seine Stimme dabei ebenso unverkennbar wie der Sound seiner Gitarre, die er seit 1948 „Lucille“ nennt, übrigens der Name einer Frau, welche in einem Club, in dem B.B. King auftrat, einen Streit verursachte, der zu einem Feuer führte. Legionen an Musikern haben ihn als maßgeblichen Einfluss bezeichnet, darunter Eric Clapton oder die Rolling Stones. Früh begann King zudem mit großen Orchestern zu arbeiten, etwa mit jenen von Count Basie, Maxwell Davis oder Bill Harvey. Legendär ist auch seine Zusammenarbeit mit den Bihari-Brüdern Joe, Jules und Saul, auf deren RPM Label 1951 „Three O’Clock Blues“ erschien. King eroberte damit den 1. Platz der R&B Charts und wurde zum Star.

All dies und mehr ist auf den vorliegenden vier Silberlingen zu hören, die chronologisch nach Aufnahmedatum geordnet sind. Die frühen Einspielungen für Sam Phillips in dessen Memphis Recording And Sound Service Studio fehlen mit „B.B. Boogie“ (1950) und „She’s Dynamite“ (1951) ebenso wenig wie das legendäre „Everyday I Have The Blues“, 1959 aufgenommen in L.A. mit dem Count Basie Orchestra oder das „Duett“ mit U2 auf „When Loves Comes To Town“ aus dem Jahr 1987. Die ausführlichen, reich bebilderten Linernotes stammen von Ashley Kahn und Dick Shurman.

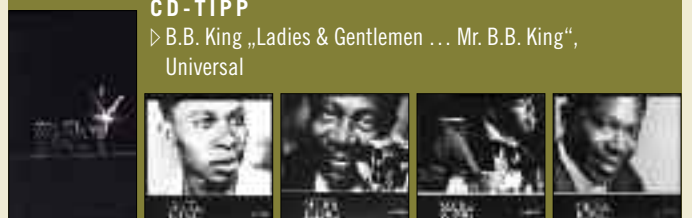
65 Jahre ist B.B. King nun bereits eine unverrückbare Größe der populären Musikwelt, ausgezeichnet mit unzähligen Grammys, Blues Music Awards oder Ehrendoktorwürden. „Ladies & Gentlemen...“ gibt einen guten Überblick warum.

Wem der Vierer übrigens nicht genug ist, der kann auch auf eine extended version im Ausmaß von 10 CDs zurückgreifen.

Dietmar Hoscher

### CD-TIPP

▷ B.B. King „Ladies & Gentlemen ... Mr. B.B. King“, Universal



# Richtige Arbeit — Mick Flannery

**F**insilbig sei er, hatten Kollegen gewarnt, und ein (ehemals) großes Rockmagazin vermeinte sinngemäß berichten zu müssen, dass er offenbar lieber auf ein Bier gehen würde, als Interviews zu geben. Zurückhaltung kann man Mick Flannery zwar wirklich nicht absprechen, wie sich beim Interview anlässlich des Blue Bird Festival im Wiener Porgy & Bess – veranstaltet von der Vienna Songwriting Association unter ihrem rührigen Präsidenten Klaus Totzler – zeigte. Der gute Mann ist aber auch mit einem deutlichen Hang zum trockenen Humor ausgestattet und lacht gerne. Etwa dann, wenn er betont, sein Debüt-Album, das 2007 erschienene „Evening Train“, musste ein Konzeptalbum werden, denn mangels Lebenserfahrung hätte er damals noch keine Songs über Beziehungen und Liebe verfassen können, wie er es nun, fünf Jahre später, auf „Red To Blue“ tue. Oder wenn er von Tom Waits erzählt, den er einst – nachdem er bei der Songwriting Competition in Nashville von einer Jury, der Waits angehörte, prämiert worden war – per Brief nach Cork auf ein Pint einlud. „Aber er ist nicht gekommen. Ich war damals jung und naiv. Heute bin ich wesentlich zynischer.“ Um gleich darauf zu bemerken, seine Songs seien nicht zynisch, aber manchmal vielleicht etwas hoffnungslos, obgleich er doch Hoffnung vermitteln möchte.

## Irisch-katholischer Schuldkomplex

Geboren wurde Mick Flannery 1983 im irischen Blarney, County Cork, in eine – mütterlicherseits – musikalische Familie, die in erster Linie der amerikanischen Singer/Songwritertradition verbunden war und den jungen Spross dementsprechend prägte. „Vor allem Künstler wie Tom Waits oder Johnny Cash standen bei uns im Mittelpunkt. Als Teenager gingen wir mit der Familie in Bars, und dort wurde in Sessions sehr lange gesungen. In einer derartigen Situation hast du nur zwei Möglichkeiten: entweder du steigst mit ein, oder du lässt es. Ich habe mich für Ersteres entschieden. Doch lange Zeit betrachtete ich mich selbst nicht wirklich als Musiker. Ich arbeitete als Steinmetz am Bau.“ Trotzdem seine beiden ersten Platten – 2008 erschien „White Lies“, das Platinstatus in Irland erreichte – gute Kritiken erhielten und Flannery als melancholischer Singer/Songwriter in seiner Heimat offenbar den richtigen Nerv traf, absentierte er sich erst mit der jüngsten CD, „Red To Blue“ vom Dayjob. Ungern allerdings, wie er ausführt. „Ich vermissie die tägliche Routine, die physische Arbeit und die damit einhergehende Fitness. Ich vermissie es, nach der Arbeit ins Bett fallen zu können, ohne zehn Bier getrunken haben zu müssen. Außerdem sollte man wissen, was richtige Arbeit ist. Das Musikbusiness ist manchmal zu leicht, um es als selbige betrachten zu können! Vor allem, wenn du soviel Glück hattest, wie ich. Wenn ich zu Hause meine alten Freunde treffe, schäme ich mich manchmal, weil ich den Eindruck habe, dass mein Leben im Vergleich zu einem Nine-to-Five-Job vergleichsweise zu bequem ist. Ich weiß, dass das falsch ist und ich mich für nichts schämen müsste, aber vielleicht hat dies etwas mit diesem typisch irisch-katholischen Schuldkomplex zu tun.“ Außerdem würden die Stahlsaiten einer Gitarre die Finger ohnehin mehr abhärten als Wind und Wetter am Bau.

## Amerika oder Hausbau

Mick Flannerys Stil ist zweifelsfrei melancholisch, mit Hang zu dementsprechender Instrumentierung, etwa wenn er das Vanbrugh String Quartet zu Rate zieht, wie auf dem bisweilen kammermusikalisch anmutenden „Ships In The Night“. Da ist stimmungsmäßig mehr Leonard Cohen im Spiel als Bob Dylan, der indessen textlich nicht minder großen Einfluss auf den Iren gehabt haben dürfte, ihm aber etwa die Ader für den Blues nicht „vererbt“ hat. „Aus irgendeinem Grund habe ich immer versucht, Blueseinflüsse zu vermeiden. Ich

Mick Flannery



FOTO: HOSCHER

fühle mich davon nicht angezogen. Wichtig ist für mich aber, ehrliche Lyrics zu schreiben, auch wenn viele Leute die Texte gar nicht beachten. Sie konzentrieren sich auf die Musik, und auch dies ist in Ordnung. Ich wünschte, ich könnte das manchmal auch tun! Die Konzentration auf die Texte hält mich vom Tanzen ab! (lacht) Jedem Song, zu dem du gut tanzen kannst, fehlt in der Regel eine gute textliche Seite.“ „Red To Blue“ stand drei Wochen an der Spitze der irischen Charts, auch wenn dazu „heutzutage keine wahnsinnig hohen Verkaufszahlen mehr nötig sind“, festigte den Status des Künstlers in seiner Heimat und ermöglichte ihm Auftritte in anderen europäischen Ländern. „Unterschiedliches Publikum in unterschiedlichen Ländern zu treffen, hält frisch. Wir hatten zum Beispiel gute Konzerte in Berlin. Außerdem gibt es natürlich auch den kommerziellen Aspekt. In Irland von Musik zu leben, ist nicht gerade einfach. Wenn du also bei der Musik bleiben möchtest, musst du den Sprung zumindest nach Europa schaffen.“ Seine erklärte Ambition „vielleicht sogar meine einzige“ sei es allerdings, in Amerika Fuß zu fassen. Anfang 2013 wird ihn sein Weg daher zu Gigs nach New York, Boston – dem er einen zentralen Song auf „Red To Blue“ gewidmet hat, den „möglicherweise hoffnungsvollsten des Albums“ – und Nashville führen. Im Grunde sei „Red To Blue“ ohnehin stilistisch „ziemlich amerikanisch“. Und falls es mit Amerika im Speziellen oder der Musik im Allgemeinen dann doch nicht klappen sollte, sei dies, obgleich er es bedauern würde, im Grunde auch in Ordnung. „Dann würde ich eben zurückgehen und ein Haus für mich bauen.“ Oder Poker spielen. **Dietmar Hoscher**

## CD-TIPP

▷ Mick Flannery „Red To Blue“, EMI

## WEB-TIPP

▷ [www.mickflannery.com](http://www.mickflannery.com)

# Roh und direkt

Richard Thompson „Electric“

Mit Americana-Tausendsassa Buddy Miller als Produzenten hat der britische Singer/Songwriter das rohe, gitarrenlastige Album eingespielt, auf das seine Bewunderer schon lange gehofft haben.



Richard Thompson

FOTO: GONALIS

Es entbehrt nicht einer gewissen Ironie, dass der jüngste Preis, mit dem Richard Thompson ausgezeichnet wurde, ein Lifetime Achievement Award for Songwriting der Americana Music Association ist. Immerhin gilt der Ausnahmegitarrist, Sänger, Songwriter und Mitbegründer von Fairport Convention als einer der Väter des britischen Folk-Rock. Aus seiner Begeisterung für amerikanische Musikstile hat der für seine atemberaubende Könnerschaft über alle Stilgrenzen hinweg bekannte Musiker dennoch nie ein Hehl gemacht. Und so passt es auch, dass Thompson für sein jüngstes Studioalbum „Electric“ den in Nashville beheimateten Seelenverwandten Buddy Miller als Produzenten engagiert hat.

Nicht nur ist Miller selbst ein Meistergitarrist und Singer/Songwriter, der gerade ein höchst gelungenes Duoalbum mit Jim Lauderdale herausgebracht hat, sondern er war auch Bandleader von Emmylou Harris' Spyboy-Band und Produzent von Robert Plants Band of Joy. Die Erwartungen, die eine Kooperation von Thompson und Miller weckt, werden auf „Electric“ vollauf eingelöst. Präsentierte Thompson zuletzt neue Songs auf „Dream Attic“ im Form eines Livealbums, setzt er auch für das aktuelle Studioalbum auf einen rohen, direkten Sound.

In nur zwei Wochen in Millers Heimstudio in Nashville eingespielt, wurde Thompson von zwei bewährten Live-Musikern, Drummer Michael Jerome und Bassist Taras Prodaniuk, begleitet. Die weitgehende Reduktion auf dieses zusammengeschmiedete „Electric Trio“ sorgte dafür, dass Thompsons dunkel schillernde, von eingängigen Melodien getragene neuen Songs, sein Gesang und vor allem sein brillantes Gitarrenspiel in einer Direktheit zur Geltung kommen, wie man sie noch kaum gehört hat. Daran ändern auch Gäste wie die britische Singer/Songwriterin Siobhan Maher Kennedy, Fiddle-As Stuart Duncan und Bluegrass-Superstar Alison Krauss nichts, die sich alle dem überzeugenden Ganzen unterordnen. Nebst eingestreuten ruhigeren Songs klingt „Electric“ derart knackig und funky, dass man Thompsons selbstironischer Bemerkung, man hätte es hier möglicherweise mit einem neuen Genre zwischen Judy Collins und Bootsie Collins, nämlich „Folk Funk“ zu tun, ganz ironiefrei zustimmen kann.



**CD-TIPP**

▷ Richard Thompson „Electric“, Proper, Vertrieb: Lotus

glicka

# Songjuwelen von unwiderstehlichem Reiz

Yo La Tengo, den Indie-Helden aus New Jersey ist mit ihrem jüngsten Album „Fade“ ein stilles Meisterwerk gelungen.

Das aus dem Ehepaar Ira Kaplan und Georgia Hubley und dem Bassisten James McNew bestehende, in Hoboken, New Jersey, beheimatete Trio Yo La Tengo gilt als der Inbegriff einer von Kritikern ebenso wie einem treuen Kultpublikum verehrten Indie-Band. Nicht umsonst heißt Jesse Jarnows im vergangenen Jahr erschienene, höchst lesenswerte Bandbiografie „Big Day Coming“ im Untertitel „Yo La Tengo and the Rise of Indie Rock“. Tatsächlich hat es die 1984 gegründete, seit 1992 in ihrer jetzigen Besetzung bestehende Formation geschafft, eine Nische zu besetzen, die ohne Zugeständnisse an Mainstream-Mechanismen die Entwicklung eines ganz eigenen Sounds erlaubte.

Lärmende, ausufernde Gitarrenattacken verschmelzen in der Musik von Yo La Tengo mit lyrischen Instrumentalpassagen, poppigen Einsprengseln und dem verhaltenen, zuweilen ätherischen Gesang von Kaplan und Hubley zu Songjuwelen von unwiderstehlichem Reiz. Das jetzt veröffentlichte Album „Fade“ ist ruhiger und elegischer ausgefallen als frühere Großtaten, darf aber als geradezu als exemplarisch für die Meisterschaft der Band gelten. Vom fast siebenminütigen Opener „Ohm“ an entfalten Yo La Tengo ein musikalisches Kaleidoskop, dem man anhört, dass die Band ihren atmosphärischen Sound wohl nicht zuletzt bei der Arbeit für Soundtracks zu Filmen wie „Old Joy“, „Shortbus“ und „Adventureland“ weiter verfeinert hat.



Yo La Tengo

Dass die zehn neuen Songs vorwiegend um Themen wie Verlust, persönliche Tragödien und das Altern kreisen und dennoch beim Hören uneingeschränkte Freude bereiten, mag einiges über die Stärken des Trios sagen, das für „Fade“ nicht mit seinem langjährigen Produzenten Roger Moutenot, sondern mit John McEntire (Tortoise) in Chicago zusammengearbeitet hat. Selten hat man Streicher und Bläusersätze gehört, die derart gelungen, ohne den leisesten Anflug von falschem Pathos in einen Rock-Kontext integriert wurden und perfekt mit Konzertgitarren- und verzerrten Fuzzgitarrenklängen zusammengehen. Das Schlussstück „Before The Run“, in dem all das scheinbar mühelos gelingt, darf als Höhepunkt nicht nur in der Band-Geschichte gesehen werden. „Fade“ qualifiziert sich bereits jetzt als eines der besten Alben des noch jungen Jahres.

glicka

**AKTUELLE CD**

▷ Yo La Tengo „Fade“, Matador, Vertrieb: Indigo

**BUCH-TIPP**

▷ Jesse Jarnow „Big Day Coming. Yo La Tengo and the Rise of Indie Rock“, Gotham Books, New York (2012)

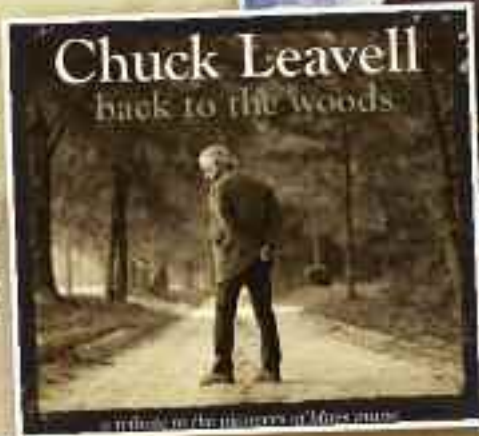


2013

www.crosscut.de

**CHUCK LEAVELL**  
**Back To The Woods**  
 a Tribute to the  
 Pioneers of Blues Piano  
 | ccd-11107

Platzhirs der Allman Brothers Band, Gründer von Sea Level, aktuell wieder Gast der Rolling Stones: Chuck Leavell widmet sich auf seinem neuen Album mit cooler 115-Band und Gästen wie Keith Richards und John Mayer seinen Vorbildern und musikalischen Wurzeln – zentriert



**JOSH SMITH**  
**Don't Give Up On Me**  
 | ccd-11103

Auf seinem zweiten Album erweist sich der 33-jährige US-Amerikaner erneut als virtuoser Gitarrist, der diesmal aber weniger traditionell klingt, sondern deutlich modernisiert zwischen Blues, Soul und Gospel changiert. Kompetent gesteuert und exzellent produziert.  
 — Musikmarkt #90

Begeistert die CrossCut Awards für ein großartiges Album und natürlich ein Josh Smith für eine der schönsten Soul-Blues-Aufnahmen 2012.  
 — Wasser-Previda

Eine ideale Produktion, die perfekt ist mit rhythmischen, präzises Grooves.  
 — Backs

**CCR** CrossCut  
 RECORDS  
 Amberg 110000  
 80600 Wetzlar, Deutschland  
 TEL. +49 39 47 95 621000  
 info@crosscut.de  
 www.crosscut.de

jetzt auch im Vertrieb von **Lotus Records**



**Österreichs größtes Musikfachgeschäft!**

3500m<sup>2</sup> voller Musikinstrumente  
 Dj- und Studioequipment  
 Ton- und Lichttechnik

Beste Preise  
 Riesen Auswahl  
 Kompetente Beratung

*Klangfarbe*

Musikinstrumente  
 Ton- und Lichttechnik

Gasometer D, Guglgasse 14  
 A-1110 Wien

+43 1 545 1717-0 sales@klangfarbe.com

**www.klangfarbe.com**

# Lesestoff *Spezial*

## Musik ist Müll



**H**ier geht es wegen dem eher abstrusen, aber trotzdem heute tolen Titel um die Abgründe der Popmusik: von schrottiger und guter und der heute üblichen Abwertung aller Musik wissen die beiden Autoren natürlich versiert zu berichten. Immerhin kennt man Platzgumer von seiner Punkband (HP Zinker und Goldene Zitronen) und als Autor und Neidhart als ehemaligen Musiker, Skug Chefredakteur und sehr intensiven Popmusik-Denker und Redner (unterrichtet in St. Pölten). Sie kennen und belichten den an seiner Digitalisierung gescheiterten Musikmarkt und dessen Abgründe sehr genau. Genussvoll analysieren sie am Beispiel eines Generationenkonflikts den Müllstatus, den Popmusik 2012 eingenommen hat.

Heute wird laut diesen beiden Leuten Musik zu Müll, nachdem sie keine Minute lang gehört wurde. Sie ist ein Gebrauchsobjekt, das sofort verbraucht ist. Ein Song, der weggeworfen wird wie die anderen Milliarden Songs auch, die am gleichen Tag im Netz veröffentlicht werden wie er. Mit der Demokratisierung der Mittel ist er in eine Müllwelt geboren worden, als Teil eines Müllbergs. Oft wird er nicht einmal ausgepackt vor dem Wegwerfen.

Kein Lied, egal wie gut es sein möge, scheint heute seine 99 Cent mehr wert. Kaum ein Song rechtfertigt beim Endverbraucher den Speicherplatz auf der Festplatte, den er unkomprimiert in Anspruch nehmen würde. Was haben sich die beiden über Lossless Files gefreut, die vor einigen Jahren aufkamen und in verhältnismäßig kleinen Datenmengen gute Audioqualität liefern. Leider setzten sie sich nicht durch, weil sich die ganze Welt lieber auf den kleinsten gemeinsamen Nenner verständigt. Ein paar Megabyte Platzgewinn auf der Festplatte ist mehr wert als die Musik an sich. Und so kommt jeder Song heute sofort als Müll verkleidet zu seinem Verbraucher und steht, dort angekommen, sogleich am Rand des Müllplatzes. Nur ganz wenige Stücke schaffen es, über dieses Müllstadium hinauszukommen. Und von Jahr zu Jahr werden es weniger, während andererseits die Zahl der produzierten Songs von Jahr zu Jahr exponential ansteigt. Gab es früher unter tausend schlechten Songs einen guten, so gibt es heute unter 100 000 Songs einen guten. Und Filtermaschinen wurden abgeschafft.

### Vor gut drei Jahrzehnten gab es sie noch.

Punk war die Müllabfuhr, die Rettung, der Restart-Button. Endlich räumte jemand radikal auf, so unfair er auch agierte.

Heute tappt die Musikwelt von einem Revival ins nächste und

erhebt jeden Müll von gestern zum Kult. Von radikalen Lösungen für unser Müllproblem sind wir heute weit entfernt. Im Gegenteil: Müll muss nur lange genug vor sich hinschimmeln, dann wird er auch irgendwann hochgeschimmelt und steht im Museum oder als Kanon herum. Während bei Pop (wie bei Fußball) per Definitionem alle als selbsternannte, ungefragte, halbgebildete Experten mitreden dürfen, hält sich die „Hochkultur“ lieber eine akademisch geprüfte Elite. Die Meister bleiben unter sich und gönnen sich Pop in Form von Hofnarren und affigen Experimenten. Und Pop macht daraus, was Pop schon immer mit allem gemacht hat: eine Kopie. Endlich auch elitär! Endlich von der Single zum Konzept-Album! Endlich Supertramp, Sting oder Original-Pink-Floyd samt Symphonieorchester in der Oper. Endlich Anerkennung von ganz oben, von Eltern, Lehrkräften, vom bürgerlichen Feuilleton und von Musikern, die ihr Instrument wirklich gelernt haben. So blöd es nun wäre, Pop gegen Klassik auszuspielen, so blöd wäre es, Pop wie Klassik hören zu wollen, denn bei derartiger Symbiose trifft sich immer das denkbar Schlechteste aus beiden Welten und produziert gigantischen Müll wie Classic-Rock oder Rock meets Classic. Zudem ist das Gleichgewicht nie ausgewogen. Wo die Anzahl der Noten wichtiger ist als die Musik, verschwindet Pop und kommt als Müll wieder. Das ist bei Pop meets Jazz nicht anders. Da werden, wo immer möglich, neue Noten hinzugefügt (das Jazzmissverständnis) oder alte auf neu gemacht (das Popmissverständnis). Nicht umsonst wussten schon die, wenn nicht Pop so doch zumindest den Schlager der 20er- und 30er-Jahre vorbereitenden Operettenkomponisten, dass operngeschulte Sänger eine Operette nicht singen können.

Hans Kulisch

### BUCH-TIPP

▷ Musik ist Müll, Essay, Hans Platzgumer, Didi Neidhart, Limbus Verlag

**ARTURO SANDOVAL**  
EIGHT TIME GRAMMY AWARD WINNER

**EINZIGES ÖSTERREICH KONZERT**

**24.FEB. 2013 19 Uhr**  
forum KLOSTER GLEISDORF  
www.forumkloster.at

Karten: Info-Büro Gleisdorf, 0800 / 312512  
alle Raiffeisenbanken Stmk, Ö-Ticket

Autobus Gleisdorf

# world music charts

## jänner '13 (ausgewählte CDs der aktuellen Top 20)

### 01. Various Artists Diablos Del Ritmo

Analog Africa. Kolumbien



Auf dem berühmten Label Analog Africa ist hier eine Doppel-Compilation von kolumbianischer Musik aller Arten rausgekommen und zwar vermehrt aus den 70er-Jahren. Hier war anscheinend der Melting Pot am extremsten, es gibt alles von Afro Psychedelic bis Dance Grooves aller Sorten.

### 03. Amparo Sanchez Alma de Cantaora

Spanien. Kasba Music

Und jetzt die Solokarriere der Sängerin Amparo Sanchez und ihr zweites Album. Hier fällt die Komposition mit Howe Gelb gut auf, außerdem ist auch die Band Calexico als Verbündete dabei. Ein nettes, persönliches, südländisches Album, wie es auch von ihr als Soloact zu erwarten war.

### 04. Getatchew Mekuria & The Ex & Friends Y'anbessaw Tezeta

Äthiopien, Holland. Terp/Cargo Records

Es gibt interessanterweise immer wieder neue äthiopische Jazz-Momente. Hier ist es der Saxophonspieler Getatchew Mekuria, der mit der holländischen Avantgardeband The Ex bei einer Tour 2011 dieses Album aufnahm. Eine ziemlich intensive Mischung aus heimischen Melodien, Art-Punk und Jazz, was schon allein sehr gut ist.

### 05. Ganzoniere Grecanico Salentino

Pizzica Indivolata  
Italien. Ponderosa/Galileo Music

Eines der ältesten italienischen Ensembles initiiert seinem Publikum hier die Pizzica Indivolata - beschrieben als Musiktherapie, um die eingebrachten Teufel zu exorzieren. Diese Tarantella-mäßige Musik funktioniert

wunderbar und stellt einen neuen Höhepunkt in italienischer Folklore dar.

### 07. Meridian Brothers Desesperanza

Kolumbien. Soundway/Indigo

Geisthafte Latino Elektronik, die über die Hoffnungslosigkeit mancher Menschen berichtet und das zusammen mit Cumbia-Rhythmen, Surf Gitarren und sehr psychedelischen Synthesizern. Klingt sehr gut und ist spannend, weil eine aktuelle Bearbeitung.

### 11. Yasmin Levy Libertad

Israel. World Vill/Harmonia Mundi



Tango, Flamenco und Fado, gemischt in orientalischer Ganzheit, wo Yasmin ihre israelischen, türkischen und spanischen Einflüsse zusammenführt und eine dramatische Synthese bildet. Levy ist eine der außergewöhnlichsten Interpretinnen der Ladino Musik, entstanden aus der Tradition der sephardischen Juden, die vor allem aus Iberien stammen.

### 14. DJ Click here Jaipur

Frankreich. No Fridge.



Der World-DJ DJ Click ist wie Bill Laswell oder Laszlo Hortobagyi immer zur Stelle, wenn sich Projekte an der Schnittstelle von globaler Musik und modernen Technik-Stilen auf tun. Jetzt ging er nach Rajasthan und verwendete indische Musiker und Instrumente zu einem modernen - eher etwas alten - Konstrukt. Aber gut so.

Hans Kulisch

Liederbestenliste

Der Verein deutschsprachige Musik e.V. präsentiert mit Unterstützung des **FOLKER**, dem Magazin für Folk, Lied und Weltmusik ([www.folker.de](http://www.folker.de)) und dem **Concerto**, Magazin für Jazz, Blues und World Music ([www.concerto.at](http://www.concerto.at))

DIE TOP TEN – FEBRUAR 2013

<p><b>1. (4.) Wolfgang Buck</b> Frohng iieber Frohng / Genau undern Himml C.A.B. Records Bamberg (<a href="http://www.wolfgang-buck.de">www.wolfgang-buck.de</a>)</p> <p><b>2. (1.) Wenzel &amp; Band</b> Die Erde ist da für dich und mich / Woody 100 Matrosenblau (<a href="http://www.matrosenblau.de">www.matrosenblau.de</a>)</p> <p><b>2. (2.) Dodo Hug</b> Mönscheverstang / Jokerwoman Zytlglogge (<a href="http://www.zytlglogge.ch">www.zytlglogge.ch</a>)</p> <p><b>4. (3.) Rainald Grebe</b> Frechen / Das Rainald Grebe Konzert Versöhnungsrecords (<a href="http://www.brokensilence.biz">www.brokensilence.biz</a>)</p> <p><b>5. (6.) Hannes Wader</b> Lied vom Tod / Nah dran Mercury/Universal (<a href="http://www.universal-music.de">www.universal-music.de</a>)</p> <p><b>6. (6.) Heike Kellermann</b> Von der Angst / Beziehungs-weise Conträr (<a href="http://www.heike-kellermann.de">www.heike-kellermann.de</a>)</p> <p><b>7. neu (17.) Wilfried</b> Wieder da / Tralalala Monkey (<a href="http://www.monkeymusic.at">www.monkeymusic.at</a>)</p> <p><b>8. neu (11.) Erich Schmeckenbecher</b> Schöne Grüße / Der Vogel Sehnsucht Polk Musik (<a href="http://www.polkart.de">www.polkart.de</a>)</p> <p><b>9. neu (14.) Anna Depenbusch</b> W.W.W. (Was wäre wenn) / Sommer aus Papier 105 Music (<a href="http://www.105music.com">www.105music.com</a>)</p> <p><b>10. (10.) Der singende Tresen</b> Gebt mir Schnaps / Erste Musik Setalight (<a href="http://www.setalight.com">www.setalight.com</a>)</p>	<p><b>CD DES MONATS JANUAR 2013</b></p> <p><b>Wilfried - Tralalala</b> Monkey (<a href="http://www.monkeymusic.at">www.monkeymusic.at</a>)</p> <p><b>DIE PERSÖNLICHE EMPFEHLUNG JANUAR 2013</b></p> <p><b>Lied:</b> <b>Georg Clementi -</b> Das Kopftuch Auf: Georg Clementi - Zeitlieder Eigenverlag (<a href="http://www.zeitlieder.de">www.zeitlieder.de</a>) Empfohlen von: Christian Beck, Berlin</p> <p><b>CD:</b> <b>Wolfgang Müller</b> - Über die Unruhe Fressmann (<a href="http://www.fressmann.com">www.fressmann.com</a>) Empfohlen von: Peter Eichler, Halle</p>
---	--

[www.liederbestenliste.de](http://www.liederbestenliste.de)

www.folkclub.at

**Folk Club Waidhofen/Th. präsentiert:**

SAMSTAG, 23. FEBRUAR 2013, 20.00 UHR

### Meena Cryle & The Chris Filmore Band

Die österreichische Bluesröhre hat sich international bereits einen Namen gemacht! Rauer, kantiger und emotionaler Blues der Extraklasse.

SAMSTAG, 9. MÄRZ 2013, 20.00 UHR

### St. Patrick's Day mit Paddy Murphy

Irischer Speed Folk Rock aus OÖ.  
Tanzen, kreischen und Guinness sind angesagt!

SAMSTAG, 23. MÄRZ 2013, 20.00 UHR

### radio.string.quartet.vienna

Ob jazzrockiger Groove oder popverliebte Gesänge, Neue Musik oder europäische Folk-Tradition – das radio.string.quartet.vienna steht für höchste Qualität internationalen Formats.

SAMSTAG, 30. MÄRZ 2013, 20.00 UHR

### 1st Country-Rebel-Night mit Christian Masser & The Country Zombies + The Prophets

A Tribute To Johnny Cash & Country Rock!

IGEL

Alle Veranstaltungen finden im Folk-Club  
Lokal IGEL, Böhmigasse 18-22, Waidhofen/  
Thaya, statt. **Kartenvorverkauf in allen  
Sparkassen und Erste-Filialen über das  
0-Ticket-service.**

**Böhmigasse 18-22 · Waidhofen/Thaya**

## Lesestoff

### Peter Brkusic/Ulli Blobel Ginger Baker – A Natural Born Drummer

Jazzwerkstatt, 2012, 191 Seiten, Hardcover

Ginger Baker. Die (Lebens-)Geschichte eines Irrtums? Der Mann, der als einer der bestimmenden Drummer der Rockgeschichte gilt, wollte eigentlich stets im Jazz verhaftet bleiben. Und schrieb dennoch Kapitel wie Cream, Blind Faith, Air Force oder Baker Gurvitz Army. Peter Brkusic, selbst Drummer und mit Baker befreundet, entgeht der Versuchung, sich dem Talent des Meisters drumtechnisch zu nähern. Auch die stilistisch-musikalische Analyse steht nicht im Mittelpunkt. Vielmehr wird ein spürbar liebevolles Bild des Menschen Ginger Baker gezeichnet, durch dessen Vita sich einige rote Fäden – neben dem Schlagzeugspiel – ziehen: die Leidenschaft zu Polo, damit – allerdings nicht nur damit – verbunden etliche finanzielle „Engpässe“, Frauen oder auch eine offenbar nachhaltige Hassliebe zu einem gewissen Jack Bruce. Beleuchtet wird auch ein weiterer, dunkler Begleiter des Schlagzeuggenies: Bakers Hang zu Drogen. Dieser lässt es umso erstaunlicher erscheinen, dass der Musiker auch heute noch, mit 73, unter uns weilt.

-DiHo-

## dvd

ein. Unglaublich ist auch die extreme Agilität eines Bill Wyman, der tanzt und singt. „I’m Allright“ geht in einem Fan-Ansturm unter, etwas, das man heutzutage auch nicht mehr geboten bekommt. Mick und Keith sind auch Backstage zu bewundern, etwa bei der Arbeit an „Tell Me“ oder bei einer gelungenen Elvis Parodie. Micks Gesang elektrisierte damals (1965) genauso wie 2012. Und „Charlie is good tonight“, ein Zitat von Mick aus dem Madison Square Garden aus 1969, galt auch schon 1965. Ein Muss für jeden Stones Fan, aber auch für andere Musikliebhaber geeignet. **Fra**

### Kurt Girk & Weana Jazz Da drauß’d in Ottakring ...

●●●●

www.viedeokurtl.jimdo.com

Am 18. 9. 2011 fand dieser legendäre Frühschoppen beim Herrgott aus Sta in Ottakring statt. Die Wienerliedpartie Weana Jazz mit Rudi Koschelu (Gesang, Kontragitarre), Eric Lary (Gitarre) und Tomy Hojsa (Klavier, Akkordeon) hat sich illustre Gäste geladen, wie etwa die Legende Kurt Girk, aber auch Edith Koschelu, Rudis Mutter, und Fredi Gradinger, mit dem Rudi auch schon seit mehr als 30 Jahren zusammen arbeitet, um gemeinsam dem Wienerlied und dem Wein zu frönen. Leicht verjazzt, bluesig, swingend klingt „A schräge Wiesn am Donaukanal“ und „I hab ka Ahnengalerie“. Kurt Girk schmettert die „Weana Vollblutkinder“, „Zauber der Vorstadt“ usw. Fredl Gradinger interpretiert den „G’schupften Ferdl“, und Mutter und Sohn dudeln des

### Einstürzende Neubauten Live at Rockpalast 1990

●●●

MIG, WDR / Rockpalast (DVD + CD)

Mit „Prolog“, dieser bizarren Mischung aus Literatur und Lärm, eröffnet dieses Konzert. Noch mehr Lärm ist in Folge zu hören. Trotzdem darf das als Musik durchgehen. Ob Einstürzende Neubauten in dieser Phase ihres Schaffens nun Avantgarde, Dilettantismus oder gar beides symbolisierten, ist heute einerlei. Zur damaligen Zeit wurde das eifrig diskutiert. Erst recht sicherlich in der Düsseldorfer Philipshalle. Vor abweisend minimalistischer Kulisse wurde aufgetreten. Weder Bild- noch Tonqualität sind hier überragend und entsprechen lediglich den damaligen Standards. Ein Dokument für Sammler und Fans.

leiss

jährigen Amerikaners erahnen, während das darauffolgende „Slow Glass“ auch einer schrägen New Orleans Nacht entspringen sein könnte. Afrikanische Anklänge werden auf „Loue-ke“ geboten, mit Unterstützung des Gastvokalistin und -gitaristen Lionel Loueke. Arabisch wird es auf „Low Spark“. Dies alles zusammengehalten von stilsicheren Arrangements, die bei allem improvisatorischem Freiraum dennoch organisch fließen. „This is not easy music to play, but these guys make it sound easy“, sagt Coffin denn auch über seine Band, in welcher sich am Bass der 30-jährige Felix Pastorius, Sohn des legendären Jaco, findet und auch deutliche Spuren hinterlässt („U Don’t Say“ etc.). Ein Beweis, wie spannend emotional auch Komplexes sein kann.

-DiHo-

### Tobias Meinhart Quintet Jazz Getxo

●●●●

Errabal Jazz, www.errabaljazz.com

Bereits mit seinem Debütalbum aus der Jazz thing Next Generation-Serie (Doublemoon Records, 2011) machte der junge deutsche Saxofonist Tobias Meinhart mit seinem Quartett auf sich aufmerksam. Der gebürtige Regensburger studierte an verschiedenen Musikuniversitäten, etwa in Basel, Amsterdam und Bern sowie an der Aaron Copland School in New York, wo er heute lebt. In Quintett-Besetzung begab man sich im letzten Sommer auf eine kurze Spanien-Tournee. Ein Programmpunkt war das Jazzfestival in der im Großraum von Bilbao

## JAZZINTERNATIONAL

### Jeff Coffin Into The Air

●●●●●

Ear Up Records

Als langjähriges Mitglied von Bela Fleck & The Flecktones, immerhin zwischen 1997 und 2010, ist der Saxophonist Jeff Coffin Jazzern ebenso ein Begriff wie seit 2008 an der Seite von Dave Matthews. Darüber hinaus legt er aber auch mit seiner eigenen Band, Mu’tet, exquisite Alben vor. „Into The Air“ bildet da keine Ausnahme. Getragen von großer stilistischer Bandbreite,



### The Rolling Stones Charlie Is My Darling

●●●●●

Vertrieb: Universal

Eine überaus gelungene Zeitreise, da es die DVD ermöglicht, die Stones mit Brian Jones zu sehen – ein Vergnügen, das viele Stones Fans nicht hatten. Bei den Live Aufnahmen, insbesondere „The Last Time“, „Time Is On My Side“ oder „Satisfaction“ stellt sich ein angenehmer Gänsehauteffekt

„Grüaberl im Kinn“. Mehr als zwei Stunden begeisterten die Musiker das Publikum, und das ist auf der semi-professionellen DVD zu sehen. Die Tonqualität ist aufgrund des Mikrofonmitschnittes mittelmäßig, mit vielen Nebengeräuschen, gibt dadurch aber wiederum die Heurigenstimmung sehr gut wieder, und mit einem Viertel Wein ist sie gut zu genießen. Eine Reminiszenz an das alte Wien.

**Fra**

te, gelingt es Coffin, seine instrumentalen Fertigkeiten in den Dienst der Songs zu stellen, ohne sich selbst zu verleugnen. Dies beginnt schon mit dem langsamen, zwischen Soul, Jazz und Blues wandelnden Opener, „A Half Sleep“. Funkig wird es mit „U Don’t Say“, insbesondere aber mit „Ride“, wo es Coffin exzellent gelingt, das Funkflair mit repetitiven Bluesriffs zu koppeln. „8 Bit Goggles“ lässt behutsam die Free Jazz Ader des 47-

gelegenen Stadt Getxo. Dort hatte die Gruppe unter anderem die Ehre, als Opening Band vor dem Konzert von Wayne Shorter aufzutreten. Zudem konnten Tobias Meinhart und seine Mitmusiker den Bandwettbewerb, an dem sich mehr als 60 Bands aus 15 Ländern beteiligten, für sich entscheiden. Damit nicht genug gewann Tobias Meinhart auch noch den Preis als bester Solist. Das vorliegende Album ist ein Live-Mitschnitt des Auftritts

## JazzINTERNATIONAL

beim Festival in Getxo. Neben Tobias Meinhart sind Lou Lecaudey an der Posaune, Lorenz Kellhuber am Klavier, Tom Berkmann am Kontrabass und der österreichische Schlagzeuger Valentin Schuster zu hören. Modern Jazz, wie er besser nicht sein könnte, von jungen, inspirierten Musikern gespielt und gelebt. Und wenn man sich das Klaviersolo von Lorenz Kellhuber im Uptime-Stück „Eye-Opener“ anhört, dann bleibt einem vor allem der Mund offen. **esox**

### Helmut Kagerer Abouts Birds And Bees

●●●●

Acoustic Music Records

Auf seinem jüngsten Album „About Birds And Bees“ ist der deutsche Jazz-Gitarrist Helmut Kagerer solo zu hören. Es ist kein Zufall, dass dieses Unternehmen von zwei Kompositoren Attila Zollers eingerahmt wird, fungierte der ungarische Jazz-Gigant doch einst als Mentor und Duo-Partner Kagerers. Wie niemand Geringerer als Larry Coryell in den Liner Notes schreibt, hört die Jazzgeschichte auf diesem Album mit dem Tod Coltranes auf. Der Originalität und Meisterschaft Kagerers tut diese Selbstbeschränkung indessen keinerlei Abbruch, im Gegenteil. Man muss gehört haben, wie souverän der Gitarrist durch Coltranes ob seiner harmonischen Komplexität gefürchtetes „Giant Steps“ navigiert oder die vom

weiß Gott, das ist nicht immer das selbe. Curtis Mayfield nannte Dinge beim Namen, als alle anderen noch trivial von der ersten große Liebe, Autogeknutsche, Sex, Alkohol und endlosen Partys sangen. Curtis Mayfield benutzte den Soul, um soziale Ungerechtigkeiten anzuprangern, das Leben der Schwarzen in Amerika zu beschreiben, transparent zu machen. Er gab ihnen eine Stimme, griff politische Führungsklassen an. Er gab dem Soul eine neue, weitere Dimension. Er schuf Ohrwürmer, Soullklassiker und sang schon mit Falsetstimme, als Prince noch mit Schnulli im Mund im Sandkasten buddelte. Terry Lyne Carrington (dr), Russ Ferrante (p), Master Henry Gibson (per), Bob Hurst (b), Wallace Roney (tr), Phil Upchurch (g), und Ernie Watts (sax) wissen um Mayfields Verdienst und gedenken nun mit diesen Impressionen und jazzigen Mayfield Adaptionen der enormen Wirkungskraft und Einzigartigkeit dieses Soul Giganten. Ein Jazz Album von Wichtigkeit und Kraft. Dargeboten von sieben der hochkarätigsten Jazzmusiker Amerikas. Das kann nicht schief gehen! **KaDe**

### Marco Jimenez Trio Awakening

●●●●

Unit Records, Vertrieb: Extraplatte

„Awakening“ ist die erste gemeinsame Produktion dieses Genfer Trios, bestehend aus dem spanischen Pianisten Marcos Jimenez, dem italienischen Kontrabassisten Massimo Pinca und dem Schweizer Schlagzeuger Luigi Galati. Außer einigen Komposi-

die Platte des öfteren etwas schulisch; zu fest ist sie in der Tradition des klassischen Klaviertrios von Bill Evans verankert, ohne wirklich etwas Neues hinzuzufügen. **jpg**

### Wayne Shorter Quartet Without A Net

●●●●

Blue Note, Vertrieb: EMI

Wayne Shorter und Blue Note – diese Paarung bescherte uns zwischen 1964 und 1970 mittlerweile legendäre Alben wie „Juju“ oder „Speak No Evil“. Nun ist der Altmeister des Tenor- und Sopransaxofons nach 43 Jahren wieder zu dem Traditionslabel zurückgekehrt, und zwar mit einer Live-CD, die wohl keinen besseren Titel tragen könnte als „Without A Net“. Shorter, der im heurigen August 80 wird, und seine kongenialen Partner Danilo Perez (p), John Patitucci (b) und Brian Blade (dr) bieten nach mehr als einem Jahrzehnt gemeinsamen Musizierens noch immer Abend für Abend einen Drahtseilakt auf höchstem Niveau, die perfekte Balance zwischen Erfahrung und Wagemut. Am schönsten bringen sie das in dem dreiminütigen Stück „Myrrh“ auf den Punkt, das wie ein kollektiver Orgasmus wirkt; unglaublich, zu welchen Energieschüben Wayne Shorter noch immer fähig ist! Die meisten Stücke der (klangtechnisch leider nicht ganz befriedigenden) CD wurden während der Europatournee 2011 aufgenommen, so auch die clevere Neubearbeitung von „Orbits“, das Shorter 1966 erstmals mit Miles Davis aufnahm. Nicht recht vom Fleck kommt das 23-

Band mit dem Bassklarinettenisten Rudi Mahall (der auch ans Baritonsax wechselt), dem Trompeter Axel Dörner, Jan Roder am Bass und Uli Jennessen am Schlagzeug – scheint nach diesem Prinzip zu arbeiten; denn die neue CD enthält 21 meist sehr kurze Stücke, die wie aus dem Nichts erscheinen und wieder verschwinden. Kurz, prägnant, ohne Schnörkel, skizzenhaft und doch mit der Erfahrung einer Working Band weise und witzig interpretiert, auf der Suche nach dem besonderen Kick. Stücktitel wie „Falsches Publikum“ oder „Trompete für Anfänger“ wollen uns natürlich aufs Glatteis locken – genau dahin sollten wir uns aber mit den vier Herren begeben. Es zahlt sich aus. Und bezieht sich „Vier Halbe“ eigentlich auf Notenwerte oder auf Bier? Falsche Frage. **schu**

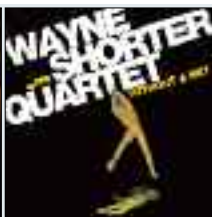
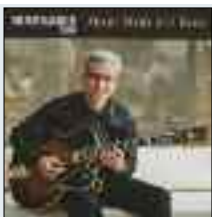
### Jens Sondergaard Quartett More Golson

●●●●

Sunny Moon www.sundance.dk

Zwanzig Jahre lang spielte Altsaxofonist und Klarinettenist Jens Sondergaard etliche Male mit Benny Golson und schätzte dessen einzigartigen Tenorsaxofonsound und seine melodische Erfindungsgabe. Nun ist es ihm gelungen, einige der in all diesen Jahren selbst geschriebenen Arrangements gemeinsam mit seinem Quartett und Tenorsaxofonist Bob Rockwell einzuspielen.

Die Idee, den glänzenden Saxophonisten Benny Golson damit zu ehren, war längst überfällig. Golson, der Stücke wie «I Remember Clifford» und



Komponisten Pat Martino nie selbst auf Platte veröffentlichte Fingerübung „Country Road“ zum Leuchten bringt. Höchste Empfehlung für alle Jazzgitarrenfreunde. **glicka**

### Jazz Soul Seven Impressions Of Curtis Mayfield

●●●●

Sunny Moon / Extraplatte

Leute, das war längst überfällig. Eine Hommage an einen der größten Soulmusiker der Geschichte. Als 1970 sein Album «Curtis» erschien, horchte die Welt und selbst Amerika auf. Und

tionen des Bandleaders dienen auf der Platte Standards wie „Darn that dream“, „You don't know what love is“ oder „Besame Mucho“ als Ausgangsmaterial für die Improvisationen des Trios. Was am Zusammenspiel dieser Gruppe überzeugt, ist ihre Zurückhaltung, das Atmen in und mit der Musik, das delikate und einfühlsame Mitspielen im Kollektiv. Die drei Musiker sind raffinierte Instrumentalisten und besitzen einen ausgeprägten Sinn für Melodien. Sie stellen fesselnde, rhythmische Konzeptionen vor: der musikalische Fluss schreitet synkopenhaft voran. Trotzdem wirkt

minütige, zerrissen wirkende, Klanggedicht „Pegasus“, eine Live-Aufnahme des Quartetts mit dem Bläserensemble Imani Winds. **schu**

### Die Enttäuschung Vier Halbe

●●●●

Intakt Records, Vertrieb: Harmonia Mundi

Kann sich noch jemand an das Original-Plattencover von „Led Zeppelin III“ erinnern? Wenn man die Drehscheibe betätigt, erschienen immer wieder neue Miniaturbilder in den diversen runden Löchern. Auch Die Enttäuschung – die famose Berliner

«Whisper Not» geschrieben hat, blieb die große Anerkennung und angemessene Wertschätzung seiner Verdienste um das Saxofon im Jazz weitgehend verwehrt. Wenngleich er doch über ein halbes Jahrhundert aktiv war. Golson war ein Verfechter der Melodie, und damit stand er ganz in der Tradition von Leuten wie Duke Ellington, Billy Strayhorn, Duke Jordan und Tadd Dameron. Ganz in diesem Sinne musizieren Sondergaard, sein Quartett und Bob Rockwell. Man hört die guten alten Zeiten heraus, als im Jazz die Melodie das Wichtigste war, Akkorde erst spä-

**JAZZ**INTERNATIONAL

ter folgten, als man die Melodie ausbreitet hatte und auch Improvisationen sich nicht an Akkorden, sondern an Melodien hielten und davon ausgingen.

**KaDe**

**Helga Plankensteiner/  
El Porcino Organic  
Bye Joe**

●●●●

www.sweetalps.com

Die Kombination Baritonsax/ Posaune (oder Basstrompete)/Orgel und Schlagzeug ergibt einen sehr warmen, erdigen Sound. Schon auf dem Debütalbum „Smile“ (2007) widmete sich das Quartett rund um die Südtirolerin Helga Plankensteiner dezenten Funk-Grooves und nostalgischer Gospel- und Bluesthematik. Die ironische Attitüde erinnert ein wenig an Carla Bley – kein Wunder, spielt doch Plankensteiner ihr Baritonsax auch in deren Big Band... „Bye Joe“ ist jedenfalls eine vergnügliche Stunde italienischer Jazz. Die Sidemen heißen Mauro Ottolini (er ist der Posaunist, der für Enrico Ravas Michael Jackson-Projekt die Arrangements schrieb), Michael Lösch (der von der Hammond auch ans Fender Rhodes wechselt) und der Drummer Paolo Mappa. Das Programm wird durch sehr kompetente Gesangseinlagen Helga Plankensteiners aufgelockert: Abbey Lincolns „Bird Alone“, Fritz Hollaenders „Ich bin von Kopf bis Fuß...“ und Hoagy Carmichaels „When Love Goes Wrong“.

**schu**

sich ausgebildeten Sopranistin, Altflöte, Konzertgitarre, Bass (der in den USA sehr gefragte Österreicher Hans Glawitschnig), Schlagzeug und Perkussion ist viel versprechend. Im Detail sieht es so aus, dass drei Viertel der CD als Midtempo-Bossa Nova vorbeiplätschern. Generell leidet der Liederzyklus trotz „guter Zutaten“ an Hirnlastigkeit. Die Sopranstimme und die konstruiert wirkenden Gitarrensoli tragen zum allzu akademischen Gesamteindruck noch bei. Schade – Jazz kann man eben nicht am Reißbrett entwerfen.

**schu**

**Heinz Sauer &  
Michael Wollny  
Don't Explain –  
Live In Concert**

●●●●

ACT, Vertrieb: Edel

Heinz Sauer und Michael Wollny kennen einander sehr gut. Ihren musikalischen Dialog begannen der Tenor-Altmeister und das junge Tastentalent vor rund zehn Jahren. 2005 brachten die beiden ihr erstes gemeinsames Album „Melancholia“ heraus. Pünktlich zum 80. Geburtstag von Heinz Sauer im Dezember erschien mit „Don't Explain“ die nunmehr vierte CD des kongenialen Duos. Das Live-Album wurde in Darmstadt eingespielt. Die beiden Musiker eröffneten dort die Konzertreihe „Live! – Jazz in der Stadtkirche“ und stellten ihren Auftritt unter das Motto „Open“: „Offen für den Raum, das Publikum, die Atmosphäre, die Schwingungen, die uns während des Konzerts erreichen. Ein musikalischer Seitanz

und zusehends nimmt das Stück auch harmonisch seine gewohnte Form an. Sauers Tenorspiel erinnert in Sachen Intensität und Rauheit des Tons an jenes von Archie Shepp. Mit flehender Inbrunst bläst er den Refrain von Prince' „Nothing Compares 2 U“. Soundtüftler Wollny greift immer wieder ins Innere seines Flügels - so auch beim 9-minütigen Titelstück, Billie Holidays „Don't Explain“. Dramaturgisch meisterhaft wird hier der Spannungsbogen gesetzt – Gänsehaut unvermeidlich! Ein weiteres Highlight ist Bob Dylans „Make You Feel My Love“, das hier regelrecht als Hymne zelebriert wird. Ein großartiges Album.

**esox**

**Chruch Israels  
It's Nice To Be With You**

●●●

Sunny Moon, www.sundance.dk

Der dänische Pianist Thomas Clausen reiste im November 2011 mal wieder nach Amerika, um mit einem Haufen Brasilianer in San Francisco Konzerte zu geben. Anschließend besuchte er noch seinen alten und langjährigen Freund, den Bassisten Chuck Israels in Portland. Wie es eben unter Jazzern so ist, man jammt ein paar Stunden zusammen, ruft noch einen weiteren Kumpel an, der dann mit seiner Gitarre vorbei kommt, man jammt noch ein paar Stunden und verabredet sich für den nächsten Tag im Tonstudio, wo man ein paar Songs und Improvisationen aufnimmt. Irgendwann Jahre später, wenn Geld übrig ist oder sich ein Label findet, wird dann eine CD daraus. Ein solches

**Ernest Dawkins  
Afro Straight**

●●●●

www.delmark.com

Saxofonist Ernest Dawkins, ein Veteran der Chicagoer Jazzszene, ist der festen Überzeugung, es sei für jeden Jazzler wichtig, sowohl „inside“ als auch „outside“ spielen zu können. Zum Beweis hat er einige Young Cats um sich geschart, unter denen besonders der Trompeter Corey Wilkes und der Pianist Willerm Delisfort herausstechen, um mit ihnen ein Tribut an große Saxofonkollegen wie John Coltrane, Wayne Shorter und Von Freeman aufzunehmen. Der Afro-Latin-Touch des Albums wird noch durch die Mitwirkung einiger Perkussionisten, allen voran Ruben Alvarez, unterstrichen. Eine feurige Straight-Ahead-CD mit Klassikern wie „Mr. P.C.“, „Woody'n You“, „God Bless The Child“ und „Footprints“.

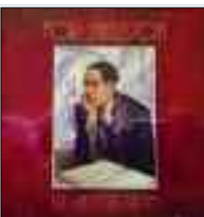
**schu**

**Alfred Vogel  
Vogelperspektive, Vol. 4 –  
Intensivstation**

●●●●●

Boomslang Records/www.traps.at

Teil 4 der „Vogelperspektive“-Serie des Schlagzeugers und Masterminds Alfred Vogel aus dem Bregenzer Wald führt uns geradewegs in die Intensivstation. Eine spontane Begegnung in der hauseigenen Tonschmiede Beza, die Vogel samt dem deutschen Pianisten John Schröder und dem Schweizer Bassisten Wolfgang Zwiauer mit Echtzeitkompositionen füllt. Heftige Eruptionen werden von treibenden, quasi psychedelischen Grooves und



**Ken Hatfield Sextet  
For Langston**

●●●

Arthur Circle Music

Das ambitionierte Projekt des amerikanischen Gitarristen Ken Hatfield beruht zur Gänze auf Gedichten von Langston Hughes. Die CD wurde am 1. Februar 2013 veröffentlicht, genau am 111. Geburtstag des Poeten, dessen Name auch heute noch mit der „Harlem Renaissance“ assoziiert wird. Die Besetzung mit einer klas-

ohne Netz und doppelten Boden“, erläutert Heinz Sauer. Michael Wollny zeigte sich begeistert über die Art und Weise, „wie sich der spontan erfundene Klang in dem spätgotischen Chorgewölbe aus dem 14. Jahrhundert ganz anders entfaltet als in den üblichen Konzerthäusern.“ Das Album beginnt mit einem völlig dekonstruierten „All Blues“. Das Tenor haucht lange, dunkle Töne, allmählich setzt sich die Metrik des Walkers im Klavierspiel Wollnys durch,

Ergebnis liegt mit «It's Nice To Be With You» vor. Clausen warf Jazz Arrangements dänischer Folksongs in den Topf, Steve Brown eher Bluesjazz Orientiertes, und Chuck Israel gab Impulse in Richtung Bill Evans, Billy Strayhorn und Oscar Pettiford. Resultat ist ein unauffälliges, manchmal zahmes, aber nettes Spätwerk alter Jazzhasen, die alle Kniffs und Tricks beherrschen, um in zwei Tagen ein rundum funktionierendes Jazz Plättchen einzuspielen.

**KaD**

Momenten lyrischer Zartheit abgelöst. Das Besondere an den Stücken, die Namen wie „Herz“, „Abgrund“ oder „Ich muss gleich mal weg“ tragen: John Schröder spielt nicht nur Fender Rhodes Piano, sondern auch Gitarre und Bass Drum, manchmal auch simultan (das wäre als Video interessant), sodass das Trio bisweilen wie ein Quintett klingt. Bei einem Stück steigt Herbert Walser ein; seine durchs Delay gejagte Trompete weckt im Verein mit dem leicht angezerrten Fender

## JAZZ INTERNATIONAL

Rhodes und dem brodelnden Rhythmusteppich angenehme Assoziationen zu Miles Davis' „Bitches Brew“. A mind-blowing experience. **schu**

### Chris McNulty The Songs That Sings You Here

www.challengerecords.com

Ein Vermächtnis, das keines war, aber eines wurde. Chris McNulty verlor im Sommer 2011 ihren Sohn. Alle Songs wurden zuvor aufgenommen, doch wenn sie heute zurückhört, ist ihr, als hätte sie alle nur für ihn gesungen, als wollte sie ihn «zurücksingen», wie sie es selbst nennt. Jazz Vokalistin Chris McNulty interpretiert Jazz Klassiker von Fats Waller bis Burt Bacharach, von Harold Allen bis Horace Silver. Toll, wie sie den alten Loewe/Lerner Klassiker «On The Street Where You Live» gesänglich verjazzt und meisterhaft schräg phrasiert. Ein Album jahrelanger Arbeit, mit dem sie sich nunmehr in Europa vorstellt. Ihr Quartett wird fast durchgehend durch Gastmusiker zum Septett und Oktett, wobei die Arrangements stets schlank, aber niemals schlicht sind. Chris McNulty beendet ihr Album mit zwei eigenen Songs. «Letter To Marta» basiert auf einer ungarischen Folkloremelodie und ist der allererste Song, den sie in ihrem Leben geschrieben hat, als Vierzehnjährige. «Long Road Home – The Song That Sings You

sikalisch geprägte Variante des Jazz. Außer Kompositionen des Leaders hören wir auch solche von Gershwin, Monk, Porter und zwei des unvergesslichen ungarischen Gitarristen Attila Zoller. Modifizierte Bluesriffs und Standards-Akkordschemata erfahren auf behutsame, aber variantenreiche Art eine individuelle Interpretation, bei der sich die drei Musiker nie von der Tonalität wegbewegen (Anspieltipp: „In Walked Bud“). Van Endert gibt mit kompetenter Akkordarbeit eine Probe seines Könnens, Dudas zeigt sich von seiner lyrischen Seite und lässt beseelte Läufe aus seiner Klarinette perlen. **schu**

### Tobias & Stefan Bittersweet

Unit Records, Vertrieb: Extraplatte

Hinter dem Bandnamen Tobias & Stefan verbirgt sich kein Schlager-Duo, sondern der deutsche Kontrabassist Tobias von Glenck und der Schweizer Pianist Stefan Rusconi, die ihre erste gemeinsame CD übrigens am 13. Jänner auch in Wien (Porgy & Bess) vorgestellt haben. Ein melancholisch gefärbter, dennoch intensiver Dialog zweier Gleichgesinnter, die es lieben, Klängen nachzuforschen. Viele der Kompositionen (die meisten stammen von Tobias von Glenck) gehen von Natur- und Umwelteindrücken aus, die etwa bei Wanderungen auf den Kanarischen Inseln oder in den chilenischen Anden zurückgeblieben sind. Dabei wird thematisches Material nur skizziert, um sich dann in assoziativer Interaktion vor allem von

ECM-Produktionen beteiligt war. Zwischen 1980 und 1984 brachte er als Leader des Ensembles Special Edition vier Alben heraus, die heute als Meilensteine in seiner Karriere gelten. Es ist einerseits das Gespür für die richtigen Sidemen und andererseits die musikalische Vision des Meisterdrummers, die eine Gesamtauflage von „Special Edition“, „Tin Can Alley“, „Inflation Blues“ und „Album Album“ auf vier CDs mehr als rechtfertigen. DeJohnette entwirft beseelte Hommagen an Eric Dolphy, Duke Ellington oder John Coltrane; seine Verwurzelung in der Tradition ist aber kein Widerspruch zu seiner Experimentierfreudigkeit. So integriert er World Music, Avantgarde, Pop und immer wieder Blues in seinen musikalischen Kosmos, ohne je den Blick auf das Ganze zu verlieren. Exzellente Mitmusiker wie David Murray, Arthur Blythe, Peter Warren, John Purcell, Rufus Reid, Chico Freeman und Howard Johnson kreieren mit DeJohnette die einzigartige Musik von Special Edition. Der Leader selbst stellt nicht nur sein melodisches Schlagzeugspiel in den Dienst der Sache, sondern bringt auch an Melodica, Klavier, Keyboards und als Sänger interessante Klangfarben ein. **schu**

### Cecile Verny Quartet Fear & Faith

Inakustik

Gibt es ein erfolgreicheres Jazz Quartett in Deutschland? Mit Sicherheit jedoch kein fleißigeres. Unermüdet auf Tour, am Schreiben, Komponie-

dominieren Groove, Spirit, schöne Melodien und tiefe, sehr tiefe Lyrics. Und klassische Songstrukturen. Die Songs handeln von Angst und Glaube. «Ich kann nicht in dieser Welt leben, ohne zu reflektieren», meint Cecil Verny, «Angst und Glaube gehören einfach dazu.» Unerhört wichtig, darüber zu sinnieren, und am besten «How Do I Love Thee?» dazu anhören. Es kann Horizonte öffnen. **KaDe**

### Ride The Slide Get Up

Dem aus Klagenfurt stammenden und in Wien lebenden Bandleader und Posaunisten Mario Vavti gelingt mit seinem Trio Ride The Slide ein durchaus ansprechendes Debütwerk. Gemeinsam mit dem Bassisten Stefan Thaler und dem Schlagzeuger Harry Tanschek gelingt der musikalische Blick über den Tellerrand ausgezeichnet, das Jazztrio spielt sich frisch durch Mario Vavti's Kompositionen. Durchaus abwechslungsreich geht es da zur Sache, das Rhythmusspektrum reicht von eher zurückhaltend, fast melancholisch bis hin zu dichten, energetischen Strukturen mit Platz für Improvisation. Mittels Looptechnik und dezent eingesetzter Elektronik sorgt Mario Vavti weiter für zusätzliche, spannende Impulse. Interessant. **tawo**

### Michel Reis Hidden Meaning

Sunny Moon, Vertrieb: Lotus



Here»beschließt dieses für sie so wichtige Album. **KaDe**

### Lajos Dudas Trio Live At Porgy & Bess

www.jazzsick.com

Mit dieser Aufnahme, die im April 2009 im Wiener Club Porgy & Bess entstand, feiern der Klarinetist Lajos Dudas und der Gitarrist Philipp van Endert das Jubiläum ihrer 20-jährigen Zusammenarbeit. Dritter im Bund ist der Kontrabassist Leonard Jones – und die Besetzung verrät schon viel: Es ist eine rhythmisch flexible, kammermu-

Kontrasten inspirieren zu lassen: Stille/Lärm, schroff/weich, hell/dunkel, freundlich/unheimlich. So ist eine Dreiviertelstunde anregender Musik entstanden, die uns auf weitere Aktivitäten von Tobias & Stefan neugierig macht. **schu**

### Jack DeJohnette Special Edition

ECM, Vertrieb: Lotus

Jack DeJohnette, der im Vorjahr 70 wurde, tauchte 1971 zum ersten Mal auf einer ECM-Platte auf und ist bis dato jener Musiker, der an den meisten

ren, CDs produzieren. Selbst zwischen den Touren und Auftritten, hängen die Vier nicht ab und gammeln durch die Gegend, sondern treffen sich in ihren Hotelzimmern, jammen, trommeln auf Telefonbüchern oder Sektkübeln und lassen kleine Aufnahmegeräte mitschneiden. Später wird hörend Material gesichtet, die Spreu vom Weizen getrennt. So entstand «Fear & Faith». Und Produzent Nils Wülker goss alles in eine Form. «Diesmal ist alles anders», meint Cecil Verny, «wir wollten weg vom alten Schema, mal ein Swing, mal ein Latinstück, mal eine Ballade.» Diesmal

Manch einem wird die versteckte Bedeutung mancher Dinge oder seines Lebens halbwegs klar. Meistens jedoch tapen wir ein Leben lang völlig im Dunklen und lassen uns allenfalls von unseren Gefühlen, Träumen und Wünschen leiten. Oder sogenannten höheren Zielen, die jedoch oft eine gewisse Gefahr beinhalten, für sich selbst und auch für andere. Michel Reis ist nun jemand, der schon als sehr junger Mensch erkannte, dass er für den Jazz leben möchte und deshalb aus dem beschaulichen Luxemburg nach Boston zog, um dort am «Berklee College

**JAZZ**INTERNATIONAL

of Music» Jazz Klavier, Theorie und Komposition zu studieren. Doch noch mehr als die Studien bedeuteten ihm die musikalischen Begegnungen mit Jazz Größen der Gegenwart von Joe Lovano bis Dave Holland. Nach ein paar in Amerika sehr erfolgreichen CDs will er es nun auch in Deutschland und Europa mit seinem straighten, komplexen und doch eingängigen und melodiösen Jazz versuchen. Hierzu hat er sich den unglaublichen Robert Landfermann am Bass ins Boot geholt, den phänomenalen Jonas Burgwinkel an den Drums, und Tenor- und Sopransaxofonist Stefan Karl Schmid. Von den Vieren werden wir sicherlich noch einiges hören.

**KaDe**

**Eleni Karaindrou  
Concert in Athens**

●●●●●  
ECM, Vertrieb: Lotus

Eleni Karaindrou wurde in dem Bergdorf Tichio geboren und wuchs in Athen auf. Sie studierte am Athener Konservatorium Klavier und Musiktheorie sowie an der Universität Geschichte und Archäologie. Von 1969 bis 1974 setzte sie ihre Ausbildung in Paris an der Sorbonne (Volksmusik) und der Schola Cantorum (Komposition) fort. Zurück in Griechenland, gründete sie das Laboratory for Traditional Instruments am ORA Cultural Centre. Seit 1975 komponiert sie Theater- und Filmmusik.

ideale Werk zum Kennenlernen der Musik der griechischen Komponistin Eleni Karaindrou. **bak**

**Till Brönner  
Till Brönner**

●●●●●  
Verve, Vertrieb: Universal

Sein Engagement als Juror in der deutschen Castingshow „X Factor“ gehört der Vergangenheit an. Mehr als fraglich, ob es dort gelungen ist, der musikalischen Qualität zum Durchbruch zu verhelfen. Sagen wir einfach, es war einen Versuch wert. Gut, dass Till Brönner wieder die Sehnsucht nach seiner eigenen Musik gepackt hat. Sein Comeback-Album, das bei Verve erschienen ist, trägt als schlichten Titel den Namen des Protagonisten. Der vom legendären Produzenten Creed Taylor und seinem Label CTI-Records geprägte elektrische Sound hat es Brönner besonders angetan. Eng damit verbunden natürlich der Name Freddie Hubbard, dessen Stück „Gibraltar“ auch auf dem Album zu finden ist. Man spürt, dass sich Brönner mit dieser CD selbst eine Freude machen wollte, er lässt die Musik einfach nur fließen. Neben Brönner, der hier überwiegend zum Flügelhorn greift, sind unter anderem Roberto Di Gioia am Fender Rhodes, Magnus Lindgren am Tenorsaxofon, Albert Johnson am Bass und Matteo Scrimali am Schlagzeug zu hören. Ein fusion- und soulgetränktes Album, das den Geist der Siebziger atmet und doch in der Gegenwart verankert ist. Willkommen zurück in der Welt, welche die Ihre ist, Till Brönner. **esox**

nen eingefunden haben, die von den Produzenten auf kreative Weise zerlegt und neu zusammengesetzt wurden. Wie schon beim Debüt verstärken Trompeter Ron Miles und Violaspieler Eyvind Kang einzelne musikalische Motive und setzen ebenso wie der neu hinzu gekommene Bassist Mike Elizondo und Keyboarder Jon Brion markante Akzente. Erstaunlicherweise hört sich das musikalische Resultat trotz des komplexen Entstehungsprozesses ausgesprochen organisch an und entwickelt bisweilen einen geradezu hypnotischen Sog. **glicka**

**Rudresh Mahanthappa  
Gamak**

●●●●●  
ACT, Vertrieb: Edel

Die amerikanische Jazz Journalist Association kürte Rudresh Mahanthappa zum Altsaxofonisten des Jahres 2011. Das DownBeat-Magazin verlieh ihm diesen Titel gleich zwei Jahre hintereinander (2011 und 2012). Besonderen Gefallen fand dabei die gelungene Verbindung von elektroakustischem Jazz und indischer Musik. Indische Percussions kommen in seinem aktuellen Album „Gamak“ nicht zum Einsatz, auch in Sachen Electronics wird gespart. Dennoch ist Indien im Rhythmus wie der Harmonik allgegenwärtig. „Ich strebe danach, dass jedes meiner Alben eine neue, andere Erforschung der Bedeutung und Bewegungsbahn der globalisierten Gesellschaft sein soll“, meint Mahanthappa. Er beschreibt seine Musik als eine, „die Kategorien ver-

spielte. Präzise ausgearbeiteter High-speed Jazz, bei dem Musikstile wie Heavy Metal, Progressive Rock, Ambient oder Folk ihren Einfluss geltend machen. Ein musikalischer Ansatz ganz im Sinne der beteiligten Musiker, allen voran David Fiuczynski, der seiner E-Gitarre mitunter sogar sitarähnliche Sounds entlockt. **esox**

**Oliver Lake, Christian Weber, Dieter Ulrich feat. Nils Wogram  
All Decks**

●●●  
Intakt Records, www.intactrec.ch

„For A Little Dancing“ lautete der Titel des Trioalbums mit dem amerikanischen Altsaxofon-Star Oliver Lake und den beiden schweizerischen Jazzmusikern Christian Weber am Bass und Dieter Ulrich am Schlagzeug. Es war das Ergebnis einer bereits mehrjährigen Zusammenarbeit der drei Protagonisten. Bei ihrem Auftritt beim unerhört!-Festival Zürich im November 2011 stand der deutsche Posaunist Nils Wogram als Gast mit auf der Bühne. Aus dem Konzertausschnitt entstand das vorliegende Live-Album „All Decks“. Oliver Lake, Gründungsmitglied des legendären World Saxophone Quartet, war stets ein Experimentator, der seine Inspiration im Funk, Blues, ja sogar im Reggae suchte und auch klassische Musik nicht scheute. In einem weitgehend freien musikalischen Raum begegnen sich hier zwei Generationen. Schwarze Jazzkultur trifft auf jungen europäischen Jazz. Diese Begegnung findet auf Augenhöhe



Mit Jan Garbarek hatte Eleni Karaindrou schon zusammengearbeitet, damals entstand die Musik zum Film „Der Bienenzüchter“, mit Kim Kashkashian entstand „Ulysses Gaze“. Beide Titelthemen sind bei diesem Konzert in Athen auch aufgeführt worden. Einige andere Titel sind neu, erschaffen aber auch diese leise melancholische Stimmung, die den Angelopoulos Filmen so eigen ist, obwohl sie für Bühnenstücke von Arthur Miller, Tennessee Williams und Edward Albee geschrieben wurden. „Concert in Athens“ ist neben der „Music for Films“ CD (ECM 1429) das

**Bill Frisell/Matt Chamberlain/Lee Townsend/Tucker Martine  
Floratone II**

●●●●●  
Savoy Jazz

Über fünf Jahre ist es her, dass ein erstes Album des aus dem Gitarristen Bill Frisell, Drummer Matt Chamberlain und den Produzenten Lee Townsend und Tucker Martine bestehenden Kollektivs Floratone erschienen ist. Nun ist mit „Floratone II“ eine zweite Veröffentlichung herausgekommen, für die sich Frisell und Chamberlain erneut zu Improvisatio-

neint und sehr genau in die Zeit passt, in der wir leben.“ Der Albumtitel kommt aus dem Südindischen - „Gamaka“ ist dort ein Ausdruck für melodische Ornamentik. Für Mahanthappa „ein universeller Begriff, wie man an Melodien zugleich als Komponist wie als Improvisator herangehen kann.“ Zu hören sind neben dem Bandleader François Moutin am Kontrabass und Dan Weiss am Schlagzeug. Den Sound des aktuellen Albums prägt nicht zuletzt der Gitarrist David Fiuczynski, mit dem Mahanthappa in jüngerer Zeit gemeinsam im Jack DeJohnette Trio

statt und lässt Musik voller Dynamik und Energie entstehen. **esox**

**Pablo Held  
Trio Live**

●●●●●  
Pirouet Records, www.pirouet.com

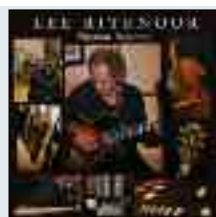
Mit seinen beiden Trioalben „Forest Of Oblivion“ (2008) und „Music“ (2010) sowie „Glow“ (2011) in Tentet-Besetzung vermochte der junge deutsche Jazzpianist Pablo Held Publikum wie Kritiker gleichermaßen zu begeistern. Seit Jahren setzt der 25-jährige Pianist auf seine Musikerkollegen, den Kontrabassisten Robert Landfer-

## JAZZ INTERNATIONAL

mann und den Schlagzeuger Jonas Burgwinkel. Es ist wohl der Kontinuität der künstlerischer Zusammenarbeit zu danken, dass die Musik des Trios so kompakt und wie aus einem Stück gegossen daherkommt. Dabei entsteht das Meiste aus dem Augenblick heraus, denn das Trio verzichtet völlig auf Absprachen und Arrangements. Wie der Titel bereits verrät, handelt es sich bei der aktuellen CD um ein Live-Album. Eingespielt wurde es im Baseler Jazzclub The Bird's Eye im Juli 2012. Bei seinen Konzerten verzichtet das Trio sogar auf eine festgelegte Stückfolge. „Wir schöpfen aus einem sich stetig erneuernden Repertoire von rund 40 Titeln, in die wir eintauchen, die wir dekonstruieren, zitieren und neu miteinander verbinden. Es ist möglich, dass wir von einem Stück nur zwei Takte spielen, nur die Intro, nur ein Motiv oder eine Akkordfolge und von einem weiteren nur in die Stimmung eintauchen.“, erläutert Pablo Held die Herangehensweise seines Trios. So kann der Konzertmitschnitt auf der vorliegenden CD als ein in einem improvisatorischen Dialog gemeinsam komponiertes Stück verstanden werden. So gut kann ein zeitgenössisches Klaviertrio klingen! **esox**

### Lee Ritenour Rhythm Sessions

●●●●  
Concord, Vertrieb: Universal



Gitarrist Lee Ritenour verfügt über einen wunderbar sahnigen Ton auf seinem Instrument und hat für sein jüngstes Studioalbum „Rhythm Sessions“ erstklassige Mitspieler um sich versammelt. Dave Weckl an den Drums, Stanley Clarke und Tal Wilkenfeld am Bass etwa. Das Repertoire reicht weit; neben stilistisch vielfältigen Eigenkompositionen Ritenours gibt es unter anderem Covers von Nick Drakes „River Man“ und Chick Corea's „Children's Song“ mit dem Komponisten selbst am Piano zu hören. Leider sind die „Rhythm Sessions“ nicht frei von Fusion-Kli-

schees, vor allem extremer 80er-Jahre-Hall macht sich unangenehm bemerkbar. **glicka**

### Asika Kakitani Jazz Orchestra Bloom

●●●●  
Kakitani / www.Nineteen-Eight Records

Wenn jemand bei Jim McNeely, Mike Abene, Mike Holober und Robbin Ahrold Komposition und Arrangement studiert hat und sich an ein eigenes Album wagt, dann braucht man sich nicht allzu große Sorgen machen, dass dies Album misslingen könnte. Dem ist auch nicht so. Neben Maria Schneider etabliert sich damit eine weitere Frau in dieser doch eher von Männern besetzten Domäne der Orchesterleiter. Asika Kakitani's Stücke überzeugen mit ihren gut durchdachten Strukturen und werden durch jede Menge Soli aufgelockert; sehr gut gefallen hierbei der Keyboarder Mike Eckroth und der Gitarrist Pete McCann. Kakitani arbeitet bei ihrem Album mit ganz traditionellen Mitteln, das soll heißen, sie erspart sich gänzlich Ausflüge in die Avantgarde und versucht durch Einsatz von verschiedenen Rhythmen und Lautstärken Spannung zu erzeugen, dabei wechselt sie nur selten auf kleinere Besetzungen innerhalb des Orchesters. Natürlich vermittelt uns Kakitani auch Melodien, die uns auf ihre japanische Herkunft aufmerksam machen, wie das traditionelle Lied „Opened Opened“ und mit ihrem Stück „Dragonfly's Glasses“.

**bak**



### Celine Bonacina Open Heart

●●●●  
Act, Vertrieb: Edel

Das Bariton-Saxophon fristet als Solo Instrument seit Jahrzehnten eher ein Schattendasein. Die bekannten Interpreten, wie Gerry Mulligan, Pepper Adams, Lars Gullin, Sahib Shihab, Serge Chaloff und Harry Carney, leben alle nicht mehr. Einzig in Big Bands findet das Bariton noch Einsatz, und dann gibt es noch die wenigen Ausnahmen wie Gary Smulyan und Hamiet Bluiett, die es zu ihrem bevorzugten Instrument erkoren

haben und es nicht nur als kleine Abwechslung bei ihren Konzertabenden und CD Einspielungen verwenden. Celine Bonacina hat dieses nach dem Bass-Saxophon größte Instrument der Familie zu ihrem Favoriten erklärt und bereichert seit mehreren Jahren die dünne Szene. Während bei den Vorgängeralben ihr hervorragendes Spiel sehr im Vordergrund stand, erweitert und öffnet sie ihr Repertoire gegenüber diversen anderen Sounds, wie z.B. den Vibraphonklängen Pascal Schumachers und dem Gesang von Himiko Paganottis. Mit Mino Cinelu ist noch ein prominenter Gast mit dabei, der die Kompositionen von Bonacina und ihrem Bassisten Kevin Reveyrand zu verfeinern weiß. Bonacina haucht und knarzt und weht ihre Töne in das weite Programm von modernem, rhythmisch betontem Jazz und Klängen des Indischen Ozeans. **bak**

### Bill Carrothers Castaways

●●●●  
Pirouet, Vertrieb: Edel

Bill Carrothers erleidet mit seinem neuesten musikalischen Segeltörn keinen Schiffsbruch. Das Gewässer ist ruhig, und keine hohen Wogen und auch kein ohrenbetäubendes Rauschen von Wellen bedrohen die zärtlichen Pianoklänge, die Carrothers, gemeinsam mit Drew Gress, b, und Dre Pallemmaerts, dr, erzeugt. Es ist eher der Blick auf's offene Meer, leicht verträumt, manchmal fast sehnsüchtig, der da in Musik geformt wird. Einen Hauptanteil an „Castaways“



### Eva Quartet & Hector Zazou The Arch

●●●●  
Elen Music, Vertrieb: Locus

Die CD's des Frauenchors „Le Mystere des Voix Bulgares“ sind immer noch sehr begehrt. Nun hat man die Gelegenheit, mit dem Eva Quartet, vier bulgarische Frauenstimmen, quasi eine kleine Nachfolge-Auswahl des Chores zu entdecken und die Möglichkeit, die von ihnen erzeugte Atmosphäre zu genießen. Das Eva Quartet, das sind Gergana Dimitrova, Sofia Kovacheva, Evelina Christova und Daniela Stoichkova hat schon mit Laurie Anderson, Bill Frisell, Nils Peter Molvaer, Ryuichi Sakamoto, Robert Fripp, dem Trio Mediaeval und A Filetta zusammengearbeitet. Eigentlich hätte das Album mit dem Soundtüftler und Elektroniker Hector Zazou schon 2009 erscheinen sollen, dem war nicht so. Fertiggestellt wurde der Tonträger 2011. Nun, gut Ding braucht Weile, und so wird erst jetzt diese Zusammenarbeit von Zazou und den bulgarischen Stimmen einem größeren Publikum bekannt gemacht. Anderson, Frisell, Molvaer, Fripp, usw. sind nebst Zoltan Lantos und Carlos Nunez alle mit dabei, und unter Hector Zazou's Arrangeurskunst geht man auf die Suche nach dem Mysterium der bulgarischen Stimmen, die in allen Teilen der Welt für Faszination sorgen. **bak**

### Thomas Lüthi Biwak

●●●●●  
Unit Records, Vertrieb: Harmonia Mundi



stellt die „Scottish Suite“ dar, die in drei Teilen (Rebellion, Opression und Rebirth) fast siebzehn Minuten des Albums ausmacht. Carrothers ist ein gewiefter Pianist, der ganz unscheinbar auch klassische Themen, wie die eines J. S. Bach, in sein Programm schmuggeln kann, ohne dass dies besonders auf- oder aus dem Rahmen fällt und hat außerdem schon so viele Tonträger aufgenommen, dass man kaum an ihm vorbei kann. Wer sich noch nicht mit dem Werk des Pianisten auseinandergesetzt hat, sollte das tun, fündig werden kann man allemal. **bak**

Um höchstspannenden, interessanten Jazz zu hören, der spürbar mit ganzem Herzen und reinsten Seele aus der tiefsten Jazzgeschichte der USA stammen könnte, muss man gar nicht so weit reisen. In der Schweiz existiert nämlich ein Saxophon-Bass-Schlagzeug Trio, das anscheinend mit diesen Klängen aufgewachsen ist und mit den Räumen, die sich durch das Fehlen eines Harmonieinstruments auf tun, bestens umzugehen weiß. Sonny Rollins hat in dieser Besetzung aufgenommen (Way out West), Ornette Coleman (Golden Circle), John Coltrane ( drei Stücke von Lush

## JAZZ INTERNATIONAL

Life), Sam Rivers, Steve Lacy, Lee Konitz und viele andere haben damit Jazz-Geschichte geschrieben. Das Schweizer Trio mit dem Tenor-Saxophonisten Thomas Lüthi, dem (deutschen) Bassisten Arne Huber und dem Schlagzeuger Claudio Strüby ist mit seiner Einspielung von „Biwak“ auf dem Weg zum Gipfel von inspiriertem Trio Jazz, den man sonst vorzugsweise bei Greg Osby, Mark Turner oder Kenny Garrett vermuten könnte. Blindfolded würde man nie auf ein Trio aus der Schweiz tippen, aber warum in die Ferne schweifen, wenn das Gute ist so nah! **bak**

### Thärichens Tentett An Berliner Kinder

●●●●●  
Double Moon, Vertrieb: Lotus

Ein ambitioniertes Projekt erhofft sich eine ambitionierte Rezension. Diese soll hier versucht sein. Zunächst, als Einleitung, ein paar Worte zum höchst gelungenen CD Cover, bei dem sich eine in Füllfederform gestaltete Figur anschickt, einen Brief an „Liebe Kinder“ zu schreiben. Blättert man eine Seite weiter, wird aus dem Bildausschnitt der ersten Seite ein komplettes Bild, das neben den Abbildungen von Absinth, Rasierklinge und Wasserpfeife, den Schreibtisch von Seite eins komplettiert, der zu einer Person wird, die auf allen vieren ihren Rücken als Schreibfläche zur Verfügung stellt und eine Flöte im

die Texte eines Joachim Ringelnatz in ihrer Wirkung sogar zu verstärken. Da nimmt ein ganzes Tentett Kurven, bremst sich ein, verschärft das Tempo und darüber ertönt die wandelbare Stimme des Sängers, bei dem jedes Wort zu verstehen ist. Noch nie hat man Deutschsprachiges musikalisch derart aufbereitet. Würden vertonte Gedichte von Charles Bukowski mit der Musik einer traditionellen Stubenmusi auch so gut klingen? **bak**

### Chris Potter The Sirens

●●●●●  
ECM, Vertrieb: Lotus

Warum Chris Potter schon kurze Zeit nach seinem Erscheinen auf der Szene sich ganz schnell zu einem Saxophon Star entwickelt hat, kann man bei seinem neuesten Album sehr leicht nachvollziehen. Nachdem er schon einige ECM Alben mit seinem Sound als Sideman veredelt hat, folgt nun, sozusagen folgerichtig, endlich sein Debüt als Leader für das Label. Der Saxophonist hat sich bei seinem neuesten Album von Homers Odyssee inspirieren lassen, und dementsprechend entwickelt sich eine spannende Geschichte, bei der Potter jederzeit abzuschätzen weiß, wie tief er in Themen eintauchen darf, dabei aber den Moment nicht zu verpassen, wann es an der Zeit ist, sich von selbigem wieder zu lösen, um nicht in die Fänge der Sirenen zu gelangen. Seine Mitstreiter sind darin mindestens so geübt wie Chris Potter selbst. Mit Craig Taborn, p, David Virelles, celeste, Larry Grenadier, b, und Eric Harland, dr, hat Potter Musiker an seiner Seite, die er

Langston Hughes benannt. „Fließen, tanzen, driften soll die Musik nach Weidners eigenen Worten, und das tut sie tatsächlich am ehesten im Titelstück, das durchaus Echos in Harlem wiederfinden könnte, am meisten beim Pianisten Achim Kaufmann. Henning Sieverts ist, wie immer, ein verlässlicher Begleiter am Bass und mehr. Samuel Rohrer sitzt am Schlagzeug und formt als aktiver Gestalter die Kompositionen mit. Trotzdem spürt man im Verlauf des Albums, dass hier Europäer am Werk sind und nicht nur, weil sie sich bei Track 9 mit einem „Walzer“ auseinandersetzen. Was dem Album fehlt, ist der Groove, der einem das Tanzen erleichtern könnte, und wenn er sich dann doch kurzfristig einstellt, wird er relativ schnell abgelöst, spätestens wenn sich Weidner mit seinem Altsaxophon ins Geschehen mischt. So fällt die Entscheidung dann doch schwerer, als man denkt, ob Traum oder Boogie, aber man kommt im Traum nicht auf die Idee, dass man hier dem Boogie auf den Fersen wäre. **bak**

### Lakecia Benjamin Retox

●●●●●  
Membran, Vertrieb: Videoland

Lakecia Benjamin zählt derzeit zu den Shootingstars der amerikanischen Jazz- und Funkszene. Die aus New York stammende Bandleaderin und Saxophonistin belegt mit ihrem Debütalbum auch eindrucksvoll, warum dem so ist. Konnten sich ihre bisherigen musikalischen Adressen bereits durchaus sehen lassen, sie arbeitete z. Bsp. für Stevie

insgesamt kurzweiligen Album, das auf mehr hoffen lässt. **tawo**

### Joe Lovano Cross Culture

●●●●●  
Blue Note, Vertrieb: EMI

Der Saxophonist Joe Lovano, der im Dezember 2012 seinen 60. Geburtstag gefeiert hat, hat soeben sein 23. Blue Note Album herausgebracht. Mit dem „Quintet Us Five“ – das unter anderem aus zwei Drummern besteht – geht Lovano auf seine musikalische Reise. Er verwendet diesmal vermehrt internationale Instrumente, die aus seiner eigenen persönlichen Sammlung kommen. In erster Linie handelt es sich dabei um Perkussionsinstrumente, aber auch um ein Taragot (ein Holzblasinstrument) und ein Aulochrom (ein 1999 entwickeltes Holzblasinstrument, das aus zwei Sopransaxophonen besteht). Immer wieder dringt Lovanos Freude für Hardbop durch, die dann wieder aufgelöst und durch frische-eckige Tonattacken, zumeist aus dem Sopran, unterbrochen wird. Besonders schön ist die einzige Fremdkomposition: Billy Strayhorns „Star Crossed Lovers“. Hier zeigt der Meister sein großes Können. Erwähnenswert ist im übrigen auch die Arbeit des afrikanischen Gitarristen Lionel Louke, der dem „Weltklang“ seine persönliche Note beifügt. **woolf**

### Nicole Herzog-Stewy von Wattenwyl Intimacy

●●●●●  
Brambus Records / www.brambus.com

Der Schweizer Pianist Stewy Wattenwyl ist in Österreich nicht sehr bekannt und das, obwohl er seit einigen Jahren hervorragende Arbeit leistet und einige wunderschöne Alben für das Label Brambus eingespielt hat. Nun arbeitet er mit der Sängerin Nicole Herzog auf einer gemeinsamen CD. Die Vokalistin hat ein feines Timbre, eine sehr angenehme Stimme und vermag auch zu swingen. Der wirkliche Ausreißer der CD ist jedoch der Titel „Amor de Conuco“ vom Singer-Songwriter Juan Luis Guerra aus der Dominikanischen Republik. Hier läuft Herzog zur absoluten Hochform auf. Ein



Arsch stecken hat. Durchaus passend für eine CD, die vertonte Ringelnatz und Hugo Ball Texte zum Inhalt hat. Den Beginn macht aber ein Text des hervorragenden Sängers Michael Schiefel mit dem Titel: „Deutsch“: „Meine Sprache ist halt schwierig, mal zu dröge, mal zu schmierig, aber nie so richtig lyrisch, darum nervt sie manchmal tierisch!“ Als Ergänzung zu Ringelnatz und Ball gibt es auch noch Bach und die Arie der Wollust und ein Shakespeare Sonett. Die Musik aber von Nicolai Thärichens Tentett ist der Jazz, der manchmal wie geschaffen zu sein scheint, um

selbst als charakterstark und mit musikalischer Reife behaftet, bezeichnet, eben „state of the art“. So muss Jazz sein: spannungsgeladen und emotional fesselnd. **bak**

### Christian Weidner Dream Boogie

●●●●●  
Piouet, Vertrieb: Edel

Mit Boogie im herkömmlichen Sinn hat die neue CD des Saxophonisten Christian Weidner natürlich nichts zu tun. „Dream Boogie“ ist nach einem Gedicht des amerikanischen Dichters der „Harlem Renaissance“ nämlich

Wonder, Alicia Keys, Macey Gray oder The Roots, legt sie nun mit ihrer eigenen Band „Soul Squad“ eine vielversprechende Talentprobe ab. Teils musikalisch angelehnt an ihre Vorbilder wie Maceo Parker, Stevie Wonder oder Chaka Khan, aber auch mit musikalischen Einflüssen von Latin- und Ambientklängen, variiert sie in ihren 11 Eigenkompositionen auch immer wieder gekonnt den Stil und das Tempo. Einzig bei Stevie Wonder s „Don t You Worry Bout A Thing“ greift sie auf einen bereits veröffentlichten Song zurück. Insgesamt 9 Gastsänger/innen sorgen für weitere bunte Farbkleckse in einem

## JAZZ INTERNATIONAL

perfektes Zusammenspiel der Band, aber viel mehr noch: eine reife in jeglicher Hinsicht überzeugende Darbietung eines Liebesliedes – mit genau der richtigen Portion Pathos, vor allem aber hingebungsvoll. Dieser Titel verdient sofort 5 Sterne und schlägt sogar die You-Tube-Version des Komponisten um Längen. Bitte mehr davon. Gratulation zu diesem Wurf! **woolf**

### Doran / Kaenzig / Kuratli A Tribute To FAB

●●●●●

Unit Records, Vertrieb: Extraplatte

„Klopfezeichen aus dem Jenseits“ über-titelt der Schweizer Kollege Tom Gsteiger liebevoll die Linernotes dieser 2002 eingespielten Trio-Platte des 2008 im jungen Alter von 38 verstorbenen Landsmannes am Schlagwerk, Fabian Kuratli. Mit seinen beiden Partnern, an den Saiten Christy Doran/Guitar und Heiri Kaenzig/Bass, ist im DRS-Studio Zürich ein tief komplexes, aus vielen Tonschichten gebautes und verschachteltes Dokument des europäischen Jazz entstanden, das von Gleichberechtigung, Respekt vor einander, der Freude am Zuhören und Reagieren, dem Erforschen und dem Betreten von möglichen alternativen Pfaden, wie sie auch in der Natur vorkommen, getragen ist. Keine Show, kein Vordrängen, das Musikmachen zählt, die sich auf die ZuhörerInnen übertragende Freude, zu gestalten, zu erzählen, zu wiederholen, neu zu formulieren. **tHo**

zu werden. Doch in einer aus Exil-Portugiesen bestehenden Band entfaltet sie ihr wahres Können. In der Zwischenzeit lebt sie in Oldenburg, unterrichtet dort an der Musikschule sowie an der Hochschule für Künste in Bremen und gibt darüber hinaus Workshops und Konzerte. 2010 gewann sie den viel beachteten BMW-Welt-Jazz-Award und wurde einem breiteren Publikum bekannt. Auf „Stella“ arbeitet sie gemeinsam mit dem Pianisten Sebastian Altekamp und dem Bassisten Nicolas Thys. Das Repertoire besteht aus brasilianischen Standards und Eigenkompositionen und besticht in erster Linie aufgrund der klaren unverschörkelten Darbietung. Auf glitzerndes Beiwerk verzichtet sie, lotet dafür lieber die Essenz der Songs aus. Das gelingt ihr ohne jegliche Zweifel. All jene, die des Portugiesischen mächtig sind, kommen da natürlich noch mehr auf ihre Rechnung. **woolf**

### Westbrook Trio Three Into Wonderful

●●●●●

Floating World Records, Vertrieb: Soulfood

Der Komponist am Klavier – Mike Westbrook, eine Interpretin von Texten – die Sängerin Kate Westbrook, dazu der diese ausgewählten Songs mit ebenso ausgewählten Holzblastönen verzierende – Chris Biscoe. Diese dreißigjährige englische Kooperation der besonderen Art wird nun mit einer speziellen Mischung aus Stücken, die zwischen 1983 und 2012 entstanden sind, darunter einigen unveröffentlichten, von den drei KünstlerInnen

schenden Einfällen und improvisierenden Köstlichkeiten. Mehr als nur eine ausgewählte Sammlung, digital remastered vom Colosseum-Drummer Jon Hiseman. **tHo**

### Emile Parisien Quartet Chien Guépe

●●●●●

Laborie Records

...risque, hasarde ...unter diesen passenden französischen Begriffen, die auch in unserer modernen deutschen Jazzsprache ihre Entsprechung finden, könnte man die Spielweise des Quartetts des Saxofonisten Émile Parisien/sopran & tenor umschreiben. Mit seinen „Spiel“gefährten Julien Touéry/piano, Ivan Gélugne/double bass und Sylvail Darfourcq/drums, zither widmen sie sich der expressiven Erforschung und Ausgrabungen ihrer Emotionen, eruptiv, um wieder – irgendwann – still zu werden. Auch dieser Stille gilt es Töne zu entlocken, zu sammeln, zu verdichten, neue Wege aufzumachen, um zu entdecken - Rückwege verboten. Was sich als Avantgarde (franz. Vorhut) mit dieser spürbaren Späher- bzw. Vordenkerfunktion verbindet und laut Definition der ersten Feindberührung – etwa mit dem immer sehr präsenten Mainstream - standzuhalten hat, lässt ihre HörerInnen zahlreiche unbeachtete Felder mit kleinem, privatem Risiko mitentdecken. Eine mutig und selbstbewusst hochgehaltene Fahne der wechselndem Interesse ausgesetzten, aber immer lebendigen französischen Szene. Vive l' Avantgarde! **tHo**

Bilder Wassiliy Kandinskys beruhende Komposition des Bassisten Barry Guy mit dem (auch) Bild-Titel „Schweben“ und das Glasgow Improvising Orchestra, sie bilden diese vielschichtigen durch die Zeiten sprudelnden Quellen dieses Live-Konzertes. Aus allen Noten und Pausen tropfende, strömende oder erstarrende, angespannte Energie, bei der Improvisation und Komposition untrennbar für die ZuhörerInnen verschwimmen, eine Real Time Composition, die Thomas Morgan mit Gedanken zu Mayakovsky wieder beschließt, ein außergewöhnlich konzipiertes Kunstereignis in der Royal Scottish Academy of Music and Drama, das man wie eine Premia Reserva, diese in ihrem Gehalt berührend würdigend, genießen darf. **tHo**

### Yakou Tribe 100 % Results

●●●●●

Traumton Records:

Yakou Tribe, eine weitere City Band aus Berlin um den hier geborenen Gitarristen Kai Brückner, der in melodisch fein abgestimmter Kombination mit dem Saxofonisten Jan von Klewitz ein gut aufeinander eingestelltes Quartett anführt, das vom Bassisten Johannes Gunkel und Schlagzeuger Rainer Winch abgerundet wird. Da steckt vibrierende Kraft ebenso drin wie das Gefühl für ruhiges einander Zuhören und Platz geben, wenn es die dynamische Entwicklung der Kompositionen fordert. Auf ihrem vierten Silberling ist diese lange gemeinsame Erfahrung die spürbar



### Maria de Fatima Stella

●●●●●

Pirouet Records, Vertrieb: Edel

Sängerinnen aus Portugal sind in unserer Heimat nicht allzu oft zu hören – mit Ausnahme der grandiosen Maria João. Doch nun ist die CD der Sängerin Maria de Fatima erschienen – und damit erschließt sich eine wirklich grandiose Stimme einer – hoffentlich sehr breiten – Öffentlichkeit. De Fatima, die als 20-Jährige ihre Heimat Portugal verließ, um in Schweden Sprachen zu studieren, hatte eigentlich nicht vor, Musikerin

unter HörerInnenbeteiligung gefeiert - „Three into wonderful“. Die Musik stammt größtenteils von Mike Westbrook, dazu kommen Mikis Theodorakis „On the Beach“, Billie Hollidays „Dont Explain“ und Bessie Smith „Good Old Wagon“. Die der zeitlichen Spanne entsprechende thematische Vielfalt zwischen „Traurig aber falsch“/Text: Bernhard Lassahn, „Wild Cyclamen North of Rome“ bis zur Paul Eluard Vertonung von „L'égalité des sexes“ oder Arthur Rimbauds „Enfance“ zeigt sich auch in den fein abgemischten Kompositionen, eine Art Jazz-Chansons voll mit überra-

### Glasgow Improvisers Orchestra Schweben – Ay, But Can Ye?

●●●●●

Maya Records, Vertrieb: Extraplatte

Improvisation, das Zusammenfügen und das Experimentieren mit verschiedenen, sich gegenseitig inspirierenden oder korrespondierenden Quellen steht im Zentrum der vorliegenden Aufnahme. Der schottische, 2010 verstorbene Dichter und Übersetzer Edwin Morgan, der Vladimir Mayakovskys 1913 entstandenes „Could You?“ (in der schottischen Übersetzung) rezitiert, die auf den

sichere Erdung der Band für die im Albumtitel angestrebten „100 % Results“. Das erspielte Vertrauen ist die Basis eines modernen Konzeptes für die beiden Melodiker, die sich die Töne ihrer Lines wie Bälle wechselseitig zuwerfen. Uptempo Stücke im Kontrast zu nachdenklicheren Momenten, leichtfüßig wird da geschlendert und erzählt, ein lockerer Spaziergang, der auf den einzelnen Blick ebenso Wert legt wie auf das Gesamtbild, spielerische Freude wie bei den anscheinend doch nicht ausgestorbenen „Dinos“ kommt da bei den Musikern auf. **tHo**

## jazz austria

### Klemens Pliem Hollo trio TOGU

●●●●●

PAO Records

Der erste, der mit einem Saxofontrio ohne Harmonieinstrument, also nur mit Bass und Schlagzeug, experimentierte, war Sonny Rollins („Way Out West“, 1957). Seinem Beispiel folgten Archie Shepp, Odean Pope, Harry Sokal, um nur einige Prominente zu nennen. Das Hollo trio des steirischen Saxofonisten Klemens Pliem besteht seit einem Jahrzehnt und präsentiert nun seinen dritten Tonträger. Mit erdigem, klar definiertem Ton am Tenorsax und mysteriös bis leidenschaftlich an der Altflöte gibt Pliem den Anstoß für ausgedehnte Exkursionen, die meistens von vertrackten Unisonothemen ausgehen. Seine Reisebegleiter sind Wolfram Derschmidt am wohl abgerundeten Kontrabass und der Ausnahmedrummer Klemens Markt. Die Musik von Hollo trio hat etwas Hypnotisches, geht in die Tiefe. Obwohl sie beim schnellen Hinhören einfach gebaut scheint, eröffnet sie doch weite Räume voll spannender Interaktion. **schu**

### Klaus Paier/Asja Valcic Silk Road

●●●●●

ACT, Vertrieb: Edel

Die Zusammenarbeit von Klaus Paier (Akkordeon) und Asja Valcic (Cello) begann mit der Kooperation Papiers

ker zu hören, wenn Valcic gleichzeitig Bass und Akkorde greift und Paier seine linke Hand in kontrastreiche Dialoge mit seiner rechten treten lässt. Obwohl auch osteuropäische, französische oder südamerikanische Einflüsse anklingen, bewahrt ein starkes Form- und Klangbewusstsein Paier/Valcic vor Eklektizismus. Eine spannende Klangreise im individuellen Duo-Sound. **schu**

### Ellen D. Love At First Sight

●●●●

ATS Records, Vertrieb: Extraplatte

Mit „Love At First Sight“ zeigt eine Newcomerin im heimischen Vokal-Jazz kräftig auf, nämlich die Oberösterreicherin Ellen D., bürgerlich Doris Ellen Bauer. Sie hat mit Julia Siedl (p), Gina Schwarz (b) Klemens Markt (dr) und Christian Bachner (sax) eine großartige Band um sich geschart, die ihren warmen, cremigen Mezzosopran im vollen Glanz erstrahlen lässt – wenn auch manches, wie „Cry Me A River“, „Round Midnight“ oder „Lush Life“, überarrangiert wirkt und der Sängerin bzw. dem Song zu wenig Platz bietet. Weniger wäre da manchmal mehr gewesen. Zu den Höhepunkten der CD zählen allerdings das Titelstück und „Why Oh Why“ aus der gemeinsamen Feder von Ellen D. und Julia Siedl; diese Songs machen Lust auf mehr! **schu**

### Giant Dwarf Rabbitwood

●●●●●

Engine Studios

Hinter dem Paradoxon des „Riesen Zwerges“, so die Übersetzung ihres Bandnamens, verstecken sich - instrumental vereinfacht - Guitars & Drums. Der in Wien lebende Tiroler Gitarrist Martin Philadelphia veröffentlicht mit „Rabbitwood“ seine erste US-amerikanische Produktion mit dem im New Yorker Stadtteil Brooklyn lebenden Schlagwerker Jeremy Carlstedt. Da haben sich zwei „Brothers in Mind“ getroffen, die ein sehr direkter Zugang zum Instrument verbindet. Langsam bauen sie einen Spielfluss zwischen an- und ausklingenden Gitarrenriffs und Trommelflächen auf – um dann

die Inspirationen des anderen vertrauensvoll anzunehmen und darauf reagierend einfach mitzuschwimmen und sich im gemeinsamen Gewässer auch mal eine Zeit lang treiben zu lassen. Die assoziationsreichen Titel dieser Hörbilder heißen „robin sherwood“, „thick air“, „Easter flu“ „Bisquit (case)“ oder „Blue Stone“, phantastische Traumgeschichten oder expressive Innenwelten, die Hör-Reisen mit diesen intensiven Stücken bleiben unvorhersehbar, weil Giant Dwarf immer neugierig durch unbewachte und unbeachtete Zonen streifen, es gibt doch einiges zu entdecken in ihrem ironisch fiktionalen „Hasenwald“ der Töne. **tho**

### Gewürztraminer Jungfernlese

●●●●

www.mukhara-music.at

Stellen Sie sich vor, Django Reinhardt geht in Wien zum Heurigen, trinkt ein paar Achterl und packt dann die Gitarre aus. Das klingt dann wie die CD des jungen Quintetts, das sich Gewürztraminer nennt - Eigendefinition: „An den Südhängen der Donau gereift, mit Wiener Charme liebevoll veredelt und mit feinsten Zutaten aus Bayern und Berlin zu einem einmaligen Genuss für alle Sinne komponiert.“ Man hat den Gestus des Hot Club de France verinnerlicht und ihn um einige hiesige Nuancen, namentlich ein Akkordeon, erweitert. Flott und beschwingt, aber nicht übermäßig abwechslungsreich, geht es von „Gewürzswing“ über „Valse Dimanche“ und „Traminology“ bis zu „Les

„Neighbourhood“ (1995) und ruft uns in Erinnerung, auf welchem hohem Niveau das Batik Trio unterwegs war. Die Anschlagkultur und der Esprit Roland Batiks, der satte Basston und die Musikalität Heinrich Werkl und ein entfesselter Walter Grassmann auf dem Höhepunkt seiner perkussiven Gestaltungskraft vereinen sich zu einem superben Hörerlebnis: pointierte, hörbar an Chick Corea orientierte Groove-Etuden, intelligente Blues-Paraphrasen, impressionistische Balladen, um nur ein paar Ingredienzien zu nennen. Das alles in hervorragender Klangqualität, was vor allem dem Bass gut tut. **schu**

### Salesny/Schabata/ Preuschl/Joos Live

●●●●●

www.jazzwerkstatt-records.com

Dieses Kammer-Jazzquartett erster Güte hat sich 2007 gefunden: Clemens Salesny (Altsax/Bassklarinette) und Raphael Preuschl (Bassukulele/Bass) stehen mit Woody Schabata (Vibrafon) und Herbert Joos (Trompete/Flügelhorn) zwei erprobte Musiker zur Seite, die sich schon aus den Anfangsjahren des Vienna Art Orchestra kennen; schön, dass sie in diesem Setting nie auch nur ansatzweise onkelhaft wirken. Die bei Konzerten in Wien und NÖ aufgenommene CD bietet Eigenes, aber auch Trouvaillen wie Hans Kollers „Jeanneret“ oder George Russells „Stratusphunk“. Man bleibt zwar weitgehend im Strukturkonzept der musikalischen Vorlagen, kostet aber weidlich die



mit dem radio.string.quartet.vienna auf „Radiotree“ und fand kurz danach auf der Duo-CD „À Deux“ ihre Fortsetzung. Das war vor vier Jahren; mittlerweile haben Paier und Valcic etliche Konzerte in ganz Europa gegeben, und diese CD war einfach „überfällig“. Auffällig ist, dass Asja Valcic noch souveräner geworden ist und sich mit drei Kompositionen und als Improvisatorin als ebenbürtige Partnerin für den Routinier Klaus Paier erweist. Dicht greifen die Rhythmen, Harmonien und Melodien der beiden Instrumente ineinander; manchmal meint man sogar drei oder vier Musi-

Yeux Noirs“ immer um das eine (siehe oben). **schu**

### Roland Batik Best Of Roland Batik Trio

●●●●●

Jive Music, Vertrieb: Preiser Records

Roland Batik, genialer Wanderer zwischen den Musikwelten, Ex-Schüler sowohl von Friedrich Gulda als auch von Fritz Pauer, formierte schon 1977 ein Jazztrio mit dem Bassisten Heinrich Werkl und dem Schlagzeuger Walter Grassmann. Vorliegende CD vereint zwölf Stücke aus den drei CDs „Roots“ (1991), „Streams“ (1993) und

Klangmöglichkeiten der besonderen Besetzung aus. Während Preuschl meist den soliden Untergrund schafft, spielen sich die anderen drei wie bei einem Freundschaftsmatch locker und virtuos die Bälle zu. Dazwischen wird das Quartett kurzerhand auf ein Trio oder Duo reduziert – auf der Suche nach knappen, aber immer gehaltvollen Aussagen. **schu**

## contemporary

### Keith Jarrett Hymns Spheres

●●●●●

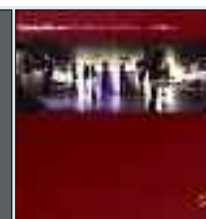
ECM, Vertrieb: Lotus

Ein Teil der rund 1200 Alben, die Manfred Eicher seit 1969 auf ECM veröffentlicht hat, ist bis heute nur auf Vinyl erschienen und oft vergriffen. Das erste Orgel-Album Keith Jarretts „Hymns Spheres“ (1976) wurde 1985 in verkürzter Form als CD aufgelegt und ist nun erstmals in voller Länge als Doppel-CD erhältlich – mit allen neun Sätzen des Zyklus „Spheres“ und der „Hymn Of Remembrance“ sowie der „Hymn Of Release“ als Ouvertüre und Finale. Jarrett war 31, als er sich auf die Bank der Barockorgel in der Stiftskirche Ottoheuren (Allgäu) setzte, um Tasten-Neuland zu erforschen. Der „Hobby-Organist“ schaffte das Kunststück, knapp 100 Minuten spannende Musik einzuspulen – formal weit ausladend, aber thematisch nie den Faden verlierend. Mit sicherem Gespür setzt er den Raumklang der Stiftskirche, seine pianistische Erfahrung und die opulenten Register der Orgel ein und erweitert das Klangspektrum noch um Effekte, die er durch teilweise gezogene Registerschübe erzielt. Ein schillerndes Meisterwerk. **schu**

### Alexander „Sandi“ Kuhn The Ambiguity Of Light

●●●●

Jazz 'n' Arts Records



Mit Titeln andeuten, Spiel- und Denkräume für die ZuhörerInnen schaffen, auch „The Ambiguity of Light“ des deutschen Saxofonisten Alexander Kuhn lässt Fragen und die angesprochenen offen interpretierbaren „Inhalte“ von Musik unbeantwortet. Viele Lampen erhellen das Cover, der Hintergrund bleibt etwas mysteriös mit den vokalen, ferne Weiten andeutenden Tönen von Song Yi Jeon. Gitarre (Sberan Van Munster) und Vibrafon (Julius Heise) sorgen in diesem Sextett (mit dabei noch Jens Lohe am Bass und Axel Pape/drums) für die ergänzenden, den Leader entlas-

tenden melodischen Teile, bleiben aber auch dem romantischen Gefühl, das sich durch diese Aufnahme zieht, untergeordnet. Etwas zu klar gehalten, da kann auch der „Schöngeist“ dieser Ästhetik auf Dauer ermüden, da muss der Komponist für die notwendigen Kontrastmittel sorgen, der Effekt der stimmlichen „Fremde“ ist da doch zu wenig. **tHo**

### Verschiedene Interpreten Jazz Piano Austria, Vol. 1

●●●●

www.barnetterrecords.com, Vertrieb: Hoanzl

Das Jazzpiano steht im Mittelpunkt einer Albumreihe von Barnette Records. Labelchef Rob Bargad, der unter anderem am Klagenfurter Konservatorium Jazzklavier unterrichtet, möchte mit seinem Projekt „Jazz Piano Austria“ eine Art Archiv der österreichischen Jazzpiano-Szene schaffen. Verschiedene Pianisten werden eingeladen, im Rahmen eines Konzertes jeweils zwei Jazzstandards – einen solo, den anderen im Trio – zu präsentieren. Das erste Konzert fand im Juni letzten Jahres in der Klaviergalerie Wendl in Wien statt. Nun ist der Live-Mitschnitt als Doppelalbum erschienen. Insgesamt sind sieben Pianisten zu hören: Geri Schuller, Martin Reiter, Erwin Schmidt, Philippine Duchateau, Sava Miletic, Harald Neuwirth und Oliver Kent. In der Triobesetzung begleiten sie Milan Nikolic am Bass und Vladimir Kostadinovic am Schlagzeug. Interpretiert werden Standards wie „You Don't Know What Love Is“, „My One And Only Love“, „What A Wonderful World“ oder „My

Favourite Things“ auf unterschiedlichste Art und Weise. Bereits Volume 1 ist ein wunderbares Tondokument geworden, das Lust auf mehr macht. Wäre sicher spannend, sich auch etwas mehr in den Free-Bereich hineinzuwagen. Ideen gäbe es laut Rob Bargad genug. So hat er eine Liste mit mehr als fünfzig möglichen „Kandidaten“ in der Tasche. Fest steht, dass eine der nächsten Produktionen dem 2012 verstorbenen Fritz Pauer gewidmet sein soll. Es bleibt zu hoffen, dass die Energie und die finanziellen Mittel reichen, um dieses ehrgeizige Projekt weiterzuführen. **esox**

### Ruth Westermans Memnon – Sound Portraits of Ibsen Characters

●●●●●

Ozella Music

Die Theaterfiguren des norwegischen Theaterdichters Henrik Ibsen zählen zum poetisch-dramaturgischen Weltkulturerbe, Von Hedvig (aus „die Wildente“), Hedda (aus „Hedda Gabler“), Nora (aus „Ein Puppenhaus“) bis zu dem Weltsucher „Peer Gynt“. Diesen Theater-Menschen setzten Ibsens MusikerkollegInnen, die Sängerin Ruth Westermans Meyer und Pianist Helge Lien im Auftrag des Osloer Ibsen-Museums ihre persönlichen assoziativen Klang- und Stimmungsvorstellungen als Hör-Denkmäler in „Szene“. Das sind hinter- und tiefgründige, langsam entstehende Tonfolgen, die Platz beanspruchen, die zwischen den Pausen wachsen und ihre Spuren ziehen, vielleicht auch Neugier auf die auf solch ungewöhnliche Weise interpretierten, geschilderten Charaktere machen. Neue (Kunst)Musik aus dem Norden, die durchaus auch als aktuelle Theatermusik bestehen könnte, weitere Kreuzungen scheinen in Hörweite. **tHo**

### Nils Frahm Screw

●●●●●

Erasedtapes.com

Da kletterte er einst in sein Hochbett, das mitten in seinem eigenen Tonstudio steht, um wie jede Nacht den Schlaf des Gerechten zu halten, doch in dieser Nacht geschah etwas, das er

Zeit des Selbstmitleids ging vorüber, und eines Nachts spielte er mit den fünf Fingern der rechten Hand eine kleine Melodie und nahm sie auf. Dass man auch mit neun Fingern beseelte Musik und wunderbare Melodien zustande bringt, lässt sich nun auf «Screw» herrlich hören. Neun Finger, neun Melodien, neun Kleinode, die beruhigen und wundervoll anzuhören sind. Nils Frahm verschenkte zu seinem Geburtstag diese Songs per Internet. Eine nette Idee für eine außergewöhnliche CD. **KaDe**

### Vienna Saxophonic Orchestra Frameless Pictures

●●●●

Gramola

Nicht ausschließlich der Rubrik „Contemporary“ zuzuordnen, was hier zu hören ist. Aber egal. Gleich das erste Stück „Solastalgia“ von Duncan Youngerman verblüfft den Hörer – unglaublich das Soundspektrum dieses Klangkörpers. Ein Blick ins Booklet bestätigt: keine Streicher, keine Klarinetten, Oboen, Fagotte, auch keine Orgel. Das alles glaubt man nämlich zu hören. Im einzigen professionellen Saxophonorchester Österreichs unter der Leitung von Lars Mlekusch kommen ausschließlich Saxofone zum Einsatz. Vom Sopranino- über das Sopran-, das Alt-, das Tenor- und das Bariton- bis zum Basssaxofon sind sämtliche Instrumente aus der Instrumentenfamilie vertreten. Auf der Debüt-CD des Vienna Saxophonic Orchestra sind neben der Bearbeitung von Edvard Griegs „Aus Holbergs Zeit“ und dem

nicht für möglich gehalten hätte: er träumte wohl zu wild, fiel aus dem Bett hinaus und stürzte zu Boden. Sein Kopf, wo alle Musikalität zu Hause war, blieb unversehrt, welch Glück, doch er brach sich den Daumen der linken Hand... Das ist nicht etwa der Beginn eines Schauer Märchens für Pianisten, sondern der dramatische Beginn der Geschichte dieser CD und dem in England äußerst erfolgreichen Pianisten zeitgenössischer klassischer Musik tatsächlich zugestoßen. Nils Frahm hatte Schreckensszenarien vor Augen, sah seine Karriere, sein Leben sich verändern, niedergehen. Aber die

„Zauberlehrling“ von Paul Dukas überwiegend Stücke zu hören, die explizit für das Ensemble geschrieben wurden, wie etwa das Titelstück „Frameless Pictures“ von Christian Maurer. Hier tritt der Komponist auch als virtuoser Solist am Sopransaxofon in Erscheinung, und die Grenzen zum Jazz verschwimmen. Dass man auch im Stande ist, ordentlich zu grooven, zeigt die Formation in Johannes Berauers „Stormy Weather“. Ein absolut gelungenes Album und geradezu ein Aufruf dazu, dem Saxofon abseits des Jazz auch in der Klassik und der Neuen Musik mehr Raum zu geben. **esox**

## blues & roots

### Chuck Leavell Back To The Woods

●●●●●

www.chuckleavell.com

Die CD heißt im Untertitel A Tribute to the Pioneers of Blues Piano, und der geniale Pianist der Allman Brothers und Rolling Stones kehrt hier zu den Wurzeln des Bluespianos zurück. Er spielt Nummern von Größen wie Leroy Carr, Memphis Slim, Otis Spann, Little Brother Montgomery u. a. Begleitet wird er von einer ausgesuchten Schar ausgezeichneter Musiker, etwa Keith Richards auf „Evening Train“ und „Boots And Shoes“ oder Randall Bramlett am Sax auf „Losing Hand“ und „Mean Mistreater“. Aber die Hauptsache bleibt hier das Piano, und das spielt Chuck Leavell hervorragend, egal ob Boogie „Wish Me Well“ oder Slowblues „Low Down Dirty Dog“ oder ragtimeähnlich „Naptown Blues“, er beherrscht einfach alle Facetten des Bluespianos. Eine rundum gelungene Scheibe. **Fra**

### Charlie Musselwhite Juke Joint Chapel

●●●●●

www.charliemusselwhite.com

„Blues overtook me, I ain't lyin'“. Selbstverständlich darf dieser – autobiographische – Song auf einer rezenten Live-CD des Großmeisters nicht fehlen. Mit Matthew Stubbs, Gitarre, Mike Phillips, Bass, sowie June Core, Drums, begab sich Charlie Mussel-

gendem Groove schreitet der 1944 geborene Musiker zu Werke, Harmonika wie Gesang mit höchstem Wiedererkennungswert ausgestattet. Musselwhite zählt zweifelsfrei zur unumstrittenen Spitze der gegenwärtigen Bluesszene. „Juke Joint Chapel“ belegt, warum. **-DiHo-**

### Alfredo Garcia Navas Back In Blues

●●●●

www.alfredogarcianavas.at

Alfredo Garcia Navas hat eine Ausbildung als klassischer Gitarrist an der Wiener Musikhochschule vorzuweisen. Er stammt aus Caracas, Venezuela, und spielte in verschiedensten klassischen Formationen. Aber auch in diverse andere Projekte war er involviert und hat mit seiner Band Jam 2004 einige Eigenkompositionen eingespielt. Auf vorliegender CD widmet er sich dem Blues und interpretiert einige Klassiker des Genres, wobei er singt und Gitarre spielt. Begleitet wird er von Andreas Schacher (Blasinstrumente), wie etwa Sax auf „I Don't Need No Doctor“, sowie Jürgen Bauer (Bass) und Herbert Metzker (Schlagzeug). „Tobacco Road“ von J. D. Loudermilk und einige Nummern von Gary Moore, wie etwa „Midnight Blues“, auch Otis Rush „All Your Love“ und der berühmte „Mercury Blues“ sind zu hören - und das wirklich gut. Eines können aber Garcia Navas und seine Band nicht verleugnen: ihre klassische Vergangenheit, alles klingt sehr klar und brav, es fehlt die dunkle Seite des Blues. **Fra**

oder „Brown County Bound“, zum Beispiel), elektrisch wie akustisch. Bei aller Ungeschliffenheit lässt der Reverend aber auch ab und an seine Virtuosität an der Slide durchschimmern, etwa in der Up-Tempo-Nummer „Shut The Screen“. Etwas Punk scheint auch noch vorhanden zu sein, der Blues hat aber unüberhörbar die Oberhand erlangt. Von einer ins übliche Bluesschema passenden Band ist das Kollektiv aus den Bergen des Bown County aber auch diesmal meilenweit entfernt. Und das ist gut so!

**„DiHo-**

### Paula Harris Turning On The Naughty

●●●●

www.paulaharrismusic.com

Die Sängerin Paula Harris stammt aus South Carolina, lebt aber jetzt in der Gegend von San Francisco. Beeinflusst von Etta James, Aretha Franklin usw. wandte sie sich dem Jazz, Blues und Soul zu. Sie hatte bereits als Jazz-Sängerin einen Namen, als sie sich kürzlich entschloss, zum Blues zu wechseln - und das mit großem Erfolg. Bei der internationalen Blues Challenge landete sie unter den besten drei Bands. Die Ingredienzien ihrer Musik sind Blues, Soul, Jazz, Rock und Funk, also eine mitreißende Mischung, zu hören etwa bei „Touch Of The Blues“ mit vielen gelungenen Solos der exzellenten Begleitmusiker. Auf dieser Debüt-CD spielt sie mit ihrer Band The Beast Of Blues und der Horn Section Big Ass Brass. Die Titelnummer überzeugt mit einem jazzigen Saxpart, und „Just Don't Look Good Naked Anymore Blues“ ist ein boogieähnlicher

Musikern begleitet, etwa Sue Orfield (Sax) und Randy Sinz (Bass), mit denen sie auch im Trio spielt. Rob Stupka und Rick Sickels spielen abwechselnd Schlagzeug, an der Gitarre sind John Franken oder Dan Schwalbe zu hören. Mike Vlakakis spielt B3 Orgel und Curtis Blake Harmonika auf „Keep Me Warm, Daddy“. Gespielt werden viele Stile, vom traditionellen Blues bis zu jazzigen Balladen wie „When He Goes“. Die Titelnummer ist ebenfalls ein langsamer Blues mit gewaltigem Sax, und die Stimme von Catya überzeugt voll. „I Heard The Door Slam“ ist ein gelungener Jump Blues mit guter Gitarre, und „How Can It End Like This?“ ist ein gefühlvoller Slowblues, der unter die Haut geht. Catya ist eine ganz große Sängerin des Blues. **Fra**

### Maria Woodford Bad Dog Blues

●●●●

www.mariawoodford.com

Die Amerikanerin Maria Woodford ist dem Blues verfallen und hat schon sowohl in großen Hallen als auch in Juke Joints gespielt. Ihre vierte CD „Bad Dog Blues“ ist wiederum gut gelungen, der Titeltrack etwa swingt sehr animierend dahin. Maria Woodford singt und spielt akustische Gitarre, begleitet wird sie von Phil Wiggins (Harmonika), sehr gut zu hören auf „Way Behind The Sun“, sowie Ian Walters (Piano) auf „Tumblin' With The Blues“. Die elektrische Gitarre spielt Jake Heck, und als Rhythmusgruppe fungieren Rob Fraser (Bass) und Andrew Guterman (Schlagzeug).



white am 12. August des Vorjahres in der von ihm oft besungenen „Wiege des Blues“, Clarksdale, in die „Juke Joint Chapel“ des Shack Up Inn, um zwölf Songs, fünf davon aus eigener Feder, vor Publikum auf Tonträger zu bannen. Neben dem erwähnten „Blues Overtook Me“ sind darunter weitere Klassiker wie Tony Joe Whites „As The Crow Flies“, Billy Boy Arnolds „Gone Too Long“ oder das Instrumental „Cristo Redentor“, aus der Feder von Duke Pearson, zu hören. Seine Brasilienindrücke wiederum verarbeitete Musselwhite in „Feel It In Your Heart“. Mit zwin-

### The Reverend Peyton's Big Damn Band Between The Ditches

●●●●

SideOneDummy

Da ist er wieder, der kauzige, Tabak kauende Pastor aus Indiana mit seiner Washboard-süchtigen Gattin Breezy und dem drummenden Cousin Aaron „Cuz“ Persinger. Das „Familienunternehmen“ der Big Damn Band setzt einmal mehr auf (von ihm) Bekanntes. Rauer Hill Country Blues, vermischt mit zum Teil eingängigen, im Ohr haften bleibenden, gar mitsingbaren Melodien („We'll Get Through“

Blues. Aber auch langsam versteht sie es zu überzeugen, wie bei „Some Of My Best Friends Are The Blues“. Eine weitere, sehr überzeugende Stimme des Blues. **Fra**

### Catya Kiss Me Like U Mean It

●●●●

www.catya.net

Catya ist eine sehr gute Blueserin aus Wisconsin, USA. Sie singt, schreibt ihre Songs, spielt Gitarre und Bass und ist mit einigen unterschiedlichen Formationen unterwegs. Auf dieser CD wird sie von verschiedensten

Manche Songs haben Anklänge an Ragtime, etwa „Going Away Party“, und dann gibt es noch schöne Balladen wie „Sugar In My Bowl“ und traditionellen Blues „Ball And Chain“ von Big Mama Thornton, interpretiert von Woodford. **Fra**

### Ron Hacker Live In San Francisco

●●●●

www.ronhacker.com

Ron Hacker kam sehr früh zum Blues, schon 1956, lebt und spielt ihn seither. Hier zeigt er live sein ganzes Können an der Slidegitarre. Aufgenom-

## blues & roots

men wurde das Konzert im November 2011 in San Francisco. Ron Hacker spielt Gitarre und singt, er wird begleitet von Steve Ehrmann (Bass) und Ronnie Smith (Schlagzeug). Es geht los mit einem deftigen Slideblues „Ax Sweet Mama“, es folgen Songs wie „Baby Please Don't Go – Statesboro Blues“, „It Hurts Me Too“ von Elmore James und Johnny Winters „Leavin' Blues“. Auch Eigenkompositionen wie „Two Timin' Woman“ sind zu hören. Hackers einprägsamer Gesang und besonders seine hervorragende Slidegitarre prägen natürlich das Konzert. Es muss ein Vergnügen gewesen sein, wenn man dabei sein konnte. **Fra**

### Allison Burnside Express Allison Burnside Express

●●●●  
Jazzhaus Records

Es gibt sie doch noch, die Überraschungen im Blues. Ein gemeinsames Album von Bernard Allison und Cedric Burnside war dann doch nicht das Naheliegendste. Funkiger Bluesrock trifft auf Hill Country. Warum eigentlich nicht? So beginnt die CD mit „Backtrack“, einer Nummer aus der Feder Luther Allisons, bluesrockig, wobei Bernard Allisons kraftvolle Vocals sich immer stärker jenen seines Vaters annähern. Darauf folgt Cedric Burnside's „Do You Know What I Think?“, ein Song, der einerseits tief im rudimentären Hill-Coun-

try-Sound wurzelt, aber gerade durch seine repetitiven Textzeilen moderne Einflüsse spüren lässt, wie auch „That Thang“. Eine gelungene Vereinigung von Tradition und Neuzeit. „Why Did I Do It“ überzeugt mit zwingendem Rockriff – da sind auch die Stones nicht weit – sowie dem gesanglichen Duett der beiden Protagonisten, den Alltag on the road rezipierend. Natürlich fehlt auch die heftig funkige Seite Allisons nicht, mit dem aggressiven „Southshore Drive“, dazu kommt ein eigenwilliges Cover von Tina Turners „Nutbush City Limits“, Akustisches mit „Mississippi

### Clayton Doley Desperate Times

●●●●  
www.claytondoley.com

Clayton Doley ist Sänger und einer der besten australischen Hammond B3 Organisten. Er hat sich dem Blues verschrieben, allerdings mit stark jazzigen Einflüssen. Die vorliegende CD ist Musik eines Powertrios der etwas anderen Art mit Doley an den Tasten und Gesang, Champagne James Robertson (Gitarre) und Davide di Renzo (Schlagzeug). „Dealing With The Devil“ ist sehr Jazz orientiert, Ähnliches gilt für „Misty“. Willie Dixons „Seventh Son“, aber auch die Eigenkomposition „Friday The 13th“ sind sehr schöne Bluesnummern. „Chester Drawers“ ist ein gelungener Bluesrock mit guter Gitarrenarbeit, die Schlussnummer „Permanent Holiday“ eine schöne Ballade. Gute Musik mit vielen Einflüssen und etwas Blues. **Fra**

### Tas Cru Tired Of Bluesmen Cryin'

●●●●  
www.tascru.com

Der Amerikaner Tas Cru lebt in Upstate New York. Zum Blues kam er über einen Freund in der Navy. Er ist ein

blues „Dark Side Of The Mountain“. Eine abwechslungsreiche, durchaus gelungene Arbeit. **Fra**

### Tim Lothar Stories

●●●●  
www.timlothar.com

Tim Lothar ist Däne und begann seinen musikalischen Lebensweg als Schlagzeuger. Nach 25 Jahren ist er umgestiegen auf den Delta Blues. Er lernte Gitarre und Gesang und begann Songs zu schreiben. In Dänemark wurde er mehrfach ausgezeichnet: als bester Blueser und auch sein 2. Album als bestes Album des Jahres 2008. Jetzt liegt seine dritte CD vor, und es ist wieder ein Delta Blues Soloalbum aus dem dänischen Grasland. „Papa Told Me“ ist sowohl vom Gesang als auch von der Gitarrenarbeit gelungen, Gleiches gilt auch für „Tear It All Down“, dieser Song hat Anklänge an Country. Auch der Jazz ist vertreten, sogar mit Background Vocals „Ride Train Ride“. Guter akustischer Blues. **Fra**

### Ann Rabson w/ Bob Margolin Not Alone

●●●●●  
www.annrabson.com

Eine gelungene Zusammenarbeit der Sängerin und Pianistin Ann Rabson mit dem Gitarristen und Sänger Bob Margolin. Ann hat u. a. über Jahrzehnte mit Saffire – The Uppity Blues Women gearbeitet und auch eine erfolgreiche Solokarriere aufzuweisen. Margolin spielte seinerzeit mit

### Keito Saito & Axel Zwingenberger The Joy Of Boogie Woogie – Live

●●●●●  
www.boogie-woogie.jp

Der 1978 geborene Japaner Keito Saito begann seine Pianistenkarriere im Alter von sechs Jahren. Seine Ausbildung erhielt er in Europa, wo er auch Axel Zwingenberger kennenlernte. Der Hamburger Axel Zwingenberger wurde 1955 geboren und gilt als Großmeister des Boogie Woogie. Die vorliegende CD wurde bei einer gemeinsamen Tour durch Japan 2010 eingespielt. Dabei sind die Künstler einzeln, z. B. Saito mit „Blues For You“ oder Zwingenberger mit „New Boogie In The Barrelhouse“ zu hören. Dann spielen sie gemeinsam auf zwei Pianos bei „Little Mio's Blues“ oder „Shabu Shabu Swing“ oder vierhändig bei „Rockin' Boogie Chat“. Für jeden Liebhaber von Boogie ist die CD ein Muss. **Fra**

### Robben Ford Bringing It Back Home

●●●●  
Provogue

Wieder einmal ein Album, welches der Künstler „immer schon machen wollte“. Also begibt sich Robben Ford in den Blues und interpretiert Songs von Charley Patton („Birds Nest Bound“) bis zu Bob Dylans „Most Likely You“. Und was kommt dabei heraus? Unverkennbar: Robben Ford. Entspannt, leicht funkig, bluesiger Grundton, gediegene Gitarre, unverkennbare Vocals. Soviel zur Haben-



Multiinstrumentalist, spielt auf der vorliegenden vierten CD verschiedenste Gitarren, Harmonika und singt. Auch alle Songs sind von ihm geschrieben. Der Titeltrack ist ein feiner Blues mit guter Slidegitarre, und „One More Time“ ist eine schöne Ballade mit guter Tastenarbeit. Seine Begleitmusiker sind alle hervorragende Blueser. „Road To My Obsession“ ist ein guter Bluesrock. Es sind auf der CD überhaupt viele verschiedene Bluesstile vertreten, von R & B Einflüssen über Rock bis hin zu akustischen Klängen, etwa auf „Sure Do (Want To Fool Around)“ und Slow-

Muddy Waters und danach mit vielen Mitgliedern der damaligen Band und ebenfalls solo. Kennengelernt haben sich die beiden Musiker 1987 und auch bereits manchmal miteinander gearbeitet. Die vorliegende Piano-blues CD haben sie dem großartigen Pianisten Pinetop Perkins gewidmet und solche Klassiker eingespielt wie „How Long Blues“, „Caledonia“ etc. Den Großteil des Gesanges übernahm dabei Ann Rabson, nur auf „Guess I'm A Fool“, „Let It Go“ und „River's Invitation“ erhebt Margolin die Stimme. Nicht nur Pinetop freut sich über diese großartige CD. **Fra**

seite. Was das „Soll“ angeht, so fehlt jegliche Überraschung. Ford wird nur beim Klassiker „Trick Bag“ etwas dynamischer und bei „Oh, Virginia“ soulig. Larry Goldings an der Orgel und Steve Baxter an der Posaune liefern zusätzliche Soundtupfer, aber insgesamt reicht dies nicht aus, um den Hörer Staunen zu machen. Sollte Ford dies bezweckt haben, ist er gescheitert. Bestand der Plan indes darin, ein typisches Robben-Ford-Album für Fans abzuliefern, ist dieses Vorhaben gelungen. Relaxte Musik zum Zurücklehnen, zwischen Blues und Jazz. **-DiHo-**

## blues & roots

### Paul Reddick Wishbone

●●●●

www.paulreddick.ca

Der Kanadier Paul Reddick ist bereits seit Jahren im Blues tätig. Er schreibt Songs, singt und spielt Harmonika und hat bereits mit vielen Bluesern zusammengearbeitet, etwa mit seinem Landsmann Colin Linden. Die vorliegende CD ist teilweise autobiographisch. Unterstützt wird Reddick von einigen ausgezeichneten Musikern. Die Songs sind bluesig in Richtung Singer/Songwriter „Dancin In A Dream“ oder „The Ballad Of Wishbone“. Traditioneller Blues ist zu hören „Whiskey Is The Life Of A Man“, Slowblues „A Thousand Years“ und auch Bluesrock beherrscht er „I Ain't Sentimental“ oder „Lived You Long“. Eine gute, abwechslungsreiche Scheibe. **Fra**

### Simon McBride Crossing The Line

●●●●●

www.simonmcbride.net

Und schon wieder Blues Power im Trio, aber mit einigen Gästen und daher ziemlich abwechslungsreich. Simon McBride (Gesang, Gitarre), Carl Harvey (Bass) und Paul Hamilton (Schlagzeug) spielen Bluesrock in traditioneller Form, etwa bei „Lead Us Away“ oder „Go Down Gamblin“, einer alten Blood, Sweat & Tears Nummer. McBride stammt aus Irland und

### Mama Rosin Bye Bye Bayou

●●●●

Mojiconnais

Mama Rosin kommen aus Genf. Musikalisch würde man das allerdings eher nicht gleich vermuten, klingt der Sound doch nach einer schweren Rock 'n' Roll- und Garagen-Punk-Version der in Louisiana anzutreffenden Stile Cajun und Zydeco. Damit sind sie mittlerweile recht erfolgreich und haben es bereits zu einem Auftritt beim legendären Glastonbury Festival gebracht. Kein Geringerer als Jon Spencer (Blues Explosion) hat ihr neuestes Werk produziert. Gesungen wird meist französisch. Mit Ausnahme von „Sittin On Top Of The World“ handelt es sich um Eigenkompositionen. Eine erdig scheppernde Angelegenheit, originell und erfrischend. **leiss**

### Jake Lear Diamonds And Stones

●●●●

www.jakelear.com

Ein weiteres Blues Power Trio, bestehend aus dem Gitarristen und Sänger Jake Lear, dem Basken Carlos Arias am Bass und Roy Cunningham am Schlagzeug. Letzterer stammt aus Clarksdale, hat dreizehn Geschwister, und die neun Brüder sind auch alle Schlagzeuger. Das muss ein lautes Haus gewesen sein! Gespielt wird traditioneller Bluesrock „Strange Things“ oder „Wasting Time“ mit guten Gitarrenriffs und eingängigem Gesang. Die Titelnummer ist ein schöner, langsamer Blues, und „Jack O' Diamonds“ ist

Jointes des Hill Country geklungen haben. Jason Vivone spielt dabei Harp, Gitarre und singt, er wird begleitet von Matt Bustamante (Schlagzeug), Jeremy Clark (Bass), Paula Crawford (Gesang, Gitarre), Imani Glasgow (Gesang, Percussion) und Ban Hoppes (Gesang, Banjo). Die Nummern sind ziemlich monoton, wie etwa der Boogie „I Hear A Heartbeat“ oder „The Black Lone Ranger“, eine Hommage an den Chicago Blueser James Ramsey. Der Slowblues „Photograph“ hat eine schöne Slidepassage, und „One Hot Mother“ überzeugt durch gekonntes Banjospiel. „Medusa Blues“ ist wieder lang und ziemlich monoton. Die CD ist außergewöhnlich, aber eben auch gewöhnungsbedürftig. **Fra**

### Innes Sibun Can't Slow Down

●●●●

www.zyx.de

Ein interessantes Live Album des englischen Gitarristen, Sängers und Songschreibers Innes Sibun. Unterstützt wird er hier von Jon Buckett (Tasten), Steve Hall (Bass) und Rob Brian (Schlagzeug). Aufgenommen wurde das Konzert im März 2011 im Estado in Holland. Das Album beginnt mit zwei langsamen Bluesnummern „Sandy“ und „Mean Disposition“, wo Innes sein volles Können an der Gitarre zeigt. „It's Too Late“ ist ein schöner Bluesrock, „My My My“ erinnert ein wenig an den Rock von Guns and Roses, und „East Monroe“ scheidet die CD gelungen zu Ende. Gute Arrangements mit einer schönen Gitarre im Vordergrund. **Fra**

beeindruckend „Non Conformist Blues“. Dass er sich öfter in Deutschland aufhält, beweist der Blueskracher „Autobahn John“ oder „Tanz der Siebenschläfer / I Want To Get Up“, ein keltisch angehauchter Song zum Mitswingen. Eine ausgezeichnete Zusammenstellung der besten Songs dieses Künstlers. **Fra**

### Dennis Jones My Kinda Blues

●●●●

www.dennisjonescentral.com

Der aus Baltimore, Maryland, stammende Sänger und Gitarrist Dennis Jones legt mit My Kinda Blues ein weiteres gelungenes Bluesalbum vor. Unterstützt wird er von Michael Turner (Schlagzeug) und Samuel Correa (Bass). Als Gäste sind Guitar Shorty (Gitarre) auf „You Took My Baby“ und Kenny Neal (Harp) auf „Same Train“ zu hören. „My Kinda Blues“ ist ein gelungener gitarrenlastiger Bluesrock, die CD ist überhaupt geprägt vom Bluesrock, wie etwa „Good For Me“ oder „Devil's Nightmare“. Dennis Jones singt sehr gut, aber auf dem Instrumental „Baltimore Blues“ zeigt er sein gesamtes Können an der Gitarre. Guter, traditioneller Blues. **Fra**

### Dukesy & The Hazzards Ain't Coming Back To You

●●●●

www.dukesyandthehazzards.com

Blues aus Australien und zwar der stark funktigen Art. Robben Ford könnte hier durchaus etwas Pate gestanden sein, Sänger, Songwriter und Gitarrist Nick Brown intoniert vokal auch gele-



hat sehr früh mit der Gitarre begonnen, nämlich im Alter von zehn Jahren. Er hat dann einige Zeit in der Heavy Metal Band Sweet Savage gespielt und ist danach graduell in den Blues abgedriftet. Er wird oft mit seinen Landsleuten Rory Gallagher und Gary Moore verglichen - und nicht ganz zu Unrecht, wie die langsame Ballade „No Room To Breathe“ zeigt. „Starve This Fever“ ist eine weitere, gut gelungene Ballade, ebenso wie „One More Try“, die Gary Moore kaum besser spielen hätte können. Auch akustisch hat er es drauf, höre „A Rock And A Storm“. Fantastischer Blues. **Fra**

ein gelungener Cover des John Lee Hooker Boogies. Auch die Junior Wells Nummer „Work, Work, Work“ ist sehr eingängig und - wie im traditionellen Blues üblich - darf auch der Jazz nicht fehlen „I See A Train Coming“. Schnörkelloser Blues. **Fra**

### Jason Vivone & The Billy Bats Lather Rinse Repeat

●●●●

www.billybats.com

Diese Bluesband aus Kansas City geht weit zurück bis zu den Wurzeln des Blues. So könnte die Musik in den Juke

### John Campbelljohn The Land Of The Livin'

●●●●●

www.zyx.de

Die vorliegende Doppel CD ist eine Art Best Of des Künstlers, in Zusammenarbeit mit dem deutschen Magazin Blues News. John Campbelljohn ist Kanadier, Sänger, Gitarrist und auch Songschreiber. Duane Allman, der unvergessene Slidegitarrist der Allman Brothers, hat John zur Musik gebracht, und auch er beherrscht mittlerweile das Instrument sehr gut, etwa auf „Little Wing“ oder „Key To The Highway“. Auch akustisch ist er sehr

gentlich in dieser Art. Der Opener „I Get Up“ dient als gutes Beispiel dafür, in seiner frischen, jazz-funktigen Ausrichtung, inklusive ansprechender Orgel von Jarrah Whyte über dem dynamischen Rhythmusfundament von Bassist Dave Evans und Drummer Adrian Violi. Spätestens mit der zweiten Nummer, „Hey There Little Lady“, wird überdies klar, dass der Vierer gesteigerten Wert auf in die Beine fahrende Grooves legt, dementsprechend kommt die Rhythm-Section gediegen zu Wort, da darf der Bass zum Beispiel noch richtig knacken. Aber auch entspannter Blues wird geboten, etwa mit

## blues & roots

dem Titeltrack. Gegründet 2009 erhielten Duke & The Hazzards mit ihrer Mischung bereits ein Jahr darauf den Blues-Underground-Network's-Award für das „Best Australian Album“. Zweifelsfrei ist es nicht einfach, die Mischung aus groove- und rhythmusbetontem Jazz/Funk/Blues derart auf Tonträger zu bannen, dass die dampfende Atmosphäre eines Livekonzertes spürbar wird. Mit „Ain't Coming Back To You“ ist dies der Band indessen sehr gut gelungen. Man darf also darauf hoffen, dass sie den Albumtitel nicht zu wörtlich nehmen!

-DiHo-

### Heritage Blues Orchestra And Still I Rise

●●●●●  
Raisin' Music

Mit dem Debüt-Album gleich für einen Grammy wie auch einen Blues Music Award nominiert zu werden, gelingt nicht jedem. Doch die Mischung aus Country Blues, Urban Blues, Gospel, Mississippi Field Hollers und New Orleans Horns, welche diese ungewöhnliche Gruppe zu Tonträger bringt, hat sich diese Ehren zu Recht verdient! „Clarksdale is a town layin' heavy on my mind“. Die ersten Zeilen der CD, entnommen dem Cover von Son Houses „Clarksdale Moan“, geben auch die programmatische Ausrichtung vor: klassischer Blues der erwähnten Destinationen. Hier wird die (repetitive) Tradition

nah“ fast zu Tränen rührt, bevor die Chain Gang a cappella mäßig losmarschiert. Ein abwechslungsreiches Werk der Extraklasse. Die Zukunft des Blues überzeugt!

-DiHo-

### Willie Buck Cell Phone Man

●●●  
Delmark Records

Chicago-Blues-Enthusiasten wird Willie Buck kein gänzlich Unbekannter sein, obgleich seine Debüt-LP (ja, das gab es damals noch!) schlappe 30 Jahre zurück liegt. Seitdem musste William Crawford, aka Willie Buck, auf seinen nächsten Longplayer mit neuem Material warten. Zehn Coverversionen, darunter etliche Muddy-Waters-Titel wie „Two Trains Running“, und sieben Eigenkompositionen zeigen Buck als musikalisch tief in der Windy City verankert. Schnörkelloser Chicagoblues. Schnörkellos, aber leider auch etwas zu durchschnittlich. Live mag dies durchaus funktionieren, in der schwitzenden Atmosphäre eines der zahllosen Bluesclubs der Stadt. Noch dazu, wo Buck auf eine versierte Band, u.a. mit Rockin' Jonny Burgin und Rick Krehner an den Gitarren sowie Barrelhouse Chuck am Piano zurückgreifen kann. Auf Tonträger fehlt jedoch die Abwechslung. Weniger wäre hier vielleicht mehr gewesen.

-DiHo-

### Mighty Sam McClain Too Much Jesus (Not Enough Whiskey)

●●●●●  
www.mightysam.com



Nach Ausflügen in die World Music, wo Mighty Sam zwei schöne Duettalben mit der Iranerin Mahsa Vahdat aufgenommen hat, ist der Sänger wieder zu seinen Wurzeln, nämlich Gospel, Blues und R & B zurückgekehrt und legt ein weiteres gelungenes Album vor. Der Titel ist autobiografisch, denn nachdem Mighty Sam mit dem Alkohol aufgehört hat, ist er zuerst zu sehr in die Religion verfallen und hat so einige seiner Freunde richtiggehend vertrieben, es ist ein wirklich beeindruckender Song. Die anderen Titel sind aber auch echt gut, zum Teil funkig „Can You Feel It?“. Die

Begleitband ist hervorragend, ebenso sind auch die Arrangements bei „I Wish You Well“ oder „Real Thing“. Sein Gesangsstil erinnert etwas an Bobby Bland oder Solomon Burke und klingt trotzdem nicht imitiert, wie bei „Rock My Soul“. Schöne einschmeichelnde Musik.

Fra

### The No Refund Band The No Refund Band

●●●●●  
www.norefundband.com

Eine weitere Texas Blues Band legt hier ihr Debütalbum vor, allerdings haben die Mitglieder bereits in verschiedensten Formationen langjährige Erfahrung gesammelt. Dann haben sich Ricky Jackson (Sänger, Gitarrist), Rik Robertson (Bass) und Mike Crowner (Gitarre) entschlossen, diese Band zu gründen, sowohl mit diversen Bläsern als auch Streichern. Neben traditionellem Blues wie „Blues Is My Business“ und „One More Drink“ sind auch akustische Nummern zu hören „Come Down Slow“ oder Balladen „Fall Again“. Die Warren Haynes Nummer „Soul Shine“ wird gut interpretiert, die Coverversion der Beatles „Eleanor Rigby“ ist etwas schräg. Aber ein durchaus gelungener Einstand.

Fra

### Aaron Neville My True Story

●●●●●  
www.bluenote.com

Einer der größten Soul und R & B Sänger der Gegenwart Aaron Neville aus New Orleans erinnert sich seiner Wurzeln und nimmt ein Album aus-

My Pillow“, „Under The Boardwalk“ und „Goodnight My Love“ sind zu hören. Unglaublich eingängiges Schmalz.

Fra

### Buddy Guy Live At Legends

●●●  
Silvertone

Mit 76 Jahren lässt es Buddy Guy noch immer in keinsten Weise ruhig angehen. Das ist gut und schlecht zugleich. Gut, da der Bluesgigant immer noch aktiv ist, einer der wenigen Cross-Over-Stars der Zwölfaktgemeinde mit Welt-ruhm. Immerhin nennen Gitarristen wie Eric Clapton seinen Namen mit Ehrfurcht. Zu Recht. Schlecht indessen, da Guy offenbar vermeint, mit zunehmendem Alter immer aggressiver werden zu müssen. Im Intro des Live-Teils der CD – aufgenommen im Jänner 2010 in der alten Legends-Location – wird er denn auch als „the baddest motherfucker in town“ angekündigt. Nun denn. Er selbst wiederum gibt auf „I Just Want To Make Love To You“ zu Protokoll: „I wanna fuck up all the songs tonight“. Leider. Zumindest die ersten drei Tracks sind mit dem Wort „brachial“ nur harmlos umschrieben, die Gitarrenattacken zum Teil fast atonal, vor allem in ihren Soli. Nicht nur Buddy Guy selbst, auch Gitarrenpartner Rick Hall übertreibt maßlos, etwa auf „Mannish Boy“. Erst mit Guys eigenem „Skin Deep“ offenbart sich die Größe dieses Musikers, dann aber gleich in exzellenter Manier. Der Slowblues, in Melodie und Instrumentierung leicht erinnernd an Princes „Purple Rain“ ist allein den Kaufpreis der



hochgehalten, aber frisch und spritzig intoniert sowie produziert. Hinzu treten bisweilen schräg anmutende Blärsätze, in manchen Passagen an die seligen Blood, Sweat & Tears erinnernd. Die Vocals teilen sich die Gitarristen Junior Mac und Bill Sims Jr. sowie die formidable Chaney Sims („C-Line Woman“). Der groovende Beat kommt von Kenny „Beady Eyes“ Smith, Vincent Bucher brilliert an der Harp – man höre etwa die treibende, im besten Sinne aufrüttelnde Version von „Catfish Blues“, die Horn Arrangements stammen von Bruno Wilhelm, der etwa auf „Go Down Han-

schließlich mit Doo Wop Songs auf. Unterstützt wird er von hervorragenden Musikern und Background Sängern unter der Führung vom Stones Gitarristen Keith Richards und produziert von Don Was. Die CD ist wie eine Zeitreise in die 50er- und 60er-Jahre. Großartige Bands, wie etwa die Drifters oder die Imperials etc. haben damals großartige Songs von Leiber/Stoller „Ruby Baby“ oder Curtis Mayfield „Gypsy Woman“ interpretiert. Und auf dem vorliegenden Album gelingt es Aaron Neville, sie ganz ausgezeichnet neu zu beleben. Auch gute Versionen von „Tears On

CD wert. „Damn Right I Got The Blues“ atmet dann zwar wieder Presslufthammeratmosphäre, ist aber wenigstens im Groove konsistenter. Mit „Boom Boom/Strange Brew“ und „Voodoo Chile/Sunshine Of Your Love“ gibt es die gewohnten Anklänge Guys an Cream, Clapton und Hendrix, welche unweigerlich die Frage provozieren: „Wozu hat dieser Mann das nötig, angesichts seines eigenen, großartigen Repertoires und seines eigenen Gitarrenstils, welcher doch gerade von den zitierten britischen Jünglingen kopiert wurde?“ Sei's drum. Zum Abschluss der CD folgen als „Bonus“ noch drei

## blues & roots

Studiotracks. „Polka Dot Love“ gelingt der Beweis, dass Buddy Guy auch im Studio brachial sein kann, „Coming For You“ setzt dann ein bläsergestütztes, bluesrockiges Statement der besseren Art, und der Slowblues „Country Boy“ verhilft schließlich zu einem halbwegs veröhnlichen Ende. Was bleibt, ist der Wunsch, die nächste Platte Guys möge (wieder) eine akustische sein! **-DiHo-**

### Rick Holmstrom Cruel Sunrise

●●●●

M.C. Records

Mit seinem erdig-souligen Sound zählt Rick Holmstrom seit den 90er-Jahren zu den Fixgrößen der Blues-Szene der West Coast, wo er unter anderem mit Mundharmonikaspieler Johnny Dyer zusammenarbeitete und 2002 mit seinem von Loops durchsetzten Album „Hydraulic Groove“ für Aufsehen sorgte. Am bekanntesten ist Holmstrom aber als kongenialer Begleiter von Soul-Legende Mavis Staples. Mit seinem aus dem Bassisten Jeff Turmes und Drummer Stephen Hodges bestehenden Trio, mit dem er Staples auf Alben wie bei Konzerten zur Seite steht, hat er nun auch ein eigenes Album herausgebracht. Holmstrom tritt auf „Cruel Sunrise“ nicht nur als Gitarrist, sondern auch als Songwriter und Sänger in Erscheinung. Staples höchstselbst veredelt zwei Songs mit ihrer charismatischen Stimme, Holmstrom erweist sich

Geld für den jüngsten Wurf von Tele-master Holmstrom wert sind. **glicka**

### Black Country Communion Afterglow

●●●●

Macot Music

Warum dieses Album unter „Blues&Roots“ besprochen wird? Ganz einfach: viele Musikfreunde verbinden mit dem Namen Joe Bonamassa Blues. Und zuletzt rechtfertigte er diese Kategorisierung auch mit einem exzellenten Akustikgig im Rahmen des Jazz Fest Wien 2012 in der Wiener Staatsoper. Dass der gute Mann aber insbesondere der härteren Gangart des Rock ebenfalls nicht abgeneigt ist, dürfte ebenso bekannt sein. Diese Seite lebt er unter anderem mit Black Country Communion aus, mit den Freunden Glenn Hughes, Jason Bonham und Derek Sherinian. Hart geht es zumeist auch auf „Afterglow“ zu, beginnend mit der „Maschinengewehr“percussion des Openers „Big Train“. Spurenelemente von Blues finden sich, wollen indessen gut gesucht sein („Cry Freedom“). Der Titelsong entpuppt sich als ins Ohr gehende, streicherunterlegte Ballade und lässt Led-Zeppelin-Impressionen aufkeimen. Diese ziehen sich überhaupt durch die Platte, ohne jedoch das Niveau der „Originale“ antasten zu können. Was Bonamassa/Hughes und ihre Mannen produzieren, ist zweifellos sehr gut gespielt und kompakt, doch das Liedgut hält mit dem Superstarsanspruch dann doch nicht über die gesamte Länge des Albums mit. Hart, aber nicht immer herzlich. **-DiHo-**

Werk, wobei auch Instrumentals immer wieder die CD prägen. Radcliff verbrachte in erwähnten Sechzigern etliche Zeit mit Magic Sam, den er damals – als Siebzehnjähriger – im Cook County Hospital aufstößerte. Es nimmt daher nicht Wunder, dass auch der Chicago-Blues bei Radcliff Spuren hinterlassen hat, man höre etwa „Blackhearted Woman“. Doch auch Rock und Funk schimmern immer wieder durch. Alles in allem: eigenwillige Kost! **-DiHo-**

### Red Lotus Revue Fourteen Stories

●●●●

www.redlotusrevue.com

Das ist die Debüt CD dieser Band aus San Diego. Sie besteht aus Karl Cabbage (Gesang, Harmonika), Jimmy Zollo (Gitarre), Pete Fazzini (Gitarre) und Kurt Kalker (Schlagzeug) und wurde 2010 gegründet. Gespielt wird traditioneller Blues, teils als Cover „Drinkin’ Muddy Water“, aber es gibt auch gute Eigenkompositionen, wie den Harpsong „Suzanne“ oder das Countryblues ähnliche Stück „Pass This Way“. Gut gelungen sind auch „Key To Your Door“ von Sonny Boy Williamson und „Honest I Do“ von Jimmy Reed. „Barkin“ wiederum ist eine gelungene Eigenkomposition mit sehr schöner Harp. Guter, alter Blues in schönen, neuen Kleidern. Diese Band ist vielversprechend. **Fra**

### The Blues Overdrive The Blues Overdrive

●●●●

Gateway Music

der Platte, etwa auf dem etwas düsteren, mit exzellent schleppendem Groove versehenen „Out In The Country“. Dazwischen gibt es aber immer wieder auch Songs, die über Durchschnitt kaum hinauskommen. Was indessen überzeugt, ist die Qualität der Produktion, der Instrumentierung und auch der Vocals. **-DiHo-**

### Rambling Steve Gardner Hesitation Blues

●●●●●

Blues Cat Records

„A collection of 20 traditional and original acoustic American roots and blues tunes“. Rambling Steve Gardner, bekannt unter anderem von einigen Vienna Blues Spring-Auftritten, bleibt auch mit der neuesten CD seinem Stil treu. Mit viel Spielwitz und –freude nimmt er sich vorerwählter Genres an, unternimmt dabei wieder eine spannende Reise in die amerikanische Musikgeschichte, mixt aber listig auch die eine oder andere Eigenkomposition unauffällig darunter, etwa den Rag „Mississippi River Blues“. Bei aller Liebe zur akustischen Tradition ist der 1956 in Mississippi geborene, in Tokio lebende Gardner indessen stets erpicht, die Songs in frische Arrangements zu kleiden. Dies gelingt ihm auch auf vorliegender Platte trefflich, etwa mit „16 Tons“, „I Shall Not Be Moved“ – mit vielen, posaunegetragenen Bluenotes - oder mit „House Of The Rising Sun“, welches endlich wirklich wieder in New Orleans landet. Daneben gibt es weitere Perlen von „Shady Grove“ über den Titelsong bis zu „Going Down Slow“. Zur Seite



erneut als Gitarrist, dessen wenige, dafür genau an der richtigen Stelle gesetzten Töne sich beim Hören einbrennen. Unbedingt empfohlen an dieser Stelle sei die nur wenig teurere Deluxe Edition, die mit einer zweiten CD mit dem Titel „Lonesome“ aufwartet. Dabei handelt es sich um nicht weniger als zwölf mit derselben Trio-Besetzung eingespielte Instrumentalversionen von Klassikern wie Duke Ellingtons „In My Solitude“, Ray Charles’ „Hallelujah, I Love Her So“, Johnny Cashs „Folsom Prison Blues“ oder dem herzerreißenden Traditional „Shenandoah“, die alleine schon das

### Bobby Radcliff Freaking Me Out!

●●●●

Krellno Records

Der kunstsinnige Bobby Radcliff besitzt auch als Musiker hohen Wiedererkennungswert. Da wären zunächst seine ausgiebigen Gitarrenexkursionen, oft genug an den bluesgetränkten, britischen Saitensound der Sechziger erinnernd. Dazu tritt eine helle Stimme, ausgestattet mit einem bemerkenswerten – für manche auch gewöhnungsbedürftigen – Timbre. Kompromisslos schreitet der in Ne York Beheimatete zu

Blues aus Dänmark. Gegründet 2001 legen The Blues Overdrive nunmehr ihr Debüt-Album vor. Alle Songs stammen dabei aus der Feder von Sänger und Gitarrist Martin Olsen, mit Ausnahme des bisher unveröffentlichten J.J. Cale-Songs „Got Myself A Woman“, um dessen Veröffentlichungsrechte die Band zwei Jahre kämpfte. The Blues Overdrive vermengt zahlreiche Zitate aus der Blues- und Rockgeschichte, vom erwähnten J.J. Cale über die Herren Hooker und Waters (Muddy, nicht Roger) bis zu The Doors. Letzteres manifestiert sich insbesondere in einigen Solopassagen

stehen dem lebenswürdig kauzigen Original auf einigen Tracks einmal mehr Freunde wie Bill Steber, unter anderem an der Säge und der Mandoline oder Brandon Armstrong auf der Tuba und der Posaune. Solo-Tracks wechseln mit Duo-, Trio- aber auch vollen Bandeneinspielungen, der Abwechslungsreichtum ist wie stets bei Gardner Programm. Tja, und präsentiert wird die CD „in a six panel, eco friendly package, filled with near living color photos and more information than an honest man will ever need!“ Allein diese Zeilen sollten schon zum Kauf des Albums animieren! **-DiHo-**

## folk & world

### Gnawa Diffusion Shock El Hal

●●●●

Action Musiques, [www.brokensilence.de](http://www.brokensilence.de)

Die Worldmusic-Formation Gnawa Diffusion um den Sänger Amazigh Kateb stammt aus Grenoble. Hatte der Vater, der algerische Schriftsteller Kateb Yacine, seine Werke dem Freiheitskampf der Berber gewidmet, so stehen auch in den Songs des Sohnes politische und soziale Themen im Mittelpunkt. Ein früherer Albumtitel etwa lautete „Fucking Cowboys“ und bezog sich auf die Bush-Administration. Auf dem aktuellen Album „Shock El Hal“ geht es unter anderem um die Folgen des Arabischen Frühlings. Die zehnköpfige Power-Formation verbindet Gnawa, Chaabi und Rai mit Funk-, Rock- und Reggae-Elementen. Und das macht sie äußerst gut. Hochenergetisches Zeug. Aufbegehren und Tanzen lautet das Motto von Gnawa Diffusion. Da kann man nur mitmachen! **esox**

### Various Artists TFF Rudolstadt 2012

●●●●

2CD+DVD

[www.tff-rudolstadt.de](http://www.tff-rudolstadt.de)

Das Unmögliche ist vollbracht: Die Verantwortlichen des größten deutschen Weltmusikfestivals haben aus Dutzenden von Konzerten ihr „Best of“ der jüngsten Ausgabe vom Juli 2012 bestimmt und veröffentlichten es

Scheibe auch für große Kunst und spannende Kooperationen: für das Mittelmeer-Projekt May Sweet Canary (GRE, TK, ISR) um das Werk der Rembetiko-Legende Roza Eskenazi, für das TFF-Instrumentalprojekt Magic Concertinas, für das hoch ambitionierte afghanisch-deutsche Projekt Safar oder für das nordische Jazz-Duo Skàidi. Darunter mischt sich eine ordentliche Prise Spaß am Texten (Pigor & Eichhorn) und am Musizieren (Sallie Ford & The Sound Outside, Volosi oder Shantel & Bucovina Club Orkestar). Natürlich ist mit „Yala“ von Oumou Sangare & Bèla Fleck auch die Rückkehr zweier Weltstars nach Rudolstadt verewigt. Im Länderschwerpunkt gastierte das Riesenreich China in Rudolstadt. Absolute Höhepunkte des 22. TFF waren die Konzerte von Gong Linna & DaBai Sang, die der grandiose Chor gemeinsam mit den Thüringer Symphonikern Saalfeld-Rudolstadt auf die Bühne brachte. Die CD2 lässt die Hörer das Konzert auf der Heidecksburg in großen Zügen nochmals erleben. **bir**

### Jacaranda Muse September Sun

●●●●

Heavenly Sweetness, Vertrieb: Brokensilence

Jacaranda Muse ist ein ungewöhnliches Musikerquartett aus Zimbabwe: Sie singen und spielen Saxophon, Cello, Congas, Klavier, Marimba und M'Bira (afrikanisches Daumenklavier). Einfallsreich und nicht alltäglich ist die von ihnen gepflegte Stilrichtung, in der traditionelle Musik der afrikanischen Shona Kultur, Jazz, Soul

### Rodrigo Romani As Arpas de Breogan

●●●●

Folmusica, Vertrieb: [www.boa.es](http://www.boa.es)

Die Renaissance der Folkmusik aus dem spanischen Galizien am Ende der 70er-Jahre ist unmittelbar mit dem Namen von Emilio Cao und Rodrigo Romani verbunden. Diese zwei Musiker haben die Breogan Harfe wieder in den Mittelpunkt der Aufmerksamkeit gebracht, indem sie mündlich überlieferte Traditionen und Volkstänze in neue Interpretationen präsentiert haben. Romani ist auch für die Einführung einer Harfe-Klasse in der Universität von Vigo verantwortlich. Auf dieser Platte stellt er den Sound seines Instrumentes in verschiedenen Kontexten vor, sei es in eigenen Kompositionen oder in Arrangements von traditionellen Volksweisen Galiziens. Ehrlich gesagt, aufgrund des Covers und der dort stehenden Informationen käme ich nie auf die Idee, diese Platte zu kaufen. Selber schuld! Klischeefremd spielen sich nämlich Romani und seine Mitmusiker (2 Harfen, Stimme, Bass und Perkussion, Elektronik, Okarina und Mundharfe) durch eine Stunde ätherisch angehauchte und luftig schwebende Klänge wie aus dem Reich der Feen. An der Grenze des Kitsches, aber immer knapp davor. Deswegen: 5 Punkte. **jpg**

### Imdiwen Image De Kidal

●●●

Le Chauffeur Est Dans Le Pre, [www.brokensilence.de](http://www.brokensilence.de)



Die Tuareg-Musiker, die hier zu hören sind, stammen aus Kidal im Norden Malis. Im Jahr 2002 bereiste der französische Akkordeonist Thomas Bell diese Region und war fasziniert von dem hypnotischen Sound der Tuareg-Musik. Er freundete sich mit einigen lokalen Musikern an. Daraus formierte sich die Gruppe IMIDIWEN, der noch weitere französische Musiker angehören, etwa Manuel Wicquart (Klarinette, Bassklarinette), Fabrice Vialatte (Saxofone), Julien Wicquart (Trompete, Tuba), Olivier Lechevalier (Bass) und Christophe Montet (Darbouka, Tombak). Zu hören ist

eine skurrile Fusion aus hochqualitativem Desert Blues à la Tinariwen mit europäischer Folklore, Balkan, Jazz und Rock. Innovativ und witzig. **esox**

### Los Transatlanticos First Trip

●●●●

BBE Records, Vertrieb: Hoanzl

Berlin und Bogota stehen im Mittelpunkt von Los Transatlanticos. Der in Berlin lebende und in Kroatien gebürtige Produzent Dean Bagar lernte bei einer Südamerikareise das kolumbianische Brüderpaar Pablo und Alvaro Gaviria kennen. Es begann eine Freundschaft und die Liebe zu karibischen Rhythmen. Bei weiteren Trips nach Kolumbien entstand das Projekt Los Transatlanticos, in dem die Drei weitere verschiedene Musiker und Sänger/innen zu Jamsessions holten und die Aufnahmen von Dean Bagar und Pablo Gaviria elektronisch weiterbearbeitet wurden und sie damit einen fetzigen Sound entwickelten. Und den beiden sei Dank, es handelt sich hierbei nicht um die 150.000ste chillige Loungeversion mit ethnischen Rhythmen, die einem im Einkaufszentrum oder im Szene Café den Gehörgang verpickt, ganz im Gegenteil, im Vordergrund stehen authentische karibische Klänge mit Reggae-, Latin-, Soul- Hip-Hop und Jazzeinflüssen, die kraftvoll vor allem im Bassbereich fett auffrisiert wurden. Aus den anfänglichen Jamsessions entstand mittlerweile eine fixe Truppe, die auch live ihre Happy-Power-Musik verbreitet. **tawo**



### Rüdiger Oppermann The Winding Road

●●●●

KlangWelten Records

1973 begann Rüdiger Oppermann als Autodidakt, die Keltische Harfe zu spielen und zu bauen. Er gilt als "Deutscher Meister der keltischen Harfe" und international als einer der bedeutendsten und innovativsten Harfenisten. Er war der erste, der afrikanische, indische und Strukturen der Minimal-Music auf sein Instrument übertragen hat. Auf jahrelangen Reisen durch Afrika und Asien hat er intensiv die Musik und das Leben vie-



als Multimedia-Kompilation in der bewährten 2CD/DVD-Form. Die Titelfolge auf CD 1 öffnet zwischen der albanischen Grupo Polifonik Shpati und der kraftvoll-rauchigen Stimme Kareyce Fotsos (Kamerun) den ganzen weiten „Rudolstadt-Kosmos“. Diesen durchreist der Hörer als Genießer, weil die Vielfalt nicht auf krasse Brüche setzt, sondern auf einen angenehmen Fluss. Belebt wird dieser auch durch deutschsprachige Künstler, wie RUTH-Preisträger Hannes Wader und Die Strottern aus Wien, durch Strom & Wasser feat. The Refugees und Moop Mama aus München. Raum ist auf der

und westliche kammermusikalische Nuancen und Arrangements bereichernd aufeinandertreffen. Der spontane und ganz unakademische Umgang mit Stilen und Traditionen überzeugt von Anfang an. Das Ganze fesselt, vor allem das Einsetzen komplexer Rhythmen und der Einsatz des Cellos. Für meinen Geschmack steht manchmal die poppige Komponente in einigen der Tracks zu viel im Vordergrund. Die originell konzipierte und Trend-ferne Musikidee der Gruppe und ihr Drang nach Erneuerung macht diese Platte (mit 42 Minuten leider zu kurz!) zur wahren Empfehlung. **jpg**

## folk & world

ler Völker studiert. Verschiedenste Harfen und unzählige Musiker treten auf dieser extra langen Doppel-CD, die musikalisch rund um den Globus führt, in Erscheinung. Ein üppiges Festmahl für Freunde der Harfe. **leiss**

### Noemi Waysfeld & Blik Kalyma

●●●●  
AWZ Records, Vertrieb: Hoanzl

Noemi Waysfeld, russischer, baltischer und polnischer Herkunft, interpretiert alte jüdische und russische Lieder. Das Jiddische und Russische hat sich die 27-Jährige selbst angeeignet. Sie lebt in Paris und lehrt dort am Haus der Jüdischen Kultur. Sie studierte nicht nur Schauspiel, sondern auch Gesang und Violoncello. Zusammen mit ihrer Band (Gitarre, Oud, Akkordeon und Kontrabass) und den Gästen Sonia Wieder Atherton am Violoncello sowie David Krakauer an der Klarinette gelingt ein ausgezeichnetes Debüt. **leiss**

### Stephan Micus Panathina

●●●●  
ECM, Vertrieb Lotus

Vor kurzem ist das bereits zwanzigste Album von Stephan Micus erschienen, das sich am Marienbegriff der Orthodoxie orientiert und seine reiche Sammlung an String-Instrumenten südlicher Provenienz sowie Perkussion aus dem Balkanraum ans Ohr

Griechenland gerne tanzt, etwa was den Athina-Club, Sirtaki und Boutsouki betrifft, wird dennoch niemand bei einer Tradierung der mönchischen Gesänge aufspringen und das Tanzbein schwingen wollen; diese Erwartungshaltung dürfte aber bei gereiften Hörern der neueren ECM-Produktionen ohnehin kaum vorhanden sein. Hier ist vielmehr von griechisch-orthodoxer Weltmusik zu handeln, die zweifellos ihre Ästhetik und ihre Kraft aufweist, welche den Hörer zwar ernst stimmt, aber sicherlich nicht unberührt lässt. **strej**

### Kohelet 3 Drom

●●●●  
Extraplatte

Ausgehend von einer Ukrainereise ist hier eine Soundcollage entstanden. Die eigenen Kohelet 3-Aufnahmen stehen im Vordergrund, dazu gesellen sich Geräusche der Reise und in der Ukraine entstandene Volksmusik-Field-Recordings. Und dann noch die Musik des Duo Merzouga, bestehend aus Ewa und Bohdan Hanushewskys ältestem Sohn Janko und seiner Frau, der Computermusikerin und Tonmeisterin Eva Pöpplein. Sie fügen zeitgenössische, elektro-akustische Musik hinzu, die sie für dieses Album komponierten. „Drom“ bedeutet in der Sprache der Roma „Der Weg“. Traditionelle Lieder der Roma und der Ostjuden befinden sich denn auch im Repertoire, und auch die Volksmusik der Ukraine kommt nicht zu kurz. Mit Gesang, Saxophon, Akkordeon, Klarinette und Trompete erzeugt die

Musik hatte es ihm schon immer angetan. Für die CD schrieb er 7 eigene Kompositionen und mischte sie mit 10 der bekanntesten Bolero-Evergreens. Luis Frank sang schon vor dem Cuba Hype die erste Stimme in Compay Segundos eigener Band. Ibrahim Ferrer, Compay Segundo und Ruben Gonzalez sind wenige Jahre nach dem späten Weltruhm mit der Band gestorben. Deshalb ist Frank hier auch mit eher melancholischen Stücken unterwegs. **haku**

### Skazka Orchestra Kalamburage

●●●●  
Eastblok

Die Skaband Skazka, gegründet 2007 von jungen Russen, die es nach Berlin verschlagen hat, präsentiert mit Kalamburage ohne weiteres Karambolage und lässt es auch ordentlich krachen. Studiert haben die Musiker teilweise an der Musikhochschule „Hanns Eisler“. Spielerisch verbinden Skazka Orchestra russischen Folk, Klezmer, Ska, Balkanmusik, Latino Rhythmen und sogar Jazz zu einem Sound, der ähnlich wie bei Rotfront oder Budzillus typisch Berlin ist, nicht zu akademisch, sondern partytauglich. Calambour kommt aus dem Französischen und Russischen und bedeutet Wortspiel und Sinnverdringung. So sind auch die Texte der Songs verwirrende Spiele im surrealen Märchenland. Man merkt schon, dass die Musiker auch mit den Berliner Philharmonikern, dem Jugendjazzorchester, der WDR Bigband oder dem Berliner Ensemble professionell

mit dem Gitarristen Nelson Faria klingt das wie ein Trip zurück in die 70iger. Es erinnert an das Paar Elis Regina und Tom Jobim von 1974. Bala com bala ist einer der besten Songs. Das ganze Album ist eher melancholisch, aber wunderbar, erinnert halt auch an gute Arbeit von Joe Pass, der ja mit Ella Fitzgerald und Paulinho da Costa gearbeitet hat. **haku**

### Joyce Moreno Rio de Janeiro

●●●●  
Far Out Records

Joyce Moreno gehört als Journalistin, Sängerin, Songwriterin und Gitarristin zu den berühmtesten Künstlerinnen aus Brasilien; sie nahm ihr Debüt 1968 auf, wurde berühmt in den 80ern, und ihre Songs „Aldeia de Ogum“ und „Feminina“ waren Hits. Als echte Carioca aus Rio wurde sie 2010 in Rio eingeladen, eine Soloperformance am Ipanema Beach hinzulegen. Die 15 Tracks schaffen einen guten Eindruck für alle, die Rio nicht kennen. Der Song „As Mariposas/Com que Roupa“ verbindet Rio mit Sao Paulo und ist eines der Highlights. **haku**

### Daniel Kahn & The Painted Bird Bad Old Songs

●●●●  
Oriente Musik

Klezmer Musik und Singer/Songwriter Punk treffen hier zusammen. Auf seinem vierten Album mischt der 34-jährige Musiker aus Chicago auch auf dem Nachfolger des beliebten



bringt. Wie der Multiinstrumentalist bekannt gibt, ist die „Panathina“ (Muttergottes) auch jenen Griechen heilig, die mit Religion nichts am Hut haben. Jedenfalls fasziniert und inspiriert ihn dieser zeitlose Kult, womit Micus einige Jahre nach seinen „Athos“-Studien wiederum tief in die orthodoxe Seele einzudringen vermag. Solemne und melodische, polyphone Männerchoräle, fromme Marien-Gesänge, allesamt tiefe Glaubens-Zeugnisse, erklingen in schönsten Klangfarben auf „Panathina“. Eine bunte Instrumentierung kennzeichnet Micus' Musik. Obwohl man in

in Oberösterreich beheimatete Formation einmal mehr eine berührende Atmosphäre. **leiss**

### Luis Frank Arias Se me ocurre un Bolero

●●●●  
Connector Records

Luis Frank ist ja ein ehemaliges Mitglied des legendären Buena Vista Social Clubs. Als Sänger und Leader der Soneros de Verdad ist er ein Meister des Son Cubano. Trotz irrer Tourneen und Medienvorteile nahm Luis Frank eine Soloplatte nur mit Boleros auf. Diese liebevolle, angenehme

arbeiten. Bei Skazka lassen sie ihrer Spielfreude freien Lauf. **haku**

### Leila Pinheiro & Nelson Faria Ceu e Mar

●●●●  
Far Ou Recordst

Himmel und Meer sind die Devise dieses Albums der beiden Brasilianer, die Songs von berühmten Komponisten wie Antonio Carlos Jobim, Ivan Lins, Djavan, Gilberto Gil und Joao Bosco interpretieren. Sie machen auch sehr schöne Versionen daraus. Die Sängerin ist jetzt 30 Jahre unterwegs, und

Albums „Lost Causes“ von 2011 auf ungestüme Art unterschiedlichste Einflüsse zu einer zünftigen Folkmusik zusammen, die er wahlweise auf Englisch oder Jiddisch präsentiert. Kahns Interesse an Traditionen geht noch tiefer: Er bedient sich ausgiebig im Fundus altertümlicher Klezmermusik und mischt Traditionals auch mal mit Liedern von Komponisten wie Leonard Cohen oder Degenhardt. Daneben finden sich auch Klassiker wie die Gedichtvertonung „Die alten bösen Lieder“, deren Text von Heinrich Heine und die Musik von Robert Schumann stammt. Das Ganze ergibt



## string & song

### Fiona Daniel Backyard

●●●●  
www.kuenschtl.ch, Vertrieb: Hoanzl

Die Zürcher Sängerin hat 2010, damals 22 Jahre jung, ihr Debütalbum „Drowning“ veröffentlicht und damit einigen Ruhm einfahren können. Nicht nur in der Schweiz, sondern gerade auch in Österreich, durch das sie auch eine kleine Tournee führte. Für ihr zweites Album übersiedelte Daniel für drei Monate nach Schweden, um sich dort voll und ganz auf die Musik konzentrieren zu können. Das Ergebnis sind sphärische, nachdenkliche Singer-Songwriter-Stücke der Multiinstrumentalistin, die ihre Gitarre- oder Klavier-Begleitung noch mit synthetischen Klängen und diversen Sound-Fragmenten, wie dem Geräusch von Schritten in der Stockholmer U-Bahn, untermalt. Was Fiona Daniel aber auszeichnet, ist ihre Stimme, hell, aber mit Tiefe, variabel und ausdrucksstark. Ihr Gefühl für den Aufbau von Songs tut sein Übriges, um auch ihr zweites Album zum Erlebnis werden zu lassen. Sofern man sich auf dessen Tiefgang einlässt. Musik für nebenbei ist das nicht. **nick**

### Passenger Passenger

●●●●  
www.mikerosenberg.com

Mike Rosenberg, der von seiner Band

Seit Zappas legendären Doppel-Alben (zB Live in NY, Roxy and Elsewhere, Sheik Yerbouti) hat man schon lange mehr nicht so viele, sprühende Einfälle und musikalische Gustostückerln auf einem zwei LPs umfassenden Gesamtwerk der sogenannten „populären“ Musikkunst gehört. **strej**

### Son Of The Velvet Rat Reaper

●●●●●  
Monkey, Vertrieb: Rough Trade

10 Coversongs lautet der Untertitel, womit man mitten im Thema der neuesten Veröffentlichung von Georg Altziebler ist. Gemeinsam mit Martin Gasselsberger (piano) nimmt er sich 10 Titel aus den Weiten des Pop und Rockspektrums vor. Es wäre jedoch nicht Georg Altziebler, würde er dies nicht auf seine ganz eigene Art und Weise tun. Zur Songauswahl meint er lediglich, er wisse es nicht, warum genau diese Songs, jedoch haben sie alle eines gemeinsam, es seien Titel, die ihn seit vielen Jahren in seiner Atmosphäre begleiten. Und die gewählten Titel sind allesamt keine unbekannt. Beeindruckend jedenfalls, wie sich Georg Altziebler an die Originale heranmacht, sie zerlegt und teils komplett nach seinen Stimmungslagen neu zusammensetzt. Da erscheint plötzlich ein „I Will Survive“ ohne Discoglamour in einem völlig anderen Licht, „The Ballad Of Lucy Jordan“ darf unaufgeregt düster schimmern, und ein „It s A Long Way To The Top“ ohne Rock&Roll strahlt auf eigene Art in

auf sehr organische Klänge, eingespielt mit Kapazudern wie Keyboarder Rob Burger und Drummer Brian Blade. Als Gäste tauchen unter anderem Violaspieler Eyvind Kang und Gitarrist Marc Ribot auf. Orton weckt mit ihren neuen Songs Erinnerungen an Nick Drake und Sandy Denny. „Sugaring Season“ ist ein großer Wurf. **glicka**

### The Time Jumpers The Time Jumpers

●●●●  
Rounder, Vertrieb: Universal

Doch, doch, es gibt auch in Nashville Country Music jenseits von Zuckerguss und Mainstream Pop. In der Formation The Time Jumpers haben sich Session-Asse der Nashville-Szene zusammengefunden, um ihrer Liebe für Western Swing und Old School Country nachzugehen. Hinter dem Bandnamen verstecken sich unter anderem Bassist Dennis Crouch und Meistergitarrist, Songwriter und Country-Star Vince Gill. Mit ihren regelmäßigen Club-Konzerten hat sich das Spaßprojekt Kultstatus erspielt. Nach Live-Veröffentlichungen erscheint nun erstmals ein Studioalbum der Time Jumpers, das beweist, wie erfrischend traditionsbewusste Country Music klingen kann. **glicka**

### Buddy Miller & Jim Lauderdale Buddy & Jim

●●●●  
New West

Mit Buddy Miller und Jim Lauderdale

Plants Band-of-Joy-Projekt und Richard Thompsons jüngstem, meisterhaften Album „Electric“. Lauderdale wiederum kann nebst seiner Solo-Karriere auf Songwriting-Credits für Country-Stars von Vince Gill bis George Jones verweisen und hat mit Lucinda Williams ebenso zusammengearbeitet wie mit Merle Haggard und Johnny Cash. Das gemeinsame Album von Miller und Lauderdale zeichnet sich vor allem durch das vor Spielfreude geradezu überbordende Musikantentum und die perfekt harmonisierenden Stimmen der beiden aus. Fast alle Songs, viele davon gemeinsam verfasst, aber auch Klassiker wie der Cajun-Song „South in New Orleans“ und Lauderdale aberwitziges „Vampire Girl“, werden im Duett dargeboten. Millers Gitarren-Twang und Begleiter wie Bassist Dennis Crouch und Geiger Stuart Duncan machen „Buddy & Jim“ vollends zum Hörvergnügen. Empfehlung! **glicka**

### Patterson Hood Heat Lightning Rumbles On The Distance

●●●●●  
ATO Records

Aus einem nicht vollendeten Roman über Verusterlebnisse, persönliche und familiäre Krisen sind die Songs zum dritten Soloalbum von Patterson Hood, dem Frontman der US-amerikanischen Roots-Rock-Band Drive-By Truckers, hervorgegangen. Zwar tauchen fast alle Musiker seiner Stamm-Band irgendwo auf „Heat Lightning Rumbles in the Distance“



„Passenger“ allein als pars pro toto übrig blieb, aber den Namen als Pseudonym behielt, wird hier als Solokünstler und Singersongwriter tätig. Er repräsentiert den geborenen anglophonen Songwritertypus, auch wenn seine Tonfärbung etwas Irisch-Schottisch-Geknautschtes an sich hat. Aber gerade das macht auch den Reiz des Singersongwriters aus, der wirklich einiges drauf hat, vor allem glasklar-perfekt die Wandergitarre schlägt und eine bemerkenswerte Fülle an eigenen Kompositionen auf ein Doppelalbum gepresst hat, wobei déjà-vus nicht ausgeschlossen sind.

einem neuen Glanz. Gastmusiker wie Matthias Loibner (hurdy gurdy), Albrecht Klinger (slide guitar), Rupert Metnitzer (musical saw) und Heike Binder (backing vocals) ergänzen perfekt. Großartig! **tawo**

### Beth Orton Sugaring Season

●●●●  
Anti

Mit „Sugaring Season“ veröffentlicht die feinnervige britische Singer/Songwriterin Beth Orton ihr erstes Album seit sechs Jahren. Statt auf ihren „Folktronica“-Sound setzt sie dabei

le haben sich zwei der umtriebigen Musiker der Americana-Szene, verbunden durch eine langjährige Freund- und Seelenverwandtschaft, endlich für ein gemeinsames, nur „Buddy & Jim“ betitelt Album zusammengetan. Miller ist nicht nur als erstklassiger Singer/Songwriter und Meistergitarrist als Solo-Künstler unterwegs, sondern auch Partner im Leben und der Musik von Julie Miller, integrales Mitglied in Emmylou Harris' grandioser Spyboy-Band, Initiator eines gemeinsamen Gitarrenprojekts mit Bill Frisell und Marc Ribot sowie Produzent von Robert

auf, der Tonfall ist, entsprechend dem aus Erinnerungen gespeisten Songmaterial allerdings bedeutend intimer, aber nicht weniger fesselnd als der muskulöse Country-Rock der Truckers. Tatsächlich darf das jüngste Soloprojekt zu den besten Veröffentlichungen von Hood gezählt werden und braucht den Vergleich mit ähnlich gelagerten Alben wie Bruce Springsteens „Nebraska“ nicht zu scheuen. Besonders schön: „Come Back Little Star“, ein berührender Tribut an den viel zu früh verstorbenen Singer/Songwriter Vic Chestnutt. **glicka**

## pop & rock

### Steve Lukather Transition

●●●●●

www.mascotlabelgroup.com

Steve Lukather stammt aus Los Angeles, er lernte früh Gitarre und Gesang. Nach einigen Projekten spielte er in der Gruppe Toto und machte dann eine sehr erfolgreiche Solokarriere, bei der er auch mit namhaften Künstlern wie Eric Clapton, Paul McCartney u. a. spielte. Auf vorliegender CD wird Lukather von einigen guten Studiomusikern begleitet, seine Songs sind ruhiger und sein Gesang ist eingängiger geworden, das beweist bereits die Eingangsnummer „Judgement Day“. „Once Again“ ist eine schöne langsame Rocknummer, auch „Right The Wrong“ liegt auf dieser Schiene. Seine Klasse an der Gitarre ist aber noch sehr gut zu hören, etwa bei „Last Man Standing“ oder „Rest Of The World“. Ein durchaus gelungenes Album. **Fra**

### Sacri Cuori Rosario

●●●●●

www.decorrecords.com

Als Support Act und kongeniale Begleiter von Ex-Green-On-Red-Frontman Dan Stuart wusste die italienische Band Sacri Cuori im vergangenen Oktober bei einem Konzert im Wiener Chelsea zu überzeugen. Andere Größen, für die das Kollektiv um Gitarrist und Mastermind Antonio Gramentieri

Keltner auf dem jetzt erschienenen zweiten Album mit dem Titel „Rosario“ als Gäste ebenso zu finden sind wie der geniale Gitarrenzentriker Marc Ribot und Los-Lobos-Gitarrist David Hidalgo. Eine hoch sympathische und hörenswerte Verbrüderung von verwandten Geistern, die über alle geografischen Grenzen hinweg Americana-Klänge mit Cinemascope-Feeling beschwören. **glicka**

### Bauchklang Akusmatik

●●●●●

Bauchklang-Records, Vertrieb: Rough Trade

Gerade jetzt, wo elektronische Musik boomt wie wahrscheinlich noch nie vorher, ist schon alleine das Dasein von Bauchklang ein Statement. Zumal ihre Musik ja genau die tanzversessene Elektronikszene am allermeisten anspricht. Aber genau deswegen sind Bauchklang eine Macht. Einerseits als weltweit bekannte Vokal-Truppe, andererseits sind sie eine der bekanntesten Bands Österreichs. Ein Status, den die fünf St. Pöltener mit ihrem fünften Album eindrucksvoll unterstreichen. „Akusmatik“ erscheint übrigens beim neugegründeten Label Bauchklang Records. Produziert hat Patrick Pulsinger, und vertrieben wird es vom renommierten Indie-Label Rough Trade. Klasse Referenzen also. Beats und Bass und rhythmische Musik machen heutzutage viele Künstler. Doch was den noch so effektvollen Elektro-Kasteln fehlt, ist die Wärme, die Bauchklang-Songs vermitteln. Live sowieso. Eindrucksvoll. Da stimmen die Stimmen bestimmt. **nick**

eines Albums sein soll, wenn er einen auf das vorbereitet, was da die nächsten 30 bis 60 Minuten kommen soll, dann haben uns The Base diesmal gründlich aufs Eis geführt. Sie beginnen nämlich ziemlich anders, als man die Band sonst kennt. Ein Bastard aus Cash-Artigem Boom-Chicka-Boom-Sound, Ring Of Fire und Rock. Lustig springen The Base ins Werk. Nur, um das ganze Album lang nie wieder auch nur einen Hauch der anfänglichen Fröhlichkeit aufkommen zu lassen. Zumindest musikalisch lieben es die drei Grazer ruhig bis sehr ruhig. Wenn sie nicht, wie bei „There's A Party in My Mind (Only the Lucky Ones Get Inside)“, krachend dem Bluesrock frönen, hängen die Drei gemütlich im Sofa, rauchen, rauchen, rauchen und grübeln über das Leben und die Liebe nach. So stellen wir uns das zumindest vor.

Und wenn dem so ist, dann ist das gut so. Denn The Base zeigen sich in Bestform und liefern mit „Secret Second Thoughts“ nicht nur musikalisch, textlich sondern auch soundtechnisch ein Spitzenwerk ab. **nick**

### AC/DC Live At River Plate

●●●●●

Columbia, Vertrieb: Sony

Als die australischen Hardrocker von AC/DC 2009 für drei Konzerte im River Plate Stadion in Buenos Aires Halt machten, wurden sie von zigtausenden argentinischen Fans umjubelt. Während die beeindruckende DVD bzw. Blu Ray von diesem Event bereits seit 2011 erhältlich ist, ist nun

„Whole Lotta Rosie“ oder die damals gerade brandneuen Songs des Albums „Black Ice“ handelt. **glicka**

### Various Artists Best of Bond... James Bond

●●●●●

Capitol, Vertrieb: EMI

Unglaubliche 50 Jahre ist es her, dass James Bond filmisch im Dienste ihrer Majestät steht, das jüngste 007-Abenteuer „Skyfall“ sprengt derzeit alle Kassensrekorde. Aus diesem Anlass wurde auch die erstmals 1999 erschienene Compilation „Best of Bond... James Bond“ neu aufgelegt. „50 Years – 50 Tracks“ heißt sie nun und spannt einen Bogen von John Barrys legendärem „James Bond Theme“ über Shirley Basseys „Goldfinger“ - dem Maß aller Titelsongs - bis zu „Another Way To Die“, das Jack White und Alicia Keys für „Quantum of Solace“ 2008 einspielten. Das bietet trotz so unterschiedlicher Interpreten wie Tom Jones, Lulu, Sheena Easton, Louis Armstrong, Garbage oder Madonna ein überraschend homogenes Hörvergnügen, bei dem sich ein roter Faden ausmachen lässt. Das gilt nicht nur für die auf Disc eins der Doppel-CD versammelten Titelsongs, sondern auch für die auf der zweiten CD enthaltenen Stücke aus den eigentlichen Film-Scores und weitere Songs. Einzig das CD-Booklet hätte informativer ausfallen können. **glicka**

### Wilfried Tralalala

●●●●●

Monkey, Vertrieb: Rough Trade

Wirklich weg war er ja nicht. Aber das



als Backing-Band fungiert, sind Hugo Race, Richard Buckner und Robyn Hitchcock. Wer die ganz eigene, von mediterranem Feeling infizierte Americana-Mischung von Sacri Cuori gehört hat, merkt schnell, warum die von in Hall gebadeten Tremologitarren geprägte Band bei diesen Kapazitäten so beliebt ist. In ihrer eigenen, vorwiegend instrumentalen Musik erinnert die Gruppe bisweilen an Surf Music und Spaghetti-Western-Soundtracks ebenso wie an die Bordertown Music von Calexico. Kein Wunder also, dass Calexico-Drummer John Covertino und Schlagzeuggott Jim

### The Base Secret Second Thoughts

●●●●●

Konkord, Vertrieb: Rough Trade

Norbert Wally - stimmlich der Harry Rowohlt, optisch der Jon Spencer des heimischen Rock - taumelt mit seinen zwei Kumpels der Grazer Band The Base nunmehr schon im dritten Jahrzehnt durch den bluesigen Melancholiker-Rock. Nick Cave, Lambchop, Tom Waits und wie die Schwerenöter alle heißen, The Base fügen sich wunderbar in die Reihe der zerkratschten Melancholiker ein.

Wenn der erste Song die Visitenkarte

auch ein Audiomitschnitt auf Doppel-CD bzw. Vinyl zu haben. Zwar fällt das reine Hörerlebnis nicht zuletzt wegen der etwas mitgenommenen Stimme von Sänger Brian Johnson nicht ganz so mitreißend wie die Videovariante mit ihren wirklich spektakulären Bildern aus. Spaß macht es aber schon, zu hören, wie die kongenialen Gitarrenbrüder Angus und Malcolm Young aufzigeigen und die perfekt geölte Rhythmusfraktion mit Cliff Williams und Phil Rudd gnadenlos dahinmarschiert, egal ob es sich nun um Riff-Klassiker wie „You Shook Me All Night Long“ und

letzte Soloprojekt ist schon lange her. Sein Sohn Hanibal Scheutz (5/8erl in Ehr'n) hat das neue Album zusammen mit David Müller von den Strottern produziert und ihm die Band zusammengestellt. Es ist eine, die zu ihm passt und alle Stücke spielt. Da sind einmal der altbekannte Keyboarder Heinz Jiras und noch drei junge Musiker: der aus Albanien stammende Gitarrist Orges Toce, der Brasilianer Carlos Barreto-Nespoli am Bass und der Voralberger Christian Eberle an den Drums. Wilfried Scheutz scheint ins richtige Alter gekommen zu sein. Er steckt voller Aufbruch. Vergleiche

## pop & rock

mit früheren Alben sind komplett unnötig Wilfried hat sich im Laufe seiner Karriere schon mit vielen musikalischen Stilen auseinandergesetzt, das Austropop-Etikett hat ohnehin nie zu ihm gepasst. „Ebenmäßigkeit bei Menschen interessiert mich nicht, Schönheit ist etwas anderes.“, meint Wilfried. Und das lässt sich auch von seinem neuen Album behaupten. Es ist rau, es ist ungeschliffen, es klingt ehrlich. Hier gibt es Blues, Folk, Rock, Jazz, auch ein paar gelungene Balladen, alles mit seiner besonderen Reibeisenstimme. Diese Produktion wirkt absolut frisch und zeitlos. **leiss**

### Madness Oui Oui Si Si Ja Ja Da Da

●●●●  
Lucky Seven Records

„Lately I been wondering about you“, beginnen Madness ihr jüngstes Ouvre. Nun, dass sie ihre Fans verlieren könnten, steht nicht zu befürchten. Denn schon der idealtypische Opener, „My Girl 2“, lässt keine Madneswünsche offen. Da sind sie wieder, alle Ingredienzien, welche die Band kürzlich gar auf das Dach des Buckingham Palace brachten und auch zur Abschlussfeier der Olympischen Spiele in London. Denn zu London gehören die Jungs wie der Regen, lauwarmer Ale oder eben die Queen. Wenn diese Stadt jemals geswingt hat, dann jedenfalls mit Madness. Und bei derart lockerer Leichtigkeit darf neben Ska, Two-Tone, Reggae

Muss es aber auch nicht sein. Denn ohne Schnörkel und Verirrungen schreiten Kiss heftig zur Sache, nach dem selbstgewählten Motto „No filler, no ballads, just full-throttle Rock'n'Roll“. Auch wenn sie schon bessere Album-Cover hatten, musikalisch gibt es für Kiss-Liebhaber nichts auszusetzen. 43:45 Minuten ohne Längen, das überzeugt. **-DiHo-**

### Naked Lunch All Is Fever

●●●●  
Tapete Records

So schön, so traurig, so herzerreißend, so kitschig. Naked Lunch haben's einfach drauf. Streicher? Orgeln? Minimalismus und Bombast? Passt das alles zu Indie-Pop, ohne dass es Avantgarde wird? Na sicher. „Sie geben jedem Lied, was es braucht“ schreibt Tapete Records und trifft es dabei genau. Im 23. Jahr ihres Bestehens ist die Kärntner Band nach wie vor das Maß für Indie-Pop in Österreich. Sänger und Gitarrist Oliver Welter und Bassist Herwig Zamernek schaffen derart widersprüchliche Musik, wie sie beide selber unterschiedlich sind. Aufgenommen wurde wieder im Fuzzroom von Zamernek, der ja mittlerweile auch mit seinem Solo-Projekt Fuzzman sehr bekannt ist und der auch als Produzent einen hervorragenden Ruf genießt. Mitgeholfen haben ein Chor, der unvermeidliche Olaf Opal (The Notwist), Sir Tralala und Gustav. Bei aller sphärischen und knarzigen Elektronik die Naked Lunch gerne bei manchen ihrer Songs verwenden, am

besonders angetan. Abgesehen davon, dass er ein paar Rocker eingebaut hat, hat sich Peter Cornelius schon wieder nicht neu erfunden. Aber das macht nichts. Er schneidert sich seine soliden Lieder, immer wieder nach dem alten Muster. Das kann er, und ab und zu bleibt Hitverdächtiges, wie hier „Zuneigung“, hängen. Auf „Zwischen Brooklyn und Manhattan Bridge“ macht er einen auf Bruce Springsteen. Ansonsten stimmt ihn speziell das Klima in Wien und Umgebung traurig. Er ortet Demütigung der Bevölkerung und Resignation derselben. **leiss**

### Shout Out Louds Optica

●●●●  
Universal

Shout Out Louds geben sich auf ihrem vierten Album wieder poppig mit Folkeinflüssen. Fast schon euphorisch heben ihre melodietrunkenen Songs ab und vermitteln beste Laune. Die Zeiten, als man die schwedische Band mit The Cure verglich, sind längst vorüber, und außer, dass Adam Olenius Stimme der von Robert Smith zum Verwechseln ähnelt, hat ihre Musik auch nicht viel mit jener der britischen Duster-Kapelle zu tun. Das Stockholmer Quintett zog sich nach seiner bislang erfolgreichsten Tour zum Album „Work“ (2010) etwas zurück. Die Musiker widmeten sich ihren Familien und Nebenprojekten und arbeiteten danach eineinhalb Jahre an „Optica“ (Farben und Licht sind Themen des Albums), das sie auch erstmals selber produzierten. Alles Bestens, denn auch im zehnten Jahr zeigen sich die

Koketterie. Die heimische Rockszenen wäre ohne die Wiener wahrlich arm dran. Denn wo Alkbotte draufsteht, ist Selbiges auch drinnen, und der Bottlehead kann sich getrost darauf verlassen, das zu bekommen, was er braucht. Heftige Rockriffs für den Bauch, aber auch Texte zum genaueren Hinhören ... und zum Diskutieren, wenn einem danach ist. Über 160.000 verkaufte Tonträger sprechen eine deutliche Sprache. Da bleibt für Tiefstapeln keine Zeit - und warum auch? Denn „Für immer“ ist „ein Album, das nicht nur die Lebenszeit der Erschaffenden überdauern soll, sondern auch noch die der Kindeskindern. Mit Songs, die auch noch viele Generationen später den Menschen aus der Seele schreien und entsprechend zeitlose Gültigkeit besitzen“, wie uns der Presetext wissen lässt und damit durchaus den Kern der Sache trifft. Musikalisch wird der Weg zwischen Heavy und Melodie ebenso weiter beschritten wie die mittlerweile erreichte textliche Vielfalt, die sich auch schon einmal mit Xenophobie beschäftigt. Dazwischen eine sensationelle, hitverdächtige Rockballade mit „I dabbos di nimmer“. Alkbotte sind mit ihrem Frontmann Roman Gregory längst zum Markenzeichen geworden. Was will man mehr? Die nächsten Weihnachten kommen bestimmt! **-DiHo-**

### Michael Vatter On My Way

●●●●  
Absolute Music, www.michaelvatter.com

Michael Vatter geht mit einem Mix aus Mainstream, Gitarrensound und



und Cinemascope-Pop auch etwas Mexiko ins Spiel kommen („La Luna“). Madness lassen mit diesem Album einmal mehr keinen Zweifel offen, dass die Mitte der Straße nach wie vor in ihren festen Händen ist! **-DiHo-**

### Kiss Monster

●●●●  
Universal

Ob man die Jungs nun mag oder nicht: Originale sind sie allemal. Nicht nur - aber auch - optisch. „Monster“ ist sicher nicht die Offenbarung des Rock dieses Jahrtausends.

besten sind sie immer, wenn sie als klassische Indie-Band agieren. Nachzuhören bei „Keep It Hardcore“ und „Sun“, den grandiosen ersten beiden Songs von „All Is Fever“. **nick**

### Peter Cornelius 12 Neue 12

●●●●  
Sony Music

Also gut, „12 Neue 12“, ein bisschen kryptisch, es ist einfach das 21. Album. 1981 hatte er diesen Hit, den Titel können wir uns sparen, und in Purkersdorf besitzt er ein Haus. Ansonsten ist er gerne unterwegs, New York hat es ihm

vier Männer und die eine Frau in guter Form und liefern zwölf rundum gelungene Songs ab. **nick**

### Alkbotte Für immer

●●●●  
ATS Records

Das Christkindl kann durchatmen! Die Frage des passenden Weihnachtsgeschenges ist ebenso geklärt wie jene, ob dieses Jahr Abstinenz angesagt ist. Mitnichten!! Denn: „Die Kapelle heißt Alkbotte!“ Im 22. Jahr des Bestehens ist der Opener „A Band (die ka Sau kennt)“ erfreulicherweise bestenfalls

seiner markanten Stimme gleich eingangs solide ans Werk und startet mit einem kraftvollen, hitverdächtigen Song, der in jeder Hinsicht an die Röhre von Mike and the Mechanics erinnert. Man muss sich mehrfach vergewissern, dass hier keine Coverversion vorliegt. Vatters Kompositionen sind zwar simpel, seine Musik ist Mainstream und unspektakulär, aber ins Mark gehend, mal langsam, dann wieder das Tanzbein anregend: Vatters Mut zur Einfachheit wird belohnt, denn wer Popmusik mag, steht nicht unbedingt auf komplizierte Texte oder schräge Riffs. **strej**

## historisch

### The Who Live At Hull 1970

●●●●

Polydor, Vertrieb: Universal

Der am 14. Februar 1970 aufgenommene Konzertmitschnitt „Live at Leeds“ von The Who gilt völlig unumstritten als eines der klassischen Livealben der Rockmusik. Einen Tag später gastierte die britische Band im nahen Hull mit einer fast identischen Setlist, einzig „Magic Bus“ wurde durch „My Generation“ ersetzt, das zweite Set bildete an beiden Abenden eine vollständige Aufführung von „Tommy“. Tatsächlich ähneln sich die beiden absolut hochkarätigen Auftritte so sehr, dass für die Aufnahme von Hull, auf deren ersten sechs Songs die Bass-Spur fehlt, John Entwistles Spiel von der Leeds-Aufnahme für die offizielle Veröffentlichung adaptiert werden konnte. „Live At Hull“ war bereits als Beigabe von Neueditionen des Leeds-Konzerts zu haben, ist nun aber auch als eigene Doppel-CD erhältlich. Wer keines der beiden Konzerte sein Eigen nennt, sollte nach wie vor als erste Wahl zu Leeds greifen. Wer den legendären Auftritt bereits besitzt und schätzt, kann mit „Live At Hull“ nichts falsch machen. **glicka**

### Frank Zappa Finer Moments

●●●●

Zappa Records, Vertrieb: Universal

An Tonträgern von Frank Zappa hat

vorliegende komplette Zusammenstellung zeigt Zappa und seine Mothers von ihrer experimentierfreudigsten und instrumentalen Seite. Für Zappa-Newcomer nur eingeschränkt zu empfehlen, dürften Aficionados um die „Finer Moments“ nicht herumkommen. **glicka**

### Edgar Broughton Band Live in Hamburg – The Fabrik Concert 1973

●●●●

www.sireena.de

Die vorliegende CD ist ein lange vergessener, eher amateurhafter Mitschnitt eines Konzertes der Band aus 1973. Das hört man etwas an der Tonqualität, aber es ist doch ein sehr interessantes Zeitdokument. Die Band bestand damals aus Edgar Broughton (Gesang, Gitarre), seinem Bruder Steve (Schlagzeug), Arthur Grant (Bass) und Victor Unitt (Gitarre, Harmonika). Es sind einige der Hits der Band zu hören wie „Poppy“, „Love In The Rain“ und „Out Demons Out“. Besonders beeindruckend ist die fast 20-minütige Jamsession von „Freedom“. Die wilde Zeit der 70er-Jahre lebt hier wieder auf. **Fra**

### Various Artists Nuggets – Original Artifacts from the First Psychedelic Era 1965–1968

●●●●●

Rhino, Vertrieb: Warner

Nur wenige Compilations haben einen derart großen Einfluss auf Musiker ausgeübt wie das von Lenny Kaye zusammengestellte, erstmals 1972

auf Initiative von Elektra-Records-Boss zusammengetragen hatte, waren Rohdiamanten des Garagen-Rock, durchzogen von Fuzz-Gitarren und Farfisa-Organen und allesamt voll unbändiger Energie. Wie gelungen die Zusammenstellung ist, zeigt sich nicht zuletzt darin, dass die vertretenen Stücke von Gruppen wie The Seeds, Count Five oder den 13th Floor Elevators nach wie vor alles andere als verstaubt klingen, sondern Lust darauf machen, den Gitarrenverstärker in der Garage auf maximale Lautstärke zu drehen. Bei Patti-Smith-Konzerten zählt ein „Nuggets“-Medley nach wie vor zu den Live-Höhepunkten. Um mit Lenny Kaye zu sprechen: It's a nugget if you dug it! **glicka**

### Glen Campbell and Jimmy Webb In Session ...

●●●●

Fantasy, Vertrieb: Universal

Als sich Glen Campbell und Jimmy Webb 1983 im Studio für die kanadische Fernsehreihe „In Session“ einfanden, konnten die beiden bereits auf eine lange und erfolgreiche musikalische Freundschaft zurückblicken. Webb hatte Campbell als Songwriter mit „Wichita Lineman“ 1968 einen seiner größten Hits verschafft. Es sollte nicht der letzte bleiben. Die perfekte Chemie zwischen den beiden Musikern scheint in den oft nur auf Klavier und Gitarre konzentrierten TV-Performances ebenso durch wie bei den Hintergrundgesprächen zwischen den Songs. Die aktuelle Veröffentli-

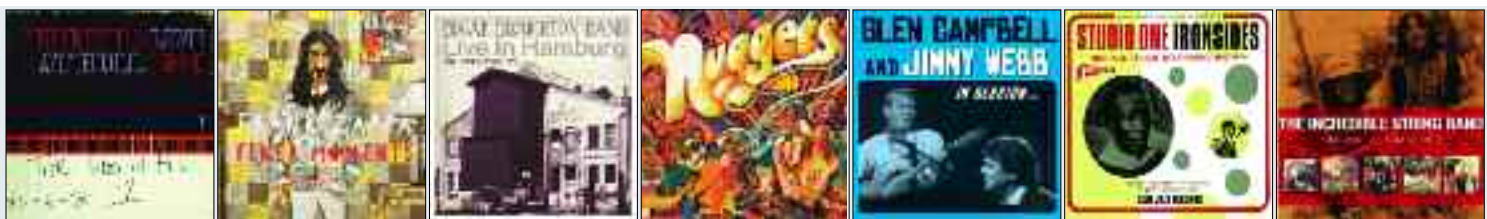
chung des Materials Herr zu werden und auch um DJs auszutricksen, die nicht mit Soul Jazz Records arbeiten wollten. Eines dieser Labels war Ironsides. In die jetzt veröffentlichte Kompilation sind insgesamt 18 Tracks, vorwiegend Raritäten, aus den Jahren 1963 bis 1979 gepackt. Unter anderem von Freddie McGregor, Alton Ellis, Johnny Osbourne, Cornel Campbell und The Gladiators. Ein schönes Stück Zeitgeschichte mit ausführlichem Booklet. **tawo**

### The Incredible String Band Original Album Series

●●●●●

Rhino, Vertrieb: Warner

Es mag heute schwer vorstellbar sein, dass die 1966 gegründete britische Incredible String Band während ihrer Blütezeit nicht bloß als Hippie-Band, sondern als tatsächlich hippe, von den Rolling Stones ebenso wie Led Zeppelin bewunderte Gruppe galt. Zeppelin-Sänger Robert Plant etwa wurde nie müde, den Einfluss zu betonen, den die Incredible String Band auf seine eigene Band ausübte. Indem sie keltischem Folk asiatische ebenso wie afrikanische Ingredienzien beimengten, praktizierte die vom Gespann Mike Heron und Robin Williamson geführte Band als eine der ersten das, was später als World Music bezeichnet werden sollte. Die klassischen ersten fünf, allesamt von Joe Boyd (Fairport Convention, Nick Drake, Richard Thompson) produzierten Alben, darunter das Meisterstück „The Hangman's Beautiful Daughter“, sind nun im Rahmen der



schon zu Lebzeiten des Meisters kein Mangel geherrscht. Zappas Familie sorgt auch weiterhin für Nachschub, im jüngsten Fall mit einer Doppel-CD mit dem viel versprechenden Namen „Finer Moments“. Tatsächlich wurden die 13 Stücke, allesamt Liveaufnahmen mit den Mothers of Invention aus den Jahren 1969 bis 1972, bereits Anfang der 70er-Jahre von Zappa selbst zusammengestellt, aber dann doch nicht herausgebracht. Seitdem hat manches davon über Bootlegs oder in bruchstückhafter Form auch über offizielle Veröffentlichungen den Weg zu den Fans geschafft. Die nun

erschienene Doppelalbum „Nuggets – Original Artifacts from the First Psychedelic Era 1965-1968“. Als einer der ersten überhaupt verwendete Kaye, bis heute Gitarrist der Patti Smith Group, aber auch Produzent und Musikjournalist, damals den Begriff „Punk“. Und tatsächlich wurde das Album, das jetzt nach einer Veröffentlichung 1998 als Boxset wieder in seiner ursprünglichen Form samt alten und neuen, gleichermaßen lesenswerten Anmerkungen vorliegt, nicht zuletzt für die Punkszene um den New Yorker Club CBGB in den Siebziger zu einer Fundgrube. Was Kaye

enthält idealerweise neben der CD auch eine DVD. **glicka**

### Studio One Ironsides

●●●●

Soul Jazz Records

Reggae Raritäten aus den schier unendlichen Weiten des legendären Soul Jazz Records Archives. Soul Jazz Records, die Institution in den 60er- und 70er-Jahren von Clement „Sir Coxson“ Dodd für Reggae Musik mit Sitz in London bediente sich in jener Zeit eigener Sublabels, um der Masse

preisgünstigen „Original Album Series“ des Labels Rhino erschienen und seien allen empfohlen, die hören wollen, was es mit den Folk-Pionieren auf sich hatte. **glicka**

### Lyres Lyres Lyres

●●●●

Munster

Um den Zeitgeist hat sich Lyres-Frontman und Farfisa-Organ-Enthusiast Jeff „Monoman“ Conolly nie etwas geschert. Ein Umstand, dem sich mit dem ursprünglich 1986 veröffentlichten, jetzt wieder aufgelegten „Lyres



# Kalendarium

### MITTWOCH, 6.2

#### WIEN

**Curtis Fuller Sextet feat. Joshua Bruneau**, Jazzland, 21.00

**Schneeweiss & Rosenrot (CH/D/S/LUX)**, Porgy & Bess, 20.30

**Black Lights Burns**, scene Wien, 20.00

**Captain Capa (GER)**, Arena, Baumgasse 80, 21.00

#### ÖBERÖSTERREICH

**Black Box Radio & Pascal Band**, Linz, Smaragd, Altstadt 2, 21.00

#### TIROL

**Biosphere: Lionel Loueke** - Guitars, Innsbruck, Treibhaus, 20.00

### DONNERSTAG, 7.2

#### WIEN

**Wetterstein BluesArt**, Cafe Concerto - Felsenkeller, Lerchenfelder Gtl. 53, 21.00

**Curtis Fuller Sextet feat. Joshua Bruneau**, Jazzland, 21.00

**Frank Gratkowski Quartet (D/NL/USA)**, Porgy & Bess, 20.30

**The Joy Formidable**, scene Wien, Hauffgasse 26, 20.00

**The Incredible Ramblers** - Country, Freihaus, Schleifmühlgasse 7, 20.30

**The Ghost Inside (US) & Deez Nuts (AUS)**, Mono (JPN), Arena, Baumgasse 80, 21.00

#### ÖBERÖSTERREICH

**Father of Pearl Blues Club Band / Roosevelt Houserockers**, Linz, Kulturzentrum HOF, Ludlgasse, 21.00

**Tropics** - Electro-Pop, Linz, Posthof, Posthofstraße 43, 20.00

**Jazz Jam: Theresa Theresia Quintett**, Steyr, Röda, Gaswerkergasse 2, 21.00

**Mojca Kosi & Daniel Oman Duo**, Linz, Smaragd, Altstadt 2, 20.00

#### TIROL

**Blushing Melons**, Innsbruck, Treibhaus, Angerzellgasse 8, 20.00

### FREITAG, 8.2

#### WIEN

**Lorenz Raab** "Es ist immer jetzt" mit Michael Heltau, Burgtheater, 20.00

**Rounder Girls**, Kulissee, Rosensteingasse 39, 20.00

**Walk Tall feat. Lilli Strauss**, Jazzland, Franz Josefskai 29, 21.00

**Uli Gumpert Quartet (D/CH)**, Porgy & Bess, 20.30

**Chris 4er Peterka** - Liedermacher, Freihaus, Schleifmühlgasse 7, 20.30

#### NIEDERÖSTERREICH

**Bernhard Fleischmann**, St. Pölten, Cinema Paradiso, Rathauspl. 14, 20.00

#### ÖBERÖSTERREICH

**Frank Gratkowski Quartet**, Ulrichsberg, Jazzatelier, Baderg. 2, 20.00

**Kriminelle Karpfen** - Klezmer Reloaded, Linz, Landestheater, 20.00

#### SALZBURG

**Ingmar Jenner & Borut Mori**, Bad Hofgastein, Jazz im Sägewerk, 20.00

**Royal Guitar Club** - Jazz, Saalfelden, Kunsthaus Nexus, Am Postpl. 1, 20.00

#### TIROL

**Herbert Pixner Projekt** - Multi-Instrumentalist, Wörgl, Komma, 20.00

#### VORARLBERG

**Fabian Squinobal feat. HiFi-Satisfaction**, Dornbirn, Conrad Sohm, 21.00

**Peter Herbert „Joni“: The Music of Joni Mitchell**, Dornbirn, Spielboden, 20.30

#### STEIERMARK

**Studio 74** - the golden times of disco!, Graz, Generalmusikdirektion, 22.00

**Gorilla Mask (CND/D)**, Graz, Cafe Stockwerk, Jakominiplatz 18, 20.00

**Trio Frizzante**, St. Lambrecht, Benediktinerstift, Hauptstr. 1, 19.30

### SAMSTAG, 9.2

#### WIEN

**Das Wiener Kleinkunst Brett**, Cafe Concerto - Felsenkeller, 20.00

**Original Storyville Jazzband**, Jazzland, Franz Josefskai 29, 21.00

**Kleiner Flüchtlingsball: Trancitv, Café Olga Sánchez, Vojasa** - zugunsten des Integrationshauses, Ost Klub, Schwarzenbergplatz 10, 20.00

**Max Frankl Sextet feat. Nils Wogram & Pablo Held (D/A)**, Porgy & Bess, 20.30

**Georg Laube & Band** - Dialektsongs, Freihaus, Schleifmühlg. 7, 20.30

**Ceora**, Jazzcafe Bird, Mittelg. 26, 20.00

**Mojo Blues Band**, Dancing Pö, Kalvarienberggasse 28a, 20.00

#### NIEDERÖSTERREICH

**Cherry Casino & The Gamblers** - R&B, Klein Staasdorf, Mojo Music Club, Kellergasse, 20.30

#### ÖBERÖSTERREICH

**Local Heroes** - Band Contest, Traun, Spinnerei, Graumannplatz 1, 20.00

**Ramba Zamba: Patrick Pulsinger, Makossa, Mike Vinyl, Stephan Höllermann u.a.**, Steyr, Röda, Gaswerkergasse 2, 21.00

#### SALZBURG

**Klub Mildenburg: The Pond Pirates (A), The Sheep Brothers (A)**, Salzburg, Jazzit, Elisabethstr. 11, 20.30

#### TIROL

**Herbert Pixner Projekt**, Wörgl, Komma, Martin-Pichler-Str. 21, 20.00

**Kat Frankie & Band (AUS)** - Singer/Songwriter, Innsbruck, Treibhaus, Angerzellgasse 8, 20.00

#### VORARLBERG

**Egg Big Band: Chicago Night**, Dornbirn, Spielboden, Färberg. 15, 20.30

### SONNTAG, 10.2

#### WIEN

**Steve Wynn (USA), Chris Cacavas (INT)**, Chelsea, 20.00

**Herby & the Mudcats** - Blues, Davis, Kürschnergasse 9, 20.00

**Peter Van Huffel's Gorilla Mask (USA/D/A)**, Porgy & Bess, 20.30

**Coshiva**, RadioCafe, Argentinierstraße 30a, 18.45

**Slash feat. Myles Kennedy & The Conspirators**, Gasometer, 20.00

#### SALZBURG

**Trio Frizzante**, Tamsweg, Schloss Kuenburg, Kirchengasse 8, 11.00

### MONTAG, 11.2

#### WIEN

**Big Band Machine feat. Frank Main**, Jazzland, Franz Josefskai 29, 21.00

**Mia Zabelka/ Johannes Frisch/ Pavel Fajt (A/D/CZ)**, Porgy & Bess, 20.30

#### ÖBERÖSTERREICH

**Mojo Blues Band** am 62. Linzer Polizeiball, Linz, Brucknerhaus, 20.00

#### SALZBURG

**The Raveonettes (DK), local support: Manchester Snow**, Salzburg, Rockhouse, Schallmooser Hauptstr. 46, 20.30

#### STEIERMARK

**open music presents: Solos – Duos – Trios** - Zeitgenössische Musik, Graz, Gr. Minoritensaal, Mariahilferpl. 3, 20.00

### DIENSTAG, 12.2

#### WIEN

**The Raveonettes (DK)**, Arena, Baumgasse 80, 21.00

**Vodka Lennon (A)**, B72, Hernalser Gürtel 72/73, 20.00

**Irish Traditional Session**, Cafe Concerto - Wintergarten, 21.00

**Martina Petz**, Jazzland, 21.00

**Mamadou Diabate's Percussion Mania**, Konzerthaus, 19.30

**The Thing**, Porgy & Bess, 20.30

**Pabst (A)**, rhiz, U-Bahnbogen 37, 20.00

**Dale Watson (USA) & Lost Compadres (A)** - Country, Rock n Roll, Shelter, Wallensteinplatz 8, 20.00

**Robert Schönherr Trio & Christian Havel**, Zwe, Floßgasse 4, 20.00

#### NIEDERÖSTERREICH

**Nostalphoniker** - A Cappella, St. Pölten, Die Bühne im Hof, 20.30

### MITTWOCH, 13.2

#### WIEN

**Original Storyville Jazzband**, Bamkraxler, Kahlenbergerstr. 17, 20.00

**Open Stage: Singer/Songwriter, Folk, World & Roots Music**, Cafe Concerto - Felsenkeller, Lerchenfelder Gtl. 53, 21.00

**Andreas Sobczyk's New Orleans Jazz Bunch**, Jazzland, 21.00

**Mnozil Brass**, Wiener Konzerthaus, Lothringerstraße 20, 19.30

**Vincent Pongracz "Synesthetic Octet" (A)**, Porgy & Bess, 20.30

**We Banjo 3**, Großer Sendesaal, Argentinierstraße 30a, 19.30

**Solidtube**, scene Wien, Hauffg. 26, 20.00

#### ÖBERÖSTERREICH

**Mono: For My Parents**, Linz, Posthof, Posthofstraße 43, 20.00

**The Shake Appeals** - Blues, Rock&Roll, Linz, Smaragd, 21.00

#### VORARLBERG

**Korpiklaani**, Dornbirn, Conrad Sohm, 21.00

### DONNERSTAG, 14.2

#### WIEN

**Heini Altbart feat. Max Gregor sen.**, Bamkraxler, Kahlenberger Str. 17, 20.00

**U. K. Subs, TV Smith (UK)**, Chelsea, Lerchenfelder Gürtel 29-30, 20.00

**Vienna Jazz Orchestra**, Jazzland, Franz Josefskai 29, 21.00

**Mnozil Brass**, Konzerthaus, Lothringerstraße 20, 20.00

**Sabina Hank & Band**, Salzburg, Oval, Europastraße 1, 20.00

**Lia Pale "gone too far" (A)**, Porgy & Bess, 20.30

**Choub (Iran/A)**, Sargfabrik, Goldschlagstraße 169, 20.00

**Harry Brix Benefizkonzert "Die Grosse G schicht"**, scene Wien, 20.00

**Worried Men Skiffle Group**, Bockkeller, Gallitzinstraße 1, 19.30

**Heimspiel Session: Duo Satuo & Friends** - Folk, Blues, Jazz, Freihaus, Schleifmühlgasse 7, 20.30

**Hans Theessink & The Valentinos**, Schutzhaus zur Zukunft, Auf der Schmelz, 20.00

**Michaela Rabitsch & Robert Pawlik Quartet**, Cafe Ritter, Ottakringer Straße 117, 20.00

#### NIEDERÖSTERREICH

**Trio Frizzante**, Horn, Vereinshaus, Robert Hamerlingstraße 9, 19.30

**R&B Caravan feat. Herby Dunkel**, Maria Enzersdorf, Route 66, Liechtensteingasse, 20.00

**Juan Carlos Caceres (ARG)** - Tango, St. Pölten, Cinema Paradiso, Rathausplatz 14, 20.00

#### ÖBERÖSTERREICH

**Listen to Leena**, Kulturzentrum HOF, Linz, 21.00

**Alf Poier "Backstage"**, Traun, Spinnerei, Graumannplatz 1, 20.00

#### SALZBURG

**Sabina Hank & Band** - A Song Kaleidoscope, Salzburg, Oval, Europastraße 1, 19.30

**Roia (A)**, Salzburg, Rockhouse, Schallmooser Hauptstraße 46, 20.00

#### TIROL

**Friska Viljor**, Innsbruck, Weekender Club, Tschamlerstraße 3, 20.00

### FREITAG, 15.2

#### WIEN

**Herby & The Mudcats** - R&B, Blues, Davis, Kürschnergasse 9, 20.30

**Tribute to Ingrid E. Fessler: Low Frequency Orchestra**, Alte Schmiede, Schönlaternergasse 9, 19.30

**Fritz Kalkbrenner (D)**, Arena, Baumgasse 80, 21.00

**Andreas F. Lindermayr DJ-Line**  
„Musik, Musik!“, Cafe Concerto, 20.30

**Red Hot Pods**, Jazzland, Franz  
Josefskai 29, 21.00

**Brad Mehldau & Kevin Hays** "Modern  
Music", Konzerthaus, 19.30

**Die Echten**, Kulisse, 20.00

**Thomas Pflieger/ Stefan Pelzl/ Robert  
Schönherr "Jazzmed"**, Porgy & Bess,  
20.30

**Take Five**, Zum lustigen Radfahrer,  
Rohrbacherstraße 21, 20.00

**Balkan Tango Vibes** - Balkan, World,  
Freihaus, Schleifmühlgasse 7, 20.30

**Erik Trauner solo**, Metropol, Hernalser  
Hauptstraße 55, 20.00

## NIEDERÖSTERREICH

**Markus Schlesinger** - Fingerstyle  
Acoustic Guitar, Mödling, Bühne  
Mayer, Elisabethstraße 22, 20.00

**Listen To Leena**, Purkersdorf, Die  
Bühne, Wiener Straße 12, 20.00

## OBERÖSTERREICH

**Marrok/ Boon & Guests** - Metal, Traun,  
Spinnerei, Graumannpl. 1, 20.00

**Wirtshausmusi & Wirtshausgchichtn  
mit Orter Tanzmusi + Phi(e)saitig'n**,  
Ried, KIK, Hartwangerstraße 14, 20.30

## SALZBURG

**Mood (Blueswuzln)**, Saalfelden,  
Nexus, Am Postplatz 1, 20.00

**Heinz von Hermann Jazz Ahead**,  
Salzburg, Urban Keller, Schallmooser  
Hauptstraße 50, 20.00

## TIROL

**Aniada a Noar im Trio**, Weissenbach am  
Lech, Gemeindegasse, Oberhof 11, 20.00

**frei:play sound.date**, Hall, Kulturlabor  
Stromboli, Krippgasse 11, 21.00

**Gianmaria Testa "Vitamia"**, Innsbruck,  
Treibhaus, Angerzellg. 8, 20.00

## VORARLBERG

**Royal Republic**, Dornbirn, Conrad  
Sohm, Boden 1, 20.00

**Ohrgeldrio** - Jazz, Lustenau, Jazzhuus,  
Rheinstraße 21, 21.00

**"Songs&Voices": Fiona Daniel**,  
Dornbirn, Spielboden, Färberg. 15, 20.30

## STEIERMARK

**Peter J. Gnad**, Graz, Die Brücke,  
Grabenstraße 39a, 20.00

**Christian Masser, Kurt Bauer &  
Gerhard Steirück: "A Tribute to  
Johnny Cash"**, Frauental, Bluegarage,  
Hinterleitenstraße 40, 20.00

**Alf Poier "Backstage"**, Johnsdorf,  
Grüner Kreis, Johnsdorf 1, 20.00

## SAMSTAG, 16.2

### WIEN

**Andreas F. Lindermayr DJ-Line** „Pop  
Oh!“, Cafe Concerto - Wintergarten,  
Lerchenfelder Gürtel 53, 20.30

**Heartless Bastards (USA)**, Chelsea,  
Lerchenfelder Gürtel 29-30, 20.00

**Sharron Levy** - Pop, Rock, Davis,  
Kürschnergasse 9, 20.00

**Riverside Stompers**, Jazzland, Franz  
Josefskai 29, 20.00

**Zarbang** - Griechische, Persische und  
Kurdische Musik!, Sargfabrik,  
Goldschlagstraße 169, 20.00

**Floyd Division & Dire Straits Project**,  
szene Wien, Hauffgasse 26, 20.00

**Tell** - Rock, Freihaus,  
Schleifmühlgasse 7, 20.30

**Heinz von Hermann Jazz Ahead**, Porgy  
& Bess, 20.30

## NIEDERÖSTERREICH

**Maggie Faltin Jazztett** - Jazz, Pop,  
Zwettl, Synau im Alten Rathaus,  
Sparkassenplatz 1, 20.15

**Bluatschink**, Gutenbrunn,  
Bühnenwirthaus Juster, 20.00

**Fiona Daniel**, St. Pölten, Cinema  
Paradiso, Rathausplatz 14, 22.00

## OBERÖSTERREICH

**Fritz Kalkbrenner** - Electronic Pop,  
Linz, Posthof, Posthofstraße 43, 20.00

**Local Heroes** - Band Contest, Traun,  
Spinnerei, Graumannplatz 1, 20.00

**Golden Crown Sound & Outta Awda  
Sound (A)**, Steyr, Röda, 21.00

## SALZBURG

**Marrok (A) & Boon (A)**, Salzburg,  
Rockhouse, Schallmooser Hauptstraße  
46, 20.00

**Picnic with [dunkelbunt] - Release  
Party feat. The Carlson Two**,  
Saalfelden, Nexus, Am Postpl. 1, 21.00

## TIROL

**Die ANALphabeten, Skyshape, Into  
the Tempest**, Hall, Kulturlabor  
Stromboli, Krippgasse 11, 21.00

**The Widowbirds**, Kufstein,  
Kulturfabrik Kufstein, Feldg. 12, 20.00

**Erik Truffaz - El Tiempo de la  
Revolución & Cambiata**, Innsbruck,  
Treibhaus, Angerzellgasse 8, 20.00

## VORARLBERG

**Brendan Adams**, Dornbirn,  
Spielboden, Färbergasse 15, 21.00

## STEIERMARK

**Emile Parisien Quartet**, Graz,  
Stockwerk, Jakominiplatz 18, 20.00

**Hans Theessink & The Valentinos**,  
Graz, Orpheum, Orpheumg. 8, 20.00

## SONNTAG, 17.2

### WIEN

**Juan Carlos Cáceres & Tango Negro  
Trio**, Konzerthaus, 20.00

**Erik Truffaz Quartet "El Tiempo de la  
Revolución" (F/CH)**, Porgy & Bess,  
20.30

**SOLOZUWIERT**, RadioCafe,  
Argentinierstraße 30a, 18.45

## NIEDERÖSTERREICH

**Rudi Biber Electric Blues Band**,  
Purkersdorf, Die Bühne, 11.00

**Hans Theessink & The Valentinos**,  
Pernitz, Gärtnerei Hebenstreit,  
Hauptstraße 22, 20.00

## SALZBURG

**Emile Parisien Quartet**, Bad  
Hofgastein, Jazz im Sägewerk,  
Angerweg 32, 20.00

## MONTAG, 18.2

### WIEN

**The Jon Spencer Blues Explosion  
(US)**, Arena, Baumgasse 80, 21.00

**Patrick Richardt (D)**, B72, Hernalser  
Gürtel 72/73, 20.00

**Dave Ruosch Trio**, Jazzland, Franz  
Josefskai 29, 21.00

**Cedar Walton Trio (USA)**, Porgy &  
Bess, 20.30

**Masha Orella (D)**, rhiz, U-Bahnbogen  
37, 20.00

**Listen To Leena**, Sargfabrik,  
Goldschlagstraße 169, 20.00

**Heinz aus Wien**, Stadtsaal,  
Mariahilfer Straße 81, 20.00

**Glen Hansard & Band**, Konzerthaus,  
Lothringerstr. 20, 20.00

## SALZBURG

**CCR - Songbook by Willie & The Poos  
Boys (A/D)**, Salzburg, Rockhouse,  
Schallmooser Hauptstraße 46, 20.00

## STEIERMARK

**Marc Ribot & Ceramic Dog**, Weiz,  
Kunsthau Weiz, Rathausg. 3, 19.00

## DIENSTAG, 19.2

### WIEN

**Diknu Schneeberger Trio**, Jazzland,  
Franz Josefskai 29, 21.00

**Peter Brötzmann/ Melvin Gibbs/ Paal  
Nielsen-Love (D/USA/S)**, Porgy & Bess,  
20.30

**Broken Heart Collector**, Gr. Sendesaal,  
Argentinierstraße 30a, 20.00

**Ps I Love You (CAN)**, rhiz, U-  
Bahnbogen 37, 20.00

**Rabouge**, Sargfabrik,  
Goldschlagstraße 169, 20.00

**Yellowcard**, Flex, 19.00

## NIEDERÖSTERREICH

**Choir on Fire III**, St. Pölten,  
Festspielhaus, Kulturbezirk 2, 19.30

## OBERÖSTERREICH

**Birds In Row/ Jungbluth/ Almost  
Failed**, Linz, Posthof, 20.00

## MITTWOCH, 20.2

### WIEN

**Blues-Schrammeln**, Bamkraxler,  
Kahlenberger Straße 17, 20.00

**Martin Fuss Trio**, Jazzland, Franz  
Josefskai 29, 21.00

**Antonio Faraò Trio (I/D/A)**, Porgy &  
Bess, 20.30

## NIEDERÖSTERREICH

**Festival Polifonica: Edson Cordeiro -  
The Woman s Voice**, St. Pölten,  
Festspielhaus, Kulturbezirk 2, 19.30

## OBERÖSTERREICH

**Brötzmann & Melvin Gibbs  
"long.story.short"**, Wels, Schl8hof,  
Dragonerstraße 22, 20.00

**Klaus Bru Trio** - Jazz, Folk, Avantgarde,  
Linz, Smaragd, Altstadt 2, 21.00

## BURGENLAND

**Sväng (FIN)** - Fotzhobelattacken,  
Eisenstadt, Kulturzentrum, Schubert  
Platz 6, 19.30

## STEIERMARK

**Fiona Daniel (CH)**, Graz, Forum  
Stadtpark, Stadtpark 1, 20.00

## DONNERSTAG, 21.2

### WIEN

**Musikschmiede 2013: Gemischter  
Satz**, Alte Schmiede,  
Schönlaterngasse 9, 19.30

**Crazy Boogiemem**, Bamkraxler,  
Kahlenberger Straße 17, 20.00

**„No Depression“** - DJ Orthmar L.,  
Cafe Concerto, 20.30

**Candy Beat Camp**, Chelsea,  
Lerchenfelder Gürtel 29-30, 20.00

**Tom Müller's Hot BBQ**, Jazzland, Franz  
Josefskai 29, 21.00

**Sväng (FIN)** - Fotzhobelattacken,  
Konzerthaus, Lothringerstr. 20, 19.30

**Erwin Steinhauer - FeierAbend**,  
Orpheum, Steigenteschgasse 94 b, 20.00

**Bill Charlap Trio (USA)**, Porgy & Bess,  
20.30

**Die Strottern & Matthias Loibner (A)**,  
Sargfabrik, Goldschlagstr. 169, 20.00

**The Doors Experience**, szene Wien,  
Hauffgasse 26, 20.00

**Zimt & Zauber/ Wiener Glühn** -  
Dialektsongs, World, Jazz, Freihaus,  
Schleifmühlgasse 7, 20.30

## NIEDERÖSTERREICH

**Alfredo Garcia-Navas** - Back in Blues,  
Wolkersdorf, babü, Hauptstr. 41, 20.30

**Die Echten** - A Cappella, St. Pölten,  
Die Bühne im Hof, Julius-Raab-  
Promenade 37, 20.00

**Festival Polifonica: Bulgarian Voices**,  
St. Pölten, Festspielhaus, Kulturbezirk  
2, 19.30

## OBERÖSTERREICH

**Rebekka Bakken** - The Intimate Tour,  
Zell an der Pram, Schloss Zell /Pram,  
Schloßstraße 1, 20.30

## TIROL

**T.O.D. & Namy Pamby Boy**, Hall,  
Kulturlabor Stromboli, Krippg. 11, 21.00

## STEIERMARK

**Leo Kysèla**, Judenburg, Gewölbekeller,  
Kaserngasse 20, 20.00

**Eddie Luis & His Jazz Passengers**,  
Graz, Stockwerk, Jakominipl. 18, 20.00

## FREITAG, 22.2

### WIEN

**Horak**, Local Bar, Heiligenstädter  
Straße 31, 20.00

**Lucy Rose (UK)**, Chelsea,  
Lerchenfelder Gürtel 29-30, 20.00

**20 StringSummit**, Das Dorf, Obere  
Viaduktgasse 2/1, 20.00

**Bauer & Durst Blues Band** - Blues,  
Davis, Kürschnergasse 9, 20.00

**Project Two feat. Susan Rigvava-  
Dumas**, Jazzland, 21.00

**Erwin Steinhauer - FeierAbend**,  
Orpheum, Steigenteschgasse 94 b, 20.00

**Dona Rosa "Sou Luz" (POR)**, Porgy &  
Bess, 20.30

**Mike Supancic & Los Cravallos**,  
Stadtsaal, Mariahilfer Str. 81, 20.00

**Claus Spechtli Trio** - Mainstream, Zum  
lustigen Radfahrer, Rohrbacherstraße  
21, 20.00

**Stefan Wagner Group** - Jazz,  
Freihaus, Schleifmühlgasse 7, 20.30

**Guem & Band**, Sargfabrik,  
Goldschlagstraße 169, 21.00

## NIEDERÖSTERREICH

**Joe Krulis**, Klein Staasdorf, Mojo  
Music Club, Kellergasse, 20.30

**Neuwirth & Extremschrammeln im  
Trio**, Mistelbach, Altes Depot,  
Oserstraße 9, 21.00

**Festival Polifonica: Gianmaria Testa**,  
St. Pölten, Festspielhaus, 19.30

**Namy Pamby Boy**, Krems, Salzstadl,  
Donaulände 32, 20.00

## OBERÖSTERREICH

**Fiona Daniel & Nana D.** - Singer/  
Songwriter, Traun, Spinnerei, 20.00

**Moop Mama** - Urban Brass, Ried, KIK,  
Hartwangerstraße 14, 20.00

**Ernst Molden & Nino aus Wien**, Steyr,  
röda, Gaswerkergasse 2, 21.00

## SALZBURG

**Terrorist Be-Bop Ober-Jazz Mostly  
Other People Do The Killing (US)**,  
Salzburg, Jazzit, Elisabethstr. 11, 20.30

**Philipp Harnisch 4tet**, Bad  
Hofgastein, Jazz im Sägewerk,  
Angerweg 32, 20.00

**Rock & Blues Power 2013: Wide  
Open, Juvavum Streichquartett,  
Members of The Floyd Council, Hot  
Pants Road Club u.a.**, Salzburg,  
Rockhouse, Schallmooser Hauptstraße  
46, 20.00

## TIROL

**Sväng (FIN)**, Innsbruck, Treibhaus,  
Angerzellgasse 8, 20.00

## VORARLBERG

**Marc Ribot & Ceramic Dog**, Dornbirn, Spielboden, Färbergasse 15, 20.30

## STEIERMARK

**Aniada a Noar im Trio**, Grundlsee, Gasthaus Veit, Gössl 13, 20.00

**Studio 74 - "The 80's Edition"**, Graz, Generalmusikdirektion, 22.00

## SAMSTAG, 23.2

### WIEN

**Der g schupfte Ferdl geht Tauben vergiften im Park - mit Timna Brauer, Wolf Bachofner und Bela Koreny**, Theater Akzent, Theresianumgasse 18, 19.30

**DJ Zipflo "Cafe Atlantico"**, Cafe Concerto - Wintergarten, 20.30

**Time Machine** - Rock, Davis, Kürschnergasse 9, 20.00

**Barrelhouse Jazzband**, Jazzland, Franz Josefskai 29, 21.00

**Mike Supancic & Los Cravillos**, Stadtsaal, Mariahilfer Str. 81, 20.00

**Eko Fresh**, scene Wien, Hauffg. 26, 20.00

**Susanne Stockhammer & Band**, Zum lustigen Radfahrer, Rohrbacherstr. 21, 20.00

**Aniada a Noar im Trio**, Gasthaus Goldmarie, Hofmeistergasse 7, 20.00

## NIEDERÖSTERREICH

**Sneaky Freak** - Pop, Rock, Funk, Purkersdorf, Die Bühne, Wiener Straße 12, 20.00

**Meena Cryle & Chris Fillmore Band**, Waidhofen/Thaya, Igel, Böhmig. 18, 20.00

**Duo Helbock & Frick**, Krems, Salztal, Donaulände 32, 20.00

## ÖBERÖSTERREICH

**The Borderliners/ Heiligenblut/ Gospel Dating Service**, Linz, Posthof, Posthofstraße 43, 20.00

**Binder & Krieglstein**, Steyr, Röda, Gaswerkergasse 2, 21.00

## SALZBURG

**Endangered Blood** - Jazz, Saalfelden, Kunsthau Nexus, Am Postpl. 1, 20.00

## TIROL

**Harri Stojka India Express**, Innsbruck, Treibhaus, Angerzellg. 8, 20.00

## VORARLBERG

**The Base**, Dornbirn, Spielboden, Färbergasse 15, 21.30

## STEIERMARK

**Gianmaria Testa & Band**, Graz, Orpheum, Orpheumgasse 8, 20.00

**Mo & Die schönste Band von Welt + Christian Becker & Andy Baum**, Weiz, Kunsthau, Rathausgasse 3, 20.00

## KÄRNTEN

**Bilderbuch**, Klagenfurt, Stereo, Viktringer Ring 37, 20.00

## SONNTAG, 24.2

### WIEN

**Trailerpark (D)**, B72, Hernalser Gürtel 72/73, 20.00

**Bizarre Ride II The Pharcyde**, Flex, Am Donaukanal, 19.00

**Hodina/ Neuwirth "Briada"**, Kullisse, Rosensteingasse 39, 20.00

**Akkordeonfestival: Kimmo Pohjonen (FIN)**, Porgy & Bess, Riemerg.11, 20.30

**Menowin Fröhlich**, scene Wien, 20.00

## SALZBURG

**Harri Stojkas India Express (A/IND)**, Salzburg, Jazzit, Elisabethstr. 11, 17.30

## STEIERMARK

**Christian Masser** - Country- & Bluesbrunch, Graz, Cafe Central, Mariahilferstraße 10, 11.00

## MONTAG, 25.2

### WIEN

**Two Door Cinema Club**, Gasometer, Guglgasse 6, 20.00

**Patrick Wolf**, Stadtsaal, Mariahilfer Straße 81, 20.00

**Crystal Castles (CDN)**, Arena, Baumgasse 80, 21.00

**Metz (CDN)**, Arena, Baumg. 80, 23.00

**Vienna Jazz Serenaders**, Jazzland, Franz Josefskai 29, 21.00

**Endangered Blood (USA)**, Porgy & Bess, 20.30

**Heifetz (A), Königleopold (A)**, rhiz, U-Bahnbogen 37, 20.00

**Just Us**, Sargfabrik, 20.00

**Akkordeonfestival: Georg Breinschmid "Wer ist Ivica Strauss?"**, Schutzhaus Zukunft, verlängerte Guntherstraße, 20.00

## NIEDERÖSTERREICH

**Alegre Corrêa Group "Saudades do Brasil" & Tonkünstlerorchester Niederösterreich**, St. Pölten, Festspielhaus, Kulturbezirk 2, 19.30

## ÖBERÖSTERREICH

**Coltrane Night: Mass for Coltrane**, Linz, Brucknerhaus, Untere Donaulände 7, 19.30

## SALZBURG

**The Hamburg Blues Band (DE/UK) feat. Maggie Bell (Queen Of Rock From Scotland; ex-Stone The Crows) & Miller Anderson (ex-Savoy Brown, Spencer Davis, Jon Lord)**, Salzburg, Rockhouse, Schallmooser Hauptstraße 46, 20.00

## DIENSTAG, 26.2

### WIEN

**Piccadilly Onions**, Jazzland, Franz Josefskai 29, 21.00

**Peter Legat & Robert Schönherr "Incognito" (A)**, Porgy & Bess, 20.30

**Michal Müller**, Sargfabrik, Goldschlagstraße 169, 20.00

**Christian Masser "A Tribute to Johnny Cash"**, Vienna Globe Trampers Headquarter, Beckmannng. 72, 20.00

**Alegre Corrêa Group "Saudades do Brasil" & Tonkünstlerorchester Niederösterreich**, Musikverein, 20.00

## ÖBERÖSTERREICH

**The New Zion Trio**, Wels, Schl8hof, Dragonerstraße 22, 20.00

**Patrick Wolf**, Linz, Posthof, Posthofstraße 43, 20.00

## SALZBURG

**Phil Harnisch Quartett (A)**, Salzburg, Jazzit, Elisabethstraße 11, 20.30

## MITTWOCH, 27.2

### WIEN

**Michael Frank und "The Worried Men Skiffle Group"** - Dialektlied, Jazzland, 21.00

**The Blues Infusion**, Local, Heiligenstädterstraße 31, 20.30

**PORGY & BESS**  
JAZZ MUSIC CLUB

www.porgy.at  
Tel: 512 03 11

powered by BAWAG PSK

**KLANGWELTEN**  
MUSIK RUND UM DEN GLOBUS  
2 - 6 2013  
20. ABO-KONZERTZYKLUS

**Sfabrik**

DIE STROTTERN & MATTHIAS LOIBNER, MANSOUR SECK, BOHATSCH & SKREPEK / M. SPENGLER & DIE FOISCHN WIENER, GIORGIO CONTE, BLOWZABELLA, MELINGO, L'ORCHESTRE EUROPA, THE SHIN & S. STAROSTIN & ARKADIY SHILKLOPER, RANDOM CONTROL, MAURIZIO GERI SWINGTET, TAWADROS/MATINIER, CYRO BAPTISTA & BANQUET OF THE SPIRITS, CHOUB, DENIS COLIN TRIO, FRANUI, MANU DELAGO HANDMADE, GUEM & BAND, BOOM PAM, KRAR COLLECTIVE, SOCALLED

www.sargfabrik.at 1140, Goldschlagstr. 169, 988 98 / 111

**14. Akkordeonfestival: Motion Trio (PL)**, Theater Akzent, Theresianumgasse 18, 19.30

**Flatfood 56 (US)**, Arena, Baumgasse 80, 21.00

**The New Zion Trio (USA)**, Porgy & Bess, 20.30

## NIEDERÖSTERREICH

**Alegre Corrêa Group**, Amstetten, Johann-Pölz-Halle, Stadionstr. 12, 20.00

## DONNERSTAG, 28.2

### WIEN

**Denis Colin Trio (FR)**, Sargfabrik, Goldschlagstraße 169, 20.00

**Modestep (UK)**, Arena, 21.00

**Vienna Riverboat Jazzmen** - Dixie, Swing, Latino, Spirituals, Bamkraxler, Kahlenberger Straße 17, 20.00

**La danse Organique** - Französische Tanzmusik-Session, Cafe Concerto - 3rd Floor, 20.30

**Sneaky Freak**, Chelsea, Lerchenfelder Gürtel 29-30, 20.00

**Thomas Leeb (A/USA)** - Gitarre Cenario, Tiefer Graben 22, 19.00

**Woody Shaw Project**, Jazzland, 21.00

**TM Stevens & Shocka Zooloo/ Neil Zaza & TC Tolliver (USA)**, Porgy & Bess, 20.30

**Lassos Mariachis** - Lieder, Songs, Freihaus, Schleifmühlgasse 7, 20.30

**Ceora**, Zwe, Floßgasse 4, 20.00

## NIEDERÖSTERREICH

**Martin Breinschmid s Swing Allstars**, Maria Enzersdorf, Route 66, Liechtensteingasse, 20.00

**Dieter Libuda**, St. Pölten, Cinema Paradiso, Rathausplatz 14, 20.00

## ÖBERÖSTERREICH

**Fahnenflucht (D)/ Abfoltern**, Steyr, rōda, Gaswerksgasse 2, 20.00

## SALZBURG

**Celtic Spring Festival: Vishten (Canada) & Ryan McGiver/"Blackie" O'Connell/Keane (USA/IRL)**, Hallein, Ziegelstadl, Pernerweg 1, 19.30

## TIROL

**Rebekka Bakken** - The Intimate Tour, Wörgl, Komma, 20.00

**Alegre Correa** - Saudades do Brasil, Innsbruck, Treibhaus, 20.00

## VORARLBERG

**Mute Swimmer (GB) & The Great Park (GB)**, Feldkirch, Theater am Saumarkt, Mühletorplatz 1, 20.00

## FREITAG, 1.3

### WIEN

**Marco Marchi & the Mojo Workers** - Roots-Blues, Davis, Kürschnerg. 9, 20.00

**The Sunpilots**, Aera, Gonzag. 11, 20.00

**Andreas F. Lindermayr DJ-Line** „Musik, Musik!“, Cafe Concerto, 20.30

**The Sea and Cake (USA)**, Chelsea, Lerchenfelder Gürtel 29-30, 20.00

**Original Storyville Jazzband**, Jazzland, 21.00

**Remasuri** - Dopplerabend ganz pomali, Kulisse, Rosensteing. 39, 20.00

**Urgestein** "30 Jahre Urgestein", Orpheum, Steigenteschgasse 94 b, 20.00

**Efrat Alony/ Oliver Leicht/ Frank Wingold (ISR/D)**, Porgy & Bess, 20.30

**Coppelius**, scene Wien, 20.00

**Eddie s Swingcats**, Zum lustigen Radfahrer, Rohrbacherstr. 21, 20.00

## NIEDERÖSTERREICH

**Rebekka Bakken** - The Intimate Tour - Jazz, Neunkirchen, VAZ der AK, 19.30

**Zwettler Jam Session mit "Pfefferoni"** - Jazz Rock Pop, Zwettl, Syrnau im Cafe Süd, Landstraße 1, 20.15

**Klezmer Reloades** - Jüdische Musik, Gutenbrunn, Bühnenwirthaus, 20.00

## ÖBERÖSTERREICH

**XL-Target: KJ Dave Doran & Christy Doran featuring „Mr. Defunkt“ Joseph Bowie**, Ried, KIK, Hartwangerstraße 14, 20.00

**Billsich & Band**, Traun, Spinnerei, Graumannplatz 1, 20.00

## SALZBURG

**Lorenz Raab BLEU & -xy Band**, Saalfelden, Kunsthaus Nexus, Am Postplatz 1, 20.00

**Joshua Redman & Trondheim Jazz Orchestra (US/NO)**, Salzburg, Jazzit, Elisabethstraße 11, 20.30

## BURGENLAND

**YardivibeZ**, Oslip, Cselley Mühle, Sachsenweg 63, 21.00

## TIROL

**Andy Lee Lang & Band** - "Still Rockin'", Wörgl, Komma, Martin-Pichler-Straße 21, 20.00

**Christoph Schellhorn "Hard Workin Man"**, Kufstein, Kulturfabrik, 20.00

**Oregon feat. Ralph Towner** - Jazz, Ethno, Innsbruck, Treibhaus, 20.00

## VORARLBERG

**Camo & Krooked DJ Set**, Dornbirn, Conrad Sohm, Boden 1, 20.00

**Caroline Keating**, Feldkirch, Theater am Saumarkt, Mühletorplatz 1, 20.00

**Harri Stojka** - India Express, Dornbirn, Spielboden, Färberg. 15, 20.30

## STIEIERMARK

**13th Guinness Celtic Spring Caravan**, Rottenmann, Volkshaus, Hauptstraße 88, 20.00

**Leo Kysèla**, Loipersdorf, Pfarrheim, Loipersdorf 44, 20.00

**James Harries** - Singer/Songwriter, Hartberg, Gwölb (Räume am Kirchplatz), 20.30

**Julia Siedl Quartet**, Graz, Stockwerk, Jakominiplatz 18, 20.00

**Olaf Schubert**, Graz, Orpheum, Orpheumgasse 8, 19.00

## SAMSTAG, 2.3

### WIEN

**Made To Break (USA/A)**, Blue Tomato, Wurmsergasse 21, 20.30

**Andreas F. Lindermayr DJ-Line** „Pop Oh!“, Cafe Concerto, 20.30

**Denise King & Olivier Hutman feat. Bernd Reiter**, Jazzland, 21.00

**Remasuri** - Dopplerabend ganz pomali, Kulisse, Rosensteing. 39, 20.00

**Benjamin Biolay (F)**, Porgy & Bess, 20.30

**Akkordeonfestival**, Reigen, Hadikgasse 62, 20.30

**The Sweet**, scene Wien, Hauffgasse 26, 20.00

**Addicted To Rock XXL: JBO**, Gasometer, Guglgasse 6, 20.00

**Heinz von Hermann Jazz Ahead**, Zwe, Floßgasse 4, 19.30

## NIEDERÖSTERREICH

**Norbert Schneider & The Blues Infusion** - Blues, Bluesrock, Kottlingbrunn, Kulturwerkstatt, 19.00

**Alegre Correa Quintett** - Jazz/Bossa Nova, Mödling, Jazzforum/Bühne Mayer, Elisabethstraße 22, 20.30

**Gina Schwarz** - Jazzista, Drosendorf, JazzClub Drosendorf, Hornerstr. 1, 20.00

## ÖBERÖSTERREICH

**13th Guinness Celtic Spring Caravan**, Steyr, Rōda, Gaswerksgasse 2, 20.00

**John Cale**, Linz, Posthof, 20.00

## BURGENLAND

**Wearethesh.it**, Oslip, Cselley Mühle, Sachsenweg 63, 20.00

## TIROL

**Dikanda** - Weltmusik aus Polen, Wörgl, Komma, 20.00

## VORARLBERG

**Marco Marchi & The Mojo Workers** - Roots-Blues, Hard, Kammgarn, Spinnereistraße 10, 20.00

**Vogelperspektive präsentiert: Intensivstation & "The Night"**, Dornbirn, Spielboden, Färberg. 15, 20.00

## STIEIERMARK

**Xasax Saxophonquartett** - Zeitgenössische Musik & Improvisation, Graz, Gr. Minoritensaal, Mariahilferplatz 3, 20.00

**Philipp Harnisch Quartet**, Graz, Stockwerk, Jakominiplatz 18, 20.00

## SONNTAG, 3.3

### WIEN

**Xasax Saxophonquartett**, Porgy & Bess, 20.30

**Vega (D)**, B72, 20.00

**Willi Resetarits & Stubnblues**, Haus der Begegnung, Angererstr. 14, 20.00

## NIEDERÖSTERREICH

**13th Guinness Celtic Spring Caravan mit Vishten (CA) und Ryan McGiver, „Blackie“ O'Connell, Connor Keane (IRL/US)**, Mistelbach, Altes Depot, 17.00

## SALZBURG

**Asher Roth (US)**, Salzburg, Rockhouse, Schallmooser Hauptstr. 46, 19.30

## STIEIERMARK

**Masser & Steinrück** Mississippi-Blues & Country, Ligest, Schlosskeller, 19.30

## MONTAG, 4.3

### WIEN

**Akkordeonfestival: 13th Guinness Celtic Spring Caravan**, Schutzhaus Zukunft, verl. Guntherstraße, 20.00

**Kaizers Orchestra (NOR)**, Arena, Baumgasse 80, 21.00

**Nucular Animals (US)**, Arena, Baumgasse 80, 22.00

**Jacob Stain**, Jazzland, 21.00

**Natacha Atlas & Yasmin Levy**, Wiener Konzerthaus, Lothringerstr. 20, 21.00

**Jason Moran & The Bandwagon (USA)**, Porgy & Bess, Riemerg. 11, 20.30

**Trixie Whitley**, Stadtsaal, 20.00

**Firewater**, scene, Hauffgasse 26, 20.00

## ÖBERÖSTERREICH

**Chicago Music Fest**, Wels, Schl8hof, Dragonerstraße 22, 20.00

## SALZBURG

**Hundred Seventy Split feat. Ten Years After Members Leo Lyons and Joe Gooch (UK)**, Salzburg, Rockhouse, Schallmooser Hauptstraße 46, 20.30

## TIROL

**Joshua Redman & The Trondheim Jazz Orchestra**, Innsbruck, Treibhaus, Angerzellgasse 8, 20.00

## DIENSTAG, 5.3

### WIEN

**Chino Swingslide & The Big Bet (E)** - R&B, Blues, Swing, Davis, 20.30

**Expire (US) & Rotting Out (US)**, Arena, Baumgasse 80, 22.00

**Mojo Blues Band**, Jazzland, 21.00

**Akkordeonfestival: Birds of Vienna (A)/ Edin Bosnic Trio (BIH/SRB/A)**, Porgy & Bess, 20.30

**Kollegium Kalksburg & Gäste**, Stadtsaal, Mariahilfer Str. 81, 20.00

**Alf Poier "Backstage"**, Kulisse, Rosensteingasse 39, 20.00

## ÖBERÖSTERREICH

**Bordunikum & Blowzabella** - Ländlertanz & Keltische Tunes, Linz, Brucknerhaus, 19.30

## MITTWOCH, 6.3

### WIEN

**Tim Fischer** - sing Georg Kreisler-Chansons, Theater Akzent, Theresianumgasse 18, 19.30

**Mojo Blues Band**, Jazzland, 21.00

**Maja Jaku & Band "The Universe Makes No Mistakes" (ME/SRB/A/USA)**, Porgy & Bess, 20.30

**Clara Luzia**, Wuk, 20.00

**Agnes Heginger & Georg Breinschmid**, Ehrbar Saal, Mühlg. 30, 19.30

**Gin Wigmore**, Chaya Fuera, Kandlgasse 21, 20.00

**Alf Poier "Backstage"**, Kulisse, Rosensteingasse 39, 20.00

**Make Do And Mend (US)**, Arena, Baumgasse 80, 21.00

**The Fictionplay**, Chelsea, Lerchenfelder Gürtel 29-30, 20.00

## NIEDERÖSTERREICH

**13th Guinness Celtic Spring Caravan**, St. Pölten, Cinema Paradiso, Rathausplatz 15, 20.00

## SALZBURG

**Effi (A), Bilderbuch (A), TMOTL (The More Or The Less), Olympique A**, Salzburg, Rockhouse, Schallmooser Hauptstraße 46, 20.00

## TIROL

**Sophie Hunger** - The Danger of Light, Innsbruck, Treibhaus, 20.00

## DONNERSTAG, 7.3

### WIEN

**Steve Harris (UK)**, Arena, Baumgasse 80, 21.00

**Tina Rauch**, Bamkraxler, Kahlenberger Straße 17, 20.00

**Wetterstein BluesArt**, Cafe Concerto, Lerchenfelder Gürtel 53, 21.00

**Bobby Geloso**, Chelsea, Lerchenfelder Gürtel 29-30, 20.00

**Armen Donelian Trio**, Jazzland, 21.00

**Céline Bonacina Trio (F)**, Porgy & Bess, 20.30

**Blowzabella (GB)**, Sargfabrik, Goldschlagstraße 169, 20.00

**Ty Tender & Band feat. Michael Pewny** - Boogie Woogie, Theater Akzent, 19.30

**Mumford & Sons**, Gasometer, Guglgasse 6, 20.00

**Alf Poier "Backstage"**, Kulisse, Rosensteingasse 39, 20.00

## NIEDERÖSTERREICH

**Monalis Twins** - Rock n Roll, Wolkersdorf, babü, Hauptstr. 41, 20.30

**Crazy Boogiemien**, Baden, Theater am Steg, Johannesgasse 14, 19.30

## ÖBERÖSTERREICH

**Frank Hoffmann & mg3**, Bad Ischl, Kath. Pfarrheim, Auböckplatz 3, 20.00

**Borg Linz Sounds 2013** - Pop/ Rock,  
Linz, Posthof, Posthofstraße 43, 20.00

## TIROL

**Sophie Hunger** - The Danger of Light,  
Innsbruck, Treibhaus, Angerzellg. 8, 20.00

## STEIERMARK

**13th Guinness Celtic Spring Caravan**, Graz,  
Die Brücke, Grabenstraße 39a, 20.00

## FREITAG, 8.3

### WIEN

**Arthur Fandl Blues Set**, Louisiana  
Blues Pub, Prinz Eugenstr. 4, 21.00

**Born of Osiris (US) & After the Burial  
(US)**, Arena, Baumgasse 80, 21.00

**Andreas F. Lindermayr DJ-Line**  
„Musik, Musik!“, Cafe Concerto, 20.30

**Alcaucil, Das Dorf**, Obere  
Viaduktgasse 2/1, 20.00

**Dana Gillespie & Joachim Palden Trio**,  
Jazzland, 21.00

**Monti Betons Supernacht der 50er**,  
Metropol, Hernalser Hauptstr. 55, 20.00

**Vogelperspektive (A/FIN/D)**, Porgy &  
Bess, 20.30

**Leo Kyséla & Friends**, Sargfabrik,  
Goldschlagstraße 169, 20.00

**Walk The Moon**, scene Wien, 20.00

**Günther Straub** - Blues&Boogie, Zum  
lustigen Radfahrer, Rohrbacherstr. 21,  
20.00

**Erwin Steinhauer - Feier.Aband**, Theater  
Akzent, Theresianumg. 18, 20.00

**Alf Poier "Backstage"**, Kulisse,  
Rosensteingasse 39, 20.00

**Die Supernacht der 50er**, Metropol,  
Hernalser Hauptstraße 55, 20.00

## NIEDERÖSTERREICH

**Billy & The Kids**, Klein Staasdorf, Mojo  
Music Club, Kellergasse, 20.30

**SOLOzuVIERT** - AustroPop, Wiener  
Neustadt, Arena Nova, 21.00

**5/8 in Ehr n**, Gutenbrunn,  
Bühnenwirthaus Juster, 20.00

## ÖBERÖSTERREICH

**"Women in Jazz": Koe:r feat.  
Susanna Ridler, Joanne Brackeen,  
Piano u. a.**, Linz, Brucknerhaus,  
Untere Donaulände 7, 19.30

**13th Guinness Celtic Spring Caravan**,  
Ried, KIK, Hartwangerstraße 14, 20.00

**Clara Luzia**, Linz, Posthof,  
Posthofstraße 43, 20.00

**Firewater (US) & The Sado-Maso  
Guitar Club (A)**, Steyr, Röda, 21.00

## SALZBURG

**Unheilig**, Salzburgarena, Am  
Messezentrum 1, 20.00

**Effi, Bilderbuch, TMOTL (The More Or  
The Less)**, Salzburg, Rockhouse,  
Schallmooser Hauptstraße 46, 20.00

**Transceivers (A/D/IS)**, Salzburg,  
Jazzit, Elisabethstraße 11, 20.30

**Hans Theessink & Terry Evans**,  
Salzburg, Kunsthaus Nexus, 20.00

**Geoffrey Goodman King & Bluesband**,  
Salzburg, Jazzclub Live, Schallmooser  
Hauptstraße 50, 20.00

## TIROL

**Bauchklang** - Vocal Groove Project,  
Wörgl, Komma, Martin-Pichler-Str. 21,  
20.00

**Treshold**, Kufstein, Kulturfabrik  
Kufstein, Feldgasse 12, 20.00

**artacts 13: Evan Parker & Zlatko  
Kaucic (GB, SLO), Hans Koch solo  
(CH), Isabelle Duthoit & John Tilbury  
& Franz Hautzinger (F, GB, A), Digital  
Primitives: Assif Tsahar & Cooper-  
Moore & Chad Taylor (ISR, USA), St.  
Johann, Alte Gerberei, Ledererg. 5,  
13.00**

## VORARLBERG

**The Gwilym Simcock** - Yuri Goloubev  
**Duo** - Jazz, Lustenau, Jazzhuus,  
Rheinstraße 21, 21.00

## STEIERMARK

**Interpenetration presents: Andreas  
Trobolowitzsch/Matija Schellander**,  
Graz, Stockwerk, Jakominipl. 18, 20.00

**"Sir" Oliver Mally & Martin Moro**,  
Graz, Die Brücke, Grabenstraße 39a,  
20.00

## KÄRNTEN

**Blowzabella**, Feldkirchen, Kultur  
Forum Amthof, Hauptplatz 5, 20.00

## SAMSTAG, 9.3

### WIEN

**Das Wiener Kleinkunst Brett**, Cafe  
Concerto, Lerchenfelder Gürtel 53, 20.30

**Dana Gillespie & Joachim Palden Trio**,  
Jazzland, 21.00

**Monti Betons Supernacht der 60er**,  
Wiener Metropol, Hernalser  
Hauptstraße 55, 20.00

**Harry Sokal "Groove" (A)**, Porgy &  
Bess, 20.30

**Akkordeonfestival**, Reigen,  
Hadikgasse 62, 20.30

**Betty Blue**, Wolke 21, Leonard  
Bernstein-Straße 10, 20.30

**Alf Poier "Backstage"**, Kulisse,  
Rosensteingasse 39, 20.00

**Die Supernacht der 60er**, Metropol,  
Hernalser Hauptstraße 55, 20.00

## NIEDERÖSTERREICH

**Haystack** - Irish Folk, Neuhaus/Tr.,  
Burg Neuhaus, 20.00

**Vara Deluxe**, Pöchlarn,  
kultur.werk.stadt, Regensburger  
Straße 11, 20.00

**St. Patrick's Day 2013 mit Paddy  
Murphy** - Irischer Speed Folk-Rock aus  
OÖ., Waidhofen/Thaya, Igel,  
Böhmgasse 18, 20.00

**Molden, Resetarits, Soyka & Wirth**,  
Melk, Alte Tischlerei, 20.00

## ÖBERÖSTERREICH

**Ned Rothenberg Solo**, Ulrichsberg,  
Jazzatelier Ulrichsberg, Baderg. 2, 21.00

**Effi Support: The More Or The Less /  
Meursault**, Linz, Posthof, 20.00

**13th Guinness Celtic Spring Caravan**,  
St. Georgen a. W., Musikschule,  
Schulgasse 8, 20.00

## BURGENLAND

**Transceivers** - Junge World Music,  
Oberwart, OHO, Lisztgasse 12, 20.00

**Break the Border: Millions Of Dreads,  
Neodisco, Lazarus, Ruben Dimitrij &  
Band, u.v.m.**, Oberwart,  
Messezentrum, Informstraße 1, 17.00

## TIROL

**artacts 13: Agusti Fernandez &  
Barry Guy & Ramon López (E/ GB/F),  
Kracher: Angélica Castelló, Jerome  
Noetinger, Burkhard Stangl, Mario de  
Vega (MEX/F/A), Fire!: Mats  
Gustafsson & Johann Berthling &  
Andreas Werlin (S)**, St. Johann, Alte  
Gerberei, Lederergasse 5, 13.00

**China Moses** - Crazy Blues, Innsbruck,  
Treibhaus, Angerzellgasse 8, 20.00

## STEIERMARK

**Aniada a Noar im Trio**, Mürrzuslag,  
Künsthaus muerz, Wiener Straße 56,  
20.00

## KÄRNTEN

**Clara Luzia**, Klagenfurt, Kamot,  
Bahnhofstraße 9, 20.00

## SONNTAG, 10.3

### WIEN

**Long Distance Calling (D) & Sólstafr  
(ISL)**, Arena, Baumgasse 80, 21.00

**Staubkind (D)**, Chelsea, Lerchenfelder  
Gürtel 29-30, 20.00

**Wolfgang Böck & Harri Stoyka** -  
Satire, Jazz, Wiener Metropol,  
Hernalser Hauptstraße 55, 20.00

**David Friesen Trio (USA)**, Porgy &  
Bess, 20.30

## TIROL

**artacts '13: Savina Yannatou & Barry  
Guy (GR, GB), Anti House: Ingrid  
Laubrock & Mary Halvorson & John  
Hebert & Kris Davis & Tom Rainey (D,  
USA), Möström: Susanna Gartmayer  
& Elise Mory & Tamara Wilhelm (A),  
Barry Guy New Orchestra: Herb  
Robertson, Hans Koch, Mats  
Gustafsson, Evan Parker, Johannes  
Bauer, Per Ake Holmlander, Maya  
Homburger, Agusti Fernandez, Barry  
Guy, Paul Lytton, Raymond Strid  
(USA/CH/S/GB/D/ESP)**, St. Johann, Alte  
Gerberei, Lederergasse 5, 13.00

## ÖBERÖSTERREICH

**Klangfuss Ensemble**, Ried/Innkreis,  
Landesmusikschule Ried, 11.00

## STEIERMARK

**Maja Jaku & Band**, Graz, Orpheum,  
Orpheumgasse 8, 20.00

## SALZBURG

**Sophie Hunger (CH)**, Salzburg,  
ARGEkultur, Ulrike-Gschwandtner-  
Straße 5, 20.00

**Trio Frizzante**, Zell am See, Pfarrsaal,  
Bahnhofstraße 1, 19.30

## KÄRNTEN

**13th Guinness Celtic Spring Caravan**,  
St. Georgen am Längsee, Hutkultur,  
Maria Wolschart 1, 20.00

## MONTAG, 11.3

### WIEN

**The Weight**, Chelsea, Lerchenfelder  
Gürtel 29-30, 20.00

**Dana Gillespie & Joachim Palden  
Trio**, Jazzland, 21.00

**Anna Lauvergnac Quartet  
(I/D/GR/USA)**, Porgy & Bess, 20.30

## STEIERMARK

**Kosheen**, Graz, Orpheum, 20.00

## DIENSTAG, 12.3

### WIEN

**Irish Slow Session**, Cafe Concerto -  
Café, Lerchenfelder Gürtel 53, 19.30

**Irish Traditional Session**, Cafe  
Concerto - Wintergarten, 21.00

**Nicky Parrott**, Jazzland, 21.00

**Kompost3**, Porgy & Bess, 20.30

## ÖBERÖSTERREICH

**Willi Resetarits & Stubnblues** - „ois  
offin“, Ried, KIK, Hartwangerstr. 14,  
20.00

## SALZBURG

**13th Guinness Celtic Spring Caravan**,  
Bad Ischl, Lehartheater, Kaiser-Franz-  
Josef-Straße 7, 20.00

## MITTWOCH, 13.3

### WIEN

**Open Stage: Singer/Songwriter, Folk,  
World & Roots Music**, Cafe Concerto -  
Felsenkeller, Lerchenfelder Gürtel 53,  
21.00

**Live: Example**, Flex, Am Donaukanal/  
Abgang Augartenbrücke, 19.00

**Nicky Parrott**, Jazzland, 21.00

**Steve Nick & Band**, Wiener Metropol,  
Hernalser Hauptstraße 55, 20.00

**Akkordeonfestival: Duo Dias (BG/UA),  
Sarakina (PL)**, Porgy & Bess, 20.30

**Zeromancer**, scene Wien, 20.00

**Steaming Satellites**, Wuk, Währinger  
Straße 59, 20.00

**Agent Side Grinder**, Fluc, Praterstern  
5, 20.00

**Wimpy and the Medallions (US)**,  
**Selig (D)**, Arena, Baumg. 80, 21.00

**Skip & Die (ZA) & Viech (A)**, B72,  
Hernalser Gürtel 72/73, 20.00

## ÖBERÖSTERREICH

**Lorenz Raab & Philipp van Enderl  
Trio**, Hagenberg, Sounddesign Studio,  
20.00

**Sophie Hunger** - The Danger Of Light,  
Linz, Posthof, Posthofstraße 43, 20.00

**Erwin Steinhauer - Feier.Aband**, Linz,  
Brucknerhaus, 20.00

## SALZBURG

**Klangfuss Ensemble**, Hallein,  
Bürgerspitalkirche, Schifferpl. 1, 19.30

## TIROL

**Mick Flannery (IRL), "Red To Blue"**,  
Innsbruck, Treibhaus, Angerzellgasse  
8, 20.00

**13th Guinness Celtic Spring Caravan**,  
Völs, Blumenpark Seidemann,  
Michefeld 7, 20.00

## STEIERMARK

**Federspiel**, Judenburg, Zentrum.,  
Kaserngasse 18, 19.30

**Christian Masser, Kurt Bauer &  
Gerhard Steinrück**, Graz, Miles  
Jazzbar, Mariahilferstraße 24, 20.30

## DONNERSTAG, 14.3

### WIEN

**Jacques Stotzem** - Fingerstyle Night,  
Cenario, Tiefer Graben 22, 20.00

**The Darkness (UK)**, Arena,  
Baumgasse 80, 21.00

**Smokehouse Jazzband**, Bamkraxler,  
Kahlenberger Straße 17, 20.00

**Liquid Glam Rockets, The Arlect**,  
Chelsea, 20.00

**Nicky Parrott**, Jazzland, 21.00

**The FreeMenSingers & Band**, Wiener  
Metropol, Hernalser Hauptstraße 55,  
20.00

**Roberto Gatto Quartet (I)**, Porgy &  
Bess, 20.30

**Melingo (ARG)**, Sargfabrik,  
Goldschlagstraße 169, 20.00

**Joschi Schneeberger Sextett**,  
Stranddomizil, Am Mühlwasser, 20.00

## NIEDERÖSTERREICH

**Ines Reiger** - Jazz, Walkersdorf, babü,  
Hauptstraße 41, 20.30

**Clara Luzia**, St. Pölten, Cinema  
Paradiso, Rathausplatz 15, 20.00

**Boogie Woogie Gang & Petra Golser**,  
Maria Enzersdorf, Route 66,  
Liechtensteingasse, 20.00

## ÖBERÖSTERREICH

**Hgicht. T.**, Linz, Stadtwerkstatt,  
Kirchengasse 4, 21.30

## SALZBURG

**Ingrid Laubrocks Anti-House (DE/US)**,  
Salzburg, Jazzit, Elisabethstr. 11, 20.00

**Klangfuss Ensemble**, Goldegg,  
Schloss Goldegg, Hofmark 1, 20.00

**Erwin Steinhauer - Feier.Aband**,  
Salzburg, Oval, Europastraße 1, 20.00

## TIROL

**Ismael Barrios Trio**, Schwaz, Paulinum Schwaz, Paulinumweg 1, 20.00

**Bluatschnink**, Kundl, Gemeindezentrum Kundl, 19.30

**Willi Resetarits & Der Stubnblues**, Innsbruck, Treibhaus, Angerzellg.8, 20.00

## VORARLBERG

**13th Guinness Celtic Spring Caravan**, Dornbirn, Spielboden, Färberg.15, 20.00

**Kosheen**, Dornbirn, Conrad Sohm, Boden 1, 20.30

## STEIERMARK

**Topos Trio (CH/GB/E)**, Graz, Orpheum, Orpheumgasse 8, 20.00

**"Sir" Oliver Mally & Martin Gasselsberger**, Kornberg, Schokoladentheater Zotter, 20.00

## FREITAG, 15.3

### WIEN

**Sobczyks Blues Bunch feat. Hannes Kasehs** - Boogie, Blues, Davis, 20.30

**Andreas F. Lindermayr DJ-Line** „Musik, Musik!“, Cafe Concerto, 20.30

**Nicky Parrott**, Jazzland, 21.00

**Topos Quartet**, Porgy & Bess, 20.30

**Gin d' Arassa - St. Patricks Day Concert**, Orpheum, 20.00

**Hgicht. T.**, scene Wien, Hauffg. 26, 20.00

**Polysheres** - New Jazz for two fiddles, Zum lustigen Radfahrer, Rohrbacherstraße 21, 20.00

### NIEDERÖSTERREICH

**Helene Blum & Harald Haugaard Quartett (DK)** - Folk, Gutenbrunn, Bühnenwirtschaus Juster, 20.00

**Vienna Jazz Group**, Baden, Theater am Steg, Johannesgasse 14, 19.30

**Babouci** - Folk, Krems-Stein, Haus der Regionen, Donaulände 56, 19.30

**Alf Poier "Backstage"**, Schwarzenbach, Wirtshausbühne Bernhard, Platz 104, 20.00

### ÖBERÖSTERREICH

**Hamburg Blues Band feat. Maggie Bell & Miller Anderson, Ried"**, KIK, Hartwangerstr. 14, 20.00

**Blues Night feat. Susanne Plahl & Rynhard Boegl Group**, Traun, Spinnerei, Graumannplatz 1, 20.00

**Jasmin Tabatabai & David Klein Quartett**, Linz, Posthof, 20.00

### SALZBURG

**Tim Neuhaus (D)**, Salzburg, Rockhouse, Schallmooser Hauptstraße 46, 20.00

**Snow Jazz Gastein: Acustiké "Special Edition"**, Bad Hofgastein, Jazz im Sägewerk, Angerweg 32, 20.00

### TIROL

**Naked Lunch** - All is Fever, Innsbruck, Treibhaus, Angerzellgasse 8, 20.00

## VORARLBERG

**Dumme Jungs**, Dornbirn, Conrad Sohm, Boden 1, 21.00

**Rudresh Mahanthappa's Gamak feat. David Fiuczynski**, Dornbirn, Spielboden, Färbergasse 15, 20.00

## STEIERMARK

**Studio 74** - celebrate the golden times of disco!, Graz, Generalmusikdirektion, Grieskai 74a, 22.00

**Ingrid Laubrock s Antihouse**, Graz, Stockwerk, Jakominiplatz 18, 20.00

**Clara Luzia**, Graz, PPC, Neubaugasse 6, 20.00

**Erwin Steinhauer - Feier.Aabend**, Rottenmann, Volkshaus, Hauptstraße 88, 20.00

## SAMSTAG, 16.3

### WIEN

**Der g schupfte Ferdl geht Tauben vergiften im Park - mit Timna Brauer, Wolf Bachofner und Bela Koreny**, Theater Akzent, Theresianumg. 18, 19.30

**Of Monsters and Men (ISL)**, Arena, Baumgasse 80, 21.00

**Andreas F. Lindermayr DJ-Line „Pop Oh!“**, Cafe Concerto, Wintergarten, 20.30

**Nicky Parrott**, Jazzland, 21.00

**99 Luftballons**, Orpheum, 21.00

**70 Jahre Bodo Hell (A)**, Porgy & Bess, 20.30

**Wolfman Gang** "Dancing with the Wolf", Reigen, Hadikgasse 62, 20.30

**Easy**, scene Wien, Hauffg. 26, 20.00

**The New Crazy Blue Danube Steamboat Stompers**, Zum lustigen Radfahrer, Rohrbacherstr. 21, 20.00

**Sunrise Avenue**, Gasometer, Guglgasse 6, 20.00

### NIEDERÖSTERREICH

**Runway 27**, Left - Blues, Baden, Sam, Neustiftgasse 4, 21.00

**Wolfgang Böck & Harri Stojka** - Satire, Jazz, St. Pölten, Die Bühne im Hof, Julius-Raab-Promenade 37, 20.00

**Orges & The Ockus Rockus Band**, Purkersdorf, Die Bühne, Wiener Straße 12, 20.00

### ÖBERÖSTERREICH

**Raphael Wressnig** - Blues, Linz, Musikzentrum, Dinghoferstr. 1, 20.00

**Alf Poier "Backstage"**, Bad Hall, Stadttheater, Steyrer Straße 7, 20.00

### SALZBURG

**Snow Jazz Gastein: Roberto Gatto Quartet**, Bad Hofgastein, Jazz im Sägewerk, Angerweg 32, 20.00

**Kindermusikprogramm "Der magische Klang und die Schurken"**, Salzburg, Oval, Europastraße 1, 11.00

**Steaming Satellites (A, Jsupport: Hustle and Drone (US)**, Salzburg, Rockhouse, 20.30

## BURGENLAND

**Funchestra, Oslip**, Cselley Mühle, Sachsenweg 63, 20.00

## TIROL

**Cambiata - All eremo di Santa Caterina**, Innsbruck, Treibhaus, Angerzellgasse 8, 20.00

**Willi Resetarits & Stubnblues**, Lofer, Theater, Lofer 121, 20.00

## VORARLBERG

**The Monroes**, Dornbirn, Conrad Sohm, Boden 1, 21.00

**Naked Lunch**, Dornbirn, Spielboden, Färbergasse 15, 20.30

## KÄRNTEN

**Helene Blum & Harald Haugaard Quartett (DK)** - Folk, Feldkirchen, Kulturforum Amthof, Hauptpl. 5, 20.00

## SONNTAG, 17.3

### WIEN

**Aki Takase's New Blues Project (J/D/USA)**, Porgy & Bess, 20.30

**Vanilla Sky (I)**, B72, Hernalser Gürtel 72/73, 20.00

**The Artificial Harbour, Moving Citylights**, Chelsea, Lerchenfelder Gürtel 29-30, 20.00

### ÖBERÖSTERREICH

**Raphael Wressnig** - Blues, Gmunden, Kulturcafe, Esplanade 27, 20.00

### SALZBURG

**Helene Blum & Harald Haugaard Quartett (DK)** - Folk, Salzburg, ARGEkultur, Ulrike-Gschwandtner-Straße 5, 20.00

**Snow Jazz Gastein: Gianluigi Trovesi & Gianni Coscia**, Bad Hofgastein, Jazzim Sägewerk, Angerweg 32, 20.00

### TIROL

**Living Colour** "25th Anniversary Vivid Tour", Wörgl, Komma, Martin-Pichler-Straße 21, 20.00

## MONTAG, 18.3

### WIEN

**Wolfgang Muthspiel/ Alegre Corrêa/ Svante Henryson/ Stefano Battaglia (A/S/BRA/I)**, Porgy & Bess, 20.30

**Kopek (IRL)**, Chelsea, Lerchenfelder Gürtel 29-30, 20.00

**Jacqueline Patricio Band**, Jazzland, 21.00

**SOLOzuVIERT**, Wiener Metropol, Hernalser Hauptstraße 55, 20.00

**Anthony B. & Band**, Reigen, Hadikgasse 62, 20.30

**Alf Poier "Backstage"**, Stadtsaal, Mariahilfer Straße 81, 20.00

**Buttje Kaputtje**, Palais Auersperg, Auerspergstraße 1, 20.00

**Reel Big Fish (US)**, Arena, Baumgasse 80, 21.00

**Textor (D)**, B72, Hernalser Gürtel 72/73, 20.00

## ÖBERÖSTERREICH

**Faltenradio**, Gmunden, Stadttheater, Theatergasse 7, 19.30

## SALZBURG

**Snow Jazz Gastein: Luca Ciarla Quartet**, Bad Hofgastein, Jazz im Sägewerk, Angerweg 32, 20.00

## TIROL

**Rudresh Mahanthappa & Gamak feat. David Fuze Fiuczynski**, Innsbruck, Treibhaus, Angerzellgasse 8, 20.00

## DIENSTAG, 19.3

### WIEN

**Naked Lunch (A) & Bernhard Eder (A)**, Arena, Baumgasse 80, 21.00

**Mike Scharf & Urban Dreamtime**, Jazzland, 21.00

**Die Echten** "Verhört", Kulisse, Rosensteingasse 39, 20.00

**Talking Drum**, Wiener Metropol, Hernalser Hauptstraße 55, 20.00

**Kate & Mike Westbrook Trio (GB)** "30th Anniversary Tour", Porgy & Bess, 20.30

**Ill Nino & Shadows Fall**, scene Wien, Hauffgasse 26, 20.00

**I Am Kloot**, Wuk, Währinger Straße 59, 20.00

### NIEDERÖSTERREICH

**Christian Bakanic s Trio Infernal** - Jazz, Drum'n'Bass, Tango, Zwettl, Synchron im Alten Rathaus, 19.30

### SALZBURG

**Snow Jazz Gastein: Municipale Balcanica**, Bad Hofgastein, Jazz im Sägewerk, Angerweg 32, 20.00

**Reel Big Fish (US) special guest: Suburban Legends (US)**, Salzburg, Rockhouse, Schallmooser Hauptstraße 46, 19.45

### STEIERMARK

**I am Kloot**, Graz, PPC, Neubaugasse 6, 20.00

## MITTWOCH, 20.3

### WIEN

**Axel Zwingenberger & Lila Ammons** - Boogie, Blues, Davis, Kürschnergasse 9, 20.30

**Balmorhea (US)**, B72, Hernalser Gürtel 72/73, 20.00

**EuRoots Slow Session**, Cafe Concerto, Lerchenfelder Gürtel 53, 20.30

**Raphael Sas, Philip Scheiner**, Chelsea, Lerchenfelder Gt. 29-30, 20.00

**Albert Reifert Trio**, Jazzland, 21.00

**Hermeto Pascoal e Grupo (BRA)**, Porgy & Bess, 20.30

**Vienna Blues Spring 2013**, Reigen, Hadikgasse 62, 20.30

## SALZBURG

**Snow Jazz Gastein: Antonio Faraò solo**, Bad Hofgastein, Jazz im Sägewerk, Angerweg 32, 20.00

## VORARLBERG

**I Am Kloot**, Dornbirn, Conrad Sohm, Boden 1, 21.00

## STEIERMARK

**Reel Big Fish (US)**, Graz, PPC, Neubaugasse 6, 20.00

## DONNERSTAG, 21.3

### WIEN

**Samúel Jón Samúelsson Big Band (ISL)**, Porgy & Bess, 20.30

**Vienna Blues Spring 2013**, Reigen, Hadikgasse 62, 20.30

**Kung Fu Kitty**, Chelsea, Lerchenfelder Gürtel 29-30, 20.00

**Jake Bugg (UK)**, B72, Hernalser Gürtel 72/73, 20.00

**„No Depression“ – DJ Othmar L.**, Cafe Concerto - Wintergarten, 21.30

**Wetterstein MomentMusik Session**, Cafe Concerto - Felsenkeller, 21.00

**Hans Salomon Quartet feat. Betty Semper**, Jazzland, 21.00

**Eric Bibb & Habib Koité**, Wiener Konzerthaus, Lothringerstr. 20, 19.30

**L orchestre Europa (D)**, Sargfabrik, Goldschlagstraße 169, 20.00

**Gretchen Peters**, scene Wien, Hauffgasse 26, 20.00

**Hans Theessink & Terry Evans**, Theater am Spittelberg, 20.00

**Christian Becker & Band**, Wuk, Währinger Straße 59, 20.00

### NIEDERÖSTERREICH

**The Talltones**, Klein Staasdorf, Mojo Music Club, Kellerstraße, 20.30

**Alf Poier "Backstage"**, Wiener Neustadt, Stadttheater, Herzog Leopold-Straße 17, 20.00

### SALZBURG

**Naked Lunch**, Salzburg, ARGEkultur, Ulrike-Gschwandtner-Straße 5, 20.00

**Snow Jazz Gastein: Carlo Actis Dato Quartet**, Bad Hofgastein, Jazz im Sägewerk, Angerweg 32, 20.00

**Vienna Swing Sisters & The Moods**, Salzburg, Oval, Europastraße 1, 19.30

### TIROL

**John Scofield & The Organic Trio**, Innsbruck, Treibhaus, 20.00

### STEIERMARK

**Eddie Luis & His Jazz Passengers**, Graz, Stockwerk, Jakominipl. 18, 20.00

## FREITAG, 22.3

### WIEN

**Axel Zwingenberger & Lila Ammons**, Boogie & Blues, Davis, 20.30

Runway 27, Left - Blues, Cafe Amadeus, Märzstraße 4, 20.00

Andreas F. Lindermayr DJ-Line „Musik, Musik!“, Cafe Concerto, 20.30

Burgundy Street Jazzband, Jazzland, 21.00

After Teatime & Friends - Gemischter Satz, Kullisse, Rosensteing. 39, 20.00

Vienna Blues Spring 2013, Reigen, Hadikgasse 62, 20.00

Boom Pam (Israel), Sargfabrik, Goldschlagstraße 169, 20.00

Vienna Hot Dixies - Swing & Dixie, Zum lustigen Radfahrer, 20.00

Attwenger "Flux", Radiokulturhaus, Argentinierstraße 30A, 20.00

## NIEDERÖSTERREICH

Peter Cornelius & Band, Wiener Neustadt, Arena Nova, 21.00

Miss Moravia, Jazz & World, Mistelbach, Altes Depot, Oserstr. 9, 21.00

Hans Theessink & Terry Evans, Purkersdorf, Die Bühne, 20.00

Raphael Wressnig, Mank, Gmoa-Keller, Schulstraße 4, 20.00

## OBERÖSTERREICH

Trio Lepschi, Ried, KIK, Hartwangerstraße 14, 20.00

Naked Lunch, support: Bernhard Eder, Linz, Posthof Posthofstr. 43, 20.00

## SALZBURG

Rudresh Mahanthappa s Gamak (IN/US), Salzburg, Jazzit, 20.30

Snow Jazz Gastein: Musica Nuda, Bad Hofgastein, Jazz im Sägewerk, 20.00

Itchy Poopkid (D), special guests: MxPx Allstars (US), Salzburg, Rockhouse, 20.30

Aniada a Noar "Gott und die Welt", Hallein, Ziegelstald, Pernersweg 1, 20.00

## TIROL

Serenity - Visions of Atlantis & Souldrinker, Wörgl, Komma, 19.30

Claudia Koreck, Kufstein, Kulturfabrik Kufstein, Feldgasse 12, 20.00

## STEIERMARK

Mojo Blues Band, Stainach, Kulturzentrum Wolkensten, 20.00

Alf Poier "Backstage", Gleisdorf, forumKloster, Rathausplatz 5, 20.00

## SAMSTAG, 23.3

### WIEN

DJ Zipflo "Cafe Atlantico", Cafe Concerto, Lerchenfelder Gtl. 53, 20.30

Heinz von Hermann "Salsa Picante" feat. Carole Alston, Jazzland, 21.00

Akkordeonfestival: Natha & The Zydeco Cha Chas (USA), Reigen, 20.30

Malediva - Pyjama Party!, Stadtsaal, Mariahilfer Straße 81, 20.00

Shout Out Louds, Wuk, Währinger Straße 59, 20.00

The Nova Jazz & Blues Nights present: Mick Hucknall, Konzerthaus, Lothringerstraße 20, 20.00

Mojo Blues Band, Theater Akzent, Theresianumgasse 18, 20.00

Attwenger "Flux", Radiokulturhaus, Argentinierstraße 30A, 20.00

## NIEDERÖSTERREICH

Markus Schlesinger, Eichgraben, Wienerwaldmuseum, Hauptstr. 17, 20.00

Sonny & His Wild Cows, Klein Staasdorf, Mojo Music Club, Kellergasse, 20.30

Stefan Gössinger & Band, Münichsthal, Alte Schule, Hauptstr. 56, 20.00

String Trio J.A.J., Drosendorf, JazzClub Drosendorf, Hornerstraße 1, 20.00

Böhmerwald Dudelsackmusik - Folk, Krets-Stein, Haus der Regionen, Donaulände 56, 19.30

radio string quartet vienna - Non-Classical-String Music, Waidhofen/Thaya, Igel, Böhmig.18-22, 20.00

## OBERÖSTERREICH

The FreeMenSingers, Traun, Spinnerei, Graumannplatz 1, 20.00

## SALZBURG

Snow Jazz Gastein: Rosario Giuliani Quartet, Bad Hofgastein, Jazz im Sägewerk, Angerweg 32, 20.00

## BURGENLAND

Househalt, Oslip, Cselley Mühle, Sachsenweg 63, 20.00

## STEIERMARK

Samo Salamon Trio feat. Paul McCandless, Graz, Stockwerk, 20.00

Itchy Poopkid, Graz, PPC, Neubaugasse 6, 20.00

"Sir" Oliver Mally's Blues Distillery, Neuberg/Mürz, Maxbauernhaus, Neudörfelstraße 17, 20.30

Raphael Wressnig, Graz, Eschenlaube, Glacisstraße 63, 20.00

30 Jahre Aniada a Noar, Graz, Orpheum, Orpheumgasse 8, 20.00

## SONNTAG, 24.3

### WIEN

The Men (US) & Nude Beach (US), Arena, Baumgasse 80, 21.00

Enno Bunger (D), B72, Hernalser Gürtel 72/73, 20.00

Kverlertak, Arena, Baumg. 80, 20.00

### SALZBURG

Snow Jazz Gastein: Yuri Goloubev "Just Music Trio", Bad Hofgastein, Jazz im Sägewerk, Angerweg 32, 11.00

Snow Jazz Gastein: Giovanni Mirabassi & Flavio Boltrò "The Art of Duo", Bad Hofgastein, Jazz im Sägewerk, Angerweg 32, 20.00

### VORARLBERG

III Niño - "The European Epidemic Tour", Dornbirn, Conrad Sohm, 21.00

## MONTAG, 25.3

### WIEN

Erik Trauner - solo, Jazzland, 21.00

Enrico Pieranunzi Trio (I/NL), Porgy & Bess, 20.30

Laing (D), B72, Hernalser Gürtel 72/73, 20.00

### SALZBURG

TM Stevens & Shocka Zooloo (US) feat. Neil Zaza & TC Tolliver, Salzburg, Rockhouse, Schallmooser Hauptstraße 46, 20.30

## DIENSTAG, 26.3

### WIEN

The Music of Wes Montgomery: Rorbert Schönherr Trio & Christian Havel, Jazzland, 21.00

Georg Graewe/ Peter Herbert/ Wolfgang Reisinger (D/A), Porgy & Bess, 20.30

Vienna Blues Spring 2013, Reigen, Hadikgasse 62, 20.30

Alexis Dujmic Band & Gäste, Stadtsaal, Mariahilfer Str. 81, 20.00

Stratovarius, scene Wien, 20.00

## MITTWOCH, 27.3

### WIEN

Hurts (UK), Arena, Baumgasse 80, 21.00

Songwriters Night, Cafe Concerto, Lerchenfelder Gürtel 53, 21.00

Rounder Girls, Kullisse, Rosensteingasse 39, 20.00

### WIEN

The Music of Wes Montgomery: Rorbert Schönherr Trio & Christian Havel, Jazzland, 21.00

Vienna Blues Spring 2013, Reigen, Hadikgasse 62, 20.30

5/8erl in Ehr n, Stadtsaal, Mariahilfer Straße 81, 20.00

## DONNERSTAG, 28.3

Ôa danse Organique - Französische Tanzmusik-Session, Cafe Concerto - Lerchenfelder Gürtel 53, 20.30

Jazzista, Jazzland, 21.00

Myra Melford & Ben Goldberg Duo (USA), Porgy & Bess, Riemergasse 11, 20.30

Die Strottern & Blech, Stadtsaal, Mariahilfer Straße 81, 20.00

Baba Zula, Wuk, Währinger Str. 59, 20.00

### NIEDERÖSTERREICH

Leni und der Astronaut - "FairyTales" - Singer-Songwriter, Zwettl, Syrnau im Alten Rathaus Zwettl, 20.15

Vienna Jazz Group, Maria Enzersdorf, Route 66, Liechtensteingasse, 20.00

## FREITAG, 29.3

### WIEN

Andreas F. Lindermayr DJ-Line, Lerchenfelder Gürtel 53, 20.30

Nutjazz Five feat. Herbert Swoboda, Jazzland, 21.00

Neigungsgruppe Sex, Gewalt & Gute Laune (A), Porgy & Bess, 20.30

Vienna Blues Spring 2013, Reigen, Hadikgasse 62, 20.30

Horak, Local, Heiligenstädter Str. 31, 20.00

### OBERÖSTERREICH

Mombu, Linz, Stadtwerkstatt, Kirchengasse 4, 21.30

### VORARLBERG

Neil Cowley Trio - Jazz, Lustenau, Jazzhuus, Rheinstraße 21, 21.00

## SAMSTAG, 30.3

### WIEN

Riverside Stompers, Jazzland, 21.00

Rabenschrey, scene Wien, 20.00

### NIEDERÖSTERREICH

1st Country-Rebel-Night "A Tribute to Johnny Cash" mit Christian Masser & Country Zombies + The Prophets, Waidhofen/Thaya, Igel, Böhmigasse 18-22, 20.00

Merkenstettner Kulturnacht, Scheibbs, Werkstätte Merkenstetten, 20.00

### STEIERMARK

"Sir" Oliver Mally solo, Bruck/ Mur, Dachbodentheater, Mitterg. 11-15, 20.00

## SONNTAG, 31.3

### WIEN

Sandro Albert Quartet (BRA/USA), Porgy & Bess, 20.30

Michael Powny Trio - Boogie Woogie, Arcotel Wimberger, Neubaugürtel 34-36, 12.00

Baboucar Saine, Reigen, Hadikgasse 62, 23.00

### OBERÖSTERREICH

Diknu Schneeberger Trio, Gmunden, Kulturcafe Villa Lehmann, Esplanade 27, 11.30

### SALZBURG

Arthur Kell Quartet, Bad Hofgastein, Jazz im Sägewerk, Angerweg 32, 20.00

## MONTAG, 1.4

### WIEN

Geoff Berner & Band (CAN), Chelsea, Lerchenfelder Gürtel 29-30, 20.00

Erwin Steinhauer - Feier.Aabend, Orpheum, Steigenteschg. 94 b, 20.00

Alf Poier "Backstage", Stadtsaal, Mariahilfer Straße 81, 20.00

## DIENSTAG, 2.4

### WIEN

Oliver Kent Trio, Jazzland, 21.00

Erwin Steinhauer - Feier.Aabend, Orpheum, Steigenteschg. 94 b, 20.00

## MITTWOCH, 3.4

### WIEN

Ines Reiger's Vocal Night, Jazzland, 21.00

### VORARLBERG

Gabi Fleisch - Fleischeslust, Dornbirn, Conrad Sohm, Boden 1, 21.00

## DONNERSTAG, 4.4

### WIEN

Mansour Seck (SEN), Sargfabrik, Goldschlagstraße 169, 20.00

Black Rebel Motorcycle Club, Gasometer, Guglgasse 6, 20.00

### NIEDERÖSTERREICH

Steve Guyger (USA) - Blues-Harp, Klein Staasdorf, Mojo Music Club, 20.30

### OBERÖSTERREICH

Julian le Play, Linz, Posthof, Posthofstraße 43, 20.00

### VORARLBERG

Clara Luzia, Dornbirn, Spielboden, Färbergasse 15, 20.00

## FREITAG, 5.4

### WIEN

Remember Elvis Band & Ulli Bär - Blues, Boogie, Davis, 20.30

Hans Theessinks & Guests "Birthday-Bash", Wiener Metropol, Hernalser Hauptstraße 55, 20.00

Koch-Schütz-Studer & Shelley Hirsch (CH/USA), Porgy & Bess, 20.30

Günter Johannes Kalina feat. Mona Halvax, Zum lustigen Radfahrer, 20.00

### NIEDERÖSTERREICH

Zwettler Jam Session - Jazz Pop Rock, Zwettl, Syrnau im Cafe Süd, 20.15

Spolu & Die zärtlichen Diebe, Mistelbach, Altes Depot, 21.00

### OBERÖSTERREICH

Lorenz Raab & Listen to Leena, St. Martin, Intradra, Diessseits 184, 20.00

Mansour Seck (Senegal) - African Blues, Steyr, Akku, Färberg. 5, 20.00

Attwenger "Flux", Perg, Club Jederzeit, Greiner Straße 2, 20.00

### TIROL

Bluatschink - Dinnadaussa Tour, Wörgl, Komma, Martin-Pichler-Str. 2120.00

### KÄRNTEN

"Sir" Oliver Mally solo, Klagenfurt, Eboardmuseum, Florian Groeger-Straße 20, 20.00



# Leben auf der Enterprise

**Unendliche Weiten. Wir schreiben das Jahr 2200. Das Raumschiff Enterprise dringt in Galaxien vor, die nie ein Mensch zuvor gesehen hat. Das Beamen ist für uns 2013 noch nicht möglich, der Warp Antrieb noch nicht entwickelt. Aber Wissenschaftler arbeiten bereits fieberhaft daran, die Fiktionen wahr werden zu lassen.**

In einem anderen Punkt sind wir aber schon viel viel weiter. Arbeit ohne Bezahlung. Als Kind und Jugendliche hab ich sie gefressen, die Raumschiff Enterprise Episoden. Next Generation, so wie auch das Original. Neben den fantastischen Geschichten und klar umrissenen Charakteren faszinierte mich schon als kleines Mädchen, dass alle handelnden Personen, Spaß an ihrer Tätigkeit zu haben scheinen, aber nie Geld oder Bezahlung in irgendeiner Situation eine Rolle zu spielen scheint. Captain Kirk bezahlt nie in der Bar oder für sein Essen. Lieutenant Uhura hat weder ein Geldbörserl noch ein Tasche am Körper, um Geld oder Kreditkarten bei sich zu tragen. Geordie, der blinde Maschinist, spricht nie von Lohnerhöhung, Überstunden oder Ähnlichem. Und Counselor Deanna Troi wird als Psychologin nie mit Menschen konfrontiert, die ihr Leid über Schulden, Geldknappheit oder ungerechte Bezahlung beklagen.

Meine Schlussfolgerung schon als Kind: Im Jahr 2200 ist Geld und Bezahlung abgeschafft. Jeder hat alles frei zur Verfügung, die Menschen üben Tätigkeiten ganz nach ihren Neigungen aus und ziehen ihr komplettes Selbst aus ihrer Arbeit oder Tätigkeit oder ihrem Hobby und kommen dabei ganz ohne Kohle aus. Sehr schön hab ich mir das vorgestellt. Und jetzt scheine ich in den Anfangswehen dieser Entwicklung hin zum „Guten“ mittendrin zu sein.

Die Zivildienner. Ich schreibe diesen Nachschlag, bevor die Volksbefragung überhaupt stattgefunden hat und weiß deshalb auch nichts über deren Ausgang. Aber ich weiß, dass die letzten Wochen behauptet wurde, dass wir unmöglich auf unsere plötzlich so geliebten Zivis verzichten können, da sonst das österreichische Pflegewesen komplett zusammenbrechen würde. OK, die Wehrersatzdiener bekommen Monat für Monat Geld. Die sogenannte Grundvergütung beträgt ein bisschen über 300 Euro. Aus eigener Erfahrung weiß ich, die Zivis, die bei mir eingesetzt waren, arbeiteten 40-45 Stunden in der Woche.

Unser lieber Enterprise Arzt „Pille“ bekommt aber nix. Außer fesche Außerirdische auf die Krankenbetten. Also wozu in unserer Zeit Leute für gutes Geld anstellen, wenn 19-jährige Burschen das auch ganz gut hinbekommen, und bitte, wenn das auf der Enterprise auch funktioniert.

Und überhaupt in Ausbildung befindliche



Arbeitnehmerinnen. Heutzutage sind die doch froh und glücklich, Jobs in den Ferien für „nothing“ zu machen. Dafür können sie dann in ihrem Lebenslauf schreiben: „3 Monate redaktionelle Mitarbeit in Zeitung XY“. Also da sind wir dann schon an Bord des Raumschiffes.

Weit fortgeschritten sind wir in der Entwicklung zur „Arbeit als Zweck der Selbstverwirklichung“ auch, wenn zig 30-Jährige, um nur ein Beispiel zu nennen, für Spesen bei kommerziellen, öffentlichen Radiostationen arbeiten, um sich „kreativ“ zu betätigen. Oft hört man in diesen Bereichen: „Ja, aber wir bilden sie ja auch aus.“ „Bei uns bekommen sie unbezahlbare Erfahrungen“, und „wenn wir Personal einstellen dürften, täten wir eh...“

Und ich, wir als Musikerinnen? Eintritt frei bei Konzerten. Ganz viele junge Bands bezahlen mittlerweile die Veranstaltungslokale, damit sie dort spielen können. CDs sind gratis oder für höchstens 10 Euro zu bekommen. Für andere Speichermedien wollen die Menschen auch nicht mehr bezahlen. Diese Forderung ist laut politischen Vertretern, zumindest bei uns in Österreich, heute nicht mehr durchsetzbar. Sogar die AKM-Kosten werden den Musikern von manchen Lokalen bereits direkt abgenommen.

Musik wird frei! Wie auf der Enterprise. (Ich habe mehrere Folgen im Gedächtnis, in denen musiziert wird!)

Die Menschen sehen heute vielleicht zu Recht nicht ein, warum sie für Musik bezahlen sollen. Höchstens für die „Big Names“. Da geben sie gern auch mal mehr als für eine Kinokarte und Popcorn aus. Für das Neujahrskon-

zert und für den Robbie, da legt man sich mit Tonträger und Konzertkarte ja auch gleich ein Image zu. Das muss schon (noch) was wert sein.

Ein Freund erzählte von einem Konzertbesuch. Drei Stunden schwitzten, spielten, unterhielten die Musiker ihr zahlreich erschienenen Publikum. Am Ende bedankte sich die Band für die zahlreich erschienenen Besucher, und es wurde launig angemerkt, dass man sich nun auch wieder den Sprit, die Kurzparkscheine

und ein paar Bier leisten könnte. Ein bis dahin gut unterhaltener, mitfeiernder Zuseher reagierte mit dem erbosten Zwischenruf: „Es spühts jo a nua wegen dem Göd!“

Auch ich höre oft: „Ach, ich brauch keine Gage, ich spiel ja so gern.“

Bin sofort dabei! Next Generation, ich komme! Verzichte sofort auf jegliche finanzielle Abgeltung meiner Ausgaben wie auch Bezahlung meiner kreativen wie stimmlichen Leistungen, wenn alle Menschen auf Gehalt verzichten, die so clever waren, sich eine Arbeit zu suchen, die ihnen Spaß macht. Geld nur noch für die, die nicht gern tun, was sie tun.

Das ist der vorletzte Schritt, bis dann kein Mensch mehr fürs Putzen, Angehörige pflegen, Kochen, Kinder hüten, bezahlt wird. Stop nein, das machen ja Frauen auch schon bisher ganz ohne finanzielle Anerkennung.

Also, ich gebe gern „meine“ Musik frei, wenn mir der Proberaumvermieter den Raum kostenlos zur Verfügung stellt, ich für meine Kleidung, Essen, Trinken, den Strom, das Benzin, meinen Laptop, das Mikro nix bezahle. Mein Steuerberater mich berät, weil ihm das nur Freude macht, die Polizei auf Gehalt verzichtet, wie auch die Lehrer, Politiker, Fabriksbesitzer, weil sie einfach nur gern das tun, was sie tun. Dann bin ich auch dabei. Aber bis dahin hab ich keinen Genierer, auch Geld mit meiner Arbeit zu verdienen. Keine Angst, es wird von mir auch sofort wieder Zweck gewidmet, fachmännisch weitergegeben.

**Wünsch euch ein frohes Neues!  
Alles Liebe Birgit**

Rossano Sportiello *piano*

Martin Breinschmid *drums*

Frank Roberscheuten *reeds*



Tournee 2013

# Three Wise Men

Februar	Do	28.2.	Jazzclub Route 66, Wien, A (*
März	Fr	1.3.	Wienerwaldmuseum Eichgraben, A (*
	Sa	2.3.	Kulturverein Freudenau, Wien, A (*
	So	3.3.	Schloß Hunyadi, Maria Enzersdorf, A, 11:00 (*
	So	3.3.	Kulturzentrum Schleimbach, A, 16:00 (*
	So	3.3.	Galerie „die Ausstellung“, Wien, A, 19:30 (*
	Mo	4.3.	Jazz Club Houtum Street, Kasterlee, BE
	Di	5.3.	Jazz Club Assen, Assen, NL
	Mi	6.3.	Jazz Im Rathaus, Ihrhove, Westoverledingen, D
	Do	7.3.	Jazzfestival Westoverledingen, D
	Fr	8.3.	Jazzfestival Westoverledingen, D
	Sa	9.3.	Jazzfestival Westoverledingen, D
	So	10.3.	Jazzfestival Westoverledingen, D
	So	10.3.	Jazzlive, Duisburgerhof, Duisburg, D
	Mo	11.3.	Jazz in Plochingen, Plochingen, D
	Di	12.3.	Hausbrauerei Richard Becker Ehringhausen, Remscheid, D
	Mi	13.3.	Blue Note Osnabrück, Osnabrück, D
	Do	14.3.	Burg Lüdinghausen, Kapitelsaal, D
	Fr	15.3.	Jazzclub Wildeshausen, Wildeshausen, D
	Sa	16.3.	Jazzclub Osterode, Osterode, D
	So	17.3.	Kulturkreis Kalletal, Kalletal-Brosen, D
	Di	19.3.	Kultargesellschaft Musik und Wort, Stuttgart, D
	Mi	20.3.	Seeresidenz Alte Post, Seesaupt, D
	Do	21.3.	Restaurant Löwen, Meilen, CH
	Fr	22.3.	Kultur im Oberbräu, Holzkirchen, D
	Sa	23.3.	Private Party München, D
	So	24.3.	Kulturforum Nördlingen, D
April	Do	4.4.	Privatkonzert, Linz, A
	Fr	5.4.	Schloss Bernau, Fischlham, A

(\* featuring Shaunette Hildabrand )

Kontakt: martin@breinschmid.at | frank.robberscheuten@planet.nl

„tipp3 unterstützt  
die höchsten Ligen.  
Im Fußball wie in  
der Musik.“

HAUPTSPONSOR DER



**tipp3**  
*tipp dir den kick!*